

Hypo Tirol Bank AG

Jahresfinanzbericht 2013





Inhalt

Konzernlagebericht und -abschluss

Konzerlagebericht	II
Konzernabschluss	1
Bestätigungsvermerk	88
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	89
Bericht des Aufsichtsrats	90

Einzelabschluss

Jahresabschluss	92
Anlagespiegel	105
Lagebericht	106
Bestätigungsvermerk	124
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	125

Konzernlagebericht und -abschluss

I. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

I. 1. Hypo Tirol Bank – Unsere Landesbank

Die Hypo Tirol Bank hat seit ihrer Gründung 1901 bewegte Zeiten hinter sich. Trotzdem steht Tirol ungebrochen hinter „Unserer Landesbank“. Dies beweist die nach wie vor einhundert-prozentige Eigentümerschaft des Landes Tirol, aber auch die steigende Kundenanzahl ist ein Indiz dafür, dass sich die Landesbank wieder auf dem richtigen Weg befindet. Nämlich hin zum Kunden. Das Dienstleistungskonzept bzw. die Initiativen, um noch besser auf die Kundenanforderungen einzugehen, treffen offensichtlich die Bedürfnisse der Kunden. Die Sicherheit einer Landesbank ist in wirtschaftlich turbulenten Zeiten sowohl für Firmen- als auch für Privatkunden von großer Bedeutung. Der richtige Weg ist eingeschlagen, jetzt gilt es, diesen konsequent zu verfolgen. Durch weitere Straffung der Organisation, Optimierung der Servicequalität, durch bedürfnisorientierte Produkte und einer Beratung, bei der der Kunde im Mittelpunkt steht.

I. 2. Bericht über die Zweigniederlassungen

Der Konzern rückte 2013 wieder näher zusammen. Während die HYPO TIROL BANK in Nord- und Osttirol weiterhin mit 20 Geschäftsstellen in allen wichtigen Ballungsräumen vertreten ist, wurden in Italien die Geschäftsstellen Trient und Verona in Folge der Neuausrichtung und Straffung des Filialnetzes geschlossen. Die Geschäftstätigkeit konzentriert sich nun auf Südtirol mit den drei Geschäftsstellen in Bozen, Brixen und Meran. Die Hypo Tirol Italien wurde wieder in den Mutterkonzern integriert und wird als Zweigniederlassung Italien (EU-Filiale) geführt. Mag. Jens Mumelter tritt im Oktober 2013 sein Amt als neuer Leiter dieser Zweigniederlassung an. Verlässlichkeit und Vertrauen sowie höchste Kundenorientierung stehen im Fokus des künftigen Dienstleistungsangebots, gepaart mit österreichischer Qualitätsorientierung.

Außerhalb des Kernmarkts ist die HYPO TIROL BANK weiterhin mit einer Niederlassung in Wien vertreten. Der Marktauftrag wurde auch hier an jenen des Kernmarkts angeglichen. Im Jahr 2013 feierten gleich zwei Geschäftsstellen der Landesbank Jubiläum. Saggen und Wörgl begingen ihr 40-jähriges Bestehen. Beide Geschäftsstellen nahmen dies zum Anlass, um gemeinsam mit Kunden, Mitarbeitern und Partnern zu feiern und sich gleichzeitig für die langjährige Loyalität zu bedanken.

Die Geschäftsstelle Wörgl ist ein gutes Beispiel für eine Regionalbank. Sie erfüllt das, was eine Bank tun soll und worauf sich die HYPO TIROL BANK auch konzentriert: Die Landesbank ist bei ihren Kunden, sie ist vor Ort. Acht Mitarbeiter sind in der Bankfiliale, drei im Wohn Vision Center Unterland beschäftigt. Das Team im Firmenkundencenter besteht aus fünf Betreuern und drei Co-Betreuern. Durch die einzigartige Möglichkeit, sämtliche Finanzdienstleistungen auf höchstem Niveau und aus einer Hand bieten zu können, erhalten die Kunden einen entscheidenden Mehrwert.

Die Geschäftsstelle Saggen wurde am 15. Oktober 1973 eröffnet. Als dritte Geschäftsstelle nach „Innrain“ und „Imst“. Saggen war zur Gründungszeit ein bevorzugtes Wohngebiet für Landesbedienstete. Für die weitere positive Entwicklung war das historisch gewachsene Nahverhältnis der HYPO TIROL BANK zum Eigentümer Land Tirol auch vorteilhaft. Heute steht Markus Müller der Geschäftsstelle vor. Er und sein Team stehen für die unverwech-

selbare, persönliche Note, die diese Geschäftsstelle seit Bestehen auszeichnet. Die Bank, die den Stadtteil Saggen seit 40 Jahren kennt und das tägliche Leben mitträgt, ist „Unsere Landesbank“.

I. 3. Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen 2013 – Vertrauenszuwachs und Überwindung der Rezession

Marktrückblick 2013

Nach mehreren schwierigen Jahren seit Beginn der Subprime Krise im Jahr 2007, stand das Jahr 2013 ganz im Zeichen der Überwindung der wirtschaftlichen Krisenfolgen. Einerseits trat die große Unsicherheit über den weiteren Verlauf der „Euro-Krise“ weiter in den Hintergrund. Andererseits arbeitete sich der Euro-Raum im Laufe des Jahres 2013 aus der Rezession, die Ende 2011 eingesetzt und um den Jahreswechsel 2012/2013 ihren Höhepunkt erreicht hatte. Zwar fiel der Anstieg des BIP im dritten Quartal 2013 mit +0,1 % zum Vorquartal schwächer als der Zuwachs im zweiten Quartal (+0,3 %) aus, jedoch verbesserten sich die Konjunktur-Frühindikatoren (wie die Einkaufsmanagerindizes für die Industrie) und die Exportleistung im vierten Quartal deutlich. Damit gewann der Aufschwung in der Eurozone zum Jahresende 2013 an Stabilität und Stärke.

In den USA nahm die Konjunktur – getragen von einer Erholung der Immobilienpreise und einer rückläufigen Arbeitslosenrate – deutlich an Fahrt auf. Daran konnte auch der 16-tägige Stillstand in der öffentlichen Verwaltung – aufgrund des erbitterten Ringens um einen Budgetkompromiss zwischen Demokraten und Republikanern – im Oktober nichts ändern. Die Lage in Asiens Volkswirtschaften wurde im ersten Halbjahr 2013 sorgenvoll betrachtet, da sich das hohe Wachstumstempo der Vorjahre deutlich abschwächte. Gegen Jahresende zeigte sich aber mehr und mehr eine Stabilisierung der konjunkturellen Lage, insbesondere in China. Erfreulich für Anleger und Konsumenten stellte sich 2013 auch die deutlich gesunkene Inflationsgefahr dar. Lag der Anstieg der Konsumentenpreise in der Eurozone zu Jahresbeginn noch bei +2,2 % (Jahresveränderung), so verringerte sich dieser Wert bis zum Jahresende auf unter 1,0 %.

Von dem sich deutlich aufhellenden Konjunkturmilieu konnten in erster Linie die Aktienmärkte mit einer überdurchschnittlich guten Jahresperformance profitieren. Schwieriger war das Marktumfeld für Anleiheveranlagungen. Traditionell als sicher eingestufte Staatsanleihen aus Kerneuropa wie Deutschland oder Österreich litten unter dem Renditeanstieg am Markt. Wegen der tiefen Geldmarktzinsen fiel das Plus einer Geldmarktveranlagung mit knapp über 0,0 % sehr mager aus. Hart getroffen wurden hingegen Rohstoffe, für die das Jahr 2013 eines der schlechtesten überhaupt war. Innerhalb der Rohstoffe entwickelte sich Gold extrem schlecht. Der Preis des Edelmetalls büßte im Jahresverlauf rund 30 % seines Werts ein, was den ersten Rückgang auf Jahresbasis seit dem Jahr 2000 darstellte!

Innerhalb der Aktienmärkte fiel die markant negative Wertentwicklung der Schwellenländer auf. Dies war einerseits durch die geringere Wachstumsdynamik und andererseits durch starke Kapitalabflüsse ausländischer Investoren erklärbar. Die Aktienmärkte

te Japans und Nordamerikas haben sich hingegen sehr gut entwickelt. Europäische Aktien, die noch zur Jahresmitte den anderen entwickelten Märkten nachhinkten, konnten im zweiten Halbjahr aufgrund der anziehenden Konjunktur an Boden gutmachen.

Wegen der tiefen Inflation und der viel zu geringen Kreditvergabe im Euroraum senkte die Europäische Zentralbank (EZB) im abgelaufenen Jahr zweimal den Hauptrefinanzierungssatz für Banken auf zuletzt 0,25 %. Zudem änderte sie ihren Kommunikationsstil und gab nun einen klaren Ausblick auf den zukünftigen Leitzinspfad. Während die Geldmarktzinsen das ganze Jahr über auf einem sehr tiefen Niveau verharrten, stiegen die Kapitalmarktzinsen im Jahresverlauf merklich an. Dies führte zu längeren Phasen mit Kursverlusten, vor allem bei als sehr sicher geltenden Anleihen wie deutschen oder österreichischen Staatsanleihen. Von der Suche der Investoren nach Mehrrendite profitierten hingegen Anleihen von Emittenten geringerer Bonität. Haupttreiber war die allmähliche Überwindung der Wirtschaftskrise und ein verbesserter Konjunkturausblick insbesondere in Europa, was zu einer Annäherung der Kapitalmarktrenditen führte.

Eine wichtige Rolle kam 2013 erneut den großen Zentralbanken, insbesondere der amerikanischen, zu. Die Ankündigung von FED-Chef Ben Bernanke, die laufenden monatlichen Anleihekäufe zur Stützung der Konjunkturerholung reduzieren zu wollen, löste zur Jahresmitte ein Erdbeben an den Anleihemärkten aufgrund deutlich gestiegener Renditen aus. Die endgültige Entscheidung für diese Maßnahme wurde von der FED aber erst am 18. Dezember getroffen. In der auf die FOMC-Sitzung folgenden Pressekonferenz gab Bernanke die Verringerung der Anleihekäufe von 85 auf 75 Mrd. USD pro Monat – beginnend im Jänner 2014 – bekannt.

Innerhalb der Anleihemärkte schnitten High-Yield Anleihen am besten ab, deren höhere laufende Verzinsung bislang die Turbulenzen an den Kapitalmärkten gut abgefedert hat. Erfreulich entwickelten sich auch Wandelanleihen. Eine negative Wertveränderung verbuchten hingegen USD-Anleihen (Treasuries und Unternehmensanleihen umgerechnet in Euro).

Der Wechselkurs von Euro und US-Dollar schwankte 2013 in einer historisch betrachtet geringen Bandbreite, in Summe konnte der Euro aber gegenüber dem US-Dollar aufwerten. Auch gegenüber anderen Währungen präsentierte sich die Einheitswährung stark. Besonders stark war die Aufwertung gegenüber dem japanischen Yen, der wegen der sehr expansiven Geldpolitik der japanischen Notenbank deutlich abwertete.

Ausblick 2014

Unserer Meinung nach hat sich das globale Konjunkturbild zum Jahresbeginn 2014 deutlich verbessert. Insbesondere in den USA scheint der Konjunkturmotor gut zu laufen, denn die verbesserte Lage am Arbeitsmarkt und die geringen Rohstoffpreise lassen vor allem den Industriemotor brummen. Zudem erholt sich der Immobilienmarkt zusehends. In Europa deuten Frühindikatoren, wie der ifo Geschäftsklimaindex für Deutschland bzw. diverse europäische Einkaufsmangerindices, auf eine weitere Konjunkturbelebung im Euroraum hin (speziell in Kerneuropa). Dass Spanien und Irland ab Anfang 2014 keine weiteren Hilfen seitens der EU benötigen, zeigt auch die substantielle Verbesserung in den Euro-Peripherieländern. Schließlich sollte sich auch in China nach den jüngst eingeleiteten Reformen die konjunkturelle Situation stabilisieren.

Unser Basisszenario: Konjunkturelle Beschleunigung in Europa, geringe Inflationsgefahr

Trotz der kontinuierlichen Besserung der wirtschaftlichen

Situation in Europa sind die Kapazitäten in der Industrie nicht voll ausgelastet. Zudem entschulden sich Private und Staaten weiter. Beide Faktoren sorgen für eine geringe Inflation, solange nicht an den Rohstoffmärkten deutliche Preisanstiege stattfinden. Wir glauben zwar, dass der Anstieg der Konsumentenpreise im Oktober mit +0,7 % im Jahresvergleich seinen Tiefpunkt erreicht hat, gehen für 2014 aber von einer sehr niedrigen Inflation im Euroraum aus. Deshalb hat die EZB auch Anfang Jänner 2014 unveränderte oder sogar noch tiefere Leitzinsen in Aussicht gestellt.

Auswirkungen auf die Geld-, Devisen- und Kapitalmärkte

Wegen der unattraktiven Geldmarktzinsen dürfte auch 2014 die Suche der Investoren nach höher rentierenden Anlagealternativen weiter Bestand haben. Dieser Umstand sollte vor allem Aktien zugute kommen und die Kurse trotz bereits hoher Indexstände unterstützen. Denn: Beschleunigt sich das globale Wachstum in dem von den Frühindikatoren signalisierten Ausmaß, so dürfte sich auch das Wachstum der Unternehmensgewinne deutlich verbessern.

Die Perspektiven für Anleihen sind hingegen weniger vielversprechend. Da die amerikanische Notenbank ab Jänner 2014 eine weniger expansive Geldpolitik betreiben wird und die Konjunktur zunehmend auf festen Beinen steht, erwarten wir steigende Kapitalmarktrenditen in Übersee. Wegen der internationalen Verflechtung der Kapitalmärkte dürfte diese Tendenz auch im Euroraum zu steigenden Renditen bzw. fallenden Kursen führen. Besonders Anleihen mit langer Restlaufzeit erscheinen uns unter Abwägung von Rendite und Risiko als unattraktiv. Als Portfolio-Beimischungen erachten wir Anleihesegmente wie High-Yield- und Wandelanleihen als interessant.

Die Rohstoffpreise könnten sich nach den Kursverlusten der letzten Monate bald stabilisieren. Anhaltend schwierig erachten wir aber das Umfeld für Edelmetalle, insbesondere Gold.

Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten – Rückblick 2013

Die schwache internationale Konjunktur hat auch die Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten im Jahr 2013 spürbar in Mitleidenschaft gezogen. Nachdem das Wirtschaftswachstum in Italien und Österreich bereits 2012 im Vergleich zu 2011 deutlich zurückgegangen war, mussten im Jahr 2013 beide Länder eine weitere Verlangsamung der Wachstumsdynamik und damit einhergehend eine Verschärfung der Arbeitslosenproblematik hinnehmen. Wie auch schon im Jahr davor zeigen die maßgeblichen volkswirtschaftlichen Indikatoren unserer Marktgebiete, dass die einzelnen Regionen in unterschiedlichem Ausmaß vom konjunkturellen Abschwung betroffen waren.

Österreich – schwaches Wirtschaftswachstum und deutliche Zunahme der Arbeitslosigkeit

Das Wachstum der österreichischen Wirtschaft lag 2013 bei 0,4 %. Diese Wachstumsrate stellt im Vergleich zum Vorjahr einen nochmaligen Rückgang dar, bildet gleichzeitig aber eine Entwicklung über dem Durchschnitt des Euroraums ab, wo ein Rückgang der Wirtschaftsleistung um -0,4 % zu verzeichnen war. Die negativen Auswirkungen der gebremsten Konjunkturentwicklung auf den Arbeitsmarkt in Österreich waren stärker ausgeprägt als noch im Jahr 2012: Die Arbeitslosenrate stieg 2013 auf 4,9 % (nach EU-Berechnungsmethode). Demgegenüber setzte sich bei der Inflationsrate der Trend nach unten fort, sie kam bei 2,0 % zu liegen.

Bundesland Tirol – nahezu Nullwachstum und angespannte Situation am Arbeitsmarkt

Auch in Tirol hat sich die Konjunktur im Jahr 2013 maßgeblich eingetrübt, die Zunahme der Wirtschaftsleistung lag nur mehr

knapp über der Nulllinie. Diese Entwicklung schlug sich auch negativ auf den Arbeitsmarkt nieder: Die Zahl der Arbeitslosen stieg um fast 10 %. Aufgrund der vergleichsweise niedrigen Arbeitslosenrate von unter 3 % (nach EU-Berechnungsmethode) in den Vorjahren liegt Tirol damit aber hinter Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg im österreichischen Bundesländervergleich noch immer in der vorderen Hälfte. Hinsichtlich der Entwicklung der Verbraucherpreise zeigten sich in Tirol keine Auffälligkeiten im Vergleich zum Bundesdurchschnitt.

Italien – anhaltende Rezession begleitet von drastischem Anstieg der Arbeitslosigkeit

Für Italien war 2013 ein weiteres Jahr der Rezession: Nachdem das BIP 2012 um -2,3 % schrumpfte, ging die Wirtschaftsleistung 2013 um -1,9 % zurück. Obwohl sich in diesen Daten eine leichte Abmilderung des Rezessionsszenarios zeigt, verzeichnete die Arbeitslosenrate neuerlich einen markanten Anstieg und erreichte einen Wert von 12,2 % (nach EU-Berechnungsmethode). Gleichzeitig führte die schwache wirtschaftliche Entwicklung zu einer Entschärfung der Problematik des Preisauftriebs: Die Inflationsrate lag im Jahresdurchschnitt bei 1,5 %, was mehr als eine Halbierung des Vorjahreswerts von über 3,0 % darstellt.

Südtirol – ein weiteres Krisenjahr in Italien mit einem blauen Auge überstanden

Ähnlich wie schon im Jahr 2012 war die Krise auch 2013 in der wirtschaftlichen Entwicklung Südtirols spürbar, in ihrer Intensität jedoch deutlich weniger stark ausgeprägt als auf gesamtstaatlicher Ebene in Italien. So verzeichnete Südtirol erstmals ebenfalls einen Rückgang der Wirtschaftsleistung, der mit -0,5 % aber vergleichsweise moderat ausfiel. Die Arbeitslosenrate stieg zwar auf 5,4 % (nach EU-Berechnungsmethode), betrug damit aber weniger als die Hälfte des italienischen Vergleichswerts. Hinsichtlich des Anstiegs der Verbraucherpreise konnte auch in Südtirol ein Rückgang verzeichnet werden: Die Inflationsrate lag bei 1,9 %.

I. 4. Geschäftsentwicklung

Bilanzentwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Bilanzsumme mit 8,9 Mrd. Euro erwartungsgemäß um rund 10,4 % unter der Bilanzsumme des Vorjahrs (2012: 9,9 Mrd. Euro). Diese Entwicklung entspricht der eingeschlagenen Neuausrichtung der Bank.

Im Einzelnen zeigt sich bei den wesentlichen Bilanzpositionen folgendes Bild:

Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge

Die Forderungen an Kreditinstitute betrugen zum 31. Dezember 2013 477,1 Mio. Euro (Vorjahr: 251,2 Mio. Euro) und sind damit gegenüber dem Vorjahr um 225,9 Mio. Euro gestiegen. Die Zunahme resultierte vorwiegend aus der Veranlagung der Überliquidität aus dem Schweizer Franken bei der Schweizerischen Nationalbank (196,4 Mio. Euro).

Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge

Die Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 5.583,8 Mio. Euro (Vorjahr: 6.135,8 Mio. Euro). Der Rückgang beträgt damit 552,1 Mio. Euro und ist vorwiegend im Firmenkundenbereich festzustellen.

Finanzielle Vermögenswerte – AFS

Der Bilanzstand in dieser Position verringert sich um 119,0 Mio. Euro auf 956,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1.075,4 Mio. Euro), der

Rückgang ist überwiegend bei Schuldverschreibungen anderer Emittenten festzustellen.

Finanzielle Vermögenswerte – HTM

Der Rückgang bei den Finanziellen Vermögenswerten – HTM beläuft sich auf 193,1 Mio. Euro und betrifft vorwiegend endfällige Schuldverschreibungen anderer Emittenten. Zum 31. Dezember 2013 wurden somit Finanzielle Vermögenswerte – HTM in Höhe von 198,5 Mio. Euro (Vorjahr: 391,6 Mio. Euro) ausgewiesen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Rückgang bei den Interbankkonten führt in dieser Position vorwiegend zu einem Rückgang in Höhe von 74,3 Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 453,6 Mio. Euro (Vorjahr: 527,9 Mio. Euro).

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Summe der Spareinlagen inkl. Kapitalsparbücher verzeichnete 2013 einen Rückgang von 103,4 Mio. Euro. Neben dem Rückgang bei den Termineinlagen mit 168,4 Mio. Euro ist bei den Giroeinlagen ein Anstieg um 30,4 Mio. Euro festzustellen. Die gesamte Position hat sich um 239,3 Mio. Euro auf 2.669,0 Mio. Euro verringert (Vorjahr: 2.908,3 Mio. Euro).

Verbriefte Verbindlichkeiten

Durch Emissionen von 70,2 Mio. Euro sowie Tilgungen von 241,2 Mio. Euro verringerten sich die verbrieften Verbindlichkeiten auf 1.238,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1.411,2 Mio. Euro)

Verbriefte Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Bei der Positionen verbrieften Verbindlichkeiten – designated at Fair Value hat es Emissionen von 101,8 Mio. Euro und Tilgungen von 433,0 Mio. Euro gegeben. Weiters führen die Veränderungen in der Bewertung mit -155,0 Mio. Euro zum ausgewiesenen Bilanzstand von 3.556,5 Mio. Euro (Vorjahr: 4.019,6 Mio. Euro).

Kapitalausstattung

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß Bankwesengesetz haben sich gegenüber dem Vorjahr um 65,8 Mio. Euro vermindert und betragen unter Berücksichtigung der Abzugsposten zum 31. Dezember 2013 567,2 Mio. Euro (Vorjahr: 633,0 Mio. Euro). Die erforderlichen Eigenmittel haben sich in diesem Zeitraum um 44,9 Mio. Euro verringert. Die Eigenmittelquote beträgt zum Bilanzstichtag 13,20 %. (Vorjahr: 13,03 %) und hat sich zum Vorjahr um 0,17 % erhöht. Die HYPO TIROL BANK AG erfüllt damit im Konzern die Eigenmittelvorschriften des Bankwesengesetzes. Der Eigenmittelüberschuss beträgt 223,4 Mio. Euro (Vorjahr: 244,3 Mio. Euro).

Das Kernkapital beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 429,9 Mio. Euro (Vorjahr: 461,4 Mio. Euro). Die ergänzenden Eigenmittel unter Berücksichtigung der Abzugsposten gemäß BWG betragen 137,3 Mio. Euro (Vorjahr: 171,6 Mio. Euro). Darin ist Ergänzungskapital mit einem Nominalwert von 52,9 Mio. Euro sowie nachrangiges Kapital mit einem Nominalwert von 138,4 Mio. Euro enthalten. Die Kernkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 10,00 % (Vorjahr: 9,50 %).

Erfolgsentwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 verfolgte die HYPO TIROL BANK AG die festgelegte Strategie der Fokussierung auf den Kernmarkt Tirol. Der HYPO TIROL BANK AG ist es gelungen, das Vertrauen der bestehenden Kunden in ihre Landesbank zu stärken und neue Kunden zu gewinnen. Dies zeigt sich auch in der zufriedenstellenden Ergebnisentwicklung.

Das Jahr 2013 stand ganz im Zeichen der Überwindung der wirtschaftlichen Krisenfolgen. Einerseits trat die große Unsicherheit über den weiteren Verlauf der „Euro-Krise“ in den Hintergrund, andererseits arbeitete sich der Euroraum im Laufe des Jahres 2013 aus der Rezession. Trotz dem sich deutlich aufhellenden Konjunkturmilieu, konnten in erster Linie lediglich die Aktienmärkte mit einer überdurchschnittlich guten Jahresperformance profitieren. Schwieriger war das Marktumfeld für Anleihen-, Geldmarkt- und Rohstoffveranlagungen.

Auch wenn angesichts dieser unverändert schwierigen Marktbedingungen Ergebnisbelastungen – insbesondere im Zinsüberschuss sowie im Handelsergebnis – nicht zu vermeiden waren, zeigte sich eine deutlich positive Ergebnisentwicklung mit einem Konzernergebnis vor Steuern in Höhe von Mio. 18,0 Euro.

Die nachfolgenden Erläuterungen zeigen die wesentlichen Veränderungen der Gewinn- und Verlustrechnung:

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist der Nettozinsenertrag um 5,4 % bzw. 5,6 Mio. Euro auf 99,2 Mio. Euro (Vorjahr: 104,8 Mio. Euro) zurückgegangen.

Die Risikoversicherung im Kreditgeschäft hat im Geschäftsjahr 2013 wieder ein übliches Ausmaß mit 27,9 Mio. Euro (Vorjahr: 30,4 Mio. Euro) erreicht, dies entspricht 0,47 % der Forderungen Kunden vor Risikoversicherung (Vorjahr: 0,47 %).

Das Handelsergebnis reduzierte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 18,4 Mio. Euro auf -3,3 Mio. EUR (Vorjahr: 15,1 Mio. Euro).

Der Verwaltungsaufwand erreichte 2013 einen gesamten Aufwand von 82,9 Mio. Euro (Vorjahr: 88,6 Mio. Euro). Der Rückgang in Höhe von 5,7 Mio. Euro ist größtenteils auf gesunkene Personalkosten, weiters auf geringere Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen zurückzuführen. Der Personalaufwand ist um 3,0 Mio. Euro auf 50,2 Mio. Euro (Vorjahr: 53,2 Mio. Euro) gesunken. Bei den Sachaufwendungen konnte eine Reduzierung um 0,1 Mio. Euro auf 25,9 Mio. Euro (Vorjahr: 26,0 Mio. Euro) erreicht werden. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen sind um 2,5 Mio. Euro auf 6,9 Mio. Euro (Vorjahr: 9,4 Mio. Euro) gesunken.

Im Geschäftsjahr 2013 zeigt sich somit ein Ergebnis vor Steuern von 18,0 Mio. Euro (Vorjahr: 14,1 Mio. Euro – hierbei handelt es sich um den durch IAS 19 geänderten Vorjahreswert). Nach Abzug des laufenden Steueraufwands in Höhe von 4,0 Mio. Euro und nach Buchung des latenten Steuerertrags von insgesamt 1,0 Mio. Euro ergibt sich ein Ergebnis nach Steuern von 15,0 Mio. Euro (Vorjahr: 19,6 Mio. Euro).

1. 5. Geschäftsentwicklung in den einzelnen Unternehmensbereichen

Privatkunden

Durch die Konzentration auf den Kernmarkt und die historisch gewachsene Verbundenheit mit den Regionen Tirols, sieht sich die Hypo Tirol Bank mehr denn je als Bank für alle Tirolerinnen und Tiroler.

Dementsprechend sind die Qualität der Kundenberatung und die serviceorientierte Betreuung ein vorrangiges Ziel. Dabei spielt die persönliche Beziehung zwischen Kunde und Berater eine ausschlaggebende Rolle, um bedürfnisorientierte Lösungen zu finden. Dank des gut ausgebauten Geschäftsstellennetzes mit 20 Standorten im Kernmarkt Tirol ist eine flächendeckende Be-

treuung bestmöglich gewährleistet. Ergänzt wird dieses Angebot durch mehrere regionale WohnVision Center, in denen wir unsere Kunden umfassend und individuell bei ihren Wohnbauvorhaben begleiten.

2013 wurden unterschiedliche Vertriebschwerpunkte, vor allem in den Bereichen Wohnbau, Veranlagung und Vorsorge, gesetzt. Dass das Bausparen nach wie vor eine der beliebtesten Sparformen der Tirolerinnen und Tiroler ist, bewiesen auch die zwei sehr erfolgreichen Bausparaktionen, welche traditionell im Frühling und im Herbst stattfanden sowie eine Jugendbausparaktion, die von der Zielgruppe sehr gut aufgenommen wurde. In Summe wurden 2013 im Bauspargeschäft bemerkenswerte Zuwächse erzielt und die Vertriebsmitarbeiter können auf die erfolgreichsten Kampagnen der letzten Jahre stolz sein.

Um das bereits sehr umfangreiche und bewährte Serviceangebot abzurunden, bietet die Hypo Tirol Bank seit Juni 2013 auch ein modernes, benutzerfreundliches Zahlungsverkehrs-App namens „Hypo Mobile“ an, das auch den strengsten Sicherheitsrichtlinien standhält.

Als Ergänzung zum umfangreichen Angebot hinsichtlich Vorsorgeprodukte wurde im vierten Quartal 2013 die fondsgebundene Lebensversicherung in Zusammenarbeit mit der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft aufgelegt. Bei einer fondsgebundenen Lebensversicherung handelt es sich um ein zeitgemäßes Anlage- und Vorsorgeprodukt, bei dem die Prämie in Investmentfonds veranlagt wird. So kann schon mit kleinen Beträgen für das zukünftige finanzielle Wohlergehen vorgesorgt werden. Eine fondsgebundene Lebensversicherung bietet Versicherungsleistungen im Er- und Ablebensfall und zusätzlich die Ertragschancen einer Fondsveranlagung.

Die Hypo Tirol Bank ist seit jeher die Wohnbaubank des Landes und hat sich in den vergangenen Jahren als Experte in diesem Segment etabliert. Mit der Produkteinführung des Lebensphasenkredits konnte die Vorreiterrolle für moderne und flexible Wohnbaufinanzierungen gefestigt werden. Der Lebensphasenkredit bietet dem Kunden erstmals das vertraglich gesicherte Recht, die Kreditraten seiner Lebens- und Einkommenssituation anzupassen. Dabei stehen dem Kunden drei Optionen zur Verfügung – zwei Jahre tilgungsfreie Anlaufzeit, zwei Jahre Halbierung der Raten und zwei Jahre Stundung der Raten. Wann, welche Option gezogen wird, obliegt dabei der freien Entscheidung des Kreditnehmers – es können auch alle drei beansprucht werden.

Auch wenn es um eine maßgeschneiderte Anlagestrategie geht, vertrauen die Kunden auf die Erfahrung der Hypo Tirol Bank. Die Anforderung liegt ganz klar in sicheren, überschaubaren und vor allem auch verständlichen Produkten. Es ist wichtig, dass der Kunde versteht, worin er sein Geld investiert und welche Sicherheiten, Chancen und Risiken dahinter stecken.

Das Hypo Vermögensmanagement bietet alle Vorteile eines professionell gemanagten Portfolios, nämlich zeitliche Entlastung, Erfahrung, Know-how von Profis sowie hohe Flexibilität. Denn in den komplexen Finanzmärkten den Überblick zu behalten, ist beinahe unmöglich und außerdem eine Zeitfrage. Grundlegende Faktoren wie Risikobereitschaft, Anlagestrategie und Risikostreuung müssen entschieden werden, bevor es an die Auswahl des optimalen Anlage-Mixes geht. Und wenn diese Entscheidung gefallen ist, geht es um das laufende Monitoring, damit das Kapital bestmöglich arbeiten kann.

Auch strukturelle Änderungen im Privatkundenbereich sollen die neue Ausrichtung der Bank forcieren. So wurden regionale Einheiten geschaffen, die mehrere Geschäftsstellen umfassen, um eine noch vernetztere und gezieltere Marktbearbeitung vor Ort gewährleisten zu können.

Ausblick 2014

Als Tiroler Regionalbank wird 2014 die regionale Präsenz der Geschäftsstellen wieder verstärkt in den Vordergrund rücken. Die

Tiroler Bevölkerung soll die Landesbank noch mehr als kompetenten und verlässlichen Finanzpartner vor Ort wahrnehmen. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf den Themen Wohnbau und Veranlagung liegen. Mit dem Leistungspaket rund um die WohnVision ist es speziell in den vergangenen Jahren gelungen, einen Standard zu schaffen, der tirolweit einen Namen hat und zu den Kernkompetenzen der Hypo Tirol Bank zählt. Aufbauend auf dieser Erfolgsgeschichte soll der Marktanteil auch 2014 ausgebaut werden. Als Emissionsbank liegt eine weitere Stärke der Hypo Tirol Bank im Bereich Geldveranlagung. Auch hier ist für 2014 eine stärkere Durchdringung geplant. Denn mit Anlageklassikern wie beispielsweise der Tirol Anleihe und der Minimax-Anleihe sowie dem professionell gemanagten Hypo Vermögensmanagement bietet die Produktpalette für jeden Bedarf die passende Lösung.

Private Banking und Freie Berufe

Nach Auflösung der Anlage Center wurde das vorhandene Expertenwissen in der neuen Abteilung Private Banking und Freie Berufe gebündelt. Die Mitarbeiter dieser Abteilung betreuen ihre Kunden von zwei Standorten in Innsbruck aus. Innerhalb der Abteilung herrscht ein hoher Spezialisierungsgrad. Während sich ein Team auf die Bedürfnisse von Freiberuflern – vom Start in die Selbstständigkeit bis zum Ausstieg – konzentriert, besteht das zweite Team aus erfahrenen Experten in der gehobenen Veranlagung. Dank jahrelanger Markterfahrung und ausgezeichneten Netzwerken kann so flexibel und mobil auf die Wünsche der Kunden eingegangen werden.

Ausblick 2014

Ein Ausbau der Marktdurchdringung wird angestrebt. Die Vernetzung zum Vertriebsbereich Firmenkunden soll noch enger werden. Als spezielle Zielgruppen zur Neukundenakquise werden 2014 vermögende Privatkunden, Ärzte sowie Steuerberater in den Fokus der Bemühungen stehen.

Firmenkunden

Mit drei Firmenkundenabteilungen in Tirol ist die Hypo Tirol Bank in ihrem Kernmarkt stark vertreten, eine weitere Abteilung befindet sich in Wien. Dank der regionalen Präsenz im Tirol punktet die Landesbank mit Kundennähe, Markterfahrung, fachlichem Können und persönlicher Beratung.

Durch die Neuausrichtung der Bank rückt die Zusammenarbeit mit heimischen Klein- und Mittelständischen-Unternehmen verstärkt in den Mittelpunkt.

Die 2013 durchgeführte Anpassung der Finanzierungsbedingungen für bestehende Ausleihungen leistet einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Ertragssituation. Diese Maßnahme war wegen den steigenden Refinanzierungskosten in der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie den geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen (z. B. Basel III) unerlässlich. Durch den engen persönlichen Kontakt zwischen Berater und Kunde konnten die notwendigen Anpassungen einvernehmlich umgesetzt werden.

Für den geplanten Start des einheitlichen europäischen Zahlungsraums (SEPA) im Februar 2014 hat die Hypo Tirol Bank bereits gute Vorarbeit geleistet und unterstützt speziell ihre Firmenkunden aktiv und tatkräftig bei den vorbereitenden Umstellungsmaßnahmen. Die Berater im Firmenkundenbereich wurden auf diesem Gebiet umfassend geschult und stehen mit Rat und Tat bei allen Fragen und Schwierigkeiten zur Seite. Auf der Homepage sind alle wesentlichen Informationen sowie praxisbezogene Checklisten und Vorlagen zu finden.

Der Erfolg nach einem Jahr heute.morgen Analyse bestätigt die Bemühungen, ein umfassendes und für den Kunden übersichtliches und leicht verständliches Beratungskonzept zu kreieren, bei dem nicht Produkte, sondern der Mensch im Mittelpunkt steht.

Dabei stehen die individuellen Bedürfnisse des Unternehmers im Vordergrund. Zur Sprache kommen alle Lebensbereiche wie Familie, Wohnen, Freizeit und Vorsorge. In diesem Jahr wurden über hundert Gespräche geführt und Konzepte erarbeitet, die jedem Kunden die nötige Klarheit darüber verschaffen, wie er seine persönlichen Zukunftspläne erreicht.

Viele positive Rückmeldungen bestätigen, dass sich die aufwendige Konzeption der heute.morgen Analyse gelohnt hat und das Endergebnis bei unseren Kunden sehr gut ankommt.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Beratung hinsichtlich der Risikoreduzierung bei Fremdwährungs-Finanzierungen mit Hauptaugenmerk auf den Schweizer Franken. Die Kunden werden diesbezüglich von ihren Firmenkundenbetreuern sensibilisiert und informiert, wie Finanzierungen abgesichert werden können. Der Herbst 2013 stand bei den Firmenkunden speziell unter dem Motto „Betriebliche Altersvorsorge“. Mit einem medial begleiteten Schwerpunkt sollte auf diese Thematik aufmerksam gemacht werden. Die Modelle der Betrieblichen Altersvorsorge (BAV) sind zeitgemäße Instrumente für fortschrittliche Unternehmen, um Steuern zu sparen, Kosten zu senken und die Mitarbeitermotivation zu steigern. Um alle gesetzlichen Möglichkeiten zu erheben, wurde ein erfolgserprobter Check ausgearbeitet. Dieser Check wird von erfahrenen Experten ausgewertet. Ein individuelles Vorsorgekonzept liefert als Resultat einen aussagekräftigen Überblick über konkrete Einsparungspotenziale und Förderungsmöglichkeiten.

Ausblick 2014

Gerade in einem herausfordernden Umfeld ist es wichtig, positive Impulse zu setzen und zu fördern und die Unternehmer zu Investitionen zu ermutigen, denn wettbewerbsfähige Unternehmen sind die Basis für eine funktionierende Wirtschaft im Lande. Die Hypo Tirol Bank verfügt über ausreichend Liquidität und wird diese gesunden heimischen Unternehmen für sinnvolle Investitionen zur Verfügung stellen. Sie wird maßgeschneidert, schnell und fair dort zum Einsatz kommen, wo sie gebraucht wird: bei heimischen Klein- und Mittelständischen-Unternehmen.

Öffentliche Institutionen

Mit einem umfassenden Leistungsangebot vom Risiko- und Liquiditäts-, über Finanzierungs- bis hin zum Veranlagungsmanagement unterstützt die Hypo Tirol Bank diese spezielle Kundengruppe mit ihrem Know-how.

Ein insgesamt sechsköpfiges Team ist zuständig für die öffentlichen und landesnahen Institutionen und Gemeinden. Die enge Zusammenarbeit mit den gemeinnützigen Wohnbauträgern in Tirol spiegelt auch die Wichtigkeit des Wohnbaus für die Landesbank wider. Die Anzahl der Kunden ist überschaubar, der Betreuungsbedarf jedoch groß, da die Wünsche und Bedürfnisse der genannten Kundengruppen sehr individuell sind. Daher spricht die nötige Lösungskompetenz der Berater für die Abwicklung in einer eigenen Abteilung. Auch die Obligogrößen und die generierten Deckungsbeiträge rechtfertigen die gezielte Betreuung. Durch die Gründung einer eigenen Abteilung, können jahrzehntelanges Wissen und Erfahrung in der Beratung und Betreuung dieser strategischen Zielgruppe gebündelt werden. Die Experten kennen die Branchen und Märkte, in denen die Kunden agieren und deren Rahmenbedingungen. Verlässlichkeit und Kontinuität sowie rasche und unkomplizierte Abwicklung zählen zu den Leistungsmerkmalen in der Kundenbetreuung.

Ausblick 2014

Die Beziehungen zu den Gemeinden und sonstigen öffentlichen Institutionen im Land Tirol sollen weiter ausgebaut und intensiviert werden. Diese Aufgabe liegt in der Verantwortung der Landesbank und die Hypo Tirol Bank wird alle Maßnahmen

ergreifen, um diesem Auftrag gerecht werden. Gemäß Jahresplanung 2014 soll das Aktivvolumen in diesem Segment – nach Abzug planmäßiger und außerordentlicher Tilgungen – auf einem konstanten Niveau gehalten werden.

Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH

Die Versicherung hat sich 2013 primär auf die Segmente Freie Berufe und Firmenkunden fokussiert und kann im Segment der Versicherungsbetreuung auf ein sehr zufriedenstellendes Geschäftsergebnis verweisen. Als unabhängiger Versicherungsmakler steht die Hypo Tirol Versicherung im engen Kontakt mit anderen österreichischen Versicherungsunternehmen und garantiert ihren Kunden dadurch flexible und maßgeschneiderte Lösungen – sei es durch Vermittlung oder die Entwicklung eigener Produkte. Die Grundlage für den optimalen Versicherungsschutz stellt dabei eine umfassende und strukturierte Risikoanalyse dar. Durch die Auseinandersetzung und den Wissensgewinn über mögliche Gefahren wird ein Risikomanagementkonzept entwickelt. Dabei wird der konsequente Weg verfolgt, das Risikopotenzial in all seinen Facetten zu erheben und nicht nur über Versicherungen im engeren Sinn zu sprechen.

Ausblick 2014

Das Provisionsgeschäft soll auch 2014 weiter ausgebaut werden. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Private Banking und Freie Berufe werden die Betriebliche Altersvorsorge und die Versicherungen für angestellte Ärzte ein Schwerpunktthema im ersten Halbjahr 2014 sein.

Zweigniederlassung Italien

Die Geschäftsstellen Trient und Verona wurden in Übereinstimmung mit der Strategie, welche eine Straffung der Unternehmensstruktur in Italien vorsieht, Anfang des Jahres geschlossen. Die Hypo Tirol Bank Italien AG wurde planmäßig – rückwirkend ab 01. Jänner 2013 – in eine Zweigniederlassung (EU-Filiale) umgewandelt.

Mit dieser Straffung und strategischen Neuordnung der Strukturen wird danach gestrebt, Kenntnisse und Kräfte abermals zu bündeln, Synergieeffekte effizient zu nutzen sowie Kosten zu optimieren.

Im Fokus stehen auch weiterhin die Restrukturierung des Kreditgeschäfts, die Vertiefung der Aktivitäten im Veranlagungsbereich sowie ein risikobewusstes Finanzierungs-Neugeschäft im Kernmarkt.

Die Hypo Tirol Bank agiert in Italien in den Bereichen Veranlagung und Wohnraumfinanzierung für Privatkunden sowie Immobilienfinanzierungen und -leasing für Unternehmen. Die Zweigniederlassung Italien verfügt über Geschäftsstellen in Bozen, Meran und Brixen. Des Weiteren vertreibt ein Netzwerk von freien Anlageberatern und elf Partnerbanken aus dem norditalienischen Raum die Investmentprodukte der Hypo Tirol Bank in Italien.

Ausblick 2014

Der Standort Südtirol ist für die Hypo Tirol Bank im Sinne der Nord-/Südachse von großem Interesse. Als Tiroler Landesbank will sich die Hypo in Italien ganz klar auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren – den Veranlagungsbereich sowie die Wohnraumfinanzierung für Privatkunden und möchte sich mit ihrem Dienstleistungsangebot auch weiterhin als starker Partner für die Südtiroler Wirtschaft positionieren.

Für 2014 stehen die Zielgruppen gehobene Privatkunden und Wohnbaufinanzierer, Klein- und Mittelständische-Unternehmen sowie öffentliche Institutionen im Mittelpunkt. In diesen Segmenten soll der Marktanteil gesteigert werden. Der Fokus liegt auf der Dienstleistung am Kunden, Verlässlichkeit

und einer schnellen Abwicklung durch kurze Entscheidungswege, gepaart mit einem hohen Ausbildungsniveau der Mitarbeiter. Im Passivbereich will die Hypo Tirol Bank durch beste Produkte, fundierte Beratung sowie optimalen Service überzeugen. Mittelfristig wird ein Ausbau des Netzwerks der freien Anlageberatern angestrebt, um den Vertrieb im Bereich der gehobenen Veranlagung im Kernmarkt und darüber hinaus zu unterstützen. Im Aktivbereich möchte sich die Bank weiterhin auf ein risikobewusstes Finanzierungs-Neugeschäft im Kernmarkt Südtirol konzentrieren.

Wien

Im Wiener Markt agiert die Hypo Tirol Bank als Nischenplayer und setzt bei der Kundenbetreuung stark auf persönlichen Kontakt und eine vertrauensvolle Kundenbeziehung. Analog zur strategischen Neuausrichtung der Bank gewinnt auch in Wien das Privatkundengeschäft zunehmend an Bedeutung. Hier steht den Kunden das uneingeschränkte Produktportfolio des Kernmarkts zur Verfügung – inklusive Versicherung. Top ausgebildete Wohnbauberater begleiten die Wiener Kunden auf ihrem Weg zur persönlichen WohnVision. Im Anlagegeschäft setzt Wien speziell auf vermögende Privatkunden und Freiberufler. Im Bereich Firmenkunden konzentriert sich das Neugeschäft ausschließlich auf das Segment gewerblicher Wohnbau (An- und Verkauf von Zinshäusern sowie ausgesuchte Bauträgerprojekte).

Ausblick 2014

Die Stärkung des Privatkundengeschäfts hat für 2014 hohe Priorität – vor allem bei Wertpapierveranlagungen und im Provisionsgeschäft.

Treasury

Der Bereich Treasury konnte im Jahr 2013 nach Jahren der Finanzkrise auf breiter Front aufatmen. Die Finanzmärkte – allen voran die Aktienmärkte – machten „Geld Veranlagen“ zu einer angenehmen Tätigkeit. Vor allem die Erholung der Peripheriestaaten verursachte Kurszuwächse in den meisten Wertpapierveranlagungen. Einzig die Rohstoffe wollten im Jahr 2013 nicht mitspielen. Hier stach das Gold, welches das Jahr 2013 weit von seinem Allzeithoch von ca. 1.900 USD pro Feinunze beendete, negativ heraus. Auch unter Kunden wandte sich das Interesse von quasi nullverzinsten Geldmarktpositionen wieder vermehrt den längerfristigen Anlageformen zu.

Die im Treasury verwalteten Risiken (Zins-, Liquiditäts-, Währungs- und Marktrisiken) waren durchwegs gut ausbalanciert und lieferten stetige Erträge.

Die Möglichkeit, das Treasury zu besuchen, stieß unter Schülern, Studenten und Lehrpersonen auf große Begeisterung: In diesem Zusammenhang konnten mehrere junge Menschen das interessante Geschäft näher kennen lernen.

Bankbuchsteuerung

Die Einengung der Risikoauflagen am Kapitalmarkt bescherte den Anleihen in der Eigenveranlagung steigende Kurse.

Im positiven Umfeld der günstigen Marktentwicklung führte die Bankbuchsteuerung den Weg des Risikoabbaus und des zurückhaltenden selektiven Investierens im Sinne der Konzernstrategie fort: So konnte die Bilanzsumme sowie das enthaltene Risiko zum einen durch geringere Neuinvestmentvolumina und zum anderen durch den Rückkauf von Emissionen von internationalen Investoren mit Laufzeiten bis 2017 deutlich reduziert werden.

Im internationalen (Neu-)Emissionsgeschäft agierte die Hypo Tirol im Jahr 2013 aufgrund der ausgezeichneten Liquiditätssituation eher verhalten und nur im Private-Placement-Markt.

Treasury Sales

Die Wiederveranlagungsquote bei Anleihen der Hypo Tirol Bank AG konnte erfreulich hoch gehalten werden. Besonders erfolgreich war seitens Treasury im Jahr 2013 die Versorgung des Vertriebs mit innovativen aber nicht komplexen eigenen Anleihen – allen voran die klingende „Karwendel-Anleihe“ oder die „Minimax-Anleihe“, die große Beliebtheit bei Kunden ernteten. Deutliche Zurückhaltung konnte hingegen im Kommissionhandel mit fremden Anleihen beobachtet werden.

Bei den Neuverträgen in der Vermögensverwaltung war die Entwicklung sehr erfreulich: Um ihr Geld gegen eine schleichende Entwertung zu sichern, vertrauen immer mehr Kunden auf das Hypo Vermögensmanagement (HVM Fonds).

Die Fremdwährungskonvertierungen halbierten sich im Vergleich zu 2012 nahezu. Im letzten Quartal nutzten Kreditnehmer, die von der Bank of Japan herbeigeführte Yen-Schwäche jedoch verstärkt zum Ausstieg aus Yen-Finanzierungen.

Assetmanagement

Das Volumen im Hypo Vermögensmanagement (in den HVM-Fonds) konnte über den Jahresverlauf um rund 10 % gesteigert werden, wobei die meisten Zuflüsse im 1. Quartal zu verzeichnen waren.

Neben der Veranlagung des anvertrauten Vermögens lag der Hauptfokus in der Übernahme zahlreicher Asset Management Tätigkeiten aus der EU-Filiale der Hypo Tirol Bank in Bozen. Im Zuge der Konsolidierung wurden die Managementansätze vereinheitlicht bzw. die erfolgreichsten Ansätze jeweils für gleichartige Produkte übernommen.

Im November konnten mit dem Profit Fonds 40 und dem Profit Fonds 100 zwei neue Fonds lanciert werden, welche die bestehende Fondspalette der Hypo Tirol Bank abrunden. Die Fonds werden beide nach einem flexiblen Investment-Ansatz mit dem Hauptaugenmerk auf einer für den Kunden kostengünstigen Umsetzung verwaltet: Es wird in börsengehandelte Fonds in optimaler Zusammensetzung investiert. Gleichzeitig wird die Anzahl der Transaktionen möglichst gering gehalten. Dadurch wird im Vergleich mit anderen Investmentfonds eine außergewöhnlich niedrige Gesamtkostenquote erreicht.

Ausblick 2014

Während sich die grundlegende Stimmung für Treasury Geschäft vermutlich weiter verbessert, wird uns 2014 vor allem die Umsetzung zusätzlicher Auflagen und Regulatoren beschäftigen. Die EMIR-Regelung, die eine Meldepflicht sowie in weiterer Folge eine Clearingpflicht für Derivate mit sich bringt, sei hier als Beispiel erwähnt.

Für die Zins- und Aktienmärkte liegen aus heutiger Sicht die größten Risiken vermutlich in allfälligen Verhaltensänderungen der Notenbanken (Tapering, Leitzins, Liquiditätsversorgung). Durch die durchwegs gefallen Rohstoffpreise, wird wohl eher das Thema Deflation als Inflation beschäftigen – damit bleiben auch die Risiken eines allfälligen heftigen Zinsanstiegs verhalten.

Immobilien Betriebs GmbH

Mit 1. März 2013 wurden die Abteilungen Facility Management, Immobilien und Beteiligungen sowie die Hypo Tirol Leasing in der Hypo Immobilien Betriebs GmbH zusammengeführt. Die Hypo Immobilien Betriebs GmbH ist eine 100%ige Tochter der Hypo Tirol Bank AG.

Durch diesen Zusammenschluss konnte die Beratungs- und Servicequalität gesteigert und eine effizientere Abwicklung gewährleistet werden. Somit erhalten Kunden und Partner die gesamte Leistungspalette und das umfassende Know-how rund

um Leasing und Immobilien aus einer Hand.

Die Hypo Immobilien Betriebs GmbH trägt die Verantwortung für das Leasing- und Immobiliengeschäft und für die damit verbundenen Tochtergesellschaften. Im Detail umfasst der Aufgabenbereich das Management des Liegenschaftsbesitzes des Hypo Tirol Konzerns, der von der Bank selbst bzw. von Objektgesellschaften gehalten wird. Dies betrifft sowohl eigen genutzte Immobilien als auch fremd genutzte Objekte.

Die Auslastung der Immobilien konnte trotz des schwierigen Marktumfelds stabil gehalten werden.

Die Mitarbeiter der Hypo Immobilien Betriebs GmbH sind auch qualifizierte Ansprechpartner für maßgeschneiderte Immobilien- und Mobilienleasing-Lösungen. Neben Standardleasing-Verträgen kann – durch das große Spezial-Wissen sowohl im betriebswirtschaftlichen wie auch im steuerlichen Bereich in Verbindung mit hoher Immobilienkompetenz – sehr individuell auf die Bedürfnisse des Kunden eingegangen und auch komplexe Finanzierungslösungen abgewickelt werden.

Die steuerlichen Vorteile von Leasingfinanzierungen wurden stark reduziert, wodurch das Leasinggeschäft etwas an Attraktivität eingebüßt hat, dennoch konnte das Niveau im letzten Jahr gehalten werden. Dies aufgrund verstärkter Nachfrage nach Mobilienleasing.

Ausblick 2014

Die Konzentration auf den Kernmarkt Tirol steht weiterhin im Fokus, so wie der Ausbau der Zusammenarbeit mit den Firmenkunden. Besonders im Bereich Mobilienleasing sollen die Potenziale bei Bestandskunden und bei Neukunden noch stärker genutzt werden. Abgeleitet von den strategischen Änderungen der Hypo Tirol Bank AG wird die Immobilien- und Beteiligungsstrategie weiterhin klar auf Abbau gestellt.

I. 6. Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2013 gab es hinsichtlich der Geschäftsaktivität der Hypo Tirol Bank AG keine unternehmensbezogenen Ereignisse von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf unsere Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten.

Hinsichtlich unternehmensexterner Ereignisse ist die Frage der Zukunft der Hypo Alpe Adria International AG von wesentlicher Bedeutung. Seit Februar 2014 steht neben Szenarien ohne Beteiligung der Anleihezeichner auch eine mögliche Insolvenz im Mittelpunkt der politischen und medialen Diskussionen. Dieses Heranziehen eines möglichen Haircuts für Anleihezeichner trotz Landeshaftung hat unter anderem dazu geführt, dass Moody's das Rating landesgarantierter Anleihen österreichweit zurückgestuft hat. Landesgarantierte Anleihen der Hypo Tirol Bank AG verlieren dadurch zwei Stufen von Aaa auf Aa2, verbleiben damit jedoch weiterhin in der Kategorie „ausgezeichnete Bonität“. Ungeachtet dessen ist nach heutiger Einschätzung nicht damit zu rechnen, dass es zu einer Insolvenz der Hypo Alpe Adria International AG kommen wird, sodass unter dieser Annahme von keinen weiteren direkten Auswirkungen auf die Hypo Tirol Bank AG auszugehen ist. Für das sehr unwahrscheinliche Szenario einer Insolvenz der Hypo Alpe Adria International AG ist festzuhalten, dass in diesem Fall die solidarische Haftung der Mitgliedsinstitute der Pfandbriefstelle für die ungesicherten Emissionen der Hypo Alpe Adria International AG zum Tragen käme, wobei diese Mitgliedsinstitute ihrerseits entsprechende Regressforderungen gegenüber dem Land Kärnten geltend machen könnten.

II. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

II. 1. Volkswirtschaftlicher Ausblick 2014

Unserer Meinung nach hat sich das globale Konjunkturbild zum Jahresbeginn 2014 deutlich verbessert. Insbesondere in den USA scheint der Konjunkturmotor gut zu laufen, denn die verbesserte Lage am Arbeitsmarkt und die geringen Rohstoffpreise lassen vor allem den Industrietrieb brummen. Zudem erholt sich der Immobilienmarkt zusehends. In Europa deuten Frühindikatoren, wie der ifo Geschäftsklimaindex für Deutschland bzw. diverse europäische Einkaufsmangerindices, auf eine weitere Konjunkturbelebung im Euroraum hin (speziell in Kerneuropa). Dass Spanien und Irland ab Anfang 2014 keine weiteren Hilfen seitens der EU benötigen, zeigt auch die substantielle Verbesserung in den Euro-Peripherieländern. Schließlich sollte sich auch in China nach den jüngst eingeleiteten Reformen die konjunkturelle Situation stabilisieren.

Unser Basisszenario: Konjunkturelle Beschleunigung in Europa, geringe Inflationsgefahr

Trotz der kontinuierlichen Besserung der wirtschaftlichen Situation in Europa sind die Kapazitäten in der Industrie nicht voll ausgelastet. Zudem entschulden sich Private und Staaten weiter. Beide Faktoren sorgen für eine geringe Inflation, solange nicht an den Rohstoffmärkten deutliche Preisanstiege stattfinden. Wir glauben zwar, dass der Anstieg der Konsumentenpreise im Oktober mit +0,7 % im Jahresvergleich seinen Tiefpunkt erreicht hat, gehen für 2014 aber von einer sehr niedrigen Inflation im Euroraum aus. Deshalb hat die EZB auch Anfang Jänner 2014 unveränderte oder sogar noch tiefere Leitzinsen in Aussicht gestellt.

Auswirkungen auf die Geld-, Devisen- und Kapitalmärkte

Wegen der unattraktiven Geldmarktzinsen dürfte auch 2014 die Suche der Investoren nach höher rentierenden Anlagealternativen weiter Bestand haben. Dieser Umstand sollte vor allem Aktien zugute kommen und die Kurse trotz bereits hoher Indexstände unterstützen. Denn: Beschleunigt sich das globale Wachstum in dem von den Frühindikatoren signalisierten Ausmaß, so dürfte sich auch das Wachstum der Unternehmensgewinne deutlich verbessern.

Die Perspektiven für Anleihen sind hingegen weniger vielversprechend. Da die amerikanische Notenbank ab Jänner 2014 eine weniger expansive Geldpolitik betreiben wird und die Konjunktur zunehmend auf festen Beinen steht, erwarten wir steigende Kapitalmarkttrenditen in Übersee. Wegen der internationalen Verflechtung der Kapitalmärkte dürfte diese Tendenz auch im Euroraum zu steigenden Renditen bzw. fallenden Kursen führen. Besonders Anleihen mit langer Restlaufzeit erscheinen uns unter Abwägung von Rendite und Risiko als unattraktiv. Als Portfolio-Beimischungen erachten wir Anleihesegmente wie High-Yield- und Wandelanleihen als interessant.

Die Rohstoffpreise könnten sich nach den Kursverlusten der letzten Monate bald stabilisieren. Anhaltend schwierig erachten wir aber das Umfeld für Edelmetalle, insbesondere Gold.

Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten 2014

Den aktuellen Prognosen für die Wirtschaftsentwicklung 2014 in unseren Marktgebieten liegt die Einschätzung zu Grunde, dass die internationale Konjunktur nach zwei wachstumsschwachen Jahren wieder langsam an Fahrt gewinnen wird. Auch wenn diese Belebung der konjunkturellen Dynamik 2014 noch verhalten sein dürfte, wird für die österreichische Wirtschaft wieder von einem Wachstum von 1,7 % ausgegangen. Für Tirol wird ebenfalls eine Zunahme der Wirtschaftsleistung in der Bandbreite von 1,4 % bis 1,8 % erwartet. In Italien sollte die Rezession endgültig überwunden sein: Die Vorschau geht hier von einer Rückkehr der Wirtschaft auf einen moderaten Wachstumspfad in der Größenordnung von 0,3 % bis 0,7 % aus, wobei die Entwicklung in Südtirol mit +0,8 % wiederum vorteilhafter sein dürfte als jene im italienischen Durchschnitt. Über alle Marktgebiete hinweg wird die Erholung jedoch noch zu moderat sein, um sich positiv auf den Arbeitsmarkt auszuwirken, daher werden die Arbeitslosenraten voraussichtlich auf dem Niveau von 2013 verbleiben. Die Entwicklung der Verbraucherpreise sollte weiterhin unproblematisch sein, es wird für Österreich und Italien von einem weiteren leichten Absinken der Inflationsraten auf unter 2,0 % ausgegangen. In Summe lässt sich die erwartete Wirtschaftsentwicklung somit als leichte Aufhellung zusammenfassen, wobei die Struktur- und Schuldenkrise im Euroraum einmal mehr das größte Abwärtsrisiko für die Prognosedaten darstellt. Gleichzeitig ist es aber auch denkbar, dass die Wachstumsimpulse ausgehend vom verbesserten konjunkturellen Umfeld stärker ausfallen als aktuell angenommen, sodass für das sich abzeichnende Szenario eines wirtschaftlichen Aufschwungs auch ein Aufwärtsrisiko im Sinne einer rascheren Erholung vorliegt.

II. 2. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Im Jahr 2014 wird die HYPO TIROL BANK AG den eingeschlagenen Weg der Rückbesinnung auf den Kernmarkt konsequent weitergehen und damit die nächsten wichtigen Maßnahmen für eine erfolgreiche Zukunft des Unternehmens umsetzen. Dabei gilt es an die Leistungen des Jahres 2013 anzuschließen, in dem es gelungen ist, das Vertrauen der bestehenden Kunden in ihre Landesbank zu stärken und neue Kunden zu gewinnen. Das Jahresergebnis konnte im Vergleich zu 2012 wiederum deutlich gesteigert und eine Reduktion der Risiken erreicht werden, sodass die Bank im kommenden Frühjahr eine entsprechend höhere Ausschüttung an ihren Eigentümer Land Tirol leisten wird.

Die Verringerung der eingegangenen Risiken stellt einen zentralen Bestandteil unserer Unternehmensstrategie dar. Auch für 2014 wurden die Eckpfeiler dieser Strategie im Rahmen der Jahresplanung in konkrete quantitative und qualitative Zielvorgaben für die einzelnen Geschäftsbereiche übersetzt. Unternehmensweit wurde dabei besonderes Augenmerk auf zusätzliche rentabilitätssteigernde Maßnahmen auf der Ertrags- und Kostenseite gelegt.

Der Auftrag als Landesbank, die Kunden in Tirol als verlässlicher Finanzpartner zu begleiten, spiegelt sich in der Planung entsprechender Neuvolumina im Aktiv- und Passivgeschäft sowie gesteigerter Provisionserträge für die Geschäftsfelder Privatkunden, Firmenkunden, Private Banking und Freie Berufe und Öffentliche Institutionen wider. Die Umsetzung wird im Rahmen einer Marktoffensive erfolgen, die sich der Intensivierung der Kundenbeziehungen und dem gezielten Eingehen auf die Bedürfnisse unserer Kunden widmet sowohl in unseren Vertriebsstellen als auch im Rahmen von Besuchen bei Kunden vor Ort. Die ebenfalls für 2014 vorgesehene Regionalisierung der Marke wird diese Marktoffensive begleiten und unterstützen.

In Italien wird der Geschäftsbetrieb nach der Schließung der Filialen in Trient und Verona in der nunmehr gestrafften Filialstruktur an den Standorten Bozen, Meran und Brixen weitergeführt. Dabei erfolgt die Konzentration einerseits auf das Passivgeschäft, andererseits auf risikoarmes Aktivgeschäft mit kleineren Losgrößen. Gleichzeitig erfordert die weitere Verbesserung der Risikosituation im bestehenden Finanzierungsportfolio nach wie vor intensiven Ressourceneinsatz. Die Rückführung der bisherigen Vollbank Italien in eine Zweigniederlassung erfolgte plangemäß am 01. Oktober 2013 rückwirkend zum 01. Januar 2013. Damit einhergehend wurde und wird die Zusammenarbeit der italienischen Kollegen mit den Fachabteilungen der Konzernmutter weiter verstärkt.

Die strategische Ausrichtung als Landesbank mit Fokus auf dem Kundengeschäft im Kernmarkt wird sich im Jahr 2014 auch in der weiteren Reduktion des Bestands an Immobilien, Beteiligungen und Finanzanlagen abbilden. Ebenso wird der Abbau von Finanzierungsvolumina in den Marktgebieten außerhalb des Kernmarkts weiterverfolgt. Durch diese Stoßrichtungen wird die Bilanzsumme 2014 neuerlich sinken und sich damit weiter in Richtung des mittelfristigen Zielwerts von 8 Mrd. EUR im Jahr 2015 bewegen.

Wir sind uns bewusst, dass die Re-Dimensionierung der Bank hinsichtlich Geschäftsvolumen und Stellenzahl ein nicht immer einfaches Vorhaben darstellt. Gleichzeitig sind wir davon überzeugt, dass diese Maßnahmen betriebswirtschaftlich notwendig sind, um eine nachhaltig rentable Unternehmensperspektive für die HYPO TIROL BANK AG sicherzustellen. Die im Jahr 2013 erzielten Fortschritte sind Beleg für die Richtigkeit des eingeschlagenen Wegs und gleichzeitig Auftrag, ihn auch im Jahr 2014 mit Entschiedenheit fortzusetzen – zum Wohl unserer Kunden und Mitarbeiter sowie für eine erfolgreiche Zukunft unserer Tiroler Landesbank.

II. 3. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Hinsichtlich der Erläuterungen zu den Zielen und Methoden im Risikomanagement sowie der gesamten Finanzrisiken im Konzern der HYPO TIROL BANK AG wird auf den Bericht zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement in den Notesangaben verwiesen.

II. 4. Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, insbesondere im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Definitionen

Das Risikomanagement im Konzern umfasst alle Tätigkeiten, die dazu dienen, Geschäftsrisiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und danach Maßnahmen zu ergreifen, die verhin-

dern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken beeinträchtigt wird.

In Bezug auf das interne Kontrollsystem (IKS) kommt dem Risikomanagement vorwiegend die methodische Unterstützung der Risikobeurteilung zu, welche eine wesentliche Basis des internen Kontrollsystems darstellt.

Als **internes Kontrollsystem** wird die Gesamtheit aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen definiert, die dazu beitragen, das Vermögen der Gesellschaft zu schützen, eine ordnungsgemäße Rechnungslegung zu gewährleisten und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften abzusichern.

Unter einem **internen Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses** versteht der Konzern ein System, das so ausgestaltet ist, dass mit hinreichender Sicherheit die Ordnungsmäßigkeit, die Verlässlichkeit und die zeitnahe Bereitstellung der internen Rechnungslegung sowie des extern zu berichtenden Abschlusses in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet ist. Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich dabei nicht nur auf die regelmäßige Berichterstellung von Zwischen- und Jahresabschlüssen, sondern auch auf die buchmäßige Erfassung sämtlicher relevanter Daten, von ihrem Entstehen, ihrer Verarbeitung bis hin zur Aufnahme in interne Unternehmensberichte sowie in die externen Abschlüsse.

Zielsetzung

Der Vorstand der HYPO TIROL BANK AG ist für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems verantwortlich.

In Ausübung dieser Verantwortung wurde ein IKS-Koordinator installiert. Der Aufgabenbereich dieser Funktion umfasst die Vereinheitlichung und Systematisierung der vorhandenen internen Kontrollen und die Zusammenfassung der Einzelmaßnahmen in ein übergeordnetes und geschlossenes internes Kontrollsystem. Die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basiert auf den Kriterien, die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen Arbeitspapier „Internal Control – Integrated Framework“ festgelegt sind.

Die Zielsetzung des IKS hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses besteht darin, dass durch die Implementierung eines Kontrollsystems die prozessinhärenten Risiken erkannt und ein regelungskonformer Jahresabschluss erstellt wird.

Das eingerichtete IKS enthält somit Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien, die

- das Erfassen von Transaktionen und das Führen von Aufzeichnungen regeln, um die richtige und ordentliche Darstellung von Geschäftsfällen sicherzustellen,
- hinreichend Sicherheit gewähren, dass die Geschäftsfälle in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, um die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften sicherzustellen und
- hinreichend Sicherheit im Hinblick auf die Verhinderung, Verminderung und Aufdeckung von Fehlern und Unregelmäßigkeiten gewährleisten, die eine erhebliche Auswirkung auf die Finanzberichterstattung haben könnten.

Grundlage dieser Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien bildet das IKS-Handbuch als methodischer Ansatz für die Umsetzung eines abteilungsübergreifenden, einheitlichen internen Kontroll-

systems. Der Fokus unseres internen Kontrollsystems ist nicht vorrangig darauf gerichtet, dass zusätzlich Kontrollen, die auf die Umsetzung und Einhaltung bankaufsichtlicher bzw. gesetzlicher oder sonstiger interner Vorgaben abzielen, eingerichtet werden. Vielmehr steht die Fragestellung im Mittelpunkt, inwiefern die Kontrollen als Ganzes ein System bilden. Dazu dient ein geeignetes Prozessmodell, das im IKS-Handbuch festgehalten wird. Das Prozessmodell folgt dem internationalen Beispiel der fünf Komponenten des COSO-Rahmenwerks (Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollaktivitäten, Information und Kommunikation, Überwachung).

Komponenten des IKS im Rechnungslegungsprozess

■ Das **Kontrollumfeld** bildet den Rahmen, in dem das IKS betrieben wird. Als wesentliche Instrumente des Kontrollumfelds dienen Regelungen der Aufbau- und Ablauforganisation, die dem Grundsatz der Funktionstrennung und dem Vier-Augen-Prinzip folgen. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip sind Kernelemente des internen Kontrollsystems. Die Vereinigung mehrerer sensibler Tätigkeiten in einer Hand oder ausschließliche Selbstkontrolle kann Anreiz zu Veruntreuung geben. Durch unsere Aufbau- und Ablauforganisation, versuchen wir, derartigen Risiken entgegenzutreten.

Weiters gewährleisten standardisierte **Qualifizierungs-** und Ausbildungsprogramme der Mitarbeiter/-innen, dass der für die jeweilige Stelle erforderliche Ausbildungsgrad sichergestellt wird. Das Fundament des Kontrollumfelds bilden jedoch die Integrität und das ethische Verhalten der einzelnen Mitarbeiter/-innen. Insbesondere der Vorbildfunktion der Führungskräfte kommt diesbezüglich in der HYPO TIROL BANK AG große Bedeutung zu.

■ Auf dem Kontrollumfeld, das die Grundlage für die anderen IKS-Komponenten bildet, baut die Risikoerkennung und Risikobeurteilung auf. Ausgangspunkt für die effektive Risikobeurteilung bilden stets unsere unternehmerischen Zielsetzungen. Bezugnehmend auf die übergeordneten Ziele werden systematisch die Risiken, die dem gewählten Geschäftsmodell und den Prozessen eigen sind, erarbeitet und erfasst. Die Risikobeurteilung hinsichtlich strategischer Dimensionen des COSO-Modells erfolgt jährlich durch das Risikomanagement. Basierend auf dieser Risikobeurteilung wurden in der HYPO TIROL BANK AG die IKS-relevanten Prozesse definiert.

Hinsichtlich der effektiven Risikobeurteilung im Rechnungslegungsprozess bildet unsere Zielsetzung der Finanzberichterstattungen den Ausgangspunkt. Als vorrangige Zielsetzung der Finanzberichterstattung definieren wir die Erhaltungs- und Informationsfunktion. Dem gesetzlich fixierten Grundsatz der Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage messen wir zentrale Bedeutung bei.

Um das Risiko wesentlicher Fehldarstellungen bei der Abbildung von Transaktionen im Rechnungslegungsprozess zu minimieren, wurden:

- zunächst Risiken identifiziert, die minimiert werden sollen,
- für diese Risiken Kontrollziele definiert, die durch entsprechende Kontrollaktivitäten abgedeckt werden,
- die Ergebnisse daraus bereichsbezogen in einer Risiko-Kontroll-Matrix festgehalten.

Ein detailliertes Verständnis des Rechnungslegungsprozesses ist die Grundlage für die Identifizierung der wesentlichen Risiken. Daher wird der Prozessdokumentation (Prozess-Flowcharts) als transparente und nachvollziehbare Darstellung der Abläufe des Rechnungslegungsprozesses zentrale Bedeutung beigemessen. Die Prozessdokumentation regelt außerdem klar die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Abläufe und deren Schnittstellen.

Die wesentlichen Geschäftsprozesse der HYPO TIROL BANK AG sind das Kreditgeschäft sowie das Eigengeschäft im Bereich der Finanzanlagen. Diese wurden daher als IKS-relevante Prozesse definiert. Dem Rechnungslegungsprozess als weiteren IKS-relevanten Prozess obliegt die zahlenmäßige Abbildung dieser Geschäftsprozesse. Insbesondere wird der Abbildung der dem Kreditgeschäft und der dem Eigengeschäft inhärenten Risiken zentrale Bedeutung beigemessen. Gemäß den Ausführungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement definieren wir das Kreditrisiko, das Marktpreisrisiko und das Liquiditätsrisiko als primäre Risiken dieser Geschäftsprozesse.

Zur Identifizierung des **Kreditrisikos** existieren quantitative sowie qualitative Risikomerkmale als Indikatoren für eine frühzeitige Risikoerkennung. Werden, basierend auf diesem Frühwarnsystem, Wertminderungen von Forderungen festgestellt, ist die bilanzielle Risikovorsorge durch das Zusammenwirken sämtlicher IKS-Komponenten sichergestellt. Dazu zählen beispielsweise hinsichtlich der Aufbau- und Ablauforganisation die strikte Trennung von Markt und Marktfolge, bezüglich der Risikobeurteilung die jährliche Überarbeitung von Risikolimits und in weiterer Folge die fortlaufende Kontrolle der Einhaltung der vorgegebenen Limits und Pouvoir-Regelungen. Aber auch die durch Arbeitsanweisungen definierte Vorgehensweise bei Ratingverschlechterungen bis zur Berücksichtigung einer Risikovorsorge in den Büchern entsprechend diesen Arbeitsanweisungen, ist Bestandteil unseres internen Kontrollsystems.

Das **Marktpreisrisiko**, das heißt die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultiert, hat insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise an Bedeutung gewonnen. Die Bewertung der Wertpapierbestände nahm durch die Kursentwicklungen einen markanten Einfluss auf die laufende Ergebnisentwicklung der vergangenen Jahre. Hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses war somit das frühzeitige Erkennen des Abwertungsbedarfs von zentraler Bedeutung und zeigte den hohen Stellenwert eines funktionierenden internen Kontrollsystems auf. Aber auch die Ermittlung der Höhe des Abwertungsbedarfs aufgrund der inaktiven Märkte stellte eine große Herausforderung dar. Auch diesbezüglich tragen alle IKS-Komponenten zur Minimierung der Risiken einer wesentlichen Fehldarstellung bei der Abbildung dieser Geschäftsprozesse bei – und Bilanzierungs- und Bewertungsanweisungen regeln letztlich den Ausweis und die Bewertung der Bestände.

■ Die **Kontrollaktivitäten** zielen darauf ab, dass die Maßnahmen, welche die HYPO TIROL BANK AG zur Steuerung der Risiken und zur Zielerreichung getroffen hat, tatsächlich umgesetzt werden. Zur Sicherstellung der Wirksamkeit sind die Kontrollaktivitäten direkt in die Geschäftsprozesse integriert und sind in der jeweiligen Prozessdokumentation und der entsprechenden Risiko-Kontroll-Matrix dargestellt. Zusätzlich ist die Dokumentation der Kontrollen ein wesentlicher Bestandteil des IKS. Je nach zeitlicher Wirkung unterscheiden wir Kontrollaktivitäten, die eine fehlerverhindernde oder eine fehleraufdeckende Wirkung haben. Beispiele für fehlerverhindernde Kontrollen sind Kompetenzregelungen oder auch Einschränkungen des Systemzugriffs in Form von User- und Passwort-Policies. Als fehleraufdeckende Kontrollen sind beispielsweise Einhalte- und Abstimmkontrollen vorgesehen.

Bei der EDV-technischen Abwicklung des Bankgeschäfts werden wir durch das Allgemeine Rechenzentrum (ARZ) unterstützt. Dabei kommen insbesondere Eigenentwicklungen auf Basis modernster Technologien aber auch erprobte Standardprodukte zum Einsatz. Als zentrales HOST-System für das tägliche Bankgeschäft ist die Softwarelösung ARCTIS im Einsatz. Standardlösungen von GEOS, SAP etc. dienen als Subsysteme. Cognos Controller als Kon-

solidierungssoftware unterstützt uns bei der Erstellung des Konzernabschlusses. Zugriffsregelungen, strikte Vorgaben hinsichtlich der Datensicherheit und automatisierte Abstimmkontrollen sind lediglich einige wenige Beispiele unserer Kontrollmaßnahmen, die für unsere gesamte IT-Landschaft gelten.

■ Für die Wirksamkeit des IKS sind zweckmäßige und **umfassende Informations- und Kommunikationswege** für alle wichtigen Geschäftsbereiche vorgesehen, damit die Mitarbeiter/-innen über jene Informationen verfügen, die sie benötigen, um die erforderlichen Kontrollen auszuführen. Dazu wird beispielsweise im Sinne der Transparenz das IKS-Handbuch im Intranet für alle Mitarbeiter/-innen zur Verfügung gestellt. Insbesondere wird jedoch durch die explizite Darstellung der Kontrollen in den Prozessdokumentationen (Prozess-Flowcharts, Arbeitsanweisungen und dergleichen) für den Rechnungslegungsprozess – aber auch für alle anderen risiko- und somit IKS-relevanten Prozesse – und in den Risiko-Kontroll-Matrizes entsprechendes Bewusstsein bei den involvierten/zuständigen Mitarbeitern/-innen erzeugt. Die Informationswege wurden so ausgestaltet, dass alle relevanten Informationen zuverlässig, zeit- und sachgerecht verteilt werden. Für die interne Kommunikation sind entsprechende Vorgangsweisen und Tools institutionalisiert. Dazu zählen beispielsweise Portal-News, Intranet, Vorstands-E-Mails, Dokumentenverteilung über Intranet-Plattformen sowie interne Schulungen und Workshops.

Weiters sorgen institutionalisierte Informationswege im Rahmen des Vorstandsberichtswesens für die Transparenz der eingegangenen Geschäfte sowie der den Geschäften inhärenten Risiken und zeigen die Entwicklung der Ertragslage auf. Nach einheitlichen Standards werden den Vorstandsmitgliedern und dem Aufsichtsrat bzw. den Gesellschaftern dadurch Informationen zur Verfügung gestellt. Für die Vorstandsmitglieder ist die vierteljährliche Unterrichtung des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses über die Ertrags- und Risikosituation ein Pflichtpunkt.

■ Eine zusätzliche Voraussetzung für die Wirksamkeit unseres IKS besteht darin, dass die Kontrollmaßnahmen auf Dauer zuverlässig funktionieren. Daher wird das IKS des Konzerns laufend überwacht, um die Einhaltung der definierten Prozesse und Kontrollen zu garan-

tieren und um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, sofern sich die Gegebenheiten bzw. das Umfeld ändert. In diesem Zusammenhang kommt der Funktion der Führungskräfte eine tragende Rolle zu.

Die **Überwachung** des IKS vollzieht sich dabei auf verschiedenen Ebenen. Durch organisatorische Regelungen innerhalb des Unternehmens wird eine Überwachung des IKS auf der Prozessebene gewährleistet. Vorgesetzte überwachen die tatsächliche Durchführung der Kontrollen, beispielsweise auf der Basis von Stichproben.

Der Vorstand stellt eine unternehmensweite Überwachung des IKS sicher, indem er die notwendigen strukturellen Voraussetzungen schafft (Zuweisung von Verantwortlichkeiten, Schaffung geeigneter Informationssysteme und dergleichen) und Prozesse zur Berichterstattung, beispielsweise über die Darstellung von Kontrollergebnissen, definiert. Der IKS-Koordinator erstellt dazu jährlich einen Bericht über die IKS-relevanten Prozesse.

Weiters prüft die Konzernrevision im Rahmen ihrer Revisions-tätigkeit das IKS. Die Konzernrevision hat in diesem Kontext folgende Aufgaben:

- Unabhängige und objektive Prüfungs-, Beratungs- und Überwachungsaufgabe in Bezug auf die Qualitätssicherung des IKS
- Bewertung der Eignung und Wirksamkeit des IKS
- Anregungen für die Weiterentwicklung.

Aber auch der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss lassen sich in Ausübung ihrer Überwachungsfunktion, etwa in ihren turnusmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand, über den Status des IKS informieren.

Fazit

Das IKS ist kein statisches System, sondern muss fortlaufend an geänderte Rahmenbedingungen und Anforderungen angepasst werden. Die Identifizierung dieser Änderungsnotwendigkeiten aufgrund neuer Risiken und der fortlaufenden Überwachung und Beurteilung der Wirksamkeit wird in der HYPO TIROL BANK AG als zentrale Herausforderung angesehen.

III. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2013 waren im Konzern der HYPO TIROL BANK AG 582 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemessen nach Kapazitäten beschäftigt, verglichen mit 659 zum Vorjahr. Davon waren 489 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeit und 84 in Teilzeit angestellt. Weiters waren neun Lehrstellen besetzt.

Unternehmensweite Optimierungsprozesse waren kennzeichnend für das vergangene Geschäftsjahr. Kontinuierliche und nachhaltige Verbesserungsprozesse wurden auf sämtlichen Unternehmens- und Führungsebenen verankert.

Die vorherrschende und herausragende Leistungskultur der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern der HYPO TIROL BANK AG bildet dabei die Basis für die Neuausrichtung des Unternehmens und den geschäftlichen Erfolg in der Zukunft. Ein einheitliches Verständnis von Führungsverantwortung bewirkt den geeigneten Rahmen.

IV. Bericht über Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung ergeben sich branchenbedingt keine Anmerkungen.

Innsbruck, den 12. März 2014

HYPO TIROL BANK AG – Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Dr. Markus Jochum

Mag. Johann Kollreider



Unternehmenskennziffern 2013

in Mio. Euro	2013	2012	Veränderung	in %
Bilanzsumme	8.902	9.930	-1.028	-10,35 %
Forderungen an Kunden	5.584	6.136	-552	-9,00 %
Primärmittel	2.669	2.908	-239	-8,22 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.713	5.315	-602	-11,33 %
Eigenmittel gemäß BWG	567	633	-66	-10,43 %
davon Tier 1	430	461	-31	-6,72 %

in Tsd. Euro	2013	2012	Veränderung	in %
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	71.269	74.389	-3.120	-4,19 %
Provisionsüberschuss	28.996	27.525	1.471	5,34 %
Verwaltungsaufwand	-82.883	-88.609	5.726	-6,46 %
Konzernergebnis vor Steuern	18.016	14.083	3.933	27,93 %

	2013	2012
Cost-Income-Ratio (CIR)	64,38 %	60,40 %
Eigenmittelquote	13,20 %	13,03 %
Return on Equity (ROE)	4,00 %	4,00 %

Personalstand	2013	2012
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	582	659

Rating Moody's	2013	2012
Langfristig	Baa 2	Baa 2
Kurzfristig	P - 1	P - 1

Inhalt

I.	Gewinn- und Verlustrechnung	1
II.	Gesamtergebnisrechnung	2
III.	Bilanz	3
IV.	Eigenkapitalveränderungsrechnung	5
V.	Geldflussrechnung	6
VI.	Anhang (Notes)	7
	Grundlagen der Konzernrechnungslegung	7
	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	7
	(1) Grundsätze	7
	(2) Geänderte Rechnungslegungsvorschriften	7
	(3) Schätzungen und Beurteilungen des Managements	10
	(4) Konsolidierungsgrundsätze	11
	(5) Anteile an assoziierten Unternehmen	11
	(6) Währungsumrechnung	12
	(7) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)	12
	(8) Fair Value Derivate	13
	(9) Handelsaktiva und Derivate	13
	(10) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	13
	(11) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)	13
	(12) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	14
	(13) Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale (AFS)	14
	(14) Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity (HTM)	14
	(15) Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables (L&R)	15
	(16) Verbindlichkeiten (Other Liabilities)	15
	(17) Zahlungsmittelbestand	15
	(18) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	15
	(19) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	15
	(20) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte	15
	(21) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	15
	(22) Immaterielle Vermögenswerte	16
	(23) Sachanlagen	16
	(24) Leasing	16
	(25) Sonstige Vermögenswerte	17
	(26) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	17
	(27) Laufende und latente Steuern	17
	(28) Verbindlichkeiten	17
	(29) Rückstellungen	17
	(30) Sonstige Verbindlichkeiten	18
	(31) Nachrang- und Ergänzungskapital	18
	(32) Treuhandgeschäfte	18
	(33) Eigenkapital	18
	(34) Finanzgarantien	18
	(35) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	18
	(36) Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	19

(37)	Zinsüberschuss	19
(38)	Risikovorsorge	19
(39)	Provisionsüberschuss	19
(40)	Handelsergebnis	19
(41)	Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss	19
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung		20
(42)	Zinsüberschuss	20
(43)	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	21
(44)	Provisionsüberschuss	21
(45)	Handelsergebnis	21
(46)	Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	22
(47)	Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss	22
(48)	Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	22
(49)	Verwaltungsaufwand	23
(50)	Sonstige Erträge	24
(51)	Sonstige Aufwendungen	25
(52)	Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	25
(53)	Steuern vom Einkommen und Ertrag	25
Erläuterungen zur Bilanz		26
(54)	Barreserve	26
(55)	Forderungen an Kreditinstitute	26
(56)	Forderungen an Kunden	27
(57)	Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	29
(58)	Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	32
(59)	Handelsaktiva und Derivate	32
(60)	Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	34
(61)	Finanzielle Vermögenswerte – AFS	35
(62)	Finanzielle Vermögenswerte – HTM	36
(63)	Finanzielle Vermögenswerte – L&R	38
(64)	Anteile an assoziierten Unternehmen	39
(65)	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	39
(66)	Immaterielle Vermögenswerte	41
(67)	Sachanlagen	42
(68)	Sonstige Vermögenswerte	43
(69)	Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	43
(70)	Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	43
(71)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44
(72)	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	45
(73)	Verbriefte Verbindlichkeiten	46
(74)	Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	47
(75)	Derivate	47
(76)	Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	48
(77)	Rückstellungen	49
(78)	Sonstige Verbindlichkeiten	52

(79)	Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	52
(80)	Nachrang- und Ergänzungskapital	52
(81)	Eigenkapital	53
	Zusätzliche IFRS-Informationen	54
(82)	Beizulegender Zeitwert (Fair Values) von Finanzinstrumenten	54
(83)	Maximales Ausfallrisiko	59
(84)	Angaben zur Saldierung von derivativen Finanzinstrumenten	60
(85)	Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen	61
(86)	Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	62
(87)	Segmentberichterstattung	62
(88)	Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug	65
(89)	Nachrangige Vermögenswerte	67
(90)	Treuhandgeschäfte	67
(91)	Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	67
(92)	Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenland	69
(93)	Echte Pensionsgeschäfte	69
(94)	Personal	69
(95)	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	69
(96)	Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	69
	Finanzrisiken und Risikomanagement	71
	Informationen aufgrund österreichischen Rechts	79
(97)	Österreichische Rechtsgrundlage	79
(98)	Dividenden und nachträgliche Änderungen	79
(99)	Wertpapiergliederung gemäß BWG	79
(100)	Umsetzung der Offenlegung	79
	ORGANE	80
VII.	ANTEILSBESITZ	81

I. Gewinn- und Verlustrechnung

in Tsd €	Notes	2013	2012 angepasst	in TEUR	Veränderung in %
Zinsen und ähnliche Erträge		256.739	327.814	-71.075	-21,7
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-157.541	-222.991	65.450	-29,4
ZINSÜBERSCHUSS	(37), (42)	99.198	104.823	-5.625	-5,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(38), (43)	-27.929	-30.434	2.505	-8,2
ZINSÜBERSCHUSS NACH RISIKOVORSORGE		71.269	74.389	-3.120	-4,2
Provisionserträge		35.676	33.892	1.784	5,3
Provisionsaufwendungen		-6.680	-6.367	-313	4,9
Provisionsüberschuss	(39), (44)	28.996	27.525	1.471	5,3
Handelsergebnis	(40), (45)	-3.266	15.071	-18.337	>100
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(46)	710	2.241	-1.531	-68,3
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss	(41), (47)	2.204	-7.114	9.318	>100
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	(48)	88	-13.571	13.659	>100
Verwaltungsaufwand	(49)	-82.883	-88.609	5.726	-6,5
Sonstige Erträge	(50)	25.615	26.415	-800	-3,0
Sonstige Aufwendungen	(51)	-26.548	-24.265	-2.283	9,4
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	(52)	1.831	2.001	-170	-8,5
Ergebnis vor Steuern		18.016	14.083	3.933	27,9
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(53)	-3.034	5.517	-8.551	>100
Ergebnis nach Steuern		14.982	19.599	-4.617	-23,6

II. Gesamtergebnisrechnung

in Tsd €	2013	2012 angepasst	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Ergebnis nach Steuern	14.982	19.599	-4.617	-23,6
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können				
Im sonstigen Ergebnis erfasste Bewertung von finanziellen Vermögenswerten – AFS	-12.587	26.935	-39.522	>100
Umgliederung von Bewertungsergebnissen aus abgegangenen finanziellen Vermögenswerten – AFS in das Periodenergebnis	11.235	-9.552	20.787	>100
Umgliederung von Bewertungsergebnissen aus Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten – AFS in das Periodenergebnis	1.901	3.796	-1.895	-49,9
Im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuern aus der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten – AFS	-137	-5.295	5.158	-97,4
	412	15.884	-15.472	-97,4
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können				
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-197	-1.894	1.698	-89,6
Im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuern aus der Bewertung von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten	49	474	-424	-89,6
	-148	-1.421	1.273	-89,6
Sonstiges Ergebnis nach Ertragssteuern	264	14.463	-14.199	-98,2
Gesamtergebnis	15.246	34.062	-18.816	-55,2

III. Bilanz

Vermögenswerte

in Tsd €	Notes	2013	2012	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Barreserve	(17), (54)	42.882	103.304	-60.422	-58,5
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	(18), (55)	477.115	252.461	224.654	89,0
<i>Risikovorsorge</i>	(19), (57)	0	-1.253	1.253	-100,0
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge		477.115	251.208	225.907	89,9
<i>Forderungen an Kunden</i>	(18), (56)	5.928.966	6.477.181	-548.215	-8,5
<i>Risikovorsorge</i>	(19), (57)	-345.192	-341.339	-3.853	1,1
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge		5.583.774	6.135.842	-552.068	-9,0
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(12), (58)	225	491	-266	-54,2
Handelsaktiva und Derivate	(9), (59)	398.543	610.502	-211.959	-34,7
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	(10), (60)	935.413	995.105	-59.692	-6,0
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	(13), (61)	956.399	1.075.389	-118.990	-11,1
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	(14), (62)	198.487	391.565	-193.078	-49,3
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	(15), (63)	17.485	43.221	-25.736	-59,5
Anteile an assoziierten Unternehmen	(7), (64)	33.836	36.705	-2.869	-7,8
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(21), (65)	118.568	120.749	-2.181	-1,8
Immaterielle Vermögenswerte	(22), (66)	1.498	1.564	-66	-4,2
Sachanlagen	(23), (67)	76.022	86.788	-10.766	-12,4
Sonstige Vermögenswerte	(25), (68)	30.077	40.274	-10.197	-25,3
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(26), (69)	11.712	17.121	-5.409	-31,6
Latente Ertragsteuersprüche	(27), (70)	20.153	19.774	379	1,9
SUMME DER VERMÖGENSWERTE		8.902.189	9.929.602	-1.027.413	-10,3

Verbindlichkeiten und Eigenkapital

in Tsd €	Notes	2013	2012	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(28), (71)	453.549	527.867	-74.318	-14,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(28), (72)	2.669.013	2.908.318	-239.305	-8,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	(28), (73)	1.238.447	1.411.172	-172.725	-12,2
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(12), (74)	23.643	51.140	-27.497	-53,8
Derivate	(8), (9), (75)	200.913	253.401	-52.488	-20,7
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	(10), (76)	3.556.456	4.019.624	-463.168	-11,5
Rückstellungen	(29), (77)	37.660	41.932	-4.272	-10,2
Sonstige Verbindlichkeiten	(30), (78)	74.981	64.514	10.467	16,2
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	(27), (79)	1.365	1.763	-398	-22,6
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(27), (70)	1.192	1.345	-153	-11,4
Nachrang- und Ergänzungskapital	(31), (80)	99.388	106.184	-6.796	-6,4
Eigenkapital	(IV), (33), (81)	545.582	542.342	3.240	0,6
SUMME DER VERBINDLICHKEITEN UND DES EIGENKAPITALS		8.902.189	9.929.602	-1.027.413	-10,3

IV. Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Tsd €	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Neubewertungs-Rücklage (inkl. AFS-Rücklage)	Rücklagen aus Währungs-umrechnung	Kumulierte Ergebnisse	Summe Eigenkapital
Stand 01.01.2012	108.800	91.233	-16.541	0	163.588	347.080
Ergebnis nach Steuern	0	0	0	0	19.599	19.599
sonstiges Ergebnis nach Steuern	0	0	14.463	0	0	14.463
Gesamtergebnis 2012	0	0	14.463	0	19.599	34.062
Kapitalzuschuss	0	220.000	0	0	0	220.000
Stand 31.12.2012	50.000	311.233	-2.078	0	183.187	542.342
Stand 01.01.2013	50.000	311.233	-2.078	0	183.187	542.342
Ergebnis nach Steuern	0	0		0	14.976	14.976
sonstiges Ergebnis nach Steuern	0	0	264	0	0	264
Gesamtergebnis 2013	0	0	264	0	14.976	15.240
Ausschüttung	0	0	0	0	-12.000	-12.000
Stand 31.12.2013	50.000	311.233	-1.814	0	186.163	545.582

Für weitere Angaben zum Eigenkapital verweisen wir auf Note (81).

V. Geldflussrechnung

in Tsd €	2013	2012
Ergebnis nach Steuern	14.982	19.599
Im Ergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibung und Zuschreibung auf Vermögenswerte	14.371	20.550
Dotierung und Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	-419	8.492
Ergebnisse aus der Veräußerung von Vermögenswerten	-7.875	935
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-3.034	-8.714
Korrektur Zinsüberschuss	-102.043	-96.776
Gewinne von assoziierten Unternehmen	-1.831	-2.001
Unrealisierte Fremdwährungsgewinne und -verluste	-75.216	2.552
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus lfd. Geschäftstätigkeit nach Korrektur zahlungsunwirksamer Posten		
Forderungen an Kreditinstitute	-224.639	27.099
Forderungen an Kunden	584.587	560.024
Handelsaktiva, Derivate sowie finanzielle Vermögenswerte at Fair Value	254.703	93.855
Sonstige Aktiva	20.306	13.206
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-74.301	-76.124
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-247.161	-34.140
Verbriefte Verbindlichkeiten sowie finanzielle Verbindlichkeiten at Fair Value	-573.085	-1.270.373
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-22.934	5.246
Derivate	-48.899	44.436
Sonstige Verbindlichkeiten	17.530	-9.603
Erhaltene Zinsen	282.120	364.096
Gezahlte Zinsen	-180.792	-257.874
Saldo aus Ertragsteuerzahlungen und Steuerrückerstattungen	10	12.408
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-373.620	-583.107
Einzahlungen aus der Veräußerung/Tilgung von		
Finanziellen Vermögenswerten – HTM, AFS, L&R sowie Beteiligungen	535.088	527.099
Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten und Investment Properties	-6.278	27.532
Auszahlungen durch Investitionen in		
Finanzielle Vermögenswerte – HTM, AFS, L&R sowie Beteiligungen	-209.670	-70.013
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	14.626	-3.958
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	333.766	480.660
Zahlungswirksame Veränderungen Nachrang- und Ergänzungskapital		
Dividendenzahlungen	-12.000	0
Einzug Partizipationskapital/Zuschuss Land Tirol	0	161.200
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-20.568	110.989
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode		
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-373.620	-583.107
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	333.766	480.660
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-20.568	110.989
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	42.882	103.304

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve [siehe Note (17) und (54)].

VI. Anhang (Notes)

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Die HYPO TIROL BANK AG und ihre Tochtergesellschaften bieten ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot im Finanzbereich an. Zu den Kerngeschäften zählen das Firmenkunden- und Privatkundengeschäft sowie das Leasinggeschäft. Ergänzend werden diverse Dienstleistungen für Kunden im Bereich Versicherungen und Immobilien angeboten. Kernmarkt des Bankkonzerns ist Tirol, erweitert in Norditalien um die Provinz Südtirol. Im Osten Österreichs ist die Bank durch ihren Standort in Wien vertreten.

Die Bank ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Innsbruck und ist im Firmenbuch Innsbruck, Österreich (FBN171611w), eingetragen. Die Anschrift der Bank lautet auf Meraner Straße 8, 6020 Innsbruck.

Der Bankkonzern der HYPO TIROL BANK AG gehört zum Konsolidierungskreis der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung mit Sitz in Innsbruck. Der vorliegende Konzernabschluss wird in den Konzernabschluss der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck, miteinbezogen.

Dieser Konzernabschluss wurde gemäß § 59a BWG (Bankwesengesetz) i. V. m. § 245a UGB und nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Neben der Konzernbilanz, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Gesamtergebnisrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals, die Geldflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung wird innerhalb der Notes unter Punkt (87) dargestellt.

Berichtswährung ist der Euro (€). Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend € (TEUR) dargestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundsätze

Der Konzernabschluss wurde unter Anwendung des Prinzips der Bewertung zu historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten erstellt, mit der Ausnahme, dass abweichend dazu für Finanzinstrumente der Kategorien „designated at Fair Value“, „AFS“ und für alle derivativen Finanzinstrumente die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgte.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wurde eine Fortführung des Unternehmens unterstellt (Going-Concern-Prinzip). Erträge und Aufwendungen wurden zeitanteilig abgegrenzt und im Periodenergebnis erfasst, dem sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden werden einheitlich und stetig konzernweit angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

Die Überleitung vom Ergebnis der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf das Gesamtergebnis mit Ausweis des sonstigen Ergebnisses erfolgt in einer gesonderten Darstellung (siehe II. Gesamtergebnisrechnung).

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Das heißt, das Konzernergebnis wird zunächst um nicht zahlungswirksame Posten, insbesondere Bewertungsergebnisse und Rückstellungszuführungen, bereinigt. Der Posten „Sonstige Anpassungen“ enthält im Wesentlichen Zins- und Ertragsteuerzahlungen im Geschäftsjahr, die im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit gezeigt werden.

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen aus Posten dargestellt, deren Zweck grundsätzlich in einer langfristigen Investition beziehungsweise Nutzung besteht.

Unter Finanzierungstätigkeit fallen neben dem Eigenkapital auch die Cashflows aus Nachrang- und Ergänzungskapital.

(2) Geänderte Rechnungslegungsvorschriften

Bei der Bilanzierung und Bewertung werden alle zum Abschlussstichtag und während der Berichtsperiode gültigen und in der EU verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards berücksichtigt.

Von der vorzeitigen Anwendung von Standards und Interpretationen, die erst ab dem 01. Jänner 2014 oder später umzusetzen sind bzw. von Standards und Interpretationen, die noch nicht in der EU verpflichtend anzuwenden sind, haben wir abgesehen.

Grundsätzlich wendet der Konzern Standards ab dem Zeitpunkt an, ab dem sie verpflichtend anzuwenden sind.

Folgende Standards bzw. Änderungen von Standards werden erstmalig ab dem Jahr 2013 angewendet:

Mit 2013 setzt der Konzern die Änderungen zu **IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“** um. Die Änderungen erfordern von Unternehmen eine Gruppierung der Posten im Sonstigen Ergebnis danach, ob diese Posten zukünftig noch einmal in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder nicht sowie Angaben der latenten Steuern bezogen auf diese beiden Gruppen. Zudem wurde bestätigt, dass es weiterhin zulässig ist, die Bestandteile im Sonstigen Ergebnis und in der Gewinn- und Verlustrechnung einzeln oder in zwei separaten Aufstellungen darzustellen. Der Konzern wählt weiterhin die separate Darstellung des Sonstigen Ergebnisses. Die Posten des Sonstigen Ergebnisses werden nun, wenn eine zukünftige Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt, gruppiert dargestellt sowie Angaben der latenten Steuern – bezogen auf diese beiden Gruppen – separat ausgewiesen (vgl. Pkt. II Gesamtergebnisrechnung sowie Note 70 latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen).

Mit den Änderungen **IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“** ist die bisher zulässige Abgrenzung aller Änderungen des Barwerts der Pensionsverpflichtung und des Fair Value des Planvermögens (inklusive des Korridoransatzes, der vom Konzern nicht angewandt wird) nicht mehr möglich. Künftig sind versicherungsmathematische Gewinne und Verluste gänzlich und im Sonstigen Ergebnis zu erfassen. Darüber hinaus verlangt der IAS 19 einen Nettozinsansatz, der den erwarteten Ertrag aus Planvermögen ersetzt und verlangt künftig erweiterte Offenlegungspflichten hinsichtlich der leistungsorientierten Versorgungspläne und der damit verbundenen Risiken.

Der Konzern führte bis zur verpflichtenden Anwendung des IAS 19 den Dienstzeitaufwand, Nettozinsaufwand sowie anpassungs-

bedingten Aufwand (versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, Veränderungen der Begrenzung der Vermögenswerte und der Unterschied zwischen Nettozinsergebnis und tatsächlichem Ergebnis) über die Gewinn- und Verlustrechnung. Ab dem Geschäftsjahr 2013 (sowie rückwirkend für das Geschäftsjahr 2012) wird der anpassungsbedingte Aufwand bei Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen über das Sonstige Ergebnis und bei anderen langfristigen fälligen Leistungen (Jubiläumsgeldrückstellung) über die Gewinn- und Verlustrechnung geführt. Dieser veränderte Aus-

in Tsd €	2012 neu	2012 alt
Verwaltungsaufwand	-88.609	-90.504
Ergebnis vor Steuern	14.083	12.188
Steuern vom Einkommen und Ertrag	5.517	5.990
Ergebnis nach Steuern	19.599	18.178
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können	15.884	15.884
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können		
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-1.894	0
Im Sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuern aus der Bewertung von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten	474	0
Gesamtergebnis	34.062	34.062

weis führt zu Veränderungen der Veröffentlichung des Geschäftsjahres 2012, indem die versicherungsmathematischen Verluste der Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen insgesamt i. H. v. EUR 1.894.487 nicht über die Gewinn- und Verlustrechnung, sondern über das Sonstige Ergebnis geführt werden. Dies führt zur Veränderung nachfolgender Positionen:

Veränderungen zur Veröffentlichung 2012:

Den erweiterten Offenlegungspflichten gemäß IAS 39 der Pensions- als auch Abfertigungsrückstellung wird im Note (29) und (77) Rechnung getragen.

Die Änderung zu **IFRS 7 „Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten“** sieht vor, dass für Instrumente unter Globalaufrechnungsvereinbarungen (sogenannte Master Netting Arrangements) oder ähnliche Vereinbarungen Angaben notwendig sind, auch wenn die zugrunde liegenden Instrumente nicht saldiert ausgewiesen werden. Für Instrumente zu welchen Aufrechnungsvereinbarungen bestehen, allerdings nicht saldiert ausgewiesen werden, werden künftig unter Note (35) und Note (84) die Effekte der Saldierung dargestellt.

Durch den seit 01. Januar 2013 verpflichtend anzuwendenden **IFRS 13 „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert“** wird der Begriff des beizulegenden Zeitwerts definiert, in einem einzigen IFRS ein Rahmen zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts abgesteckt und es werden Angaben zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts vorgeschrieben. Der beizulegende Zeitwert stellt eine marktbasierete Bewertung dar. Falls bei Vermögenswerten und Schulden keine beobachtbaren Markttransaktionen oder Marktinformationen vorhanden sind, erfolgt die Bewertung mittels Schätzung des Preises, zu dem unter aktuellen Marktbedingungen am Bemessungsstichtag ein geordneter Geschäfts-

vorfall zwischen Marktteilnehmern stattfinden würde. Ist kein Preis für einen identischen Vermögenswert bzw. eine identische Schuld beobachtbar, wird der beizulegende Zeitwert anhand einer Bewertungstechnik ermittelt, dessen Verwendung beobachtbarer Inputfaktor möglichst hoch und jener nicht beobachtbarer Inputfaktoren möglichst gering gehalten wird. Mit dem Ziel der Erhöhung der Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts und den damit verbundenen Angaben wird eine Bemessungshierarchie festgelegt. Die

Hierarchie teilt die in den Bewertungstechniken zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts verwendeten Inputfaktoren in drei Stufen ein. Im Rahmen der Bemessungshierarchie wird in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden notierten Preisen die höchste Priorität eingeräumt (Stufe 1), während nicht beobachtbare Inputfaktoren die niedrigste Priorität (Stufe 3) erhalten. Der IFRS 13 fordert hierzu Mindestangaben im Anhang. Gefordert sind Informationen zum beizulegenden Zeitwert je Klasse von Finanzinstrumenten, wobei unterschieden wird zwischen regelmäßigen, d. h. gemäß IFRS regelmäßig zum Geschäftsjahresende, und nicht regelmäßigen, d. h. unter bestimmten Umständen wie ggf. bei Vorliegen von Wertminderungsindikatoren, zu ermittelnden beizulegenden Zeitwerten. Für beide Gruppen sind u. a. die beizulegenden Zeitwerte, die Ebene der Ermittlungshierarchie (Fair-Value-Level), Wechsel zwischen den Ebenen der Hierarchie sowie ggf. Beschreibungen der Bewertungsverfahren und der eingeflossenen Daten anzugeben, und ein Vergleich zum Buchwert ist zu ermöglichen. Besonders weitreichende Angaben sind für regelmäßig ermittelte beizulegende Zeitwerte des Level 3 erforderlich, wie z. B. Überleitungsrechnungen

oder Sensitivitätsanalysen bezüglich der nicht beobachtbaren Inputfaktoren. Die geänderten Offenlegungsvorschriften können den Note (7) und (82) entnommen werden.

Durch den IFRS 13 ergeben sich Besonderheiten bei der Fair-Value-Ermittlung von Derivaten, indem sowohl das Kreditausfallrisiko des Kontrahenten als auch das eigene Kreditausfallrisiko zu berücksichtigen ist. Die Wertanpassung bei der Fair-Value-Ermittlung eines derivativen Finanzinstruments für das Kreditausfallrisiko des Kontrahenten wird als „Credit Value Adjustment (CVA)“, die Wertanpassung eines derivativen Finanzinstruments für das eigene Kreditausfallrisiko als „Debt Value Adjustment (DVA)“ bezeichnet. Die Methodik zur Ermittlung von CVA und DVA findet sich im Detail unter Note (8).

Folgende neue und geänderte Standards wurden bereits veröffentlicht, sind aber noch nicht verpflichtend anzuwenden:

Im Mai 2011 veröffentlichte der IASB **IFRS 10 „Konzernabschlüsse“**, **IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“**, **IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“**, eine überarbeitete Fassung von **IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“**, die aufgrund der Veröffentlichung von IFRS 10 geändert wurde, aber die bestehenden Vorschriften für Einzelabschlüsse unverändert beibehält sowie eine überarbeitete Fassung von **IAS 28 „Assoziierte Unternehmen“**, die aufgrund der Veröffentlichung von IFRS 10 und IFRS 11 entsprechend angepasst wurde:

IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ ersetzt IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ und SIC-12 „Konsolidierung -Zweckgesellschaft“ und schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung, die auf alle Unternehmen, inklusive der zuvor unter SIC-12 analysierten Zweckgesellschaften, anzuwenden ist. Ein Investor beherrscht eine Beteiligung, wenn er sowohl variablen Rückflüssen aus der Verbindung mit der Beteiligung ausgesetzt

ist als auch die Möglichkeit hat, diese Rückflüsse durch seine Beherrschungsmöglichkeit an der Beteiligung zu beeinflussen. Die Beherrschung ist auf der Grundlage aller gegenwärtigen Tatsachen und Umstände festzustellen und bei Änderungen der Gegebenheiten zu überprüfen. Der IFRS 10 enthält zudem besondere Vorschriften für Investmentgesellschaften: In Fällen, in denen ein Unternehmen die Definition einer Investmentgesellschaft erfüllt, konsolidiert es seine Tochterunternehmen nicht und wendet auch nicht IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse an, wenn es Beherrschung über ein anderes Unternehmen erlangt.

IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“ ersetzt den IAS 31 „Joint Ventures“ und SIC-13 „Jointly-controlled Entities – Non-monetary Contributions by Venturers“. Eine gemeinsame Vereinbarung ist eine Vereinbarung, bei der zwei oder mehr vertraglich verbundene Parteien gemeinschaftlich Führung ausüben. IFRS 11 unterscheidet nunmehr zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen (gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen) und stellt für die Abgrenzung zwischen den beiden Arten auf die Rechte und Pflichten der Vereinbarung ab. Dabei sind die Struktur, die rechtliche Form der Vereinbarung, die von den Parteien der Vereinbarung festgelegten Vertragsbedingungen und gegebenenfalls sonstige relevante Tatsachen und Umstände zu berücksichtigen. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn zwei oder mehr Unternehmen eine Vereinbarung treffen, bei der sie unmittelbar Rechte aus den Vermögenswerten und Pflichten aus den Verbindlichkeiten haben. Ein Gemeinschaftsunternehmen wird als eine gemeinsame Vereinbarung definiert, bei der die Parteien, die gemeinsam Beherrschung ausüben, Rechte am Nettovermögen des Unternehmens, an dem sie beteiligt sind, haben. Die Bilanzierung von gemeinschaftlicher Tätigkeit und Gemeinschaftsunternehmen ist unterschiedlich. Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen sind unter Anwendung der Equity-Methode bilanziell zu erfassen (die Quotenkonsolidierung ist nicht mehr zulässig). Die Bilanzierung von gemeinschaftlichen Tätigkeiten erfolgt in der Weise, dass jeder gemeinsame Betreiber seine Vermögenswerte (einschließlich seines Anteils an gemeinschaftlichen gehaltenen Vermögenswerten), seine Verbindlichkeiten (einschließlich seines Anteils an gemeinschaftlich eingegangenen Verbindlichkeiten), seine Erlöse (einschließlich seines Anteils an Erlösen aus dem Verkauf der Erzeugnisse oder Dienstleistungen der gemeinsamen Vereinbarungen) und seine Aufwendungen (einschließlich seines Anteils an gemeinschaftlich entstandenen Aufwendungen) erfasst. Dabei sind diese Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Erlöse und Aufwendungen in Übereinstimmung mit den für diese jeweils maßgeblichen IFRS zu bilanzieren.

IFRS 12 „Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen“ legt das Ziel der Offenlegungsvorschriften im Hinblick auf Angaben zur Art, zu verbundenen Risiken und zu den finanziellen Auswirkungen von Anteilen an Tochter-, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen sowie zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten fest. IFRS 12 verlangt im Vergleich zu IAS 27 oder SIC-12 umfassendere Anhangangaben und gibt vor, welche Mindestinformationen bereitgestellt werden müssen, um der Zielsetzung zu entsprechen. Es wird gefordert, dass die maßgebliche Ermessensausübung und Annahmen bei der Bestimmung der Wesensart der Anteile an einem anderen Unternehmen oder einer anderen Vereinbarung und bei der Bestimmung der Art der gemeinsamen Vereinbarung offen gelegt werden. Zudem sind Angaben zu Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinsamen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen sowie strukturierten Unternehmen, die nicht vom Konzern kontrolliert werden, zu veröffentlichen.

Die Europäische Union hat mit der Veröffentlichung entsprechender Verordnungen im Amtsblatt vom 29. Dezember 2012 die Stan-

dards des „Konsolidierungspakets“ (IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12, IAS 27 (2011), IAS 28 (2011)) für die Anwendung in Europa übernommen. Das Konsolidierungspaket ist mit dem Datum des Inkrafttretens, 01. Januar 2014, versehen. Nach gegenwärtiger Prüfung wirkt sich das Konsolidierungspaket nicht auf den derzeitigen Konsolidierungskreis aus. Die neu eingeführte, einheitliche Definition der Beherrschung, hat keine Auswirkungen auf den derzeitigen Konsolidierungskreis. Auch gemäß IFRS 11 „gemeinschaftliche Vereinbarungen“ wirkt sich die Untersuchung der derzeitigen Beteiligungsverhältnisse nicht auf den Konsolidierungskreis aus. Die Hypo Tirol Bank AG hält aus derzeitiger Sicht lediglich Anteile an assoziierten Unternehmen. Hinsichtlich der erweiterten Offenlegungsvorschriften werden zusätzliche Angaben zu Risikopositionen und eventuellen Beschränkungen ab 2014 veröffentlicht.

IAS 32 „Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“: Die Vorschriften zur Saldierung von Finanzinstrumenten bleiben im Wesentlichen unverändert. Lediglich die Anwendungsleitlinien in IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellungen“ wurden um Klarstellungen ergänzt. Unter der Voraussetzung einer zum gegenwärtigen Zeitpunkt bestehenden Aufrechnungsmöglichkeit und einer beabsichtigten zeitlichen Verwertung von finanziellem Vermögenswert und finanzieller Verbindlichkeit ist eine Saldierung vorzunehmen. Die Begriffe „gegenwärtiger Zeitpunkt“ und „zeitgleich“ werden konkretisiert. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01. Jänner 2014 beginnen. Die Anwendung hat dabei retrospektiv zu erfolgen. Auf den Konzernabschluss werden diese Änderungen keine Auswirkung haben.

Der IASB hat Änderungen an **IAS 39** und IFRS 9 hinsichtlich der **Novation von Derivaten** und der **Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften** veröffentlicht. Mit den Änderungen reagiert der IASB auf OTC-Derivate, zentrale Gegenparteien und Transaktionsregister. Nach der gegenwärtigen Regelung von IAS 39 wäre die Bilanzierung der Sicherungsbeziehung, für die ein OTC-Derivat als Sicherungsinstrument designiert wurde, zu beenden, wenn eine Clearingpflicht und Einsetzung einer zentralen Gegenpartei als neue Vertragspartei zur Ausbuchung eines OTC-Derivats führt. Mit der Änderung soll eine Erleichterung von der Pflicht zur Beendigung des Hedge-Accounting geschaffen werden, indem eine Novation eines Sicherungsinstruments unter bestimmten Voraussetzungen keine Auflösung einer Sicherungsbeziehung bedeutet. Die Änderungen sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Januar 2014 beginnen. Bis dato hat der Konzern keine Derivat-Bestände über zentrale Gegenparteien abgewickelt. Falls künftig eine Novation von Sicherungsinstrumenten unter den gegebenen Restriktionen erfolgt, wird die Sicherungsbeziehung nicht aufgelöst.

Der IASB hat **„Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge“ (Änderungen an IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmern“)** herausgegeben. Mit den Änderungen werden die Vorschriften klargestellt, die sich auf die Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen oder Beiträgen von dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind, zu Dienstleistungsperioden beziehen. Darüber hinaus wird eine die Bilanzierungspraxis erleichternde Lösung gewährt, wenn der Betrag der Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig ist. Die Änderungen treten für Berichtsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01. Juli 2014 beginnen, eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Diese Änderung haben voraussichtlich keine Auswirkung auf die Darstellung des Konzernergebnisses, da für aktive Mitarbeiter keine leistungsorientierten Pläne existieren.

Das IFRS Committee hat am 20. Mai 2013 **IFRIC 21 „Abgaben“** verabschiedet, um bestehende Unterschiede bei der Bilanzierung

von öffentlichen Abgaben (Gebühren im weiteren Sinne) zu besichtigen. Diese Gebühren im weiteren Sinne werden nur dann erhoben, wenn ein Unternehmen zu einem spezifischen Zeitpunkt im Markt tätig ist. Die Interpretation stellt nunmehr klar, wie Unternehmen solche von öffentlichen Behörden erhobenen Abgaben im IFRS-Abschluss künftig zu bilanzieren haben, insbesondere, zu welchem Zeitpunkt die aus der Abgabe resultierende Verbindlichkeit erstmals zu bilanzieren ist. Bei diesen Abgaben handelt es sich jedoch nicht um Abgaben im Sinne des IAS 12 Ertragsteuern. Gemäß IFRIC 21 stellt die Tätigkeit, die von Gesetzes wegen zur Abgabepflicht führt, das den Ansatz dieser Verbindlichkeit auslösende Ereignis dar. IFRIC 21 tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01. Januar 2014 beginnen. Das Endorsement durch die EU ist für das 1. Quartal 2014 vorgesehen. Voraussichtlich führt diese Änderung zu einer geänderten Darstellung der sonstigen Aufwendungen, in welchen die Stabilitätsabgabe ab 2014 getrennt auszuweisen ist.

Im November 2009 veröffentlichte der IASB **IFRS 9 „Finanzinstrumente“**, der einen ersten Schritt eines Projekts zur Ablösung von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ darstellt. Mit IFRS 9 werden neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten, die in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, eingeführt. Danach werden alle finanziellen Vermögenswerte auf Basis des Geschäftsmodells des Unternehmens zur Steuerung seiner finanziellen Vermögenswerte sowie der Charakteristika der Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts klassifiziert. Dem entsprechend ist ein finanzieller Vermögenswert zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten, wenn die Zielsetzung des Geschäftsmodells des Unternehmens darin begründet liegt, die finanziellen Vermögenswerte zu halten, um damit die vertraglichen Zahlungsströme zu erzielen und die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts zu Zahlungsströmen führen, die ausschließlich Tilgungen und Zinszahlungen darstellen. Wird ein finanzieller Vermögenswert sowohl zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme gehalten als auch zur Veräußerung, und die vertraglichen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts stellen wiederum ausschließlich Rückzahlungen des Nominals und der Zinsen auf das noch ausstehende Nominale dar, erfolgt die Bewertung zum Fair Value über das sonstige Ergebnis. Alle Instrumente, die in keine dieser beiden Kategorien fallen, werden in der Folge erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der IASB hat am 07. März 2013 einen Änderungsentwurf zu IFRS 9 hinsichtlich der Bilanzierung von Wertminderungen bei Finanzinstrumenten veröffentlicht. Es soll künftig ein Wertminderungsmodell, das auf erwarteten Kreditausfällen (expected loss) basiert, eingeführt werden. Derzeit werden nach IAS 39 Wertminderungen nur dann erfasst, wenn sie sich auf bereits eingetretene Verlustereignisse beziehen (incurred loss model). Der Unterschied zwischen beiden Modellen liegt folglich darin, dass das expected loss model erwartete Verluste ohne das Vorhandensein von konkreten Verlustindikatoren berücksichtigt, während bei dem incurred loss model erwartete Verlust nur dann berücksichtigt werden dürfen, wenn Verlustindikatoren bereits vorhanden sind. Zusätzlich sieht der IASB Änderungen im Hedge-Accounting vor, wobei die Methoden und die Art der bilanziellen Abbildung unverändert bleiben. Es wird allerdings das betriebliche Risikomanagement fokussiert und die bisherigen starren Grenzen, die innerhalb einer Sicherungsbeziehung effektiv sein mussten um bilanziell abgebildet werden zu können, entfallen. Stattdessen werden neue kumulative Anforderungen an die Effektivität als Bestandteil der qualitativen Voraussetzungen für das Hedge-Accounting gestellt, indem zwischen Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft ein wirtschaftlicher Zusammenhang vorliegen muss, das Ausfallrisiko nicht dominiert und die Sicherungsquote zutreffend

gewählt wurde. Die Bilanzierung von Macro-Hedges wurde aus IFRS 9 ausgeklammert und als separates Projekt weiterverfolgt. Die bisherigen Regelungen unter IAS 39 bleiben bis auf weiteres anwendbar.

Der Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 9 ist wieder offen, nachdem der IASB im Juni 2013 beschlossen hat, den bisher gültigen Erstanwendungszeitpunkt 01. Januar 2015 zu streichen. Bei Festlegung eines neuen Erstanwendungszeitpunkts soll jedoch ein angemessener Zeitraum zur Umsetzung der neuen Regelungen berücksichtigt werden. Die diskutierten Änderungen haben nicht nur auf die Darstellung des Konzernergebnisses, sondern auch auf Bilanzierungsgrundsätze erheblichen Einfluss. Die laufende Diskussion zu IFRS 9 wird vom Konzern aktiv verfolgt und die Auswirkungen in Projektteams erarbeitet.

(3) Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, welche den Bilanzansatz für die Berichtsperiode, den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen und die Angaben im Anhang beeinflussen. Wesentliche Schätzungen und Annahmen über zukünftige Entwicklungen, deren Änderung aufgrund der ihnen inhärenten Unsicherheiten zu einer erheblichen Änderung der Bilanzansätze im nächsten Geschäftsjahr führen könnte, sind: Die Beurteilung der Werthaltigkeit von finanziellen Vermögenswerten, die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts, die Bewertung von Rückstellungen sowie der Ansatz und die Bewertung latenter Ertragsteuern. In Folge werden die Methoden hinsichtlich solcher Schätzungen, subjektiver Beurteilungen und Annahmen aufgezeigt. Die Darstellung der verwendeten Parameter und Unsicherheiten im Detail erfolgt bei den Erläuterungen zu den jeweiligen Bilanzposten.

Den Annahmen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuellen verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die einzustellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Angaben zu Stresstests finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und Risikomanagement (siehe Seite 71–78).

A) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Hinsichtlich der Bildung von Einzelwertberichtigungen wird bei Vorliegen objektiver Hinweise [siehe Note (19)] ein allfälliger Wertminderungsbedarf auf Basis einer barwertigen Betrachtung der künftigen erwarteten Cashflows ermittelt. Bei der Schätzung der erwarteten Cashflows müssen Annahmen hinsichtlich der Höhe und des Zeitpunkts der zukünftigen Zahlungen getroffen werden. Dies gilt gleichermaßen für die Wertberichtigung auf Portfolioebene. Diese Annahmen sowie die Einschätzung und Beurteilung der Indikatoren, die zu einer Risikovorsorge führen, basieren auf historischen Erfahrungswerten im Kreditgeschäft und werden in regelmäßigen Abständen kontrolliert und gegebenenfalls revidiert, um mögliche Differenzen zwischen Risikovorsorge und tatsächlich eingetretenem Kreditausfall zu minimieren.

Die Höhe sowie die Entwicklung der Risikovorsorge werden unter Note (57) dargestellt.

B) Wertminderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AFS)

Eine Wertminderung wird angenommen, wenn der beizulegende Zeitwert signifikant oder anhaltend unter die Anschaffungskosten gesunken ist. Im Falle einer Wertminderung wird beim AFS-Bestand die AFS-Rücklage um den Wertminderungsbetrag angepasst und der Betrag in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Einschätzung der Signifikanz einer Wertminderung basiert auf Annahmen. Definierte Schwellenwerte hinsichtlich wertmäßiger Änderungen des beizulegenden Zeitwerts sowie hinsichtlich der zeitlichen Komponente dienen als Ausgangs- bzw. Anhaltspunkt der Beurteilung einer signifikanten oder andauernden Wertminderung [siehe Note (13)].

Eine Darstellung der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte – AFS sowie der Wertminderungen findet sich in Note (61).

C) Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts mittels Bewertungstechniken

Für nicht an einem aktiven Markt notierte Finanzinstrumente wird die Bewertung anhand anerkannter und gängiger finanzmathematischer Methoden wie der Barwertmethode oder anderer geeigneter Bewertungsmodelle (Optionspreismodelle) vorgenommen. Diese Bewertungsmodelle werden durch die zugrunde gelegten Annahmen wesentlich beeinflusst. Der beizulegende Zeitwert ist daher als stichtagsbezogene Schätzung zu verstehen. Nähere Angaben zu den verwendeten Bewertungsmodellen sowie den Einfluss der zugrunde liegenden Annahmen sind unter Note (7) ersichtlich.

Die Marktwerte sowie die Buchwerte von Finanzinstrumenten werden in Note (82) Beizulegender Zeitwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten offengelegt.

D) Rückstellungen

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme angesetzt [siehe Note (29)]. Der als Rückstellung erfasste Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlichen Ausgaben dar. Eine detaillierte Darstellung der Buchwerte der Rückstellungen sowie deren Entwicklung finden sich in Note (77).

E) Latente Ertragsteuern

Die Bewertung latenter Steuerverpflichtungen und latenter Steueransprüche berücksichtigt die steuerlichen Konsequenzen, die daraus resultieren, in welcher Art und Weise der Konzern zum Bilanzstichtag erwartet, den Buchwert seiner Vermögenswerte zu realisieren oder seiner Verpflichtungen zu erfüllen. Diese Erwartungen stellen bestmögliche Schätzungen dar.

Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerrechtsordnung ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind Faktoren wie die Ertragslage der Vergangenheit und die Steuerplanungsstrategien heranzuziehen. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern über das Periodenergebnis abzuwerten. Der steuerliche Planungszeitraum beträgt derzeit im Konzern fünf Jahre.

Quantitative Angaben zu latenten Ertragsteuern sind in Note (70) Latente Steueransprüche und Steuerverpflichtungen dargestellt.

(4) Konsolidierungsgrundsätze

Verfügt der Konzern über einen beherrschenden Einfluss auf Tochtergesellschaften, werden diese im Zuge der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss mit einbezogen. Der Konzern verfügt über einen beherrschenden Einfluss auf Tochtergesellschaften, wenn er deren Finanz- und Geschäftspolitik bestimmen kann. Dies wird in der Regel bei einer direkten oder indirekten Kapitalbeteiligung von mehr als der Hälfte der Stimmrechte angenommen. Das Bestehen potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder wandelbar sind, wird bei der Prüfung, ob der Konzern ein anderes Unternehmen beherrscht, berücksichtigt.

Wird ein Tochterunternehmen erworben, erfolgt die Bilanzierung nach der Erwerbsmethode. Danach werden alle Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens im Erwerbszeitpunkt bzw. zum Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Ein sich aus der Verrechnung der übertragenen Gesamtgegenleistung und des Betrags des Anteils ohne beherrschenden Einfluss mit den erworbenen identifizierten Vermögenswerten und übernommenen Schulden ergebender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert aktiviert. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird nach nochmaliger Überprüfung der Wertansätze sofort als Ertrag erfasst. Firmenwerte werden mindestens jährlich, sofern Anzeichen für eine Wertminderung bestehen auch unterjährig, auf Werthaltigkeit überprüft. Wird eine Wertminderung festgestellt, erfolgt eine Abschreibung.

Im Geschäftsjahr wurde die Hypo Immobilien Betriebs GmbH erstmals in den Konsolidierungskreis aufgenommen. Diese Gesellschaft wurde nicht erworben, sondern durch Gründung errichtet und dadurch Teil des Konzernabschlusses. Seit 01. Oktober 2013 wird die Hypo Tirol Bank Italia S.p.A Bozen als EU-Filiale geführt. Eine Erfassung im Einzeljahresabschluss der Hypo Tirol Bank AG ist dadurch gewährleistet und begründet somit das Ausscheiden der Hypo Tirol Bank Italia S.p.A Bozen aus dem Konsolidierungskreis.

Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen, Erträge und Zwischenergebnisse werden im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung eliminiert.

Der Stichtag des Bankkonzernabschlusses stimmt mit dem Stichtag aller in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften überein.

(5) Anteile an assoziierten Unternehmen

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei dem der Konzern über einen maßgeblichen Einfluss verfügt, aber keinen beherrschenden Einfluss auf die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen besitzt. Ein maßgeblicher Einfluss wird angenommen, wenn der Konzern zwischen 20 % und 50 % der Stimmrechte hält.

Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet und in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen. Der Wertansatz der Anteile zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss

entspricht den Anschaffungskosten. Im Zuge der Folgebewertung wird der Buchwert um die auf den Konzern entfallenden Anteile am Ergebnis bzw. die Änderungen des Eigenkapitals fortgeschrieben. Sofern ein assoziiertes Unternehmen abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwendet, werden angemessene Anpassungen an die IFRS-Konzernvorgaben im Rahmen einer Nebenrechnung vorgenommen. Der Bilanzstichtag sämtlicher assoziierter Unternehmen entspricht dem Bilanzstichtag der Konzernmutter. Aus assoziierten Unternehmen resultieren keine sonstigen Ergebnisse.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Anteil des Konzerns am Erfolg des assoziierten Unternehmens erfasst und gesondert ausgewiesen.

Eine vollständige Aufzählung der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen befindet sich in den Notes unter Punkt VII. Anteilsbesitz. In dieser Aufzählung scheinen vier Unternehmen auf, an denen der Konzern einen Anteil von 75 % hält. Ableitend aus den vereinbarten Gesellschaftsverträgen, welche bei wesentlichen Entscheidungen eine 80%ige Zustimmung vorsehen, liegt kein beherrschender Einfluss vor. Diese Anteile werden deshalb nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss mit einbezogen.

Anteile welche im laufenden Geschäftsjahr endkonsolidiert wurden und in weiterer Folge unter „Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden“ ausgewiesen werden, ist die MC ZWEI Investment GmbH.

(6) Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung sämtlicher Unternehmen des Konzerns, aufgestellt. Sämtliche Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden seit 2011 in Euro aufgestellt.

Die Währungsumrechnung im Konzern für sämtliche monetären Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, werden zum Kurs am Bilanzstichtag der Europäischen Zentralbank umgerechnet.

Nicht monetäre Posten werden entsprechend dem Bewertungsmaßstab ihrer jeweiligen Kategorie umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungskosten angesetzt werden, werden mit dem Kurs zum Zugangszeitpunkt bzw. des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Zum beizulegenden Zeitwert bewertete nicht monetäre Posten, werden analog zu den monetären Posten zum aktuellen Stichtagskurs umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden grundsätzlich mit dem Stichtagskurs des Tages umgerechnet, an dem sie im Periodenergebnis erfasst werden.

Finanzinstrumente

Sämtliche finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich aller derivativer Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt ihres Zugangs zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und zu diesem Zeitpunkt einer der nachfolgenden Bewertungskategorien zugeordnet. Im Wesentlichen entsprechen die Bilanzposten den Bewertungskategorien von Finanzinstrumenten. Somit finden sich die Erläuterungen der Bewertungskategorien bei den entsprechenden Bilanzposten. Ausgenommen davon sind beispielsweise die Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. In diesen Bilanzposten werden auch die Forderungen und Verpflichtungen, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ausgewiesen. Der Ansatz der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen erfolgt zum Handelstag. Die Folgebewertung richtet sich nach der Kategorisierung.

Angaben zu Stresstests zu den Finanzinstrumenten finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und Risikomanagement (siehe Seite 71–78).

(7) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

In Anlehnung an den IFRS 13 wird der beizulegende Zeitwert als der Preis definiert, zu dem unter aktuellen Marktbedingungen am Bemessungsstichtag in einem geordneten Geschäftsvorfall im Hauptmarkt oder vorteilhaftesten Markt ein Vermögenswert verkauft oder eine Schuld übertragen würde. Dabei ist der beizulegende Zeitwert entweder unmittelbar beobachtbar, oder wird mit Hilfe einer Bewertungstechnik geschätzt. Wobei jene Bewertungstechnik anzuwenden ist, die unter den jeweiligen Umständen sachgerecht ist und ausreichend Daten zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts zur Verfügung stellt. Als übergeordnetes Ziel gilt, die Verwendung maßgeblicher, beobachtbarer Inputfaktoren möglichst hoch und jene nicht beobachtbarer Inputfaktoren möglichst gering zu halten. Daraus leitet sich die Bemessungshierarchie (sogenannte Fair-Value-Hierarchie) ab, welche die in den Bewertungstechniken zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts verwendenden Inputfaktoren in drei Stufen unterteilt. Im Rahmen der Bemessungshierarchie wird in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden notierten (nicht berichtigten) Preisen (Inputfaktoren Stufe 1) die höchste Priorität eingeräumt, während nicht beobachtbare Inputfaktoren die niedrigste Priorität erhalten (Inputfaktoren Stufe 3).

Stufe 1: Inputfaktoren der Stufe 1 sind in aktiven, für den Konzern am Bemessungsstichtag zugänglichen Märkten, für identische Vermögenswerte oder Schulden notierte (nicht berichtigte) Preise. Grundsätzlich wird dabei auf jene Märkte abgestellt, die das größte Handelsvolumen besitzen (Hauptmarkt). Sind unter Umständen keine Börsenpreise am Hauptmarkt verfügbar kann der vorteilhafteste Markt für die Bestimmung des Fair Value herangezogen werden. Deshalb kann auch auf Preise von Brokern oder Preisagenturen zurückgegriffen werden, sofern hier fortlaufende Transaktionen stattfinden und die Preise repräsentativ für Transaktionen zwischen fremden Dritten sind.

Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert im Konzern auf Basis von Inputfaktoren der Stufe 1 ermittelt wird, sind liquide Eigenkapitaltitel sowie liquide Staats- und Unternehmensanleihen.

Stufe 2: Inputfaktoren auf Stufe 2 sind andere als die auf Stufe 1 genannten Marktpreisnotierungen, die für den Vermögenswert oder die Schuld entweder unmittelbar oder mittelbar zu beobachten sind. Falls Kurse von aktiven Märkten nicht vorhanden sind, wird der beizulegende Zeitwert auf Basis von Bewertungsverfahren ermittelt. Liegen zeitnahe, tatsächliche Transaktionen in ein und demselben Finanzinstrument vor, dienen diese Transaktionspreise als Indikator für den beizulegenden Zeitwert. Liegen keine Transaktionen identischer Finanzinstrumente vor, wird auf Transaktionspreise von im Wesentlichen identischen Finanzinstrumenten zurückgegriffen. Bei komplexen und individuellen Produktgestaltungen kann auch das Ableiten von Transaktionspreisen vergleichbarer Finanzinstrumente nicht möglich sein, sodass hier auf Bewertungsmodelle, die auf beobachtbaren Marktdaten basieren, zurückgegriffen wird. Im Konzern wird der beizulegende Zeitwert für Finanzinstrumente mit festen bestimmbaren Zahlungen auf Basis der Discounted-Cashflow-Methode oder für Finanzinstrumente mit optionalen Bestandteilen auf Basis von Optionspreismodellen berechnet.

Sofern die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts über die Discounted-Cashflow-Methode erfolgt, werden die Zahlungsströme mit dem für die Restlaufzeit geltenden Marktzinssatz (aktuelle

Swapkurve) diskontiert. Im Konzern werden Barwerte durch Diskontierung der Cashflows für lineare Derivate (z. B. Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps, Forward Rate Agreements) ermittelt. Für Finanzinstrumente mit optionalen Bestandteilen wird das Black/Scholes-Modell (Plain Vanilla-OTC-Optionen auf Zinsen und Währungen) zur Berechnung des Fair Value herangezogen. Komplexe Finanzinstrumente werden mit dem Hull White-Modell bewertet.

Erfolgt die Bewertung anhand zeitnaher, tatsächlicher Transaktionen bzw. von im Wesentlichen identischen Finanzinstrumenten, wird für jedes Finanzinstrument eine Segmentierung vorgenommen und über die für das Segment ermittelte Credit-Curve ein laufzeitabhängiger Spread ermittelt. Diese Segmentierung bzw. Ermittlung des zugehörigen Spreads hat auf den Diskontierungszinssatz und somit auf den beizulegenden Zeitwert einen wesentlichen Einfluss.

Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert im Konzern auf Basis von Inputfaktoren der Stufe 2 ermittelt wird, sind Sicherungsinstrumente mit positivem bzw. negativem Marktwert, Derivate, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten sowie Nachrang- und Ergänzungskapital jeweils designiert zum Fair Value.

Stufe 3: In manchen Fällen lässt sich der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten weder anhand von Marktpreisen noch auf Basis von Bewertungsmodellen, die sich vollständig auf beobachtbare Marktdaten stützen, berechnen. Für diese Finanzinstrumente basieren die Eingangsparameter auf anderen relevanten Informationsquellen bzw. müssen diese anhand angemessener Annahmen geschätzt werden. Der Konzern bewertet in dieser Kategorie überwiegend Kundenforderungen designiert zum beizulegenden Zeitwert. Als maßgeblicher nicht beobachtbarer Inputfaktor ist hier die Vergabe des hausinternen Ratings zu betonen. Desto schlechter die Bonität des Kunden desto höher der verbundene Zinsaufschlag, welcher einen Einfluss auf den Diskontierungszinssatz hat, der zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen wird.

Weitere Angaben zum beizulegenden Zeitwert von Finanzinstrumenten (Angaben des Zeitwerts, Level-Kategorisierung, Überleitungsrechnung der Finanzinstrumente in der Level 3 Kategorie, Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern etc.) finden sich unter Note (82).

(8) Fair Value Derivate

Bei der Fair-Value-Bewertung von Derivaten ist das Ausfallrisiko des Kontrahenten und des bilanzierenden Unternehmens zu berücksichtigen. Es ist demnach, die auf das Kreditrisiko zurückzuführende Anpassung (CVA – Credit Value Adjustment), vom bewerteten beizulegenden Zeitwert des Derivats zu subtrahieren. Zur Berücksichtigung des Kreditausfallrisikos des Kontrahenten, ist grundsätzlich das erwartete Exposure für zukünftige Perioden zu ermitteln. Anhand des erwarteten Exposures kann mit Hilfe der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeit und des (kontrahentenabhängigen) Verlusts bei Ausfall das CVA je Vertragspartei berechnet werden. Die Ermittlung des erwarteten Exposures erfolgt dabei im Konzern mittels Marktrisikooanpassungs-Faktoren unter Berücksichtigung mit Kontrahenten abgeschlossene Collateral-Vereinbarungen. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten werden auf Basis von Credit-Spreads ermittelt. Sofern für Kontrahenten Spreads am Markt beobachtbar sind, werden jene herangezogen, ansonsten wird auf Bondspreeds zurückgegriffen. In wenigen Fällen, in denen keine Spreads des Kontrahenten ermittelbar sind, werden Spreads von einer Peer-Group herangezogen. Die

Höhe des Verlusts bei Eintritt eines Ausfalls, wird auf Basis einer empirischen Studie von Moody's ermittelt.

(9) Handelsaktiva und Derivate

Wertpapiere, die mit Handelsabsicht erworben wurden und sämtliche Derivate, soweit sie nicht als Sicherungsinstrumente (Hedge Accounting) eingesetzt werden, werden in diesem Posten ausgewiesen. Die Bewertung der Handelsaktiva und Derivate erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse der Handelsaktiva werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis erfasst. Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis gezeigt.

(10) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die im Zugangszeitpunkt unwiderruflich freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (designated at Fair Value), werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Im Konzern handelt es sich dabei um jene Finanzinstrumente, die aufgrund einer wirtschaftlichen Sicherungsbeziehung mit einem anderen Finanzinstrument, das zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, als Einheit im Konzern gesteuert werden und für die kein Hedge Accounting angewendet wird [siehe Note (12)]. Um den sonst auftretenden „Accounting Mismatch“ zu vermeiden, werden diese Finanzinstrumente freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Außerdem werden sämtliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit eingebetteten Derivaten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss“ erfasst. Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis gezeigt.

(11) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives) sind Derivate, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden sind. Dabei handelt es sich im Konzern im Wesentlichen um Anleihen mit indexbezogener Verzinsung und in geringem Umfang um Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien).

Das eingebettete Derivat wird vom originären Finanzinstrument getrennt und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert und bewertet, wenn

- die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind und
- ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat die Definition eines Derivats erfüllen würde und
- das strukturierte Finanzinstrument nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird.

Zum Bilanzstichtag wurden sämtliche Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

(12) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

Zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Hedge) bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen setzt der Konzern Derivate ein. Die Sicherungsinstrumente können einem oder mehreren gleichartigen Grundgeschäften gegenüberstehen. Grundgeschäfte sind im Konzern nur Wertpapierbestände der Bewertungskategorie AFS, sofern es sich um festverzinsliche Vermögenswerte handelt. Das abgesicherte Risiko ist das Zinsrisiko. Als Sicherungsinstrumente werden ausschließlich Zinsswaps designiert.

Die Sicherungsbeziehungen werden im Zeitpunkt ihrer Begründung dokumentiert. Die Dokumentation umfasst vor allem die Identifikation des Grundgeschäfts und Sicherungsinstruments sowie die Art des gesicherten Risikos. Weiters wird die Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs dokumentiert.

Die Effektivität der Sicherungszusammenhänge wird bei Begründung des Sicherungszusammenhangs sowie monatlich überprüft. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderung des beizulegenden Zeitwerts und der Änderung des beizulegenden Zeitwerts aus dem Sicherungsderivat verstanden (bezogen auf das abgesicherte Risiko). Der Konzern bilanziert Sicherungszusammenhänge nur dann als solche, wenn sie voraussichtlich während der gesamten Laufzeit hoch effektiv sind. Ein Sicherungszusammenhang gilt als in hohem Maße effektiv, wenn während der gesamten Dauer der Sicherungsbeziehung das Verhältnis der Wertveränderung von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument zwischen 0,8 und 1,25 liegt. Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr in hohem Maße effektiv, wird sie aufgelöst.

Die zur Absicherung eingesetzten Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert als Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen. Die Bewertungsänderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Marktwertänderungen des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, im Periodenergebnis als Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Der nicht effektive Teil der Bewertungsänderung wird im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen gezeigt. Dieser errechnet sich aus dem Saldo, der dem abgesicherten Risiko zugrunde liegenden Veränderung der Marktwerte der Sicherungsinstrumente und der Grundgeschäfte.

(13) Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale (AFS)

Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale beinhalten alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die nicht einer der anderen Kategorien, designated at Fair Value, HTM, L&R, zugeordnet wurden. Schuldverschreibungen, die nicht einer andere Kategorie zugeordnet wurden, werden im Konzern üblicherweise in diese Kategorie eingeordnet. In geringem Umfang wurden auch Eigenkapitaltitel und Investmentfondszertifikate dieser Kategorie gewidmet.

Finanzinstrumente des Available for Sale-Bestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Das Bewertungsergebnis wird im sonstigen Ergebnis in der AFS-Rücklage, berichtigt um latente Steuern, erfasst.

Im Falle einer Wertminderung wird die AFS-Rücklage um den Wertminderungsbetrag angepasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinstrumenten erfasst. Der Wertminderungsbetrag ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert.

Bei Fremdkapitalinstrumenten wird im Konzern eine Wertminderung dann ergebniswirksam berücksichtigt, wenn objektive Hinweise vorliegen, die negative Auswirkungen auf zukünftige Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument erwarten lassen. Abgestellt wird im Konzern dabei lediglich auf bonitätsinduzierte Rückgänge des beizulegenden Zeitwerts. Objektive Hinweise für eine derartige Wertminderung sind beispielsweise erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, der Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, wahrscheinliche Insolvenzverfahren oder sonstige Sanierungsmaßnahmen des Schuldners. Sinkt der Marktwert um mindestens 20 % der Anschaffungskosten, gilt dies als Indiz für einen bonitätsinduzierten Rückgang des beizulegenden Zeitwerts, und das Vorliegen objektiver Hinweise für eine Wertminderung wird im Konzern jedenfalls geprüft.

Bei Eigenkapitalinstrumenten orientiert sich die Einschätzung einer Wertminderung vorwiegend an einem signifikanten oder nachhaltig andauernden Rückgang des Marktwerts unter die Anschaffungskosten. Sinkt der Marktwert um mindestens 10 % der Anschaffungskosten, gilt dies bei Eigenkapitalinstrumenten als Indiz für eine Wertminderung und im Konzern wird überprüft, ob objektive Hinweise vorliegen, die darauf hindeuten, dass die Ausgaben für das Eigenkapitalinstrument nicht zurückerlangt werden können. Ein signifikanter oder dauerhafter Rückgang wird immer angenommen, wenn der Marktwert innerhalb eines Geschäftsjahres um mindestens 20 % oder der Marktwert über einen Zeitraum von 2 Jahren um mindestens 10 % unter den Anschaffungskosten liegt.

Eine Wertaufholung derartiger ergebniswirksam verbuchter Wertminderungen wird bei Fremdkapitalinstrumenten über das Ergebnis aus Finanzinstrumenten ergebniswirksam gebucht. Bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Wertaufholung im Eigenkapital in der AFS-Rücklage.

Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswerts wird das im Eigenkapital bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Finanzanlageergebnis erfasst. Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis dargestellt.

(14) Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity (HTM)

Hier werden an einem aktiven Markt notierte, nicht derivativ-finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die mit der Absicht und mit der Fähigkeit, sie bis zur Endfälligkeit zu halten erworben werden, zugeordnet.

Die Bewertung der ausgewiesenen festverzinslichen Wertpapiere erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Weichen die Anschaffungskosten vom Rückzahlungsbetrag ab, so wird der Unterschiedsbetrag zeitanteilig nach der Effektivzinsmethode über das Periodenergebnis aufgelöst bzw. zugeschrieben. Für den Fall, dass ein identifizierbares Ereignis eingetreten ist, das dazu führt, dass die Erwartung der zukünftigen Cashflows aus dem Instrument gesunken ist, wird eine Wertminderung in Höhe der Differenz zwischen Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Zinssatz, gebucht.

Ergebniswirkungen aus der Bewertung und dem Verkauf der Finanzinstrumente werden im Ergebnis aus Finanzinstrumenten gezeigt. Zinsen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

(15) Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables (L&R)

Diesem Bilanzposten werden alle nicht derivativen Finanzinstrumente mit festen und bestimmbareren Zahlungen zugeordnet, für die kein aktiver Markt besteht. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden.

Loans and Receivables sind mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Bei Vorliegen einer Wertminderung [siehe Note (19) Risikoversorge im Kreditgeschäft] werden die Anschaffungskosten ergebniswirksam angepasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinstrumenten gezeigt.

Abgegrenzte Zinsen werden im Periodenergebnis im Zinsergebnis verbucht. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit verteilt nach der Effektivzinsmethode über das Periodenergebnis im Zinsergebnis vereinnahmt.

(16) Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Zu dieser Kategorie zählen finanzielle Verbindlichkeiten, soweit sie nicht freiwillig über das Periodenergebnis zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit verteilt nach der Effektivzinsmethode im Periodenergebnis im Zinsergebnis vereinnahmt.

(17) Zahlungsmittelbestand

Der in der Geldflussrechnung ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten „Barreserve“ und setzt sich aus Barbeständen und Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammen. Die Guthaben bei Zentralnotenbanken sind der Mindestreserve, die als Guthaben bei der Oesterreichischen Nationalbank gemäß EZB-VO zu halten sind, gewidmet. Die Mindestreserve wird zum Zahlungsmittelbestand gezählt, da laut Verständnis der Oesterreichischen Nationalbank die Mindestreserve als Grundlage für den laufenden Zahlungsverkehr angesehen werden kann. Aus diesem Grund erfüllt die Mindestreserve die Definition „Cash and Cash equivalents“ und wird daher unter der Barreserve ausgewiesen.

(18) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

In diesen Bilanzposten werden ausgereichte Kredite entsprechend dem Geschäftspartner als Forderungen an Kreditinstitute oder Forderungen an Kunden ausgewiesen. Zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgt eine Kategorisierung der Forderungen als Loans and Receivables oder als Forderungen, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Wertminderungen werden als Risikoversorge offen ausgewiesen.

(19) Risikoversorge im Kreditgeschäft

Den besonderen Risiken des Bankgeschäfts wird durch die Bildung von Wertberichtigungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung getragen. An Kategorien von Risikoversorge unterscheiden wir Einzel- und Portfoliowertberichtigungen. Die Risiken des außerbilanziellen Kreditgeschäfts werden über die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt.

Für die bei Forderungen an Kunden und Kreditinstitute vorhandenen Bonitätsrisiken sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet worden. Signifikante Forderungen über einem Wert in Höhe von TEUR 100 werden jährlich auf Wertminderung geprüft. Die Einzelwertberichtigung eines Kredits

ist angezeigt, wenn ein beobachtbares Ereignis eingetreten ist, das dazu führt, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können.

Solche Ereignisse sind:

- Stundung von oder Verzicht auf Zahlungsverpflichtungen des Kreditnehmers
- Einleitung von Zwangsmaßnahmen
- Zahlungsverzug
- Drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung
- Beantragung bzw. Eröffnung eines Insolvenzverfahrens
- Gescheiterte Sanierungsmaßnahmen

Die Höhe der Wertberichtigung bemisst sich nach dem Unterschiedsbetrag zwischen der ausstehenden Forderung einschließlich aufgelaufener Zinsen und dem Barwert der erwarteten Zahlungseingänge auf diese Forderung unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten. Die Ermittlung erfolgt unter Zugrundelegung des vertraglich vereinbarten Zinssatzes.

Für nicht signifikante Forderungen bis zu einem Wert von TEUR 100 wird eine Wertberichtigung auf Basis von Ausfallswahrscheinlichkeiten, die aus historischen Zeitreihen gewonnen werden, berechnet.

Das Unwinding (Barwerteffekt) wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht als Veränderung der Wertberichtigung, sondern als Zinsertrag erfasst.

Weiters werden Kreditrisiken, die bereits eingetreten aber noch nicht erkennbar sind, in Form von Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Maßstab für die Höhe der zu bildenden Portfoliowertberichtigungen bilden Ausfallswahrscheinlichkeiten differenziert nach Ratingklassen.

Angaben zu den Ausfallswahrscheinlichkeiten nach Ratingklassen sowie zu Stresstests finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement (siehe Seite 71–78).

Sofern Zweifel an der Einbringlichkeit einer Forderung bestehen, wird diesen durch die Bildung einer Risikoversorge Rechnung getragen. Sind weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht zu erwarten, wird eine Forderung als uneinbringlich eingestuft. Eine uneinbringliche, bereits wertberichtigte Forderung wird durch Verbrauch der Risikoversorge ausgebucht. Besteht für eine solche Forderung keine Einzelwertberichtigung, wird sie direkt ergebniswirksam abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden im Periodenergebnis erfasst.

(20) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte

Echte Pensionsgeschäfte sind Kombinationen aus Kassa-Käufen oder -Verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassa-Verkauf) werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst.

(21) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, d. h. Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung langfristig gehalten werden, werden in diesem

Bilanzposten ausgewiesen. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Mieterträge werden in den sonstigen Erträgen erfasst. Erfolgt eine Nutzungsänderung von Immobilien dahingehend, dass diese Immobilien nicht mehr für den eigenen Geschäftsbetrieb genutzt, sondern vermietet werden, werden diese Immobilien von den Sachanlagen zu den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umgegliedert.

Für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien erfolgt eine lineare Abschreibung auf Basis der erwarteten Nutzungsdauer. Die Abschreibungen werden im sonstigen Aufwand erfasst. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden wie auch im vorangegangenen Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Gebäude	25–50

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird der erzielbare Betrag ermittelt und mit dem Buchwert verglichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzwert.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien basiert auf jährlich aktualisierten Bewertungen eines internen allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen für das Fachgebiet Immobilienbewertung.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt bei Grundstücken überwiegend im Vergleichsverfahren auf Grundlage tatsächlicher Verkaufspreise in zeitlicher und räumlicher Nähe. In Fällen, wo solche Vergleichswerte nicht in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen, wird der Bodenwert aus den möglichen Belastungen der jeweils erzielbaren Nutzflächen mit Bodenwertanteilen im Residualwertverfahren abgeleitet.

Bei den bebauten Liegenschaften handelt es sich um Mietobjekte. Die Wertermittlung erfolgt im Ertragswertverfahren auf Grundlage von tatsächlich vereinnahmten Mieten, sofern diese marktkonform und nachhaltig erzielbar sind. Bei Leerstellungen werden am Markt erhobene vergleichbare Mieten als fiktive Erträge angesetzt.

Der Fair Value wird aus den Ergebnissen dieser Wertermittlungsverfahren abgeleitet, vor dem Hintergrund der jeweiligen Marktlage überprüft und gegebenenfalls entsprechend angepasst. Grundlage für die gewählten Wertansätze sind Erhebungen im Grundbuch, ständige Marktbeobachtung, regelmäßige Abstimmung mit Maklern, Bauträgern und Hausverwaltungen sowie die aus der eigenen Verwertung und Bewirtschaftung der Immobilien vorhandenen Erfahrungen und zur Verfügung stehenden Marktdaten.

Der jeweils angemessene Kapitalisierungszinssatz wird auf Grundlage von in der einschlägigen Fachliteratur veröffentlichten Regelbandbreiten (z. B. ÖVI Immobilienbewertung in Österreich/ Hauptverband der Gerichtssachverständigen) unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Marktlage, der maßgeblichen Standortfaktoren und der Eigenschaften des bewertungsgegenständlichen Objekts abgeleitet und ermittelt.

(22) Immaterielle Vermögenswerte

Der Posten „Immaterielle Vermögenswerte“ umfasst erworbene Software, Lizenzrechte sowie einen erworbenen Kundenstock.

Alle immateriellen Vermögenswerte weisen eine begrenzte Nutzungsdauer auf.

Die Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten, reduziert um Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden wie auch im vorangegangenen Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Großprojekte (z.B. ARZ-Software, GEOS, SAP)	8
Sonstige Software und Lizenzrechte	4
Kundenstock	7

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird die Wertminderung entsprechend den Erläuterungen zur Wertminderung bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ermittelt [siehe Note (21)].

(23) Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten, vermindert um Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet.

Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer des Vermögenswerts. Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden wie auch im vorangegangenen Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Gebäude	25–50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5–10
Baumaßnahmen in angemieteten Geschäftslokalen	15
EDV-Hardware	3–5

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird die Wertminderung entsprechend den Erläuterungen zur Wertminderung bei den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ermittelt [siehe Note (21)].

(24) Leasing

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt.

Leasingverhältnisse werden nach Finanzierungsleasing und Operating Leasing unterschieden. Beim Finanzierungsleasing werden

im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen, bei dem auch das Leasingobjekt bilanziert wird. Sind dagegen die Leasingwerte dem Leasinggeber zuzurechnen, liegt Operating Leasing vor. Der Konzern bietet als Leasinggeber derzeit bezüglich der Vermietung von Mobilien das Finanzierungsleasing sowie hinsichtlich der Vermietung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien das Operating Leasing an.

Die Leasingverhältnisse, bei denen der Konzern als Leasingnehmer auftritt, sind im Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Sale-and-leaseback-Transaktionen wurden im Konzern nicht durchgeführt.

Finanzierungsleasing:

Leasinggeber: Die Leasingforderung wird beim Leasinggeber mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) unter den Forderungen ausgewiesen. Die Zinserträge werden auf Basis einer gleichbleibenden Rendite, deren Berechnung der noch ausstehende Nettoinvestitionswert zugrunde gelegt wird, vereinnahmt. Die Zinserträge aus diesen Geschäften werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Operating Leasing

Leasinggeber: Leasinggegenstände, die dem Leasinggeber zuzurechnen sind, werden unter den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausgewiesen und nach den dort beschriebenen Grundsätzen bewertet. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit erfasst.

(25) Sonstige Vermögenswerte

In dem Posten „Sonstige Vermögenswerte“ werden hauptsächlich Umsatzsteuerforderungen an den Staat Italien aus der Anschaffung von Leasingobjekten sowie Forderungen, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen, ausgewiesen.

Weiters sind in den Sonstigen Vermögenswerten jene Grundstücke und Gebäude enthalten, die ursprünglich vom Kreditnehmer als Sicherheit gegeben wurden und nun in der Abwicklung notleidender Engagements einer Verwertung zugeführt werden sollen (Rettungserwerbe). Diese Vermögenswerte werden als „als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte“ ausgewiesen und gemäß IAS 2 wie Vorräte bewertet. Diesbezügliche Aufwendungen und Erträge werden in den sonstigen Aufwendungen oder Erträgen als „Aufwendungen oder Erträge i. Z. m. als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte“ gezeigt.

(26) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Bedingung wird nur dann als erfüllt angesehen, wenn der langfristige Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe im gegenwärtigen Zustand sofort zur Veräußerung verfügbar ist und die Veräußerung hochwahrscheinlich ist. Die Geschäftsführung muss sich zur Veräußerung verpflichtet haben. Dabei muss davon ausgegangen werden, dass der Veräußerungsvorgang innerhalb eines Jahres nach einer solchen Klassifizierung abgeschlossen wird.

Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden zum niedrigeren Betrag ihres ursprünglichen Buchwerts und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet.

(27) Laufende und latente Steuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe Zahlungen an bzw. Erstattungen von Steuerbehörden erwartet werden. Forderungen aus laufenden Ertragsteuern werden aufgrund der Unwesentlichkeit im Konzern unter den Posten „Sonstige Vermögenswerte“ ausgewiesen. Bei den in den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesenen Steuerforderungen handelt es sich vorwiegend um Verbrauchersteuern. Die laufenden Ertragsteuerpflichtungen werden als solche gesondert auf der Passivseite dargestellt. Hinsichtlich einer detaillierten Aufgliederung verweisen wir auf Note (79).

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden auf temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz nach IFRS und den Wertansätzen, die für die Besteuerung zutreffend sind, gebildet. Sie werden auf Grundlage des Steuersatzes berechnet, der für den Zeitpunkt ihrer Auflösung zu erwarten ist. Für weitere Angaben verweisen wir auf Note (70).

Aktive latente Steuern werden dann angesetzt, wenn ausreichend passive latente Steuern in der gleichen Steuereinheit bestehen oder es hinreichend wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Dies gilt auch für den Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge.

Aktive und passive latente Steuern werden gegeneinander aufgerechnet, sofern eine Verrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden zulässig ist und die latenten Steuern dieselbe Steuerbehörde betreffen.

Ergebnisabhängige tatsächliche Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns im Posten „Ertragsteuern“ ausgewiesen. Die Effekte aus der Bildung oder Auflösung latenter Steuern sind ebenfalls in diesem Posten enthalten, es sei denn, sie beziehen sich auf im sonstigen Ergebnis erfasste Posten. In diesem Fall erfolgt deren Bildung bzw. Auflösung gegen die AFS-Rücklage über die Erfassung im sonstigen Ergebnis.

(28) Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind der Kategorie „Other Liabilities“ zugeordnet. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und auch verbrieftete Verbindlichkeiten werden entweder der Kategorie „Other Liabilities“ oder der Kategorie „designated at Fair Value“ zugeordnet.

(29) Rückstellungen

Die Rückstellung für das Sozialkapital beinhaltet die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder. Diese Rückstellungen werden nach dem Anwartschafts-Ansammlungsverfahren, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, bewertet.

In der HYPO TIROL BANK AG haben 19 Pensionisten und Hinterbliebene Anspruch auf eine leistungsorientierte Bankpension. Bei den aktiven Dienstnehmern besteht kein Bankpensionsanspruch mehr. Mitarbeiter/-innen, die vor dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, haben unter bestimmten Voraussetzungen, insbesondere im Falle ihrer Pensionierung, einen Abfertigungsanspruch. Für diese Ansprüche werden Abfertigungsrückstellungen gebildet. Für Mitarbeiter/-innen, die nach dem

31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, werden monatliche Beiträge an eine Mitarbeitervorsorgekasse geleistet. Dem Dienstnehmer stehen nach 25-jähriger bzw. 35-jähriger Dienstzugehörigkeit ein bzw. zwei Monatsgehälter an Jubiläumsgeld zu.

Die Berechnung der Barwerte des Sozialkapitals erfolgt unter folgenden versicherungsmathematischen Annahmen:

- Rechnungszinsfuß/Inland 3,5 % (2012: 3,75 %)
- Jährliche Valorisierungen, kollektivvertragliche und karriere-mäßige Gehaltserhöhungen 2,5 % (2012: 2,5 %) bei der Rückstellung für Abfertigungen, Jubiläumsgelder sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko
- Fluktuationsrate gemäß eigener Tabelle, wobei dienstzeitabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten von 13 % im ersten Dienstjahr bis hin zu 0 % im 15. Dienstjahr berücksichtigt wurden.
- Jährliche Valorisierungen 1,5 % (2012: 1,5 %) bei der Rückstellung für Pensionen
- Tabellenwerte AVÖ 2008-P (Generationentafeln für Angestellte unter Berücksichtigung eines Aufschlags aufgrund der nicht mehr aktuellen Werte)

Jene versicherungsmathematischen Annahmen sind unvoreingenommen, aufeinander abgestimmt und stellen die bestmögliche Einschätzung des Konzerns dar. Allerdings birgt jede Annahme ein Risiko, indem eine Veränderung der einfließenden Berechnungsgrößen zu einer Abweichung der bilanzierten Rückstellung führen würde. Insbesondere weist der Konzern bei der Berechnung des Sozialkapitals auf die Sensibilität der Berechnungsparameter der Abfertigungs- und Pensionsrückstellung hin. Verzerrungen der wesentlichen Einflussgrößen (Diskontierungszinssatz sowie Gehalts- bzw. Pensionsvalorisierung) werden deshalb mittels einer Sensitivitätsanalyse unter Note (77) dargestellt. Die restlichen Einflussgrößen (Fluktuationsrate bzw. Sterbewahrscheinlichkeit) können aufgrund der Erfahrungswerte sowie Beobachtungen als valide Parameter mit sehr geringem Verzerrungspotenzial gewichtet werden. Auch die Jubiläumsgeldrückstellung ist aufgrund ihrer Planbarkeit und zuverlässigen versicherungsmathematischen Berechnungsgrößen als risikolos zu interpretieren.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen sind keine Rückstellungen zu bilden. Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst, darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

Sonstige Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare, rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht. Es wird jener Betrag rückgestellt, der bei vernünftiger Betrachtung zur Erfüllung der Verpflichtung am Bilanzstichtag bezahlt werden müsste.

Eine detaillierte Übersicht der bilanzierten Rückstellungen sowie eine Darstellung der Rückstellungsentwicklung über bestimmte Zeiträume und der erwähnten Sensitivitätsanalysen finden sich unter Note (77).

(30) Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ werden hauptsächlich Verbindlichkeiten, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen (im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen), ausgewiesen.

(31) Nachrang- und Ergänzungskapital

Unter diesem Posten weisen wir Nachrangkapital im Sinne des § 23 Abs. 8 BWG und Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG aus. Diese werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

(32) Treuhandgeschäfte

Vermögenswerte und Schulden, die der Konzern im eigenen Namen, aber auf fremde Rechnung hält, werden nicht in die Bilanz aufgenommen. Die im Rahmen dieser Geschäfte anfallenden Vergütungen werden im Provisionsertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

(33) Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem der Bank zur Verfügung gestellten Kapital (gezeichnetes Kapital zuzüglich Kapitalrücklagen) und aus erwirtschaftetem Kapital (Gewinnrücklagen, Rücklagen aus der Währungsumrechnung sowie über das sonstige Ergebnis gebildete Rücklagen aus der Bewertung nach IAS 39 und dem Konzerngewinn und Gewinnvortrag) zusammen. Unter den Available for Sale-Rücklagen werden die nicht ergebniswirksam erfassten Bewertungsänderungen des AFS-Bestands nach Berücksichtigung der Steuerlatenz zusammengefasst.

Das gezeichnete Kapital besteht aus 2.400.000 vinkulierten, auf Namen lautenden Stückaktien zu je Euro 7,50 und beläuft sich somit auf Euro 18.000.000,00 sowie aus einer Kapitalerhöhung in Höhe von Euro 32.000.000,00 aus Gesellschaftsmitteln im Jahr 2009.

(34) Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt.

Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantiegeber Vertragspartei wird, das heißt zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt.

Die Folgebewertung der Verpflichtung der Bank erfolgt zum höheren Wert aus der Erstbewertung abzüglich lineare Auflösung, mit der die Garantieprovision auf die Laufzeit der Finanzgarantie verteilt und im Periodenergebnis vereinnahmt wird und einer Risikovorsorge aus der möglichen Inanspruchnahme.

(35) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden aufgerechnet und als Saldo in der Bilanz ausgewiesen, wenn gegenüber dem Geschäftspartner ein einklagbares Recht auf Aufrechnung der Beträge besteht und die Erfüllung der Geschäfte auf Nettobasis erfolgt oder gleichzeitig mit der Realisierung des Vermögenswerts die Verbindlichkeit beglichen wird.

Gemäß IFRS 7 ist der Konzern verpflichtet, Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten unter Globalaufrechnungsvereinbarungen oder ähnliche Vereinbarungen vorzunehmen, auch

wenn die zugrunde liegenden Instrumente nicht saldiert ausgewiesen werden. Für Instrumente zu welchen Aufrechnungsvereinbarungen bestehen, allerdings nicht saldiert ausgewiesen werden, ist der Effekt der Saldierung unter Note (84) dargestellt.

(36) Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts wird dann in Betracht gezogen, wenn die vertraglich vereinbarten Ansprüche auf Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert erlöschen oder diese übertragen werden. Weiters wird die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts in Erwägung gezogen, wenn der Konzern bei Eintritt bestimmter Kriterien die Verpflichtung übernommen hat, die Cashflows aus dem Vermögenswert an Dritte weiterzuleiten.

Die Ausbuchung der oben genannten Vermögenswerte erfolgt dann, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden.

Im Falle von Transaktionen, bei denen alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an finanziellen Vermögenswerten verbunden sind, weder zurückbehalten noch übertragen werden, bucht der Konzern den übertragenen Vermögenswert aus, wenn die Verfügungsmacht übertragen wurde. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die mit ihr verbundene Verpflichtung beglichen oder aufgehoben wird sowie bei Fälligkeit.

Der Konzern tritt in Transaktionen ein, bei denen er in der Bilanz erfasste Vermögenswerte überträgt, aber alle wesentlichen mit diesen Vermögenswerten verbundenen Risiken und Chancen zurückbehält. Im Konzern sind Transaktionen dieser Art ausschließlich Wertpapierpensionsgeschäfte [siehe Note (20) sowie Note (90)].

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

Erträge und die dazugehörigen Aufwendungen werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Dieses Konzept wird auf die wesentlichen ertragsgenerierenden Konzernaktivitäten wie folgt angewandt:

(37) Zinsüberschuss

Die Zinserträge werden nach der Effektivzinsmethode periodengerecht abgegrenzt und nur erfasst, sofern die Beträge mit ausreichender Wahrscheinlichkeit dem Unternehmen zufließen werden und die Höhe verlässlich ermittelt werden kann. Dabei werden Erträge, die überwiegend ein Entgelt für die Kapitalnutzung darstellen (zinsähnliche Erträge), dem Zinsergebnis zugerechnet. Weiters werden Erträge aus Beteiligungen in diesem Posten erfasst. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt analog zu den Zinserträgen.

Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs ebenfalls im Zinsüberschuss erfasst.

(38) Risikovorsorge

Unter diesem Posten werden Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie nachträgliche Eingänge ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft dargestellt.

(39) Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft. Diese umfassen vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kredit- und Leasinggeschäft sowie aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft und dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft. Provisionserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erst dann erfasst, nachdem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde.

(40) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden die Bewertungsergebnisse der Bewertungskategorien „Held for Trading“ erfasst. Die Zins- und Dividenderträge der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen dieser Bewertungskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Weiters werden die Ergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren ausgewiesen.

(41) Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss werden die Bewertungsergebnisse der Bewertungskategorien „designated at Fair Value“ sowie die Bewertungsergebnisse der Bankbuchderivate erfasst. Die Zins- und Dividenderträge der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen dieser Bewertungskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Weiters werden die Ergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren ausgewiesen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(42) Zinsüberschuss

in Tsd €	2013	2012
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute	1.861	4.539
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen an Kunden	113.693	139.570
Zinsen und ähnliche Erträge aus Schuldverschreibungen	65.817	87.468
Zinsen und ähnliche Erträge aus Leasingforderungen	8.497	13.993
Zinserfolg aus Derivaten	60.915	77.058
Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	455	548
Beteiligungserträge aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	837	1.693
Sonstige Beteiligungserträge	4.664	2.945
Zinsen und ähnliche Erträge	256.739	327.814
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	-1.090	-3.218
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten gg. Kunden	-36.489	-51.808
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	-115.761	-162.733
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Ergänzungs-/Nachrangkapital	-4.201	-5.232
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-157.541	-222.991
Zinsüberschuss	99.198	104.823

Der Zinsüberschuss, gegliedert nach Bewertungskategorien der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2013	2012
Handelsaktiva und Derivate	164.959	240.719
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	31.262	33.251
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	7.350	13.825
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	20.661	31.055
Kredite und Forderungen	131.050	172.623
Zinsertrag	360.783	491.473
Derivate	-104.044	-163.659
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	-109.087	-142.695
Verbrieftete Verbindlichkeiten	-48.454	-80.296
Zinsaufwand	-261.585	-386.650
Zinsüberschuss	99.198	104.823

Die Zinserträge für finanzielle Vermögenswerte, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, belaufen sich auf TEUR 143.900 (2012: TEUR 191.086). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beträgt TEUR 48.454 (2012: TEUR 80.296).

Die Zinsen aus wertgeminderten Vermögenswerten betragen TEUR 10.436 (2012: TEUR 11.046).

(43) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Tsd €	2013	2012
Zuführungen zu Wertberichtigungen	-71.055	-60.164
Auflösungen von Wertberichtigungen	39.251	30.408
Direktabschreibungen von Forderungen	-421	-223
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenen Forderungen	873	1.229
Zuführungen zu Rückstellungen	-4.018	-7.740
Auflösungen von Rückstellungen	7.441	6.056
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-27.929	-30.434

Alle ergebniswirksamen Posten der Risikovorsorge betreffen Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden [siehe Note (57)]. Der Verlust aus dem Kreditgeschäft ergibt sich aus den Direktabschreibungen von Forderungen, den Eingängen von abgeschriebenen Forderungen und dem Verbrauch der gebildeten Vorsorgen. Im Jahr 2013 betrug dieser Verlust TEUR 28.069 (2012: TEUR 20.362).

(44) Provisionsüberschuss

in Tsd €	2013	2012
Provisionserträge aus dem Kredit-/Leasinggeschäft	7.458	6.551
Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft	13.536	13.633
Provisionserträge aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	10.458	9.387
Provisionserträge aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	4.224	4.321
Provisionserträge	35.676	33.892
Provisionsaufwendungen aus dem Kredit-/Leasinggeschäft	-661	-552
Provisionsaufwendungen aus dem Wertpapiergeschäft	-2.644	-2.996
Provisionsaufwendungen aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-1.927	-1.634
Provisionsaufwendungen aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-1.448	-1.185
Provisionsaufwendungen	-6.680	-6.367
Provisionsüberschuss	28.996	27.525

In den Provisionserträgen sind Erträge aus Treuhandgeschäften in Höhe von TEUR 126 (2012: TEUR 243) enthalten. Die Provisionsaufwendungen beinhalten Aufwendungen aus Treuhandgeschäften in Höhe von TEUR 26 (2012: TEUR 24).

(45) Handelsergebnis

in Tsd €	2013	2012
Aktienbezogene Geschäfte	-171	-209
Währungsbezogene Geschäfte	208	2.900
Zinsbezogene Geschäfte	-3.303	12.380
Handelsergebnis	-3.266	15.071

(46) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen schlagen sich die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge-Accounting nieder.

Das Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd €	2013	2012
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-11.551	7.937
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzte Derivate	12.261	-5.696
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	710	2.241

(47) Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss

in Tsd €	2013	2012
Bewertungsergebnis für Finanzinstrumente „designated at Fair Value“	130.503	149.848
Bewertungsergebnis Derivate	-128.299	-156.962
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss	2.204	-7.114

Die Aufgliederung des Bewertungsergebnisses für Finanzinstrumente „designated at Fair Value“ entsprechend den Bilanzposten, in denen die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausgewiesen sind, stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2013	2012
Forderungen an Kunden	-24.648	14.971
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	-36.461	25.977
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	42.961	-8.399
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	148.651	117.299
Bewertungsergebnis für Finanzinstrumente „designated at Fair Value“	130.503	149.848

(48) Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten

in Tsd €	2013	2012
Realisierte Gewinne aus Abgängen	5.499	11.104
Realisierte Verluste aus Abgängen	-1.462	-15.056
Zuschreibungen	0	100
Wertminderungen auf Finanzinstrumente und Beteiligungen	-3.949	-9.719
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	88	-13.571

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach Bewertungskategorien, setzt sich wie folgt zusammen:

in € genau	2013	2012
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten – AFS	2.073	399
Erfolgswirksame Wertänderungen wegen Bestandsabgängen aus der AFS-Rücklage von finanziellen Vermögenswerten – AFS	-1.393	2.639
Wertminderungen aus finanziellen Vermögenswerten – AFS	-1.901	-3.796
Gewinne/Verluste aus Beteiligungen und Sonstige	1.278	-3.684
Wertminderungen aus Beteiligungen	-991	-1.690
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – AFS	-934	-6.132
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten – HTM	34	-470
Wertminderungen aus finanziellen Vermögenswerten – HTM	-59	-317
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – HTM	-25	-787
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten – L&R	2.153	-2.736
Wertminderungen aus finanziellen Vermögenswerten – L&R	-1.106	-3.916
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – L&R	1.047	-6.652
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	88	-13.571

Das Ergebnis aus dem Rückkauf von eigenen Emissionen beträgt TEUR -5.670 (2012: TEUR -8.037).

(49) Verwaltungsaufwand

in Tsd €	2013	2012
Personalaufwand	-50.158	-53.219
Sachaufwand	-25.862	-25.978
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen	-6.863	-9.413
Verwaltungsaufwand	-82.883	-88.609

Personalaufwand

in Tsd €	2013	2012
Löhne und Gehälter	-36.871	-38.094
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-9.706	-10.096
Freiwilliger Sozialaufwand	-867	-954
Aufwand für Altersvorsorge	-1.904	-1.864
Aufwand für Abfertigungen und Pensionen	-810	-2.211
Personalaufwand	-50.158	-53.219

Im Aufwand für Abfertigungen und Pensionen sind auch die Leistungen an die betriebliche Mitarbeitervorsorgekasse in Höhe von TEUR 172 (2012: TEUR 175) enthalten.

Sachaufwand

in Tsd €	2013	2012
Gebäudeaufwand	-3.621	-3.799
EDV-Aufwand	-6.222	-6.090
Kommunikationsaufwand	-1.255	-1.420
Aufwand Personalentwicklung	-792	-863
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-3.675	-3.770
Rechts- und Beratungskosten	-5.321	-5.761
Kosten der Rechtsform	-1.860	-1.819
Sonstiger Sachaufwand	-3.116	-2.456
Sachaufwand	-25.862	-25.978

In den Aufwendungen für Rechts- und Beratungskosten bzw. Kosten der Rechtsform sind Aufwendungen für den Abschlussprüfer (Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mbH, Wien) in Höhe von TEUR 210 (2012: TEUR 221) enthalten. Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer untergliedern sich in Aufwendungen (Kosten der Rechtsform) für die Prüfung Einzelabschluss sowie die Prüfung Konzernabschluss in Höhe von TEUR 202 (2012: TEUR 214) und in Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen in Höhe von TEUR 8 (2012: TEUR 7).

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in Tsd €	2013	2012
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-2.161	-2.439
Immobilien	-3.992	-6.113
Immaterielle Vermögenswerte	-710	-861
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen	-6.863	-9.413

(50) Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

in Tsd €	2013	2012
Erträge aus dem Leasinggeschäft	5.942	4.930
Gewinne aus Immobilienabgängen	3.766	3.010
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	10.159	11.063
Erträge aus als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte	78	225
Sonstige Erträge	5.670	7.187
Sonstige Erträge	25.615	26.415

(51) Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

in Tsd €	2013	2012
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	-5.050	-5.099
Verluste aus Immobilienabgängen	12	-3
Abschreibung auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-5.352	-5.213
Aufwendungen i. Z. m. als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-6.385	-5.108
davon i. Z. m. vermieteten Immobilien	-6.340	-5.053
davon i. Z. m. nicht vermieteten Immobilien	-45	-55
Aufwendungen i. Z. m. als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte	-41	-130
Operationelle Schadensfälle	-90	-55
Sonstige Aufwendungen	-9.642	-8.657
Sonstige Aufwendungen	-26.548	-24.265

In den sonstigen Aufwendungen ist die Stabilitätsabgabe enthalten.

(52) Ergebnis aus assoziierten Unternehmen

in Tsd €	2013	2012
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	1.831	2.001

(53) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in Tsd €	2013	2012
Laufende Steueransprüche	-4.099	-1.965
Latente Steuern	1.065	7.482
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-3.034	5.517

Die laufenden Steuern errechnen sich auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse des Geschäftsjahres mit den von den jeweiligen Konzernunternehmen anzuwendenden lokalen Steuersätzen. Der für die österreichischen Gesellschaften anzuwendende Körperschaftsteuersatz beträgt 25 %. Dieser Steuersatz wird in der nachfolgenden Überleitungsrechnung als Steuersatz zugrunde gelegt. Die Überleitung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und den ausgewiesenen Ertragsteuern dar:

in Tsd €	2013	2012
Ergebnis vor Steuern	18.016	14.083
Anzuwendender Steuersatz	25 %	25 %
Rechnerische Ertragsteuern	-4.504	-3.521
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	-1.197	1.692
aus Investitionsbegünstigungen	-81	-194
aus sonstigen steuerfreien Erträgen	2.367	9.596
aus Vorjahren	-1.845	-432
aus Geschäfts- oder Firmenwertabschreibungen	72	-30
aus Vorauszahlungen	0	11
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	-99	25
aus anderen nicht abzehbaren Aufwendungen	209	-454
aus sonstigen Unterschieden	2.044	894
aus nicht aktivierten Verlustvorträgen	0	-2.070
ausgewiesene Ertragsteuern	-3.034	5.517

Der latente Steuerertrag in Höhe von TEUR 1.065 des laufenden Jahres und des Vorjahres in Höhe von TEUR 7.482 resultiert zur Gänze aus dem Entstehen bzw. der Auflösung temporärer Differenzen sowie der Buchung latenter Steuern auf Verlustvorträgen.

Erläuterungen zur Bilanz

(54) Barreserve

in Tsd €	2013	2012
Kassabestand	25.088	26.243
Guthaben bei Zentralnotenbanken	17.794	77.061
Barreserve	42.882	103.304

Von den Guthaben bei Zentralnotenbanken sind TEUR 17.794 (2012: TEUR 77.061) der Mindestreserve gemäß EZB-VO gewidmet.

(55) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Forderungen an Kreditinstitute beinhalten ein Genussrecht an der Merkur Bank KGaA, München i. H. v. EUR 3.500.000.

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

in Tsd €	2013	2012
Interbankkonten	306.645	61.283
Geldhandelsgeschäfte	75.714	75.715
Darlehen an Banken	94.618	114.991
Sonstige Forderungen	138	472
Forderungen Kreditinstitute	477.115	252.461

Forderungen an Kreditinstitute nach Regionen

in Tsd €	2013	2012
Österreich	202.714	179.246
Ausland	274.401	73.215
Deutschland	23.221	25.351
Italien	29.869	27.262
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	221.311	20.602
Forderungen Kreditinstitute	477.115	252.461

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen

in Tsd €	2013	2012
täglich fällig	107.670	44.730
bis 3 Monate	71.649	57.011
über 3 Monate bis 1 Jahr	93.655	77.097
über 1 Jahr bis 5 Jahre	100.618	56.495
über 5 Jahre	103.523	17.128
Forderungen Kreditinstitute	477.115	252.461

(56) Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 491.421 (2012: TEUR 599.708) sind der Kategorie „finanzielle Vermögenswerte designated at Fair Value“ zugeordnet. Die restlichen Forderungen in Höhe von TEUR 5.437.545 (2012: TEUR 5.877.473) sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ gewidmet.

*Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten
(vor Risikovorsorge)*

in Tsd €	2013	2012
Girobereich	692.006	781.321
Barvorlagen	56.363	61.686
Kredite	2.898.195	3.072.840
Wechselkredite	196	135
Kommunaldeckungsdarlehen	861.732	1.015.764
Pfandbriefdeckungsdarlehen	707.351	749.987
Sonstige Darlehen	6.400	7.665
Leasingforderungen	699.066	739.605
Sonstige Forderungen	7.657	48.178
Forderungen Kunden	5.928.966	6.477.181

Forderungen an Kunden nach Regionen

in Tsd €	2013	2012
Österreich	4.542.506	4.786.823
Ausland	1.386.460	1.690.358
Deutschland	311.878	448.518
Italien	1.016.298	1.128.173
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	58.284	113.667
Forderungen Kunden	5.928.966	6.477.181

Forderungen an Kunden nach Fristen

in Tsd €	2013	2012
täglich fällig	252.394	305.244
bis 3 Monate	389.016	436.694
über 3 Monate bis 1 Jahr	783.622	694.253
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.837.998	2.070.464
über 5 Jahre	2.665.936	2.970.526
Forderungen Kunden	5.928.966	6.477.181

Forderungen an Kunden nach Branchen

in Tsd €	2013	2012
Zentralstaaten und öffentlicher Sektor	718.908	833.527
Firmenkunden	4.157.967	4.576.449
Private Haushalte	1.030.478	1.042.872
Sonstige	21.613	24.333
Forderungen Kunden	5.928.966	6.477.181

Brutto- und Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft

in Tsd €	2013	2012
Bruttoinvestitionswert	803.015	856.917
noch nicht realisierte Finanzerträge	-103.949	-117.312
Nettoinvestitionswert	699.066	739.605
nicht garantierte Restwerte	114.710	146.467
Wertberichtigungen kumuliert	-39.115	-33.306

Die kumulierten Wertberichtigungen im Leasinggeschäft werden im Posten Risikovorsorge zu Forderungen Kunden ausgewiesen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Eventualmietzahlungen als Aufwand erfasst.

Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft nach Fristen

in Tsd €	2013	2012
bis 3 Monate	17.474	11.359
über 3 Monate bis 1 Jahr	68.571	58.054
über 1 Jahr bis 5 Jahre	230.750	257.855
über 5 Jahre	382.271	412.337
Nettoinvestitionswerte	699.066	739.605

Bruttoinvestitionswerte im Leasinggeschäft nach Fristen

in Tsd €	2013	2012
bis 3 Monate	21.115	23.483
über 3 Monate bis 1 Jahr	79.384	61.444
über 1 Jahr bis 5 Jahre	276.435	307.559
über 5 Jahre	426.081	464.431
Bruttoinvestitionswerte	803.015	856.917

Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverträgen als Leasinggeber wurden nicht vereinnahmt.

(57) Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute

in Tsd €	2013	2012
Stand 01.01.	-1.253	-1.253
Währungsdifferenzen	0	0
Verbrauch	225	0
Auflösung	1.028	0
Zuführung	0	0
Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute	0	-1.253

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden

Die Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 3.102 (2012: TEUR 7.799) ist der Kategorie „finanzielle Vermö-

genswerte designated at Fair Value“ zugeordnet. Die restliche Risikovorsorge in Höhe von TEUR 342.089 (2012: TEUR 333.540) ist der Kategorie „Kredite und Forderungen“ gewidmet, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird.

in Tsd €	2013	2012
Stand 01.01.	-341.339	-306.486
Währungsdifferenzen	458	72
Verbrauch	28.521	-5.169
Auflösung	38.223	30.408
Zuführung	-71.055	-60.164
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-345.192	-341.339

Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Regionen

in Tsd €	2013	2012
Österreich	-105.452	-119.859
Ausland	-239.740	-221.480
Deutschland	-29.887	-37.536
Italien	-208.318	-182.761
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	-1.535	-1.183
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-345.192	-341.339

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden

in Tsd €	Stand 01.01.	Währungs-umrechnung	Verbrauch	Auflösung	Zugänge	Stand 31.12.
2012						
Bonitätsrisiken – Forderungen > TEUR 100	-283.768	-16	-7.941	25.346	-55.643	-322.022
Bonitätsrisiken – Forderungen < TEUR 100	-22.492	88	2.772	4.880	-4.512	-19.264
Portfolio Vorsorgen	-226	0	0	182	-9	-53
Summe	-306.486	72	-5.169	30.408	-60.164	-341.339
2013						
Bonitätsrisiken – Forderungen > TEUR 100	-322.022	296	25.914	34.915	-67.950	-328.847
Bonitätsrisiken – Forderungen < TEUR 100	-19.264	162	2.607	3.304	-3.097	-16.288
Portfolio Vorsorgen	-53	0	0	4	-8	-57
Summe	-341.339	458	28.521	38.223	-71.055	-345.192

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Branchen

in Tsd €	Stand 01.01.	Währungs-umrechnung	Verbrauch	Auflösung	Zugänge	Stand 31.12.
2012						
Firmenkunden	-283.768	-16	-7.941	25.346	-55.643	-322.022
Private Haushalte	-22.492	88	2.772	4.880	-4.512	-19.264
Sonstige	-226	0	0	182	-9	-53
Summe	-306.486	72	-5.169	30.408	-60.164	-341.339
2013						
Firmenkunden	-322.022	296	25.914	34.915	-67.950	-328.847
Private Haushalte	-19.264	162	2.607	3.304	-3.097	-16.288
Sonstige	-53	0	0	4	-8	-57
Summe	-341.339	458	28.521	38.223	-71.055	-345.192

In den Zugängen ist ein Unwinding in Höhe von TEUR 567 (2012: TEUR 184) enthalten, das in der Gewinn- und Verlustrechnung von den Risikokosten in den Zinsertrag umgegliedert wurde.

Unter Berücksichtigung des Aspekts der Risikovorsorge können die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2013	2012	2013	2012
Nicht einzelwertberichtigte Forderungen	5.141.693	5.595.906	477.115	249.961
Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen	47.765	61.902	0	0
Einzelwertberichtigte Forderungen	739.508	819.373	0	2.500
Risikovorsorge	-345.192	-341.339	0	-1.253
Forderungen	5.583.774	6.135.842	477.115	251.208

Die einzelwertberichtigten Forderungen beinhalten die Forderungen, für die eine Einzelwertberichtigung sowie die Forderungen, für die eine pauschale Einzelwertberichtigung gebildet wurde.

Die Kreditqualität der nicht einzelwertberichtigten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wird im Konzern anhand der internen Ratingklassen beurteilt:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2013	2012	2013	2012
Ausgezeichnete Bonität (Ratingstufen 1A – 2B)	1.526.668	1.364.511	309.233	103.950
Sehr gute Bonität (Ratingstufen 2C – 2E)	970.997	1.311.300	55.195	63.467
Gute Bonität (Ratingstufen 3A – 3B)	1.336.416	1.436.466	27.109	20.624
Mittlere Bonität (Ratingstufen 3C – 3E)	1.003.929	1.090.311	81.886	58.393
Schwache Bonität (Ratingstufen 4A – 4B)	180.415	217.373	43	27
Sehr schwache Bonität (Ratingstufen 4C – 4E)	123.268	175.945	3.649	3.500
Nicht einzelwertberichtigte Forderungen	5.141.693	5.595.906	477.115	249.961

Bei Vorliegen eines 90-Tage-Zahlungsverzugs (Basel II) werden Forderungen der internen Ratingstufe 5A und somit der Kategorie „Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen“ zugeordnet. Sofern aufgrund eines Zahlungsverzugs eine Wertminderung eingetreten ist, erfolgt eine Umkategorisierung dieser Forderungen in die einzelwertberichtigten Forderungen.

Die Analyse der Forderungen in der Kategorie „Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen“ zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Forderungen an Kunden	
	2013	2012
über 3 Monate bis 6 Monate	32.343	60.325
über 6 Monate bis 1 Jahr	7.245	979
über 1 Jahr	8.177	598
Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen	47.765	61.902

Forderungen mit einem Zahlungsverzug kleiner 90 Tage, d. h. mit einem Zahlungsverzug von 1 Tag bis 3 Monate, sind nicht in dieser Kategorie zugeordnet und betragen im Geschäftsjahr TEUR 65.692 (2012: TEUR 81.309).

Hinweise auf die schlechte Bonität und somit auf den Wertberichtigungsbedarf eines Kunden spiegeln sich in unserer Ratingklasse

„im Ausfall“, unterteilt in die Ratingstufen 5B bis 5E, wider. Die Ratingstufen 5B bis 5E zeigen die Entwicklung von einem zunächst gefährdeten Engagement, über Stundungen bzw. Verzicht von Zahlungsverpflichtungen aufgrund drohender Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung der Kunden, bis hin zur Ausfallgefährdung wegen der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens auf.

Die Analyse der im Geschäftsjahr 2013 einzelwertberechtigten Forderungen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2013	2012	2013	2012
Ratingstufe 5B	369.360	451.937	0	0
Ratingstufe 5C	314.336	302.008	0	0
Ratingstufe 5D	55.722	65.298	0	2.500
Ratingstufe 5E	90	130	0	0
Einzelwertberechtigte Forderungen	739.508	819.373	0	2.500
Risikovorsorge	-345.192	-341.339	0	-1.253
Nettobuchwert einzelwertberechtigter Forderungen	394.316	478.034	0	1.247

Um die Abstimmung der in der Tabelle ausgewiesenen Risikovorsorge mit den Beständen der Bilanzposten zu gewährleisten, wurden die Wertberichtigungen auf Portfolioebene (Pauschale Vorsorgen) in der Zeile Risikovorsorge dargestellt. Da die Wertberichtigung auf Portfolioebene für bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte Verlustereignisse gebildet wird, ist zu berücksichtigen, dass die entsprechenden Forderungen dazu nicht in den einzelwertberechtigten Forderungen enthalten sind. Diese Unschärfe wurde aus Vereinfachungsgründen in Kauf genommen.

Risikomindernde Maßnahmen werden insbesondere durch die Hereinnahme von Sicherheiten gesetzt. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien und andere Vermögenswerte.

Anrechenbare Sicherheiten – nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewertet – reduzieren das Ausfallrisiko der überfälligen aber nicht wertberechtigten Forderungen sowie der einzelwertberechtigten Forderungen in folgendem Ausmaß:

in Tsd €	2013	2012
Sicherheiten für überfällige aber nicht einzelwertberechtigte Forderungen	27.752	48.287
Sicherheiten für einzelwertberechtigte Forderungen	372.508	411.679

(58) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Als Sicherungsinstrumente werden nur Zinsswaps eingesetzt.

in Tsd €	2013	2012
Positive Marktwerte aus zugeordneten effektiven Fair Value Hedges	225	491

Grundgeschäfte sind im Konzern ausschließlich festverzinsliche Wertpapierbestände der Kategorie AFS. Der Buchwert der abgesicherten Grundgeschäfte beträgt zum 31.12.2013 TEUR 25.081 (2012: TEUR 36.632).

(59) Handelsaktiva und Derivate

Handelsaktiva nach Geschäftsarten

in Tsd €	2013	2012
Investmentzertifikate	332	88
Positive Marktwerte aus Derivaten	317.348	511.050
Zinsabgrenzung zu Handelsaktiva	80.863	99.364
Handelsaktiva	398.543	610.502

Handelsaktiva nach Fristen

in Tsd €	2013	2012
bis 3 Monate	9.429	11.331
über 3 Monate bis 1 Jahr	7.390	11.548
über 1 Jahr bis 5 Jahre	335.491	504.758
über 5 Jahre	45.901	82.778
ohne Laufzeit	332	87
Handelsaktiva	398.543	610.502

Derivate

in Tsd €	Nominale		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Derivate „Held for Trading“						
FX-Termingeschäfte	103.641	484.592	2.350	923	1.162	1.079
FX-Optionen	0	0	0	0	0	0
Währungsderivate	103.641	484.592	2.350	923	1.162	1.079
Zinsswaps	7.317.570	8.015.547	308.507	502.534	161.261	211.647
Zinsoptionen	0	0	0	0	0	0
Termingeschäfte	574.160	889.977	6.491	7.451	5.960	3.373
Futures	0	0	0	0	0	0
Zinsderivate	7.891.729	8.905.524	314.998	509.984	167.221	215.021
Credit Default Swaps	17.000	7.000	0	99	205	43
Optionen	0	0	0	44	0	0
Substanzwertabhängige Derivate	17.000	7.000	0	143	205	43
Handelsaktiva	8.012.370	9.397.116	317.348	511.050	168.588	216.143

Das Ausfallrisiko der Handelsaktiva wird im Konzern anhand unserer internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Zuordnung der Handelsaktiva zu den Ratingstufen erfolgt inklusive der Zinsabgrenzung. Die internen Ratingstufen entsprechen den Ratingklassen, die unter Note (57) angeführt sind und werden in Folge zur

Beurteilung des Ausfallrisikos bei sämtlichen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten einheitlich verwendet. „Beste Bonität“ ist eine Unterkategorie der Ratingklasse „ausgezeichnete Bonität“ und entspricht den Ratingstufen 1A bis 1E.

2013

in Tsd €	zu Handelszwecken	Derivate	Handelsbestand
Beste Bonität	20	317.936	317.956
Ausgezeichnete Bonität	18	31.798	31.816
Sehr gute Bonität	294	43.889	44.183
Gute Bonität	0	3.812	3.812
Mittlere Bonität	0	565	565
Schwache Bonität	0	145	145
Gesamtbetrag	332	398.211	398.543

2012

in Tsd €	zu Handelszwecken	Derivate	Handelsbestand
Beste Bonität	6	517.087	517.093
Ausgezeichnete Bonität	0	21.434	21.434
Sehr gute Bonität	82	65.292	65.374
Gute Bonität	0	3.772	3.772
Mittlere Bonität	0	2.554	2.554
Schwache Bonität	0	176	176
Gesamtbetrag	88	610.414	610.502

(60) Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Geschäftsarten

in Tsd €	2013	2012
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	342.639	318.033
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	575.183	658.490
Zinsabgrenzung	17.591	18.582
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	935.413	995.105

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Fristen

in Tsd €	2013	2012
bis 3 Monate	34.072	15.404
über 3 Monate bis 1 Jahr	42.506	76.376
über 1 Jahr bis 5 Jahre	466.315	494.563
über 5 Jahre	392.520	408.762
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	935.413	995.105

Das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value – beurteilt anhand unserer internen Ratingeinstufung, zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2013	2012
Beste Bonität	844.062	900.978
Ausgezeichnete Bonität	5.286	11.626
Sehr gute Bonität	64.821	55.725
Gute Bonität	20.146	25.623
Mittlere Bonität	1.098	1.153
Gesamtbetrag	935.413	995.105

(61) Finanzielle Vermögenswerte – AFS

Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte – AFS nach Geschäftsarten

in Tsd €	2013	2012
AFS Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	352.753	307.228
AFS Schuldverschreibungen anderer Emittenten	487.473	646.195
AFS Aktien	2.775	3.001
AFS andere Anteilsrechte	30.017	26.945
Zinsabgrenzung zu AFS-Beständen	10.559	11.360
Beteiligungen – sonstige Unternehmen	54.050	61.997
Anteile an verbundenen Unternehmen	18.772	18.663
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	956.399	1.075.389

Finanzielle Vermögenswerte – AFS nach Fristen

in Tsd €	2013	2012
bis 3 Monate	49.627	66.059
über 3 Monate bis 1 Jahr	169.799	105.330
über 1 Jahr bis 5 Jahre	466.753	678.321
über 5 Jahre	163.554	114.005
ohne Laufzeit	106.666	111.674
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	956.399	1.075.389

Die im Periodenergebnis und im sonstigen Ergebnis erfassten Änderungen der AFS-Rücklage werden unter II. Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen für Wertpapiere der Kategorie „AFS“ in Höhe von TEUR 1.901 (2012: TEUR 3.796) von der AFS-Rücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Die Entwicklung der Wertminderungen für finanzielle Vermögenswerte – AFS, die in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt wurden, zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Wertminderung zum 01.01.	Währungsumrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchungen/Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	Wertminderung zum 31.12.
2012						
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-2.365	0	-3.489	0	70	-5.784
Aktien	-1.481	0	-128	0	670	-939
Investmentzertifikate	-7.774	0	-179	0	6.883	-1.070
Beteiligungen – sonstige Unternehmen	-10.159	0	-526	0	1.853	-8.832
Anteile an verbundenen Unternehmen	-2.352	0	-1.164	0	100	-3.416
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	-24.131	0	-5.486	0	9.576	-20.041

in Tsd €	Wert- minderung zum 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäfts- jahr	Umbuchungen/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäfts- jahr	Wert- minderung zum 31.12.
2013						
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-5.784	0	-1.665	0	74	-7.375
Aktien	-939	0	0	0	583	-356
Investmentzertifikate	-1.070	0	-236	0	91	-1.215
Beteiligungen – sonstige Unternehmen	-8.832	0	-476	0	3.042	-6.266
Anteile an verbundene Unternehmen	-3.416	0	-515	0	0	-3.931
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	-20.041	0	-2.892	0	3.790	-19.143

Das Ausfallrisiko der Finanziellen Vermögenswerte – AFS beurteilen wir anhand unserer internen Ratingeinstufung. Die Aufgliederung der AFS-Bestände nach diesen Ratingstufen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2013	2012
Beste Bonität	815.984	923.603
Ausgezeichnete Bonität	14.382	7.891
Sehr gute Bonität	25.358	47.957
Gute Bonität	13.676	10.001
Mittlere Bonität	218	3.635
Schwache Bonität	13.959	1.642
Beteiligungen – sonstige Unternehmen	54.050	61.997
Anteile an verbundenen Unternehmen	18.772	18.663
Gesamtbetrag	956.399	1.075.389

(62) Finanzielle Vermögenswerte – HTM

Finanzielle Vermögenswerte – HTM nach Geschäftsarten

in Tsd €	2013	2012
HTM-Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	69.137	137.544
HTM-Schuldverschreibungen anderer Emittenten	126.338	247.410
Zinsabgrenzung zu HTM-Beständen	3.012	6.611
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	198.487	391.565

Finanzielle Vermögenswerte – HTM nach Fristen

in Tsd €	2013	2012
täglich fällig	0	400
bis 3 Monate	17.451	94.489
über 3 Monate bis 1 Jahr	24.297	96.133
über 1 Jahr bis 5 Jahre	147.430	178.911
über 5 Jahre	9.309	21.632
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	198.487	391.565

Im Geschäftsjahr wurden Verkäufe aus dem HTM-Bestand in unwesentlichem Umfang getätigt, sodass die Regeln hinsichtlich der „Tainting Rules“ nicht anzuwenden sind.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen für Wertpapiere der Kategorie „HTM“ in Höhe von TEUR 58 (2012: TEUR 317) ergebniswirksam berücksichtigt. Die Entwicklung der Wertminderungen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Wert- minderung zum 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäfts- jahr	Umbuchungen/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäfts- jahr	Wert- minderung zum 31.12.
2012						
Schuldverschreibungen öffentl. Emittenten	-2.097	0	0	0	2.097	0
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-2.189	0	-317	0	493	-2.013
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	-4.286	0	-317	0	2.590	-2.013
2013						
Schuldverschreibungen öffentl. Emittenten	0	0	0	0	0	0
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-2.013	0	-58	0	1.866	-205
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	-2.013	0	-58	0	1.866	-205

Unter dem Aspekt der Wertminderungen, die ergebniswirksam im Ergebnis aus Finanzinvestitionen berücksichtigt wurden, können die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „HTM“ wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	2013	2012
Nicht wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte – HTM	189.693	385.581
Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte – HTM	9.000	7.996
Wertminderung	-206	-2.012
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	198.487	391.565

Das Ausfallrisiko der Finanziellen Vermögenswerte – HTM wird im Konzern anhand der internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Aufgliederung der HTM-Bestände nach diesen Ratingstufen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2013	2012
Beste Bonität	154.975	303.892
Ausgezeichnete Bonität	2.001	7.046
Sehr gute Bonität	32.712	69.588
Gute Bonität	3.857	8.857
Mittlere Bonität	4.942	0
Sehr schwache Bonität	0	400
Gesamtbetrag	198.487	391.565

(63) Finanzielle Vermögenswerte – L&R

Finanzielle Vermögenswerte – L&R nach Geschäftsarten

in Tsd €	2013	2012
L&R-Schuldverschreibungen	17.468	43.148
Zinsabgrenzung zu L&R-Beständen	17	73
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	17.485	43.221

Finanzielle Vermögenswerte – L&R nach Fristen

in Tsd €	2013	2012
über 3 Monate bis 1 Jahr	0	3.039
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.145	10.565
über 5 Jahre	15.340	29.617
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	17.485	43.221

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen für Wertpapiere der Kategorie „Loans & Receivables“ in Höhe von TEUR 1.106 (2012: TEUR 3.916) ergebniswirksam berücksichtigt. Die Entwicklung der Wertminderung zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Wert- minderung zum 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäfts- jahr	Umbuchungen / Konsolidierung	Abgänge im Geschäfts- jahr	Wert- minderung zum 31.12.
2012						
Schuldverschreibungen	-6.337	0	-3.916	0	1.001	-9.252
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	-6.337	0	-3.916	0	1.001	-9.252
2013						
Schuldverschreibungen	-9.252	0	-1.106	0	6.836	-3.522
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	-9.252	0	-1.106	0	6.836	-3.522

Unter dem Aspekt der Wertminderungen, die ergebniswirksam im Ergebnis aus Finanzinstrumenten berücksichtigt wurden, können die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie L&R wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	2013	2012
Nicht wertgeminderte L&R	10.505	20.716
Wertgeminderte L&R	10.503	31.757
Wertminderung L&R	-3.522	-9.252
Loans & Receivables	17.485	43.221

Das Ausfallrisiko der Finanziellen Vermögenswerte – L&R beurteilen wir anhand unserer internen Ratingeinstufung. Die Aufgliederung der L&R-Bestände nach diesen Ratingstufen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2013	2012
Beste Bonität	10.423	27.101
Ausgezeichnete Bonität	810	2.409
Sehr gute Bonität	2.754	3.560
Gute Bonität	1.051	453
Mittlere Bonität	857	4.323
Schwache Bonität	1.590	5.375
Gesamtbetrag	17.485	43.221

(64) Anteile an assoziierten Unternehmen

Die Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach den Vorschriften der Methode der Equity-Bewertung nach IAS 28 angesetzt.

in Tsd €	2013	2012
Anteile an assoziierten Unternehmen	33.836	36.705

Angaben zu den assoziierten Unternehmen gemäß IFRS 28.37 finden sich unter Punkt VII.

(65) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

	Anschaffungswert 01.01.	Währungsumrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchungen/ Konsolidierung	Abgänge und Umgliederung zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
in Tsd €								
2012								
Unbebaute Grundstücke	10.507	0	0	0	-2.044	8.463	8.463	10.148
Vermietete Grundst./Gebäude – Grundanteil	25.638	0	0	0	-7.308	18.330	18.330	25.638
Vermietete Grundst./Gebäude – Gebäudeanteil	172.152	0	300	977	-19.976	153.453	93.590	112.534
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	1.283	0	53	0	-190	1.146	350	446
Anlagen in Bau	68	0	925	-977	0	16	16	68
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	209.648	0	1.278	0	-29.518	181.408	120.749	148.834
2013								
Unbebaute Grundstücke	8.463	0	242	0	-1.712	6.993	5.821	8.463
Vermietete Grundst./Gebäude – Grundanteil	18.330	0	2.621	13	-2.573	18.391	17.421	18.330
Vermietete Grundst./Gebäude – Gebäudeanteil	153.453	0	10.831	1.027	-5.879	159.432	94.899	93.590
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	1.146	0	141	0	-25	1.262	407	350
Anlagen in Bau	16	0	894	-890	0	20	20	16
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	181.408	0	14.729	150	-10.189	186.098	118.568	120.749

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

in Tsd €	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäfts- jahr	Umbuchungen/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäfts- jahr	kumulierte Abschreibung 31.12
2012						
Unbebaute Grundstücke	-359	0	0	0	359	0
Vermietete Grundst./Gebäude – Grundanteil	0	0	0	0	0	0
Vermietete Grundst./Gebäude – Gebäudeanteil	-59.619	0	-5.103	0	4.858	-59.864
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	-837	0	-110	0	151	-796
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	-60.815	0	-5.213	0	5.368	-60.660
2013						
Unbebaute Grundstücke	0	0	-1.000	-172	0	-1.172
Vermietete Grundst./Gebäude – Grundanteil	0	0	0	-970	0	-970
Vermietete Grundst./Gebäude – Gebäudeanteil	-59.864	0	-4.267	-3.578	3.176	-64.533
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	-796	0	-85	0	26	-855
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	-60.660	0	-5.352	-4.720	3.202	-67.530

Die Zugänge im Geschäftsjahr resultieren in Summe aus kleineren Investitionen in die vermieteten Gebäudeteile.

Im Rahmen der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde die Bereitstellung von Betriebs- und Geschäftsausstattung als Nebenleistung vereinbart. Daher werden diese Vermögenswerte ebenfalls hier ausgewiesen.

Zum Abschlussstichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt zum 31.12.2013 TEUR 129.954 (2012: TEUR 133.543). Die Berechnung der Fair Values erfolgt auf der Grundlage von internen Verkehrswertgutachten zum Bilanzstichtag. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der Immobilien stellt die derzeitige Nutzung die höchst- und bestmögliche Nutzung dar. Der Konzern

bewertet die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zu fortgeführten Anschaffungskosten. Der beizulegende Zeitwert wird für Zwecke des Wertminderungstests sowie der Anhangangabe kalkuliert, hat allerdings – falls kein Wertminderungsbedarf vorliegt – weder Einfluss auf die Konzernbilanz noch auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde basierend auf den Inputfaktoren der verwendeten Bewertungstechnik, als ein beizulegender Zeitwert der Stufe 3 eingeordnet [vgl. Note (21)].

(66) Immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

	Anschaffungswert 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchungen/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
in Tsd €								
2012								
Kundenstock	1.521	0	35	0	0	1.556	543	730
Software	13.640	0	537	0	0	14.176	1.021	1.124
Immaterielle Vermögenswerte	15.161	0	572	0	0	15.732	1.564	1.854
2013								
Kundenstock	1.556	0	1	0	0	1.557	375	543
Software	14.176	0	643	0	-1	14.818	1.123	1.021
Immaterielle Vermögenswerte	15.732	0	644	0	-1	16.375	1.498	1.564

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäfts- jahr	Umbuchungen/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäfts- jahr	kumulierte Abschreibung 31.12
in Tsd €						
2012						
Kundenstock	-791	0	-222	0	0	-1.013
Software	-12.516	0	-639	0	0	-13.155
Immaterielle Vermögenswerte	-13.307	0	-861	0	0	-14.168
2013						
Kundenstock	-1.013	0	-169	0	0	-1.182
Software	-13.155	0	-541	0	1	-13.695
Immaterielle Vermögenswerte	-14.168	0	-710	0	1	-14.877

Die Zugänge an Software in Höhe von TEUR 643 betreffen verschiedene Softwarelösungen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere in der HYPO TIROL BANK AG angeschafft wurden.

Zum Abschlussstichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von immateriellen Vermögenswerten noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

(67) Sachanlagen

Entwicklung der historischen
Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

in Tsd €	Anschaffungswert 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchungen/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
2012								
Unbebaute Grundstücke	98	0	0	0	0	98	98	98
Bebaute Grst. eigengenutzt – Grundwert	14.701	0	170	0	-204	14.667	13.662	14.701
Bebaute Grst. eigengenutzt – Gebäudewert	94.507	0	530	0	-488	94.549	62.346	66.923
Betriebs- und Geschäftsausstattung	42.985	0	1.406	0	-2.066	42.325	10.607	11.801
Anlagen in Bau	75	0	0	0	0	75	75	75
Sachanlagevermögen	152.366	0	2.106	0	-2.758	151.714	86.788	93.598
2013								
Unbebaute Grundstücke	98	0	386	0	0	484	484	98
Bebaute Grst. eigengenutzt – Grundwert	14.667	0	1.010	-13	-1.710	13.954	12.449	13.662
Bebaute Grst. eigengenutzt – Gebäudewert	94.549	0	2.983	-137	-11.341	86.054	53.882	62.346
Betriebs- und Geschäftsausstattung	42.325	0	736	0	-394	42.667	9.137	10.607
Anlagen in Bau	75	0	0	0	-5	70	70	75
Sachanlagevermögen	151.714	0	5.115	-150	-13.450	143.229	76.022	86.788

Die Zugänge an Betriebs- und Geschäftsausstattungen betreffen im Wesentlichen laufende Ersatzinvestitionen der HYPO TIROL BANK AG. Zum Abschlussstichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von Sachanlagen noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

tungen zum Erwerb oder zur Erstellung von Sachanlagen noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

in Tsd €	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäfts- jahr	Umbuchungen/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäfts- jahr	kumulierte Abschreibung 31.12
2012						
Bebaute Grst. eigengenutzt – Grundwert	0	0	-1.005	0	0	-1.005
Bebaute Grst. eigengenutzt – Gebäudewert	-27.584	0	-5.108	0	488	-32.204
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-31.184	0	-2.439	0	1.905	-31.718
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Sachanlagevermögen	-58.768	0	-8.552	0	2.393	-64.927
2013						
Bebaute Grst. eigengenutzt – Grundwert	-1.005	0	-500	0	0	-1.505
Bebaute Grst. eigengenutzt – Gebäudewert	-32.204	0	-3.492	109	3.415	-32.172
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-31.718	0	-2.161	0	349	-33.530
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Sachanlagevermögen	-64.927	0	-6.153	109	3.764	-67.207

(68) Sonstige Vermögenswerte

in Tsd €	2013	2012
Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte für notleidende Kredite	0	1.817
Steuerforderungen	1.492	11.755
Rechnungsabgrenzungsposten	489	1.009
Übrige	28.096	25.693
Sonstige Vermögenswerte	30.077	40.274

Die Steuerforderungen umfassen im Wesentlichen die laufende Verrechnung von Verbrauchssteuern sowie aktivierte Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen der Hypo Tirol Invest GmbH in Höhe von TEUR 601 (2012: TEUR 5.583) für noch nicht veranlagte Geschäftsjahre.

In den übrigen sonstigen Vermögenswerten sind 2013 TEUR 15.766 aus Verrechnungskonten (2012: TEUR 15.173) ausgewiesen.

in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 2014 veräußert werden. Die Käufersuche ist bereits angelaufen. Weder zum Zeitpunkt der Umklassifizierung als zur Veräußerung gehalten noch zum 31.12.2013 wurden Wertminderungen erfasst, da die Geschäftsführung davon ausgeht, dass der beizulegenden Zeitwert (gestützt auf Basis jüngster Marktpreise ähnlicher Grundstücke in ähnlichen Lagen sowie aktuell vorliegenden Kaufangeboten) abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert liegt.

(69) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte betragen 2013 TEUR 11.712 (2012 TEUR 17.121). Es handelt sich dabei um Immobilien, die

(70) Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

in Tsd €	2013	2012
Bewertung von abgesicherten Forderungen und Verbindlichkeiten Kunden zum beizulegenden Zeitwert und Bewertung der Risikoversorge	23.562	34.381
Bewertung von Derivaten zum beizulegenden Zeitwert	82.778	108.544
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value und AFS zum beizulegenden Zeitwert	44.079	93.133
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – HTM und L&R nach der Effektivzinsmethode	16	8
Bewertung der Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	0	0
Anwendung der Bewertungsmethode bei Erstkonsolidierung sowie Anwendung unterschiedlicher Abschreibungssätze bei den „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und den Sachanlagen“	799	931
Bewertung der Verbrieften Verbindlichkeiten sowie der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	25.766	14.408
Bewertung der Rückstellungen	43	27
Latente Steueransprüche	177.043	251.432
Bewertung von abgesicherten Forderungen und Verbindlichkeiten Kunden zum beizulegenden Zeitwert und Bewertung der Risikoversorge	16.261	21.100
Bewertung von Derivaten zum beizulegenden Zeitwert	112.485	168.918
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value sowie der finanziellen Vermögenswerte – AFS zum beizulegenden Zeitwert	15.172	24.406
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – HTM und L&R nach der Effektivzinsmethode	5	44
Bewertung der Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	0	0
Anwendung der Bewertungsmethode bei Erstkonsolidierung sowie Anwendung unterschiedlicher Abschreibungssätze bei den „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und den Sachanlagen“	846	629
Bewertung der Verbrieften Verbindlichkeiten sowie der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	10.012	16.517
Bewertung der Rückstellungen	3.301	1.389
Latente Steuerverpflichtungen	158.082	233.003
Latente Steueransprüche und -verpflichtungen, per Saldo	18.961	18.429

Nach Saldierung wurden diese Beträge wie folgt in der Bilanz ausgewiesen:

in Tsd €	2013	2012
Latente Steueransprüche	177.043	251.432
Saldierung	-156.890	-231.658
Latente Steueransprüche per Saldo	20.153	19.774

in Tsd €	2013	2012
Latente Steuerverpflichtungen	158.082	233.003
Saldierung	-156.890	-231.658
Latente Steuerverpflichtungen per Saldo	1.192	1.345

in Tsd €	2013	2012
Latente Steueransprüche	20.153	19.774
Latente Steuerverpflichtungen	1.192	1.345
Latente Steueransprüche und -verpflichtungen, per Saldo	18.961	18.429

Die Veränderung der saldierten latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2013	2012
Stand 01.01.	18.429	16.241
In der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigte latente Steuern	1.065	7.482
davon latente Steuern aus versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten	49	474
Im Periodenergebnis berücksichtigte latente Steuern aus der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten – AFS:		
Veränderung der Bewertung at Fair Value	-3.147	-6.734
Erfolgswirksame Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	2.614	1.440
Stand 31.12.	18.961	18.429

In den latenten Steuerverpflichtungen aus Finanzinstrumenten sind im Geschäftsjahr 2013 und im Geschäftsjahr 2012 keine latenten Steuerverpflichtungen im Zusammenhang mit Available for Sale-Beständen ausgewiesen.

Latente Steueransprüche in Höhe von TEUR 24.231 (2012: TEUR 22.188) wurden nicht aktiviert. Diese sind unbeschränkt vortragsfähig.

(71) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Geschäftsarten

in Tsd €	2013	2012
Interbankkonten	314.783	385.537
Geldhandelsgeschäfte	127.301	127.301
Treuhandverbindlichkeiten	11.249	14.797
Sonstige Verbindlichkeiten	216	232
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	453.549	527.867

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Regionen

in Tsd €	2013	2012
Österreich	180.921	92.937
Ausland	272.628	434.930
Deutschland	127.894	216.835
Italien	0	109
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	144.734	217.986
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	453.549	527.867

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen

in Tsd €	2013	2012
täglich fällig	188.160	368.069
bis 3 Monate	180.389	36.871
über 3 Monate bis 1 Jahr	0	227
über 1 Jahr bis 5 Jahre	75.000	95.000
über 5 Jahre	10.000	27.700
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	453.549	527.867

(72) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 852.455 (2012: TEUR 1.006.187) sind der Kategorie „finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ zugeordnet. Die restlichen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.816.558 (2012: TEUR 1.902.131) sind der Kategorie „other liabilities“ gewidmet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten

in Tsd €	2013	2012
Girobereich	878.951	848.502
Termineinlagen	842.910	1.011.271
sonstige Einlagen	51.849	49.857
Spareinlagen	593.251	619.242
Kapitalsparbücher	302.052	379.446
Verbindlichkeiten Kunden	2.669.013	2.908.318

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Regionen

in Tsd €	2013	2012
Österreich	1.895.378	1.970.935
Ausland	773.635	937.383
Deutschland	679.715	809.556
Italien	34.742	54.880
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	59.178	72.947
Verbindlichkeiten Kunden	2.669.013	2.908.318

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen

in Tsd €	2013	2012
täglich fällig	1.020.455	977.106
bis 3 Monate	444.126	569.123
über 3 Monate bis 1 Jahr	345.547	353.137
über 1 Jahr bis 5 Jahre	792.288	874.901
über 5 Jahre	66.597	134.051
Verbindlichkeiten Kunden	2.669.013	2.908.318

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Branchen

in Tsd €	2013	2012
Öffentlicher Sektor	194.398	178.252
Firmenkunden	953.317	1.069.270
Private Haushalte	1.280.580	1.396.249
Sonstige	240.718	264.547
Verbindlichkeiten Kunden	2.669.013	2.908.318

(73) Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten werden zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Verbrieft Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten

in Tsd €	2013	2012
Pfandbriefe	66.259	46.169
Kommunalbriefe	109	111
Kassenobligationen	0	15.856
Anleihen	1.062.437	1.207.665
Wohnbaubankanleihen	58.201	88.840
Anleihen der Pfandbriefstelle	50.000	50.000
Zinsabgrenzungen	1.441	2.531
Verbrieft Verbindlichkeiten	1.238.447	1.411.172

Entwicklung der verbrieften Verbindlichkeiten

in Tsd €	2013	2012
Stand 01.01.	1.411.172	1.773.512
Neuaufnahme	70.234	53.283
Rückzahlungen	-241.213	-411.725
Währungsänderungen	-657	-299
Veränderung Zinsabgrenzung	-1.089	-3.599
Verbrieft Verbindlichkeiten	1.238.447	1.411.172

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen

in Tsd €	2013	2012
täglich fällig	349	366
bis 3 Monate	74.448	22.652
über 3 Monate bis 1 Jahr	46.021	14.408
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.079.097	1.335.361
über 5 Jahre	38.532	38.385
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.238.447	1.411.172

Aufgrund der Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten ist die Liquidität des Konzerns in den kommenden Jahren ausreichend sichergestellt.

(74) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Als Sicherungsinstrumente werden nur Zinsswaps eingesetzt.

in Tsd €	2013	2012
Negative Marktwerte aus zugeordneten effektiven Fair Value Hedges	23.643	51.140

Grundgeschäfte sind im Konzern ausschließlich festverzinsliche Wertpapierbestände der Kategorie „AFS“. Der Buchwert der abgesicherten Grundgeschäfte beträgt zum 31.12.2013 TEUR 171.527 (2012: TEUR 427.108).

(75) Derivate

in Tsd €	2013	2012
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	168.588	216.143
Zinsabgrenzungen	32.325	37.258
Derivate	200.913	253.401

Derivate nach Fristen

in Tsd €	2013	2012
bis 3 Monate	4.061	4.127
über 3 Monate bis 1 Jahr	11.910	17.309
über 1 Jahr bis 5 Jahre	84.629	84.821
über 5 Jahre	100.313	147.144
Derivate	200.913	253.401

(76) Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value nach Geschäftsarten

in Tsd €	2013	2012
Pfandbriefe	199.823	219.547
Kommunalbriefe	62.008	84.604
Kassenobligationen	859	1.690
Anleihen	2.621.220	2.860.224
Wohnbaubankanleihen	230.555	247.371
Anleihen der Pfandbriefstelle	293.467	425.659
Nachrangige Verbindlichkeiten	66.339	87.090
Ergänzungskapital	23.673	26.909
Zinsabgrenzungen	58.512	66.530
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	3.556.456	4.019.624

Der Rückzahlungsbetrag der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value beträgt TEUR 3.393.790 (2012: TEUR 3.935.577), woraus sich ein Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Rückzahlungsbetrag von TEUR 162.666 (2012: TEUR 84.047) ergibt.

Entwicklung der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

in Tsd €	2013	2012
Stand 01.01.	4.019.624	4.973.232
Neuaufnahme	101.806	146.036
Rückzahlungen	-432.951	-969.333
Währungsänderungen	30.951	-1.287
Veränderung Zinsabgrenzung	-8.018	-11.725
Veränderung der Bewertung at Fair Value	-154.956	-117.299
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	3.556.456	4.019.624

Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value nach Fristen

in Tsd €	2013	2012
bis 3 Monate	101.397	124.883
über 3 Monate bis 1 Jahr	149.302	41.847
über 1 Jahr bis 5 Jahre	3.013.832	3.367.647
über 5 Jahre	291.924	485.247
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	3.556.456	4.019.624

(77) Rückstellungen

in Tsd €	2013	2012
Abfertigungsrückstellung	11.589	11.505
Pensionsrückstellung	6.163	6.643
Jubiläumsgeldrückstellung	1.680	1.614
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	9.516	13.941
Sonstige Rückstellungen	8.712	8.229
Rückstellungen	37.660	41.932

Entwicklung der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder

in Tsd €	Abfertigungs- rückstellung	Pensions- rückstellung	Jubiläumsgeld- rückstellung
2012			
Stand 01.01.	9.658	6.365	1.406
Dienstzeitaufwand	752	0	84
Zinsaufwand	449	283	64
Zahlungen	-377	-876	-138
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.023	871	198
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	1.023	871	198
Stand 31.12.	11.505	6.643	1.614
2013			
Stand 01.01.	11.505	6.643	1.614
Dienstzeitaufwand	461	0	98
Zinsaufwand	416	233	59
Zahlungen	-883	-819	-96
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	91	106	5
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	91	106	5
Stand 31.12.	11.589	6.163	1.680

Entwicklung der in den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten enthaltenen Änderungen aus demographischen bzw. finanziellen Annahmen:

in Tsd €	2013	2012	2011	2010
Abfertigungsrückstellung	11.589	11.505	9.658	9.323
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	91	1.023	-242	679
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	91	1.023	0	0
Pensionsrückstellung	6.163	6.643	6.365	6.860
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	106	871	-96	684
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	106	871	0	0
Jubiläumsgeldrückstellung	1.680	1.614	1.406	1.264
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	5	198	74	70
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	5	198	0	0

IAS 19R verlangt nicht mehr die Angabe der enthaltenen erfahrungsbedingten Anpassungen in den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten, sondern die Unterteilung in Änderungen aus demographischen bzw. finanziellen Annahmen. Dieser Information kommt der Konzern rückwirkend für das Geschäftsjahr 2012 nach.

Für den Rückblick auf die Geschäftsjahre 2011 und 2010 weist der Konzern darauf hin, dass in den versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten erfahrungsbedingte Anpassungen enthalten

sind. Im Geschäftsjahr 2011 enthielten die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste erfahrungsbedingte Anpassungen i. H. v. TEUR 58 bei den Abfertigungsrückstellungen, TEUR 22 bei den Pensionsrückstellungen sowie TEUR 107 bei den Jubiläumsrückstellungen. Im Geschäftsjahr 2010 enthielten die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste erfahrungsbedingte Anpassungen i. H. v. TEUR -72 bei den Abfertigungsrückstellungen, TEUR 432 bei den Pensionsrückstellungen sowie TEUR 10 bei den Jubiläumsrückstellungen.

Sensitivitätsanalyse Pensionsrückstellung

Sensitivität Diskontierungszinssatz				
2012		IST	+ 1 %	- 1 %
Diskontierungszinssatz		3,75 %	4,75 %	2,75 %
Pensionsrückstellung in Tsd €		6.643	7.203	6.166
2013			+ 1 %	- 1 %
Diskontierungszinssatz		3,50 %	4,50 %	2,50 %
Pensionsrückstellung in Tsd €		6.163	5.747	6.647
Sensitivität Pensionsvalorisierung				
2012		IST	+ 1 %	- 1 %
Pensionsvalorisierung		1,50 %	2,50 %	0,50 %
Pensionsrückstellung in Tsd €		6.643	7.211	6.152
2013		IST	+ 1 %	- 1 %
Pensionsvalorisierung		1,50 %	2,50 %	0,50 %
Pensionsrückstellung in Tsd €		6.163	6.652	5.735

Sensitivitätsanalyse Abfertigungsrückstellung

Sensitivität Diskontierungszinssatz			
2012	IST	+ 1 %	- 1 %
Diskontierungszinssatz	3,75 %	4,75 %	2,75 %
Abfertigungsrückstellung in Tsd €	11.505	9.762	12.493
2013	IST	+ 1 %	- 1 %
Diskontierungszinssatz	3,50 %	4,50 %	2,50 %
Abfertigungsrückstellung in Tsd €	11.589	10.302	13.156

Sensitivität Gehaltsvalorisierung			
2012	IST	+ 1 %	- 1 %
Gehaltsvalorisierung	2,50 %	3,50 %	1,50 %
Abfertigungsrückstellung in Tsd €	11.505	13.043	10.199
2013	IST	+ 1 %	- 1 %
Gehaltsvalorisierung	2,50 %	3,50 %	1,50 %
Abfertigungsrückstellung in Tsd €	11.589	13.156	10.278

Die Sensitivitätsanalyse zeigt – falls die versicherungsmathematischen Annahmen des Diskontierungszinssatzes und der Gehalts- bzw. Pensionsvalorisierung Verzerrungen (+/- 1,0 %) unterliegen – dass die bilanzierte Personal- bzw. Abfertigungsrückstellung entweder zu hoch oder zu niedrig ausgewiesen würde.

Sonstige Rückstellungen

in Tsd €	2013	2012
Sonstige Personalarückstellungen	3.427	2.219
Prozesskostenrückstellungen	350	20
Haftungsrückstellungen	2.170	3.896
Übrige sonstige Rückstellungen	2.765	2.094
Sonstige Rückstellungen	8.712	8.229

Die sonstigen Personalarückstellungen beinhalten unter anderem die Rückstellung für Berufsunfähigkeit und Hinterbliebenenansprüche in Höhe von TEUR 77 (2012: TEUR 102).

Die Unternehmensstrategie der Hypo Tirol Bank umfasst neben der Verkleinerung der Bilanzsumme auch die weitere Reduktion der Mitarbeiteranzahl. Für die Erreichung des Zielwerts an Vollzeitäquivalenten wurden mit dem Betriebsrat verschiedene Lösungen erarbeitet, die im Rahmen eines Maßnahmenplans zusammengefasst wurden. Im Zuge der Bilanzierung wurde für aus diesem Maßnahmenplan resultierenden Lasten in Form einer Rückstellung in Höhe von TEUR 1.033 Vorsorge getroffen und wird unter den sonstigen Personalarückstellungen ausgewiesen.

Die Rückstellungen für das Kreditgeschäft beinhalten beispielsweise Rückstellungen für Bürgschaften und Haftungen sowie sonstige aus der Vergabe von Krediten resultierende Verpflichtungen, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder Höhe ungewiss sind. In den sonstigen Rückstellungen sind TEUR 1.486 (2012: TEUR 5.060) enthalten, die voraussichtlich im Geschäftsjahr 2014 fällig werden.

Entwicklung der Rückstellungen

	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge	Verwendung	Abgänge	Sonstige Veränderungen	Stand 31.12.
in Tsd €							
2012							
Abfertigungsrückstellung	9.658	0	1.077	-377	0	1.147	11.505
Pensionsrückstellung	6.365	0	283	-876	0	871	6.643
Jubiläumsgeldrückstellung	1.406	0	84	-138	0	262	1.614
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	38.750	0	6.394	-25.647	-5.557	0	13.941
Sonstige Rückstellungen	12.113	0	6.025	-8.478	-1.170	-260	8.229
Rückstellungen	68.292	0	13.863	-35.516	-6.727	2.020	41.932
2013							
Abfertigungsrückstellung	11.505	0	1.560	-1.029	-589	142	11.589
Pensionsrückstellung	6.643	0	233	-819	0	106	6.163
Jubiläumsgeldrückstellung	1.614	0	98	-96	0	64	1.680
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	13.941	0	4.018	-70	-8.373	0	9.516
Sonstige Rückstellungen	8.229	0	5.085	-3.648	-891	-63	8.712
Rückstellungen	41.932	0	10.994	-5.662	-9.853	249	37.660

(78) Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd €	2013	2012
Verbundene nicht konsolidierte Unternehmen	28	0
Lieferungen und Leistungen	74.542	64.336
Rechnungsabgrenzungen	411	178
Sonstige Verbindlichkeiten	74.981	64.514

Sämtliche Sonstige Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von unter 12 Monaten.

(79) Laufende Ertragsteuerverpflichtungen

Die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen betreffen im Wesentlichen Verpflichtungen aus noch nicht bezahlten Körperschaftsteuern.

(80) Nachrang- und Ergänzungskapital

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Geschäftsarten

in Tsd €	2013	2012
Nachrangiges Kapital	71.000	71.000
Ergänzungskapital	28.111	34.752
Zinsabgrenzung	277	432
Nachrang- und Ergänzungskapital	99.388	106.184

Entwicklung des Nachrang- und Ergänzungskapitals

in Tsd €	2013	2012
Stand 01.01.	106.184	128.044
Rückzahlungen	-6.086	-21.844
Veränderung Zinsabgrenzung	-710	-16
Nachrang- und Ergänzungskapital	99.388	106.184

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Fristen

in Tsd €	2013	2012
über 1 Jahr bis 5 Jahre	72.979	61.188
über 5 Jahre	26.409	43.316
Nachrang- und Ergänzungskapital	99.388	106.184

(81) Eigenkapital

in Tsd €	2013	2012
Grundkapital	50.000	50.000
Partizipationskapital	0	0
Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000
gebundene Kapitalrücklage	150.033	150.033
nicht gebundene Kapitalrücklage	161.200	161.200
Kapitalrücklage	311.233	311.233
gesetzliche Gewinnrücklage	5.000	5.000
Haftrücklage gem § 23 Abs. 6 BWG	60.007	60.007
Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung	6.434	6.540
andere Gewinnrücklagen	78.939	92.706
Gewinnrücklage	150.380	164.253
Available for Sale-Rücklage	-1.814	-2.078
Rücklage für Währungsumrechnung	0	0
Effekte aus Erstanwendung	5.251	5.251
Konzernergebnis	30.532	13.683
Eigenkapital	545.582	542.342

Kapitalrücklage

Die ausgewiesene Kapitalrücklage resultiert aus der AG-Umwandlung der HYPO TIROL BANK AG.

Gewinnrücklage

Die Gewinnrücklagen untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage, Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG und andere, aus dem Konzernüberschuss gebildete, Rücklagen. In der gesetzlichen Rücklage sowie der Haftrücklage sind nach nationalem Recht zwingend zu bildende Rücklagen erfasst. Weiters werden in der Gewinnrücklage die Unterschiedsbeträge aus Kapitalkonsolidierung ausgewiesen.

Zusätzliche IFRS-Informationen

(82) Beizulegender Zeitwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten

Bei den finanziellen Vermögenswerten AFS weist nachfolgende Tabelle eine Summe von TEUR 883.577 (2012: TEUR 994.739) aus, die zugehörige Bilanzposition hingegen TEUR 956.399 (2012: TEUR 1.075.389). Der Unterschied rührt daher, dass in dem AFS-Bestand Eigenkapitalinstrumente enthalten sind, welche nicht börsennotiert sind und der Fair Value demnach nicht zuverlässig ermittelbar ist. Gemäß IAS 39 werden jene Eigenkapitalinstrumente mit Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von etwaiger Impairmentverluste bei Vorliegen von Impairment-Indikatoren [vgl. Note (13)] bewertet. Gemäß IFRS 7.29 werden bei jenen Eigenkapitalinstrumenten, die nicht börsennotiert sind (im Konzern handelt es dabei um sonstige Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen) keine weiteren Angaben zum beizulegenden Zeitwert verlangt. Die Entwicklung der Buchwerte jener Eigenkapitalinstrumente ist unter Note (61) dargestellt. Zum

Bemessungsstichtag bestehen keine Veräußerungsabsichten.

Bei den restlichen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten werden nachfolgend die beizulegenden Zeitwerte dargestellt sowie den drei Kategorien, gemäß der IFRS-Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts, zugeordnet [vgl. Note(7)].

IFRS 13 ist ab dem 1. Januar 2013 prospektiv anzuwenden. Außerdem sehen die Übergangsvorschriften vor, dass die Angabepflichten nicht auf Vergleichsinformationen angewendet werden müssen, die für Perioden vor der erstmaligen Anwendung dieses Standards bereitgestellt werden. Dementsprechend hat der Konzern keine der nach IFRS 13 neu geforderten Angaben für die Vergleichszahlen des Jahres 2012 gemacht.

	in aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	Gesamt
in Tsd €				
AKTIVA 2013				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Forderungen an Kunden – designated at Fair Value			491.421	491.421
Sicherungsinstrumente mit positivem Marktwert		225		225
Handelsaktiva und Derivate	332	398.211		398.543
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	841.945	93.468		935.413
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	881.313	2.264		883.577
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.723.590	494.168	491.421	2.709.179
PASSIVA 2013				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – designated at Fair Value		852.455		852.455
Sicherungsinstrumente mit negativem Marktwert		23.643		23.643
Derivate		200.913		200.913
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	1.614.607	1.941.849		3.556.456
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten insgesamt	1.614.607	3.018.860	0	4.633.467

	in aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	Gesamt
in Tsd €				
AKTIVA 2012				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Forderungen an Kunden – designated at Fair Value			599.708	599.708
Sicherungsinstrumente mit positivem Marktwert		491		491
Handelsaktiva und Derivate	88	610.414		610.502
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	995.105			995.105
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	952.328	41.401	1.000	994.729
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.947.521	652.306	600.708	3.200.534
PASSIVA 2012				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – designated at Fair Value		1.006.187		1.006.187
Sicherungsinstrumente mit negativem Marktwert		51.140		51.140
Derivate		253.401		253.401
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value		4.019.624		4.019.624
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten insgesamt	0	5.330.352	0	5.330.352

Bewertungsverfahren

Insbesondere verweist der Konzern bei den in Level 2 und Level 3 kategorisierten Finanzinstrumenten auf die unter Note (7) erläuterten Bewertungsmethodiken. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass bei den auf Marktdaten basierenden Bewertungsverfahren (Level 2) die beizulegenden Zeitwerte über die Discounted-Cashflow-Methode ermittelt werden und bei Finanzinstrumenten mit optionalen Bestandteilen das Black/Scholes-Modell angewendet wird, wobei die Inputfaktoren auf Marktdaten basieren.

Mit nicht auf Marktdaten basierenden Bewertungsverfahren (Level 3) wurden im Geschäftsjahr 2013 die Forderungen – designated at Fair Value mittels Discounted-Cashflow-Verfahren bewerte-

tet. Die zukünftigen Zahlungsströme, ableitend aus dem zugrunde liegenden Nominale, basieren auf der aktuellen Marktzinsskurve und werden mittels risikoadäquatem Zinssatz diskontiert. Die risikoadäquaten Zinsaufschläge werden aus der konzerninternen Risikoeinschätzung abgeleitet und unterschiedlichen Ratingklassen zugeordnet. Der Konzern hat vier verschiedene Ratingklassen mit unterschiedlichen risikoadäquaten Zinsaufschlägen definiert. Das Rating hat somit einen wesentlichen Einfluss auf den Diskontierungszinssatz, welcher für die Bewertung des beizulegenden Zeitwerts benötigt wird. Als bedeutend nicht beobachtbarer Eingangsparameter kann demnach das hausinterne Bonitätsrating genannt werden. Desto besser das Rating, desto geringer der damit verbundene Diskontierungszinssatz und somit folglich desto höher der beizulegende Zeitwert. Dieser Effekt wird unter der Sensitivitätsanalyse veranschaulicht.

Überleitung der Finanzinstrumente in die Level 3 Kategorie

in Tsd €	Forderungen an Kunden – designated at Fair Value	Finanzielle Vermögenswerte AFS	Gesamt
2013			
Anfangsbestand	599.709	1.000	600.709
Gewinne/Verluste insgesamt	-2.046	-1.000	-3.046
– in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	-2.046	-1.000	-3.046
– im sonstigen Ergebnis erfasst	0	0	0
Käufe	18.786	0	18.786
Verkäufe	-125.028	0	-125.028
Emissionen	0	0	0
Ausgleiche	0	0	0
Umklassifizierung in Level 3	0	0	0
Umklassifizierung aus Level 3	0	0	0
Endbestand	491.421	0	491.421
2012			
Anfangsbestand	0	0	0
Gewinne/Verluste insgesamt	0	0	0
– in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	0	0	0
– im sonstigen Ergebnis erfasst	0	0	0
Käufe	0	0	0
Verkäufe	0	0	0
Emissionen	0	0	0
Ausgleiche	0	0	0
Umklassifizierung in Level 3	599.708	1.000	600.708
Umklassifizierung aus Level 3	0	0	0
Endbestand	599.708	1.000	600.708

Die Spalte „Gewinne/Verluste“ enthält zum Bilanzstichtag ein unrealisiertes Ergebnis von TEUR 3.046. Dabei setzt sich das Ergebnis aus unrealisierten Gewinnen i. H. v. TEUR 0 und unrealisierten Verlusten i. H. v. TEUR 3.046 zusammen.

Der in der Kategorie „Finanzielle Vermögenswerte – AFS“ ausgewiesene Vermögenswert beinhaltet eine Anleihe, die aufgrund ihrer Illiquidität im Geschäftsjahr 2013 gänzlich abgeschrieben wurde, sodass der Konzern einen beizulegenden Zeitwert von Null ausweist.

Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern

Basiert der Wert eines Finanzinstruments auf nicht beobachtbare Eingangsparameter, kann der hierfür zu verwendende Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen ausgewählt werden. Im Rahmen

der Erstellung des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Parameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und den konzerninternen Risikoeinschätzungen entsprechen.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die sich aus der relativen Unsicherheit bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten ergeben, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Parametern basieren. Dennoch ist es unwahrscheinlich, dass in der Praxis alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Ferner sind die vorliegenden Angaben keine Vorhersage oder Indikation für künftige Änderungen des beizulegenden Zeitwerts.

Da insbesondere die Vergabe der Ratings auf subjektive Einschätzungen zurückzuführen ist, weist der Konzern hier auf die Sensitivität jener Berechnungsgröße hin. Eine Veränderung des Ratings führt zu Anpassungen des risikoadäquaten Zinsaufschlags und demzufolge zu einem geänderten Diskontierungszinssatz, der einen wesentlichen Einfluss bei der Bewertung des beizulegen-

den Zeitwerts hat. Die Sensitivität wird innerhalb einer positiven und negativen Bandbreite dargestellt, durch Reklassifizierung des Ratings nach oben oder unten. Die Reklassifizierung des Ratings wird durch eine positive bzw. negative Faktor-Anpassung der gültigen risikoadäquaten Zinsaufschläge simuliert.

in Tsd €	Positive Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen	Negative Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen
Forderungen an Kunden – designated at Fair Value	494.570	486.834
Insgesamt	494.570	486.834

Bonitätsinduzierte Fair Value-Änderungen

Bei den finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ergeben sich aus der Änderung der Bonität folgende Gewinne oder Verluste, die im Handelsergebnis ausgewiesen werden:

Die bonitätsinduzierte Fair Value-Änderung der finanziellen Vermögenswerte der Periode beträgt TEUR -13.765 (2012: TEUR -8.064). Seit Designation beläuft sich die kumulierte bonitätsinduzierte Änderung auf TEUR -46.370 (2012: TEUR -32.605).

Die bonitätsinduzierte Fair Value-Änderung der finanziellen Verbindlichkeiten beträgt im Geschäftsjahr TEUR 11.273 (2012: TEUR 1.445). Insgesamt beträgt die kumulierte bonitätsinduzierte Änderung seit der Designation TEUR 64.463 (2012: TEUR 53.189).

Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Veränderung wird über eine Differenzrechnung vorgenommen. Dabei wird anhand einer Modellrechnung die marktrisikobedingte Veränderung des Fair Value von der Gesamtveränderung des Fair Value abgezogen.

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden

Die Bewertungstechniken zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten des Konzerns, die in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, entsprechen denen, die in Note (7) „Beizulegender Zeitwert (Fair Value)“ aufgeführt sind.

Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden nicht auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert. Dies gilt zum Beispiel für Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie für Forderungen der Kategorie „Held to Maturity“. Für jene Instrumente wird der beizulegende Zeitwert nur für Zecke der Anhangangabe kalkuliert und hat weder einen Einfluss auf die Konzernbilanz noch auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Zusätzlich sind zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts in erheblichem Umfang Einschätzungen durch das Management notwendig, da diese Instrumente nicht gehandelt werden.

	Buchwert	beizulegender Zeitwert			Gesamt
		in aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	
in Tsd €					
AKTIVA 2013					
nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Barreserven	42.882	42.882	0	0	42.882
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	477.115	0	0	482.276	482.276
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	5.092.353	0	0	5.033.696	5.033.696
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	198.487	198.487	0	0	198.487
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	17.485	17.468	0	0	17.468
PASSIVA 2013					
nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	453.549	0	355.390	0	355.390
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.816.558	0	1.954.432	0	1.954.432
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.238.447	712.127	557.473	0	1.269.600
Nachrang- und Ergänzungskapital	99.388	49.582	35.655	0	85.237
AKTIVA 2012					
nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Barreserven	103.304	103.304	0	0	103.304
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	251.208	0	0	253.925	253.925
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	5.536.133	0	0	5.571.541	5.571.541
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	391.565	395.270	0	0	395.270
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	43.221	40.247	0	0	40.247
PASSIVA 2012					
nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	527.867	0	413.624	0	413.624
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.902.131	0	2.046.500	0	2.046.500
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.411.172	0	1.436.403	0	1.436.403
Nachrang- und Ergänzungskapital	106.184	0	93.745	0	93.745

(83) Maximales Ausfallrisiko

Das maximale Ausfallrisiko wird durch die Angabe der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte nach Berücksichtigung von Wertberichtigungen dargestellt:

in Tsd €	Kredite und Forderungen	Fremdkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva, der Finanziellen Vermögenswerte sowie Derivate	Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva und Finanzielle Vermögenswerte	Buchwert
2013				
Forderungen an Kreditinstitute	477.115	0	0	477.115
Forderungen an Kunden	5.583.774	0	0	5.583.774
– at cost	5.092.353	0	0	5.092.353
– at Fair Value	491.421	0	0	491.421
Sicherungsinstrumente	0	225	0	225
Handelsaktiva	0	398.211	332	398.543
– zu Handelszwecken	0	0	332	332
– Derivate	0	398.211	0	398.211
Finanzielle Vermögenswerte	0	2.002.171	105.613	2.107.784
– designated at Fair Value	0	935.413	0	935.413
– AFS	0	850.786	105.613	956.399
– HTM	0	198.487	0	198.487
– Loans & Receivables	0	17.485	0	17.485
2012				
Forderungen an Kreditinstitute	251.208	0	0	251.208
Forderungen an Kunden	6.135.842	0	0	6.135.842
– at cost	5.536.134	0	0	5.536.134
– at Fair Value	599.708	0	0	599.708
Sicherungsinstrumente	0	491	0	491
Handelsaktiva	0	610.414	88	610.502
– zu Handelszwecken	0	0	88	88
– Derivate	0	610.414	0	610.414
Finanzielle Vermögenswerte	0	2.394.674	110.606	2.505.280
– designated at Fair Value	0	995.105	0	995.105
– AFS	0	964.783	110.606	1.075.389
– HTM	0	391.565	0	391.565
– Loans & Receivables	0	43.221	0	43.221

Das maximale Ausfallrisiko aus den Kreditzusagen und Finanzgarantien beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 923.913 (2012: TEUR 901.674).

Risikomindernde Maßnahmen werden insbesondere durch die Hereinnahme von Sicherheiten gesetzt. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien und andere Vermögenswerte.

Anrechenbare Sicherheiten – nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewertet – reduzieren das Ausfallrisiko in folgendem Ausmaß:

in Tsd €	2013	2012
Forderungen an Kunden	2.886.349	2.875.908
– at cost	2.886.349	2.875.908
Derivate	175.500	276.330

(84) Angaben zur Saldierung von derivativen Finanzinstrumenten

Gemäß IFRS 7 werden nachfolgend die Effekte der Saldierung für derivative Finanzinstrumente mit Aufrechnungsvereinbarungen dargestellt. Der Konzern weist darauf hin, dass mit sämtlichen Kontrahenten, mit denen derivative Finanzinstrumente abgeschlossen wurden, Rahmenvereinbarungen bestehen sowie keine Saldierungsverbote vereinbart wurden. Die saldierten Vermögenswerte betragen zum Bemessungsstichtag TEUR 138.823 (2012: TEUR 263.324), die saldierten Verbindlichkeiten TEUR 20.491 (2012: TEUR 21.382).

Saldierung derivativer Finanzinstrumente Vermögenswerte/Verbindlichkeiten 2013

in Tsd €	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
2013						
Vermögenswerte						
derivative Finanzinstrumente	287.626	0	287.626	-148.803	-128.175	10.648
Verbindlichkeiten						
derivative Finanzinstrumente	169.294	0	169.294	-148.803	-19.345	1.146

Saldierung derivativer Finanzinstrumente Vermögenswerte/Verbindlichkeiten 2012

in Tsd €	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
2012						
Vermögenswerte						
derivative Finanzinstrumente	480.116	0	480.116	-216.793	-233.184	30.139
Verbindlichkeiten						
derivative Finanzinstrumente	238.175	0	238.175	-216.793	-20.555	827

Die hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten der derivativen Finanzinstrumente setzen sich aus den Bilanzpositionen „negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten“ sowie „negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten“ zusammen.

(85) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Zum Kreis der nahe stehenden Personen und Unternehmen zählen die folgenden Personenkreise und Unternehmen:

- Vorstand und Aufsichtsrat der HYPO TIROL BANK AG sowie deren nächste Familienangehörige,
- Geschäftsführer der konsolidierten Tochtergesellschaften sowie deren nächste Familienangehörige,
- gesetzliche Vertreter und Mitglieder von Aufsichtsorganen der wesentlich beteiligten Aktionäre,
- Tochterunternehmen und andere Gesellschaften, an denen die HYPO TIROL BANK AG eine Beteiligung hält,
- Land Tirol bzw. die Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen grundsätzlich zu den gleichen, marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen, wie für im selben Zeitraum getätigte vergleichbare Geschäfte mit Dritten. Der Umfang dieser Transaktionen ist im Folgenden dargestellt.

Gegenüber dem Land Tirol wird bis zum Auslaufen der Landeshaftung im Jahr 2017 eine jährliche Haftungsprovision in Höhe von TEUR 727 bezahlt und im Provisionsaufwand erfasst.

Die HYPO TIROL BANK AG verwaltet als Dienstleister für das Land Tirol die vergebenen Wohnbauförderungsdarlehen. Weiters finanziert das Unternehmen das Land Tirol zu marktüblichen Konditionen. Da die Ergebnisbeiträge aus diesen Geschäftsbeziehungen systemtechnisch nicht gesondert aufgezeichnet werden und eine Beschaffung dieser Informationen weder innerhalb angemessener Frist noch mit angemessenem Kostenaufwand erledigt werden kann, unterbleibt eine gesonderte Angabe dieser Beträge.

Die Vorschüsse und Kredite an Vorstände, Geschäftsführer der zum Konsolidierungskreis zählenden Unternehmen und Aufsichtsräte betragen zum Bilanzstichtag TEUR 219 (2012: TEUR 567). Diese Veränderungen betreffen zur Gänze Rückzahlungen, Zinsbelastungen und Wechselkursveränderungen bestehender Kredite.

Als Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen werden im Konzern die Vorstände des Mutterunternehmens definiert. Die Aktivbezüge der Vorstände des Mutterunternehmens beliefen sich auf TEUR 819 (2012: TEUR 732). Die Abfertigungsansprüche der aktiven Vorstände betragen TEUR 230. Pensionsansprüche der aktiven Vorstände bestehen nicht. Die Aktivbezüge betreffen zur Gänze die laufenden Bezüge und sind somit als kurzfristige fällige Leistungen einzustufen. Andere Kategorien an Vergütungen gemäß IAS 24.17 stehen den Vorständen nicht zu.

Die Aufwendungen der Bank für Versorgungsbezüge für frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen betragen abzüglich der ASVG-Vergütungen im Berichtsjahr TEUR 533 (2012: TEUR 517).

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Jahr 2013 TEUR 58 (2012: TEUR 58).

Die Geschäftsbeziehungen mit den vollkonsolidierten Gesellschaften werden im Zuge der Schuldenkonsolidierung eliminiert und somit nicht als Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen offen gelegt. In den Beteiligungen dargestellte Beträge betreffen die Geschäftsbeziehungen mit den assoziierten Unternehmen. Die Angabe in den Tabellen zu den Related Parties betreffen zur Gänze den Eigentümer Land Tirol. Bankübliche Geschäfte zu Unternehmen, die im Einflussbereich des Landes stehen, sind nur in unwesentlichem Ausmaß in den Forderungen an Kunden enthalten.

Die ausstehenden Salden sowie das Volumen der Geschäftsbeziehungen im abgelaufenen Geschäftsjahr mit nahe stehenden Unternehmen zeigen folgende Tabellen:

Forderungen an Kunden

in Tsd €	Beteiligungen		Related Parties	
	2013	2012	2013	2012
Stand 01.01.	152.500	144.265	349.526	396.221
Im Laufe des Jahres begebene Kredite	4.025	31.632	0	0
Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	-36.416	-11.076	-11	-23.700
Saldo aus Rückzahlungen, Zinsbelastungen und Wechselkursveränderungen bestehender Kredite	-6.258	-12.321	-56.200	-22.995
Stand 31.12.	113.851	152.500	293.315	349.526
Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen				
Haftungsübernahmen	2.537	4.847	0	0

Für die ausstehenden Salden zum 31.12.2013 mit nahe stehenden Personen werden Sicherheiten in Höhe von TEUR 17.894 (2012: TEUR 45.203) gehalten. Vorschüsse wurden nicht geleistet.

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value

in Tsd €	Related Parties	
	2013	2012
Stand 01.01.	6.697	7.654
Tilgungen	-600	-957
Stand 31.12.	6.097	6.697

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Tsd €	Beteiligungen		Related Parties	
	2013	2012	2013	2012
Stand 01.01.	17.345	6.062	143.046	91.299
Neuaufnahmen	0	0	194	50
Rückzahlungen	-4.562	-697	-5.482	-1.842
Saldo aus Rückzahlungen, Zinsbelastungen und Wechselkursveränderungen bestehender Verbindlichkeiten	1.230	11.980	27.397	53.539
Stand 31.12.	14.013	17.345	165.155	143.046

Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen an nahe stehende Unternehmen und Personen wurden nicht gebildet. Auch wurden im Geschäftsjahr keine Aufwendungen für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen gegenüber nahe stehenden Unternehmen und Personen erfasst.

(86) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

in Tsd €	2013	2012
Deckungsstock für Pfand- und Kommunalschuldverschreibungen	2.449.187	2.586.370
Finanzanlagen	231.165	130.854
Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	2.680.352	2.717.224

Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte werden der Deckungsstock für Pfand- und Kommunalschuldverschreibungen sowie für Mündelgelder ausgewiesen. Die Bedingungen dieser als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte sind dermaßen ausgestaltet, dass sie den Rechtsvorschriften des Bankwesen- und des Pfandbriefgesetzes entsprechen.

(87) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung des Konzerns der HYPO TIROL BANK AG gliedert sich nach folgenden Kriterien:

Privatkunden Tirol

Dieses Segment umfasst die Ergebnisse des Privatkundengeschäfts sowie der Einheit Private Banking und Freie Berufe im Kernmarkt Tirol. Weiters sind auch die Ergebnisse der Kundenbeziehungen mit Geschäftskunden abgebildet, soweit diese in den Geschäftsstellen betreut werden.

Firmen- und Großkunden Tirol

In diesem Segment werden die Ergebnisse aus dem Geschäft mit Firmen- und Großkunden im Kernmarkt Tirol sowie die Ergebnisbeiträge aus dem auf Abbau gestellten Finanzierungs-Portfolio in Deutschland abgebildet. Weiters umfasst das Segment die Geschäftsbeziehungen mit den öffentlichen Kunden sowie das Versicherungsgeschäft.

Wien

Dieses Segment enthält die Ergebnisse aus der Geschäftsaktivität im Zusatzmarkt Wien über alle Branchensegmente hinweg.

Italien

In diesem Segment werden die Ergebnisse der Geschäftsaktivitäten in Italien inklusive des Leasinggeschäfts ausgewiesen.

Treasury

Dieses Segment enthält die Finanzanlagen, die Handelsaktiva und -passiva, das Derivat- und das Emissionsgeschäft. Weiters umfasst es die Geschäftsbeziehungen zu institutionellen Kunden sowie die Aktivitäten im Bereich des Fondsmanagement. Für 2013 sind im Ergebnis aus Finanzinstrumenten dieses Segments 3.066 TEUR an Impairments enthalten (2012: TEUR 8.029). Detailinformationen zur geografischen Zusammensetzung des Wertpapierbestands finden sich in den Notes unter Punkt 92.

Leasing und Immobilien

Diesem Segment sind die Tochterunternehmen im Leasingbereich zugeordnet. Weiters werden die Aktivitäten im Bereich Immobilien- und Beteiligungsmanagement sowie die Ergebnisse aus assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, in diesem Segment ausgewiesen.

Corporate Center

In diesem Segment erfolgt der Ausweis der nicht zu den anderen Segmenten zuordenbaren Ertrags- und Aufwandsbestandteile sowie der Konsolidierungspositionen für die Eliminierung konzerninterner Erträge und Aufwendungen. Die Aufwendungen der internen Unterstützungseinheiten werden nach sachgerechten Verteilungsschlüsseln den ertragserwirtschaftenden Segmenten zugerechnet.

Im Verwaltungsaufwand sind die Abschreibungen auf eigen genutztes Anlagevermögen in Höhe von TEUR 6.863 enthalten (2012: TEUR 9.413). Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beliefen sich 2013 auf -4.082 TEUR (2012: TEUR +5.517).

Im Sinne des Management Approaches entsprechen die offenen Segmente den Geschäftsbereichen gemäß der internen Ergebnisrechnung.

Berichterstattung nach Geschäftsbereichen

	Privatkunden Tirol	Firmen-, Großkunden Tirol	Wien	Italien	Treasury	Leasing und Immobilien	Corporate Center	Summe Segmente
in Tsd €								
2013								
Zinsüberschuss	23.005	28.356	5.473	15.615	13.921	5.825	7.003	99.198
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-960	3.708	-139	-30.899	0	361	0	-27.929
Provisionsüberschuss	17.342	9.259	1.005	3.413	-47	-540	-1.436	28.996
Handelsergebnis	0	0	0	597	-143	0	-806	-352
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	0	0	0	0	148	101	-161	88
Verwaltungsaufwand	-35.920	-15.105	-3.600	-16.940	-7.514	-4.777	973	-82.883
Sonstige Erträge	2.279	16	0	2.261	0	21.431	-372	25.615
Sonstige Aufwendungen	-239	-205	0	-2.959	0	-16.563	-6.582	-26.548
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	0	1.831	0	1.831
Ergebnis vor Steuern	5.507	26.029	2.739	-28.912	6.365	7.669	-1.381	18.016
Segmentvermögen	1.241.146	2.480.197	334.159	780.662	3.102.782	580.517	382.726	8.902.189
Segmentsschulden und -eigenkapital	1.320.617	753.429	116.000	113.001	6.376.518	71.586	151.038	8.902.189
Risikogewichtete Aktiva	790.130	1.538.248	217.898	641.523	434.363	451.028	224.171	4.297.361
2012								
Zinsüberschuss	28.864	26.114	5.608	17.484	12.987	6.418	7.348	104.823
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-3.424	-10.714	696	-17.372	0	380	0	-30.434
Provisionsüberschuss	15.475	6.293	1.000	4.990	429	13	-675	27.525
Handelsergebnis	0	0	0	667	9.531	0	0	10.198
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	0	0	0	3.700	-16.200	-924	-147	-13.571
Verwaltungsaufwand	-37.063	-16.297	-4.355	-22.009	-5.368	-4.736	1.219	-88.609
Sonstige betriebliche Erträge	2.234	4	0	2.844	0	20.142	1.191	26.415
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-314	-71	0	-2.055	0	-15.147	-6.678	-24.265
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	0	2.001	0	2.001
Ergebnis vor Steuern	5.772	5.329	2.949	-11.751	1.379	8.147	2.258	14.083
Segmentvermögen	1.480.020	2.449.668	451.837	927.111	3.478.383	715.709	426.874	9.929.602
Segmentsschulden und -eigenkapital	1.503.548	648.402	120.496	133.752	7.297.529	80.920	144.955	9.929.602
Risikogewichtete Aktiva	860.504	1.615.246	252.107	777.283	548.884	532.266	272.034	4.858.324

Berichterstattung nach Regionen

in Tsd €	Österreich	Italien	Corporate Center	Summe Segmente
2013				
Zinsüberschuss	76.580	15.615	7.003	99.198
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2.970	-30.899	0	-27.929
Provisionsüberschuss	27.019	3.413	-1.436	28.996
Handelsergebnis	-143	597	-806	-352
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	249	0	-161	88
Verwaltungsaufwand	-66.916	-16.940	973	-82.883
Sonstige Erträge	23.726	2.261	-372	25.615
Sonstige Aufwendungen	-17.007	-2.959	-6.582	-26.548
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	1.831	0	0	1.831
Ergebnis vor Steuern	48.309	-28.912	-1.381	18.016
2012				
Zinsüberschuss	79.991	17.484	7.348	104.823
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-13.062	-17.372	0	-30.434
Provisionsüberschuss	23.210	4.990	-675	27.525
Handelsergebnis	9.531	667	0	10.198
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	-17.124	3.700	-147	-13.571
Verwaltungsaufwand	-67.819	-22.009	1.219	-88.609
Sonstige Erträge	22.380	2.844	1.191	26.415
Sonstige Aufwendungen	-15.532	-2.055	-6.678	-24.265
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	2.001	0	0	2.001
Ergebnis vor Steuern	23.576	-11.751	2.258	14.083

(88) Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug

in Tsd €	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 2013						
Barreserve	42.141	224	330	8	179	42.882
Forderungen an Kreditinstitute	180.131	37.663	246.337	7.734	5.250	477.115
Risikovorsorge für Forderungen an KI	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	5.149.711	3.207	710.778	49.202	16.068	5.928.966
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-340.612	-2	-3.926	-608	-44	-345.192
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	225	0	0	0	0	225
Handelsaktiva und Derivate	295.946	8.883	89.626	4.054	34	398.543
Finanzielle Vermögenswerte						
– designated at Fair Value	907.075	7.538	20.800	0	0	935.413
– AFS	953.670	2.230	106	0	393	956.399
– HTM	197.036	1.451	0	0	0	198.487
– L&R	14.422	0	0	0	3.063	17.485
Anteile an assoziierten Unternehmen	33.836	0	0	0	0	33.836
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	118.568	0	0	0	0	118.568
Immaterielles Anlagevermögen	1.498	0	0	0	0	1.498
Sachanlagevermögen	76.022	0	0	0	0	76.022
Sonstige Vermögenswerte	30.077	0	0	0	0	30.077
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	11.712	0	0	0	0	11.712
Latente Steueransprüche	20.153	0	0	0	0	20.153
Summe Vermögenswerte	7.691.611	61.194	1.064.051	60.390	24.943	8.902.189
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 2013						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	444.786	1	4.511	227	4.024	453.549
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.595.662	12.528	4.079	50.564	6.180	2.669.013
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.223.938	14.509	0	0	0	1.238.447
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	23.643	0	0	0	0	23.643
Derivate	189.054	4.770	4.193	2.896	0	200.913
Finanzielle Verbindlichkeiten						
– designated at Fair Value	2.127.056	40.284	1.193.181	195.935	0	3.556.456
Rückstellungen	37.660	0	0	0	0	37.660
Sonstige Verbindlichkeiten	74.981	0	0	0	0	74.981
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	1.365	0	0	0	0	1.365
Latente Steuerverpflichtungen	1.192	0	0	0	0	1.192
Nachrang- und Ergänzungskapital	99.388	0	0	0	0	99.388
Eigenkapital	545.582	0	0	0	0	545.582
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	7.364.307	72.092	1.205.964	249.622	10.204	8.902.189

in Tsd €	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 2012						
Barreserve	102.557	200	301	14	232	103.304
Forderungen an Kreditinstitute	173.444	4.807	65.980	2.806	5.424	252.461
Risikovorsorge für Forderungen an KI	-1.253	0	0	0	0	-1.253
Forderungen an Kunden	5.482.593	7.275	869.640	97.979	19.694	6.477.181
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-330.354	-2	-10.015	-945	-23	-341.339
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	491	0	0	0	0	491
Handelsaktiva und Derivate	463.492	14.009	129.486	3.428	87	610.502
Finanzielle Vermögenswerte						
– designated at Fair Value	968.596	8.397	18.112	0	0	995.105
– AFS	1.072.227	2.257	296	0	609	1.075.389
– HTM	390.049	1.516	0	0	0	391.565
– L&R	39.980	0	0	0	3.241	43.221
Anteile an assoziierten Unternehmen	36.705	0	0	0	0	36.705
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	120.749	0	0	0	0	120.749
Immaterielles Anlagevermögen	1.564	0	0	0	0	1.564
Sachanlagevermögen	86.788	0	0	0	0	86.788
Sonstige Vermögenswerte	40.274	0	0	0	0	40.274
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	17.121	0	0	0	0	17.121
Latente Steueransprüche	19.774	0	0	0	0	19.774
Summe Vermögenswerte	8.684.797	38.459	1.073.800	103.282	29.264	9.929.602
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 2012						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	517.661	275	5.855	0	4.076	527.867
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.820.510	12.954	4.031	64.788	6.035	2.908.318
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.396.004	15.168	0	0	0	1.411.172
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	51.140	0	0	0	0	51.140
Derivate	235.057	7.469	4.890	5.929	56	253.401
Finanzielle Verbindlichkeiten						
– designated at Fair Value	2.302.947	75.243	1.371.963	269.471	0	4.019.624
Rückstellungen	41.932	0	0	0	0	41.932
Sonstige Verbindlichkeiten	64.514	0	0	0	0	64.514
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	1.763	0	0	0	0	1.763
Latente Steuerverpflichtungen	1.345	0	0	0	0	1.345
Nachrang- und Ergänzungskapital	106.184	0	0	0	0	106.184
Eigenkapital	542.342	0	0	0	0	542.342
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	8.081.399	111.109	1.386.739	340.188	10.167	9.929.602

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Bankkonzerns gemäß § 26 BWG dar. Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Diese Absicherungen sind in der IFRS-Bilanz jedoch nicht mit dem Nominalwert, sondern mit dem Marktwert angesetzt.

TEUR 208 (2012: TEUR 2.900) sowie über das sonstige Ergebnis TEUR -115 (2012: TEUR -53) erfasst. Der kumulierte Saldo im Eigenkapital beläuft sich auf TEUR 61 (2012: TEUR 132).

Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen betrug per 31.12.2013 TEUR 45.642 (2012: TEUR 3.537).

Das Ergebnis aus der Währungsumrechnung beträgt insgesamt TEUR 93 (2012: TEUR 2.847). Davon wurden im Periodenergebnis

in Tsd €	2013	2012
Auslandsvermögenswerte	2.639.077	2.895.868
Auslandsverbindlichkeiten	4.164.740	5.118.388

(89) Nachrangige Vermögenswerte

in Tsd €	2013	2012
Forderungen an Kreditinstitute	3.500	3.500
Schuldverschreibungen	424	4.123
Nachrangige Vermögenswerte	3.924	7.623

(90) Treuhandgeschäfte

Treuhandvermögen

in Tsd €	2013	2012
Forderungen an Kunden	11.252	14.802
Treuhandvermögen	11.252	14.802

Treuhandverbindlichkeiten

in Tsd €	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.249	14.797
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3	3
Treuhandverbindlichkeiten	11.252	14.800

Bei den ausgewiesenen Treuhandgeschäften handelt es sich um Exportfondsfinanzierungen bzw. um Finanzierungen über das ERP-Finanzierungsprogramm, bei denen die HYPO TIROL BANK AG die Ausfallhaftung gegenüber diesen Instituten übernommen und daher nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise die Vermögenswerte und Schulden im Abschluss bilanziert hat.

(91) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Eventualverbindlichkeiten

in Tsd €	2013	2012
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	54.525	71.969
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	50.718	41.535
Eventualverbindlichkeiten	105.243	113.504

Eventualverbindlichkeiten nach Fristen

in Tsd €	2013	2012
bis 3 Monate	1.910	4.855
über 3 Monate bis 1 Jahr	7.147	7.925
über 1 Jahr bis 5 Jahre	12.315	22.297
über 5 Jahre	83.871	78.427
Eventualverbindlichkeiten	105.243	113.504

Kreditrisiken nach § 51 Abs. 14 BWG

in Tsd €	2013	2012
Sonstige Kreditrisiken	923.913	901.674
Kreditrisiken	923.913	901.674

Kreditrisiken nach Fristen

in Tsd €	2013	2012
über 3 Monate bis 1 Jahr	525.500	521.496
über 1 Jahr bis 5 Jahre	398.413	380.178
Kreditrisiken	923.913	901.674

Zu diesen Kreditrisiken zählen zugesagte, jedoch von Kunden noch nicht in Anspruch genommene Ausleihungen. Darunter sind vor allem Promessen im Darlehensgeschäft, aber auch nicht ausgenützte Kreditrahmen zu verstehen.

Über die oben erläuterten Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

- Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft „Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.“

Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut gemäß § 93a Abs. 1 BWG höchstens 1,5 % (2012: 1,5 %) der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG zum letzten Bilanzstichtag, somit für die Bank TEUR 56.654 (2012: TEUR 65.165).

- Haftung für die Verbindlichkeiten der „Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken“

Für die genannten Verbindlichkeiten haften alle acht Schwesterinstitute (Hypothekenbank Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken

(Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand

– unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandene Verbindlichkeiten

– beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten, wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht.

Die Schuldverschreibungen der Pfandbriefstelle, die die Hypo Tirol Bank AG treuhändig hält, betragen TEUR 333.225 (2012: TEUR 452.523).

(92) Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenland

Die in Folge dargestellte Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenländern erfolgt zu Buchwerten.

in Tsd €	Available for Sale		Loans & Receivables		Held to Maturity	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Österreich	359.912	520.967	0	3.634	30.996	75.987
Deutschland	148.861	142.886	0	3.000	39.993	85.966
Italien	2.487	2.431	1.486	2.019	5.490	18.899
Spanien	17.806	15.438	2.713	6.152	17.921	17.885
Niederlande	44.177	35.834	1.500	6.401	11.995	24.992
Großbritannien	19.286	12.925	3.566	3.794	12.981	27.967
Frankreich	31.966	60.270	368	485	14.973	31.486
Finnland	18.695	19.060	0	0	10.000	10.000
Irland	3.563	1.069	4.373	11.383	0	12.969
Portugal	4.247	4.143	0	0	0	0
Schweden	50.655	50.757	0	0	4.000	3.999
Restliche EU-Staaten	98.201	60.966	204	840	28.676	33.658
Restliches Europa	26.596	23.019	3.258	5.440	0	7.129
Außerhalb Europa	46.566	33.604	0	0	18.450	34.017
Gesamtsumme der Buchwerte	873.018	983.369	17.468	43.148	195.475	384.954

(93) Echte Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der in Pension gegebenen Wertpapiere, die unter dem Bilanzposten „Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity“ ausgewiesen sind, beträgt TEUR 0 (2012: TEUR 77.693). Der Liquiditätszufluss aus diesen Pensionsgeschäften wurde unter den „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ ausgewiesen.

(94) Personal

Mitarbeiterkapazität

in Tsd €	2013	2012
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	489	561
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	84	89
Lehrlinge	9	9
Mitarbeiter	582	659

(95) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Zeitraum zwischen Ende des Geschäftsjahres und Aufstellung des Konzernabschlusses fanden hinsichtlich der Geschäftsaktivität der Hypo Tirol Bank AG keine besonderen unternehmensbezogenen Ereignisse statt, die Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Konzerns haben. Hinsichtlich sonstiger Ereignisse verweisen wir auf die Ausführungen im Konzernlagebericht, im Speziellen in Bezug auf die Diskussionen betreffend der Hypo Alpe Adria International AG (Punkt I.6. Lagebericht).

(96) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Angaben zur Kapitalsteuerung finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und Risikomanagement (Risikosteuerung siehe Seite 75).

Die nachfolgenden Tabellen zeigen, welches Eigenmittelerfordernis gemäß § 30 BWG für die HYPO TIROL BANK AG zum Bilanzstichtag 2013 bzw. 2012 bestand und aus welchen Bestandteilen sich die Eigenmittel des Konzerns per 31.12.2013 bzw. 31.12.2012 zusammensetzten:

Konsolidierte Eigenmittel gemäß § 23 in Verbindung mit § 24 BWG

in Tsd €	2013	2012
Eingezahltes Kapital	50.000	50.000
Kapitalrücklage	300.332	300.332
Gewinnrücklage	20.145	46.050
Haftrücklage	53.304	53.304
Konsolidierung gem § 24 Abs. 2 BWG	7.625	13.301
Immaterielle Anlagewerte	-1.497	-1.564
Kernkapital (Tier 1)	429.909	461.423
Ergänzungskapital	35.108	57.497
Nachrangiges Kapital	103.133	115.059
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	138.241	172.556
Abzugsposten	-973	-973
Anrechenbare Eigenmittel (Tier 1 plus Tier 2 abzüglich Abzugsposten)	567.177	633.006
Bemessungsgrundlage aus risikogewichteter Aktiva	4.029.640	4.573.888
Kernkapitalquote	10,00 %	9,50 %
Eigenmittelquote	13,20 %	13,03 %
Eigenmittelerfordernis für risikogewichtete Aktiva	322.371	365.911
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko	21.418	22.755
Eigenmittelerfordernis gesamt	343.789	388.666

Eigenmittelerfordernis gemäß § 22 BWG

in Tsd € Forderungsklassen	Gewichtete Werte	Eigenmittel- erfordernis
Forderungen an Zentralstaaten	4.166	333
Forderungen an regionale Gebietskörperschaften	7.461	597
Forderungen an Verwaltungseinrichtungen	7.978	638
Forderungen mit hohem Risiko	30.146	2.412
Forderungen an Institute	158.792	12.703
Forderungen an Unternehmen	1.629.642	130.371
Retail-Forderungen	425.219	34.018
Durch Immobilien besicherte Forderungen	974.306	77.945
Überfällige Forderungen	245.276	19.622
Forderungen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen	88.626	7.090
Verbriefungspositionen	36.285	2.903
Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen	20.250	1.620
Sonstige Posten	401.493	32.119
Risikogewichtete Aktiva	4.029.640	322.371
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko		21.418
Eigenmittelerfordernis Gesamt		343.789

Finanzrisiken und Risikomanagement

Risikomanagement

Einleitung

Das Risikomanagement wird in der HYPO TIROL BANK AG als arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von definierten Risiken auf Bankebene verstanden. Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens angesehen und entspricht somit den Anforderungen an den ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process). Ein wesentliches Arbeitsgebiet im Jahr 2013 war die Umwandlung der italienischen Tochterbank in eine Zweigniederlassung. Das Berichtswesen wird laufend weiterentwickelt und die Datenqualität verbessert. Darüber hinaus gab es einige Änderungen, um eine hohe Qualität der Risikomessung zu gewährleisten:

- In der Risikotragfähigkeitsrechnung wurden bestehende Messmethoden überarbeitet und neue Risiken aufgenommen. Durch die Änderungen wird auch zusätzlichen Anforderungen der Aufsicht Rechnung getragen.
- Die Ratingsysteme wurden weiterentwickelt. So wurde das Ratingsystem unseres italienischen Rechenzentrums von diesem stark überarbeitet und auf eine umfangreiche statistische Basis gestellt. Weiters wurde das Bestandsscoreing für den Privatkundenbereich in Österreich Ende 2013 neu kalibriert.

Grundsätze und Organisation

Aktives Risikomanagement

Wir betreiben ein aktives Risikomanagement: Das Risikomanagement stellt in einem laufenden operativen Prozess die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken sicher. Weiters dienen regelmäßige Kontrollprozesse der Qualitätssicherung.

Grundlage für das Risikomanagement in der Bank bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagement-Funktionen sind bei dem für Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied zusammengefasst.

Das Risiko-Controlling der Bank wird von der Abteilung Strategisches Risikomanagement entwickelt und durchgeführt.

Die interne Revision überwacht sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe in der Bank, die Angemessenheit und Wirksamkeit der vom Strategischen Risikomanagement gesetzten Maßnahmen sowie die internen Kontrollsysteme.

Angemessenheit

Das Risikomanagement erfolgt in einer Weise, die der Größe der Bank und der eingegangenen Risiken angemessen ist.

- Bei den wesentlichen Risikoarten streben wir ein Risikomanagement auf dem Niveau an, welches zumindest jenem von strukturell und größenmäßig vergleichbaren Instituten entspricht. Das bedeutet, dass wir für die wesentlichen Risiken fortgeschrittene und komplexere Messmethoden (zum Beispiel Value at Risk-Methodik) verwenden.
- Risikosteuerung und ICAAP orientieren sich bei uns primär am Ziel eines geordneten Unternehmensfortbestands („Going-Concern“).
- Unsere Personal- und Sachausstattung sowie unsere technisch-organisatorische Ausstattung entsprechen qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation.

Aktualität

Das Risikomanagement wird als ein stetiger Prozess verstanden, der sich laufend den aktuellen Gegebenheiten anpasst:

- Die Risikostrategie wird jährlich überarbeitet und ist mittelfristig auf 3 Jahre definiert.
- Durch fortlaufende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass das Qualifikationsniveau der Mitarbeiter/-innen dem aktuellen Stand der Entwicklungen entspricht.
- Dokumentationen werden laufend angepasst.

Transparenz

Das Risikomanagement soll in der Bank offen und nachvollziehbar erfolgen.

- Die Risikostrategie wird in der Bank kommuniziert und auch dem Aufsichtsrat sowie dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht und mit diesen erörtert.
- Jährlich überarbeitete Risikolimits machen Risiken transparent und vergleichbar. Sie ermöglichen so eine aktive Steuerung der Risiken.
- Das Management wird über ein laufendes und systematisiertes Berichtswesen durch das Strategische Risikomanagement über Risikoentwicklungen informiert. Dies umfasst sowohl eine Plattform für schriftliche Berichte als auch regelmäßige Besprechungen direkt mit dem Vorstand.

Rentabilität

Wir gehen nur Geschäfte ein, die sich lohnen.

- Unsere Risikosteuerungsprozesse werden in ein integriertes System zur Ertrags- und Risikosteuerung („Gesamtbanksteuerung“) eingebettet.
- Hinsichtlich des Einsatzes von Risikoinstrumenten streben wir Verbundlösungen an und entwickeln nur in jenen Fällen eigene Instrumente, wo uns dies unter Kosten/Nutzen-Gesichtspunkten sinnvoll erscheint.

Risikobereitschaft

Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen geben wir der Vorsicht den Vorzug:

- Wir gehen nur Geschäfte ein, die wir verstehen und (technisch) bewerten können. Das heißt, wir engagieren uns grundsätzlich nur in Geschäftsfeldern, in denen wir über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügen. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht bei uns grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus, die in einem Prozess „Neue Produkte“/„Neue Märkte“ geregelt wird.
- Geschäfte, die wir eingehen, sind in Produkt-Handbüchern beschrieben.
- Neben der im Vordergrund stehenden wirtschaftlichen Bonität der Kreditnehmer wird eine ausreichende Sicherheitenbestellung angestrebt.
- Grundsätzlich beschränken wir uns auf unser Geschäftsgebiet (Kernmarkt und definierter Zusatzmarkt). Ausnahme: Kunden aus dem Geschäftsgebiet mit guter Geschäftsverbindung können begleitet werden.
- Wir gehen nur Risiken ein, die wir uns leisten können. Darüber hinaus nützen wir nicht unsere gesamte Risikodeckungsmasse für die von uns gemessenen Risiken aus und halten damit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vor.
- Nebenbedingungen, insbesondere aufsichtsrechtlicher Art, halten wir mit einem Sicherheitspuffer ein.
- Wir betrachten nicht nur mehr oder minder wahrscheinliche Ereignisse, sondern ziehen auch außergewöhnliche Szenarien in Betracht („Stresstests“).
- Das Risikomanagement ist bei uns so organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten vermieden werden.

Risikosteuerung

Der Vorstand erarbeitet mit Unterstützung durch das Strategische Risikomanagement jährlich die Risikostrategie. Die Risikostrategie besteht aus einem qualitativen Teil, in dem allgemeine Grundsätze des Risikomanagements festgelegt werden (Prinzipien, Risikosteuerungs- und -controllingprozesse, Organisation etc.) und einem quantitativen Teil, welcher die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beschreibt und in welchem Zielwerte definiert werden. Im jährlichen Planungsprozess definiert der Vorstand die zu erreichende Kernkapitalquote. Aus der Vorgabe der Kernkapitalquote und den erwarteten Tilgungen errechnet sich das gesamte freie Kapital, welches für das Planjahr zur Verfügung steht. Das freie Kapital wird aufgrund der Geschäftsstrategie und der Rentabilität der Geschäfte auf die einzelnen Bereiche verteilt. Es werden entsprechende Risikolimits definiert und vom Vorstand beschlossen.

Die Einhaltung der Risikolimits wird laufend durch das Strategische Risikomanagement überwacht und dem Management über das Berichtswesen (Ampelsystem) kommuniziert. Bei Erreichung einer gelben Ampel, das heißt bei Erreichung einer Frühwarnstufe, wird entschieden, welche Maßnahmen gesetzt werden, um zurück in den grünen Bereich zu kommen und dem Vorstand berichtet. Bei Erreichen einer roten Ampel, das heißt bei Überschreiten eines definierten Limits, gibt es einen Maßnahmenbeschluss durch den Vorstand.

Die Risikosteuerung erfolgt über eine monatliche Ermittlung des ökonomischen Kapitals im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse. Der Vorstand beschließt die Risikostrategie, welche die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikoarten enthält. Hiermit wird festgelegt, in welchem Umfang Risiken übernommen werden. Monatlich wird die Risikodeckungsmasse ermittelt, welche zur Abdeckung von Verlusten herangezogen werden kann. Sie gibt Aufschluss darüber, in welcher Höhe Risiken im Rahmen der Geschäftspolitik eingegangen werden können. Das von der Bank für das Eingehen von Risiken zur Verfügung

stehende Kapital sind die Eigenmittel, welche sich aus Tier 1 und Tier 2 Kapital zusammensetzen [siehe Note (96)].

Die Eigenmittel werden insofern gesteuert, als dass es ein Kernkapitalquotenlimit gibt, und die regulatorischen Eigenmittel sind zur Steuerung auf die einzelnen Bereiche aufgeteilt.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse stellt das ökonomisch erforderliche Kapital für unerwartete Verluste der Risikodeckungsmasse gegenüber, die Differenz daraus stellt die Eigenmittelreserve dar und dient dem Schutz der Gläubiger, ebenfalls ist sie Voraussetzung für ein gutes Rating.

Risikotragfähigkeit

Zur Berechnung des ökonomischen Kapitals in der Liquidations-sicht wird für jede Risikoart ein Risikowert zu einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von einem Jahr bestimmt (Details werden weiter unten beschrieben). Dadurch können die verschiedenen Risiken nicht nur miteinander verglichen werden. Sie können auch zu einer einzigen umfassenden Risikozahl aggregiert werden. Der Vergleich dieser Risikozahl mit der Risikodeckungsmasse gibt darüber Auskunft, ob die Bank ihre Risiken tragen kann. Die Risikodeckungsmasse setzt sich aus den anrechenbaren Eigenmitteln gemäß § 23 (14) BWG abzüglich der erwarteten Verluste zusammen, stille Reserven werden nicht berücksichtigt.

Weiters hat der Vorstand die Ausnützung der Risikodeckungsmasse durch die Risiken limitiert und damit eine Grenze für die Übernahme von Risiken aus der typischen Geschäftstätigkeit gesetzt. Im Jahr 2013 wurden bestehende Messmethoden überarbeitet und neue Risiken beim ökonomischen Kapital mit aufgenommen.

Um die Risikowerte besser vergleichen zu können, werden in der folgenden Darstellung die Risikozahlen vom 31.12.2012 ebenfalls nach den neuen Berechnungsmethoden dargestellt. Weiter unten ist zum Vergleich die Risiko-Tabelle des letzten Jahres mit den Zahlen der alten Berechnungsmethoden dargestellt.

Ökonomisches Kapital in Tausend €	31.12.2013	In %	31.12.2012	In %
Kreditrisiko	215.500	39,56 %	243.016	42,25 %
Marktrisiko	56.235	10,32 %	34.429	5,99 %
Liquiditätsrisiko	60.366	11,08 %	nicht berechnet	
Makroökonomisches Risiko	29.751	5,46 %	nicht berechnet	
Operationelles Risiko	24.816	4,56 %	26.381	4,59 %
Risiko aus sonstigen Aktiva	18.524	3,40 %	nicht berechnet	
Immobilien- und Beteiligungsrisiko	20.307	3,73 %	22.006	3,83 %
Risikopuffer für nicht berechnete Risiken und Systemfehler	12.000	2,20 %	nicht berechnet	
Ökonomisches Risiko Gesamt	437.499	80,3 %	325.832	56,60 %
Risikodeckungsmasse	544.692	100,0 %	575.247	100,00 %
Freie Deckungsmasse	107.193	19,7 %	249.415	43,40 %

- Die Risikodeckungsmasse geht zurück, da sich die anrechenbaren Eigenmittel verringert haben. Im Vergleich zur Methodik im Vorjahr wird nun von den Eigenmitteln noch zusätzlich der erwartete Verlust abgezogen.
- Das Kreditrisiko geht bei einheitlicher Berechnung leicht zurück. Im Vergleich zur Risikozahl im Vorjahr steigt die Risikozahl aufgrund einer schärferen Berechnungsmethodik.
- Beim Marktrisiko wird nun die Haltedauer der Value at Risk-Berechnung nicht mehr mit 22 Tagen angesetzt, sondern einheitlich zu

den anderen Risikoarten mit 250 Tagen. Die Risikosteigerung kommt aus der Hinzunahme eines Risikowerts für das Credit Spread Risiko.

- Der Risikowert für das Liquiditätsrisiko ist neu hinzugekommen. Der Risikowert zeigt die mögliche Auswirkung einer plötzlichen Verteuerung der Refinanzierungskosten für die Hypo Tirol Bank und beschreibt damit das strukturelle Liquiditätsrisiko.

- Auch der Risikowert für das Makroökonomische Risiko ist neu hinzugekommen. Der Risikowert zeigt die mögliche Auswirkung von Ratingverschlechterungen der Kunden, Wertverfall bei den Kreditsi-

cherheiten und Nachgeben des Euros gegenüber anderen Währungen.

- Für das Operationelle Risiko wird der Risikowert gemäß dem Basisindikatoransatz verwendet. Für einzelne Konzernteile wird der Risikowert jedoch für die ökonomische Sichtweise erhöht.
- Bei der Berechnung des Immobilienrisikos werden im Vergleich zur Methodik im Vorjahr nun konservativere Parameter verwendet.
- Für das Risiko aus sonstigen Aktiva wurde ebenfalls ein neuer Risikowert eingeführt.

- Weitere noch nicht berücksichtigte Risiken und Modellschwächen bei den Risikomessmethoden werden nun explizit mit einem Risikopuffer berücksichtigt.

Zum Vergleich die Tabelle aus dem letzten Geschäftsbericht:

Ökonomisches Kapital in Tausend €	31.12.2012	In %	31.12.2011	In %	Konfidenz-niveau	Tage Haltedauer
Kreditrisiko	151.000	24,30 %	167.164	32,97 %	99,90 %	250
Marktrisiko	10.330	1,66 %	33.445	6,60 %	99,90 %	22
Operationelles Risiko	19.596	3,15 %	20.444	4,03 %	99,90 %	250
Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen	59.995	9,66 %	73.902	14,58 %	99,90 %	250
Ökonomisches Risiko Gesamt	240.921	38,77 %	294.955	58,18 %		
Risikodeckungsmasse	621.341	100,00 %	506.942	100,00 %		
Risikopuffer	380.420	61,23 %	211.987	41,82 %		

Neben der Risikotragfähigkeit in der Liquidationssicht wird auch die Going-Concern-Sicht in der Hypo Tirol Bank berechnet. Hier wird überprüft, ob der Fortbestand auch unter negativen Szenarien gewährleistet ist.

Stresstests

Der Ausdruck „Stresstest“ wird als Oberbegriff für alle Methoden gebraucht, mit denen das individuelle Gefährdungspotenzial der Bank geprüft wird. Speziell sollen Stresstests gängige Risikomessmethoden für „normale“ Marktsituationen (zum Beispiel Value at Risk) ergänzen und so deren Schwächen absichern.

Plus 200-Basispunkte-Zinsschock

Für den Barwert der Bank wird die Veränderung unter der Annahme einer 200-Basispunkte-Aufwärtsverschiebung der Zinskurve berechnet. Bei der Berechnung des 200-BP-Zinsschocks werden die nicht zinssensitiven Bestandteile des Eigenkapitals nicht berücksichtigt.

Der Risikowert unter dem Aufwärtsschock schwankte 2013 um einen Mittelwert von Euro 3,7 Millionen mit einem Maximum von Euro 16,2 Millionen und einem Minimum von Euro -9,1 Millionen. Auch wenn sich daher die Risikowerte zum 31.12. stark unterscheiden, bewegt sich der Risikowert innerhalb des Jahres 2013 in einer ähnlichen Bandbreite wie im Jahr 2012.

Das Ergebnis dieses Stresstests lag im gesamten Geschäftsjahr deutlich unter der von der Bankenaufsicht definierten Schwelle in Höhe von 20 % der Eigenmittel.

in Tausend €	31.12.2013	31.12.2012
Plus 200-BP-Zinsschock	4.437	15.120
Jahres Mittelwert	3.731	2.908
Jahres Maximum	16.200	17.390
Jahres Minimum	-9.064	-12.548



Neben dem 200-Basispunkte-Zinsschock werden noch weitere Zinsszenarien wie zum Beispiel Drehungen und Wölbungen der Zinskurve betrachtet.

Szenarioanalyse für Marktrisiken

In der HYPO TIROL BANK AG werden die Marktrisiken konzernübergreifend simuliert und unter bestimmten Szenarien betrachtet. Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt folgendes Ergebnis (Konfidenzniveau 90 %):

in Tausend €	GuV-Auswirkung	
	31.12.2013	31.12.2012
Zinsänderungsrisiko	4.169	472
Aktienkursrisiko	2.006	622
Credit-Spread-Risiko	12.620	1.742
Fremdwährungsrisiko	477	576

Beim Zinsrisiko wurde die Berechnungsmethodik verschärft, indem die Haltedauer von 22 Handelstage auf 250 Handelstage erhöht wurde. Die Berechnung des Credit-Spread-Risikos wurde ebenfalls wesentlich verschärft.

Stresstests für Kreditrisiken

Im Zusammenhang mit Kreditrisiken führen wir zwei verschiedene Arten von Stresstests durch:

- Preisverfall bei Immobilien und daher Minderung der Immobiliensicherheiten
- Aufwertung der Fremdwährungen gegenüber dem Euro
- Verschlechterung der Bonitätsstruktur unserer Kreditnehmer

Diese Szenarien werden sowohl einzeln als auch in Kombination betrachtet. Die durchgeführten Stresstests ergeben, dass die EGT-Wirkung in unserer Risikotragfähigkeit aufgefangen werden kann. Weiters werden inverse Stresstests durchgeführt, um zu testen, auf welche Änderungen die Bank besonders stark reagiert. Die zweite Art von Stresstest im Kreditrisikobereich behandelt das Risiko aus hohen Engagements. Hier gehen wir davon aus, dass mindestens ein Kredit eines Portfolios mit hohen und risikoreichen Engagements ausfällt. Der Test zeigt, dass hier ein wesentliches Risiko vorliegt. Der Stresstest wird quartalsweise durchgeführt, und es wurden Maßnahmen getroffen, um das Risiko zu reduzieren.

Stresstest Immobilien

In diesem Stresstest wird von einer Verminderung des Werts der eigenen Immobilien der HYPO TIROL BANK AG ausgegangen. Berechnet wird die Auswirkung auf das EGT sowie die Kernkapitalquote.

Ein Preisverfall von 35 % aller Immobilien würde die Kernkapitalquote der Hypo Tirol Bank mit 65 Basispunkten treffen. Das Ergebnis zeigt, dass auch im Stressfall der Verlust durch unsere Risikotragfähigkeit aufgefangen werden kann.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko stellt in der Bank das wesentliche Risiko dar.

Definition

Unter Kreditrisiko verstehen wir Ausfallrisiken, die aus nicht verbrieften Forderungen und verbrieften Forderungen (Wertpapiere) gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen uns gegenüber nicht vertragsgerecht (Höhe/Zeitpunkt) erfüllt werden. Dies kann sowohl aus Entwicklungen bei einzelnen Vertragspartnern als auch aus allgemeinen Entwicklungen resultieren, die eine Vielzahl von Vertragspartnern betreffen. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder aus der Anwendung von Kreditrisikominderungssteuern resultieren.

Kreditrisikosteuerung

Zur Messung und Bewertung des Kreditrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Erwartete Verluste – Expected loss („Standardrisikokosten“) – Risikoaufwand: Die Erwarteten Verluste werden über ein Standardrisikokostenmodell berechnet. Aufgrund des internen Ratings werden auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung des Blankoanteils und der Laufzeit die Standardrisikokosten berechnet.
- Unerwartete Verluste (ökonomisches Kapital) – Kapitalunterlegung

Die Quantifizierung der unerwarteten Verluste erfolgt über den Credit-Value at Risk (CVaR) auf Gesamtportfolioebene für den Zeithorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,9 %. Die Methodik des Credit-Value at Risk in der Bank basiert auf einem Modell, welches sich am IRB Basisansatz orientiert. Im Jahr 2013 wurden die Berechnungsparameter noch stärker an die aufsichtsrechtlichen Vorgaben angenähert. Somit wurde eine risikosensitive Methode zur Erfassung der Kreditrisiken eingeführt. Diese werden regelmäßig ermittelt und dem Management zur Steuerung des Unternehmens zur Verfügung gestellt.

Einerseits ist das gesamte Kreditrisiko begrenzt, andererseits gibt es Limits für einzelne Konzentrationsrisiken.

Unter Konzentrationsrisiko verstehen wir die möglichen nachteiligen Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen der Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, wie beispielsweise das Risiko, das aus Krediten an denselben Kontrahenten, an eine Gruppe verbundener Kontrahenten oder an Kontrahenten aus derselben Region oder Branche oder an Kontrahenten mit denselben Leistungen und Waren, aus dem Gebrauch von kreditrisikomindernden Techniken und insbesondere aus indirekten Großkrediten erwächst.

Um mögliche nachteilige Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen gleichartiger und verschiedenartiger Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, zu beschränken, überwachen wir das Portfolio, limitieren einzelne Größen und werten dieses quartalsweise nach folgenden Kriterien aus:

Aufteilung des Portfolios nach Bonitäten

Die Beurteilung der Bonität unserer Kreditnehmer ist wesentlich für die Steuerung des Kreditrisikos. Aus diesem Grund wird die Bonität unserer Kunden laufend überwacht und werden quartalsweise Auswertungen über die Zusammensetzung des Portfolios durchgeführt. Mehr als zwei Drittel unseres Forderungsvolumens sind dem oberen Bonitätssegment, mit Ausgezeichneter bis Guter Bonität zuzurechnen. Der Anteil in diesen Ratinggruppen hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. [siehe Note (56)]. Die NPL-Quote zeigt sich gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant.

Aufteilung des Portfolios nach Branchen

Die HYPO TIROL BANK AG ist weiterhin stark in den Branchensegmenten „Gewerbliche Bauträger“ und „Tourismus“ vertreten. In diesen Bereichen sehen wir unser besonderes Know-how. Um zu hohe Konzentrationen in den Branchensegmenten zu vermeiden, wird anhand von Risikoindekatoren auf die betreffenden Segmente geachtet [siehe Note (56)].

Aufteilung des Portfolios nach Marktgebieten

Die Fokussierung der HYPO TIROL BANK AG auf den Kernmarkt Tirol und Südtirol wurde auch im Geschäftsjahr 2013 weiter verfolgt. So gelang es, das sehr gute Niveau des Jahres 2012 zu halten und weitere Risikopositionen außerhalb des definierten Kernmarkts zu reduzieren. Die laufende Überwachung der Marktgebiete trägt auch in Zukunft zur Risikoreduktion bei [siehe Note (56)].

Fremdwährungsanteil Forderungen an Kunden

Im Jahr 2013 konnte das Fremdwährungsvolumen neuerlich stark reduziert werden. Aufgrund der Vorgaben unserer Fremdwährungsstrategie ist künftig kein Neugeschäft in fremder Währung für Privatkunden – und in sehr eingeschränktem Ausmaß mit ausgewählten Firmenkunden – vorgesehen. Dieser Weg wird stetig weiter verfolgt [siehe Note (54)].

Entwicklung der Tilgungsträgerkredite

Die HYPO TIROL BANK AG setzt den kontinuierlichen Abbau des Tilgungsträgerkreditportfolios fort. Dies bedeutet, keine Neuver-

gabe von kapitalaufbauenden Tilgungsträgerkrediten bzw. Umstieg auf tilgende Kredite im Bestandsgeschäft, wo es möglich ist. Die betroffenen Kunden und deren Betreuer werden laufend über die aktuelle Situation ihrer Tilgungsträgerkredite informiert, und falls notwendig werden entsprechende Maßnahmen gesetzt.

Entwicklung des WP-Nostro-Portfolios

Im Jahr 2013 wurde das WP-Nostro um 340 Mio Euro reduziert. Neue Investments werden im Hinblick auf Basel III hauptsächlich in hoch liquide Aktiva getätigt.

Risikovorsorgepolitik

Zur Risikovorsorge zählt die Bildung der bilanziellen Risikovorsorge. Es werden die einzelnen Kreditforderungen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Wenn dabei Wertminderungen festgestellt werden, so werden Einzelwertberichtigungen in entsprechender Höhe gebildet. [siehe Note (57)].

Zur frühzeitigen Identifizierung von Risikopotentialen im Kreditgeschäft ist ein Verfahren zur Früherkennung von Risiken notwendig. Dadurch können in einem frühen Stadium Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Zu diesem Zweck hat die Bank auf der Basis quantitativer und qualitativer Risikomerkmale Indikatoren für eine frühzeitige Risikoidentifizierung entwickelt, welche als Frühwarnsystem bezeichnet werden.

Das Management von überfälligen Forderungen (90-Tage-Verzug) zählt ebenfalls zur Risikovorsorgepolitik in der HYPO TIROL BANK AG.

Die Ausfallswahrscheinlichkeiten der Kunden der Hypo Tirol Bank AG liegen in der Ratingklasse 1 zwischen 0,01 % und 0,05 %, in der Ratingklasse 2 zwischen 0,07 % und 0,35 %, in der Ratingklasse 3 zwischen 0,53 % und 2,70 % und in der Ratingklasse 4 zwischen 4,05 % und 20,50 %.

Für die Berechnung der pauschalen Wertberichtigung auf Portfolioebene werden die Forderungen der Kunden mit der entsprechenden Ausfallswahrscheinlichkeit multipliziert und entsprechend für die Zeitspanne zwischen dem Eintritt des Verlustereignisses und dem tatsächlichen Eintritt gekürzt.

Marktpreisrisiko

Definition

Unter Marktpreisrisiko versteht die HYPO TIROL BANK AG die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultieren.

Ein weiterer Aspekt des Marktrisikos ist das Credit-Spread Risiko. Dies ist das Risiko, dass sich der Credit-Spread eines Marktteilneh-

mers zu unseren Ungunsten verändert, zum Beispiel bei Credit Default Swaps. Dieses Risiko hat einen „Marktrisiko-Charakter“, da die Credit-Spreads durch die Meinung der Marktteilnehmer gebildet werden. Das zugrunde liegende Risiko ist jedoch kein Markt-, sondern ein Kreditrisiko.

Marktrisikosteuerung

Die Berechnung des Marktpreisrisikos erfolgt grundsätzlich in Form der Value at Risk-Methodik mit historischer Simulation. Der Value at Risk stellt den potentiellen, barwertigen Wertverlust einer Position dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auftreten kann. Zur Messung von Zins-, Währungs- und Wertpapierkursrisiko wird täglich ein Markt-Value at Risk mit folgenden Parametern ermittelt:

- Historischer Zeitraum über den die Simulationen durchgeführt werden: 250 Handelstage
- Haltedauer: 1 Handelstag
- Konfidenzniveau: 99 %

Zur Steuerung wird der Risikowert auf eine jährliche Haltedauer und ein Konfidenzniveau von 99,9 % skaliert.

Die Qualität des verwendeten Value at Risk-Modells wird mittels Backtesting (Rückvergleiche) sichergestellt, bei welchen auch Währungsrisiken mitberücksichtigt werden. Dabei werden jeweils die Value at Risk-Werte der letzten 250 Handelstage mit den tatsächlich eingetretenen Wertveränderungen verglichen.

Beim Auftreten zu vieler „Ausreißer“ (tatsächlicher Verlust größer als durch Value at Risk prognostizierter Verlust) wird das Value at Risk-Modell gemäß dem Baseler Ampelansatz angepasst.

Zum Stichtag 31.12.2013 war aufgrund der analysierten „Ausreißer“ keine Anpassung des Value at Risk mittels Faktor aus dem Baseler Ampelansatz bzw. einer Überarbeitung des Modells der Value at Risk-Berechnung notwendig.

Für Alternative Risk und Beteiligungsrisiken werden andere spezielle Risikomessmethoden angewendet.

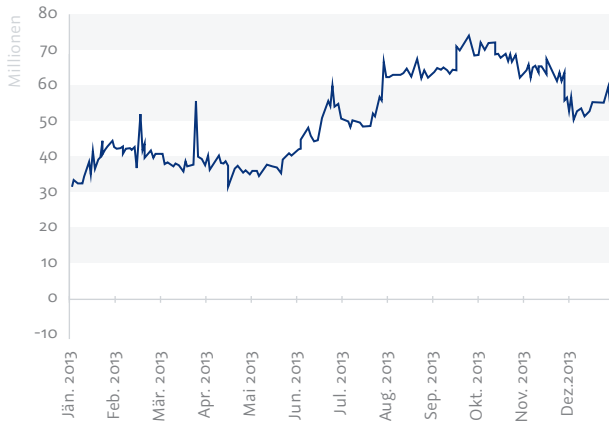
Das Credit-Spread Risiko wird mittels historischem Value at Risk berechnet. Die erstmalige Berechnung erfolgte per 31.07.2013. Das Credit-Spread Risiko einzelner Papiere wird mangels Datenverfügbarkeit mittels entsprechender Indizes approximiert.

Unten stehende Grafik zeigt die historische Entwicklung des Marktrisikos. Um einen besseren Vergleich zu ermöglichen, wurden die Vorjahreswerte ebenso mit der aktuell gültigen Rechenmethodik berechnet.

in Tsd €	2013				2012			
	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsänderungsrisiko	30.518	28.336	17.752	39.039	16.836	20.181	13.706	30.475
Währungsrisiko	19.499	14.197	4.806	23.280	12.241	44.721	3.424	71.426
Wertpapierkursrisiko	4.836	5.808	4.801	9.243	5.186	7.429	4.912	11.201
Alternative Risk	285	220	156	331	166	171	166	213
Credit-Spread Risiko	11.055	13.030	-	36.767	-	-	-	-
Marktrisiko	56.235	52.199	31.439	75.855	34.429	72.501	26.910	112.240

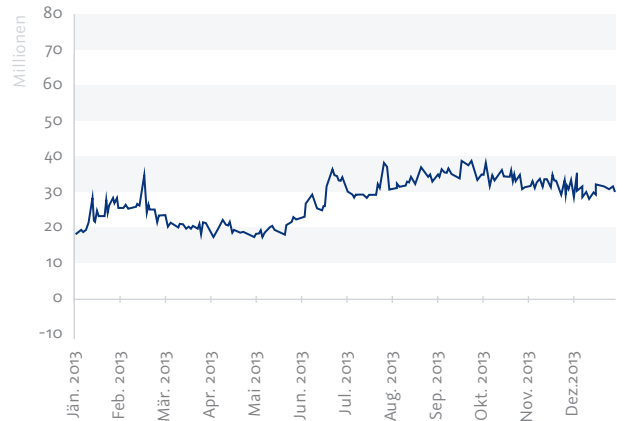
Unter Alternative Risk sind jene Marktpreisrisiken zu verstehen, die aus Hedge-Fonds-Positionen entstehen. Hinweis zur Aggregation der Risiken: Es wird davon ausgegangen, dass das Credit-Spread-Risiko unkorreliert zu den anderen Marktrisiken ist.

Entwicklung Marktrisiko



Es ist zu beachten, dass das Credit-Spread Risiko erst seit 31.07.2013 ein Teil der Marktrisiko-Kennzahl ist.

Entwicklung Zinsrisiko



Unter Zinsrisiko (synonym zu Zinsänderungsrisiko) verstehen wir die Gefahr, dass sich aufgrund von Veränderungen in der Zinskurve, der Barwert der zinssensitiven Positionen nachteilig verändert.

Das Zinsänderungsrisiko wurde im Berichtszeitraum aufgrund der unverändert stabilen Zinssituation und der konservativen Risikopositionierung niedrig gehalten.

Entwicklung Währungsrisiko



Für die offene Fremdwährungsposition ist ein enges Limit gesetzt. Der Währungs-Value at Risk resultiert hauptsächlich aus künftigen Zinserträgen in fremden Währungen. Den größten Einfluss auf das Fremdwährungsrisiko besitzt der CHF. Die Volatilität in den Fremdwährungen ist weiterhin auf niedrigem Niveau, welches sich auch in der Entwicklung des Risikos widerspiegelt.

Entwicklung Wertpapierkursrisiko



Unter Wertpapierkursrisiko aus Substanzwerten verstehen wir das Risiko der Kursschwankung von Aktien und Investmentfondsanteilen. Zusätzlich zum Value at Risk wird das Risiko durch Limite auf die Volumina der Sub-Portfolien (z. B. Rentenfonds, Aktien, ABS) beschränkt. Das Wertpapierkursrisiko stellt kein wesentliches Risiko dar und hat sich während des Jahres 2013 weiter auf niedrigem Niveau seitwärts entwickelt.

Liquiditätsrisiko

Definition

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist das Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Es umfasst das Risiko, dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nicht bzw. nur zu erhöhten Marktsätzen aufgenommen (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Fristentransformationsrisiko ist das Risiko, dass auf Grund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spreadrisiko bzw. strukturelles Liquiditätsrisiko) aus der Liquiditätsfristentransformation innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entsteht.

Liquiditätsrisikosteuerung

Die Vorgaben aus Basel III bezüglich Liquidität (NSFR und LCR) werden bei der Steuerung des Liquiditätsrisikos entsprechend berücksichtigt. An der operativen Umsetzung wird im Rahmen eines Projekts (in Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum) gearbeitet.

Die Liquidity-Coverage-Ratio (LCR) soll helfen, einen Stressfall im Markt zu absorbieren. Es sollen alle Banken zumindest für 30 Tage ausreichend Liquidität haben, um Kundenabflüsse und das Einfrieren des Interbankenmarkts zu überstehen. Die Net-Stable-Funding-Ratio (NSFR) soll die Banken dazu verpflichten, die Refinanzierungsstruktur fristenkonform auszurichten. Die Kennzahl zielt darauf ab, die Abhängigkeit von kurzfristigen Geldquellen einzuschränken und verstärkte Aufmerksamkeit auf das Liquiditätsrisikomanagement von On- und Off-Balance-Sheet-Positionen zu legen.

Zur Minderung des Liquiditätsrisikos werden in der Bank vor allem folgende Techniken eingesetzt:

- Halten ausreichender liquider Bestände in Form des Wertpapier-Eigenbestands und der Zwischenbankforderungen
- Pflege der eigenen Bonität („Rating“) zur langfristigen Sicherung der Emissionsfähigkeit und Refinanzierungslinien
- Sicherstellung der Streuung bei den Kapitalnehmern durch die Einzelkreditnehmerlimits für Kreditrisiken
- Erreichung einer Diversifikation der Refinanzierung durch:
 - Pflege von Beziehungen zu einer breiten Palette von Geldhandelskontrahenten
 - Stärkung des Marktanteils im Retailmarkt
 - Betreuung von institutionellen Kunden durch die Abteilung Treasury Sales
 - Nutzung einer weiten Bandbreite von Arrangeuren bei der Platzierung von MTN-Emissionen

Zur Messung des Liquiditätsrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Risikowert für strukturelles Liquiditätsrisiko in der Risikotragfähigkeitsrechnung
- Liquiditätsbindungsbilanz
- Liquiditätskennzahl
- Liquidity at Risk

Die Messung der Liquidierungsdauer von Vermögensgegenständen und Verpflichtungen (Verbindlichkeiten) sowie die Berücksichtigung bereits feststehender und möglicher Abflüsse hat daher eine hohe Bedeutung und findet regelmäßig statt.

Durch die Gegenüberstellung der Fälligkeiten von Forderungen und Verbindlichkeiten (nach Kapitalbindung) kann die Liquiditätssituation eingeschätzt werden, und es wird eine Steuerung der Liquiditätsrisiken (Termin- und Abrufisiko) erreicht.

Entwicklung der Liquiditätskennzahl 2013

Die Liquiditätskennzahl errechnet sich aus dem Verhältnis der liquiden Aktiva zu den liquiden Passiva. Dabei wird auf die Zahlen aufgesetzt, die die Bank wöchentlich an die ÖNB meldet. Die Liquiditätskennzahl berücksichtigt die Zahlungsströme innerhalb eines 3-Monats-Horizonts und liegt per 31.12.2013 bei 4,1. Damit kann die Liquiditäts-Situation der Bank aufgrund der großen Nostro-Positionen in ausgezeichneter Bonität als komfortabel bezeichnet werden.

Liquiditätskennzahl	2013	2012
Jahresultimo	4,1	3,7
Mittelwert	4,9	4,8

Zahlen basierend auf der wöchentlichen Liquiditätsmeldung.

Cash Reserve

Um auch im Fall von kurzfristigen unerwartet hohen Abflüssen im Tagesgeschäft genügend liquide Mittel zur Verfügung zu haben, wurde eine Cash Reserve definiert, die auf jeden Fall einbehalten werden muss. Zur Berechnung der Cash Reserve werden täglich die entsprechenden Daten erfasst und aus diesen mittels einem Liquidity at Risk die Höhe der Cash Reserve berechnet.

Strukturelles Liquiditätsrisiko

Im Jahr 2013 wurde in der Hypo Tirol Bank eine Risikokennzahl für das strukturelle Liquiditätsrisiko eingeführt und in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Das strukturelle Liquiditätsrisiko wird unter der Annahme einer Ratingmigration und der daraus resultierenden Auswirkung auf die Credit-Spreads berechnet. Der Risikokapitalbedarf ergibt sich aus der barwertigen Aufwandsdifferenz zwischen der Refinanzierung zu den heutigen Konditionen und der Refinanzierung nach der simulierten Ratingmigration.

Der Zinsüberschuss, gegliedert nach Bewertungskategorien der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	bis 3 Monate	über 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre
2012				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	757.189	273.146	2.275.855	593.836
Verbriefte Verbindlichkeiten inkl. Nachrang- und Ergänzungskapital	198.080	117.700	4.839.657	699.219
Derivate	224.382	373.104	544.227	265.828
2013				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	619.223	199.285	2.217.987	416.831
Verbriefte Verbindlichkeiten inkl. Nachrang- und Ergänzungskapital	167.652	192.645	4.228.034	573.973
Derivate	117.783	78.221	295.347	218.398

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie die Verbrieften Verbindlichkeiten inkl. Nachrang- und Ergänzungskapital beinhalten jeweils die zu Anschaffungskosten und zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten.

Makroökonomisches Risiko

Makroökonomische Risiken sind jene Verlustpotenziale, die durch das Exposure gegenüber makroökonomischen Risikofaktoren bedingt sind (Arbeitslosenrate, BIP-Entwicklung, etc.). Die Hypo Tirol Bank geht davon aus, dass Risiken aus dem makroökonomischen Umfeld sich wesentlich in folgenden Faktoren widerspiegeln:

- Währungsrisiko
- Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden
- Werthaltigkeit von Kreditsicherheiten

Um einen Risikowert für das makroökonomische Risiko zu bekommen, werden daher diese Parameter gestresst und der zusätzliche unerwartete Verlust in diesem Szenario berechnet.

Sonstige Risiken

Das ökonomische Kapital für das Operationelle Risiko wird im Wesentlichen nach der Methode des Basisindikatoransatzes ermittelt. Immobilienrisiken und Beteiligungsrisiken werden entsprechend ihres Risikogehalts klassifiziert und daraus ein Risikogewicht zwischen 25 % und 290 % abgeleitet. Für einzelne Konzernteile wird der Risikowert jedoch für die ökonomische Sichtweise erhöht. Auch die Risiken aus den Sonstigen Aktiva werden mit Hilfe des Basisindikatoransatzes berechnet. Schließlich wird ein pauschaler Wert als Risikopuffer für nicht gemessene Risiken und für unbekannte Modellschwächen der anderen Risikomessmethoden verwendet.

Konzerndatenqualitätsmanagement

Die Datenqualität hat konzernweit ein sehr zufriedenstellendes Niveau erreicht. Im Sinne der Nachhaltigkeit ist es unerlässlich, das zur Kontrolle der Datenqualität definierte Berichtswesen an die sich laufend ändernden Rahmenbedingungen anzupassen und weiterzuentwickeln. Aufgrund der Tatsache, dass die Qualität des nachgelagerten Berichtswesens von der Korrektheit der Basisda-

ten abhängig ist, wird der Datenqualität auch im Jahr 2014 eine hohe Priorität zugewiesen.

Besondere Entwicklungen 2013 und Ausblick 2014

Im Jahr 2013 wurde wie geplant die italienische Tochterbank mit der HYPO TIROL BANK AG verschmolzen und in eine EU-Filiale umgewandelt. Im Jahr 2014 soll die Anbindung der EU-Filiale an die HYPO TIROL BANK AG noch verstärkt werden.

Weiters wurde intensiv daran gearbeitet, die Ziele des mit der EU vereinbarten Umstrukturierungsplans zu erreichen. Dies wird auch eine wesentliche Aufgabe für das Jahr 2014 sein.

Das Thema Basel III wurde auch im Jahr 2013 stark voran getrieben und forderte einige Ressourcen in der Bank. Gemeinsam mit dem Rechenzentrum wurde daran gearbeitet, die Vorgaben rechtzeitig zu erfüllen. Unter dem Schlagwort Basel III wird in der Hypo Tirol Bank auch das Thema EMIR behandelt. Mit dem Jahr 2014 treten die EU-Regelungen zu Basel III in Kraft. Neu hinzu kommen auch die Vorbereitungen für die Umsetzung des Bankeninterventions- und -restrukturierungsgesetzes (BIRG).

Ein zusätzlicher Schwerpunkt lag im Jahr 2013 im Bereich der Risikotragfähigkeitsrechnung. Aufgrund aufsichtsrechtlicher Vorgaben wurden bestehende Messmethoden überarbeitet und neue Risikokennzahlen entwickelt und hinzugenommen:

- Das verwendete Kreditrisikomodell wurde noch stärker an das aufsichtsrechtliche IRB-Modell angelehnt.
- Für das Marktrisiko wurde eine Risikokennzahl für das Credit-Spread Risiko entwickelt.
- Die Berechnung des Immobilienrisikos wurde verschärft.
- Für das strukturelle Liquiditätsrisiko wurde eine Risikokennzahl entwickelt und in die Risikotragfähigkeitsrechnung integriert.
- Für das Risiko aus den Sonstigen Aktiva wird nun ebenfalls eine Risikokennzahl berücksichtigt.
- Auch für das makroökonomische Risiko wurde eine Risikokennzahl entwickelt. Diese erfüllt gleichzeitig auch die Anforderungen der Aufsicht in Bezug auf die Berücksichtigung von Risiken aus Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkrediten.

Informationen aufgrund österreichischen Rechts

(97) Österreichische Rechtsgrundlage

Gemäß § 59a BWG i. V. m. § 245a Abs. 1 UGB muss ein nach § 59 BWG verpflichtend aufzustellender Konzernabschluss nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt werden. Ergänzend sind gemäß § 59a BWG die Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 1–15 und Abs. 2 BWG sowie § 245a Abs. 1 und 3 UGB in den Konzernanhang aufzunehmen.

Eine vollständige Auflistung der Beteiligungen des Konzerns befindet sich im Anhang unter Punkt VII (Anteilsbesitz).

(98) Dividenden und nachträgliche Änderungen

Die HYPO TIROL BANK AG kann eine Dividende höchstens im Ausmaß des im (Einzel-)Jahresabschluss nach BWG bzw. UGB ausgewiesenen Bilanzgewinns in Höhe von TEUR 28.714 (2012: TEUR 12.387) ausschütten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde eine Dividende in Höhe von TEUR 12.000 ausgeschüttet. Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2013 betrug TEUR 2.560 (2012: TEUR 8.932). Nach Rücklagendotation von TEUR 25.905 (2012: TEUR -1.329) und nach Zurechnung des Gewinnvortrags von TEUR 249 (2012: TEUR 4.784) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 28.714 (2012: TEUR 12.387).

Die Bewilligung zur Veröffentlichung des vorliegenden Konzernabschlusses wurde vom Vorstand der HYPO TIROL BANK AG am 12. März 2014 erteilt.

(99) Wertpapiergliederung gemäß BWG

Nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG zum 31.12.2013 auf:

in Tsd €	nicht börsennotiert		börsennotiert		Gesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	58.970	41.996	610.700	855.443	669.670	897.439
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.353	7.650	11.577	11.424	14.930	19.074
Beteiligungen	17.641	17.641	0	2.626	17.641	20.267
Anteile an verbundenen Unternehmen	78.199	155.533	0	0	78.199	155.533
Finanzanlagen	49.846	90.710	1.318.749	1.606.872	1.368.595	1.697.582
Gesamtsumme Wertpapiere nach BWG	208.009	313.530	1.941.026	2.476.365	2.149.035	2.789.895

Der Unterschiedsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzinstrumenten haben, beträgt gemäß § 56 Abs. 2 BWG TEUR 1.184 (2012: TEUR 1.631) und gemäß § 56 Abs. 3 BWG TEUR 745 (2012: TEUR 1.305). Die voraussichtliche Tilgung im Jahr 2014 beträgt TEUR 332.354 (2013: TEUR 447.910). Das Ergänzungs- und Nachrangkapital im Eigenbestand beträgt TEUR 1.075 (2012: TEUR 600).

Für das kommende Jahr werden Nominale von TEUR 253.264 (2013: TEUR 200.644) an Verbrieften Verbindlichkeiten auf Grund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

(100) Umsetzung der Offenlegung

Umfassende Informationen zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation gemäß §§ 26 und 26a BWG in Verbindung mit der Verordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde zur Durchführung des Bankwesengesetzes betreffend der Veröffentlichungspflichten von Kreditinstituten (Offenlegungsverordnung) werden auf der Homepage der HYPO TIROL BANK AG offen gelegt.

Unter www.hypotiro.com/Unternehmen/Recht&Sicherheit findet sich ein entsprechender Download unter „Offenlegung § 26 BWG“.

Organe

Mitglieder des Aufsichtsrats			
Vorsitzender	Mag. Wilfried STAUDER,	Innsbruck	
1. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Jürgen BODENSEER,	Innsbruck	
2. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Toni EBNER,	Aldein	
weitere Mitglieder			
	Mag. Eva BEIHAMMER,	Schwaz	
	Dr. Bernd GUGGENBERGER,	Innsbruck	
	Dr. Ida HINTERMÜLLER,	Innsbruck	
	Mag. Franz MAIR,	Münster	
	Ao. Univ.-Prof. Dr. Erich PUMMERER	Innsbruck	seit 09.12.2013
	Dr. Christoph SWAROVSKI	Wattens	bis 28.06.2013
vom Betriebsrat entsandt			
	Dr. Heinrich LECHNER, Betriebsratsvorsitzender	Innsbruck	
	Andreas PEINTNER,	Ellbögen	
	Peter PICHLER,	Innsbruck	
	Ingrid WALCH,	Inzing	
Mitglieder des Vorstands			
Vorsitzender	Dr. Markus JOCHUM,	Innsbruck	
Vorstandsmitglied	Johann Peter HÖRTNAGL,	Trins	
Vorstandsmitglied	Mag. Johann KOLLREIDER,	Innsbruck	
Vertreter der Aufsichtsbehörde			
Staatskommissär	MMag. Paul SCHIEDER	Wien	
Staatskommissär-Stellvertreter	Amtsdirktor Josef DORFINGER	Wien	
Treuhänder			
Treuhänder gem. Pfandbriefgesetz	Dr. Klaus-Dieter GOSCH	Innsbruck	
Treuhänder-Stv. gem. Pfandbriefgesetz	Amtsdirktor Hannes EGERER	Wien	

VII. Anteilsbesitz

Unternehmen, die im Konzernabschluss voll konsolidiert wurden:

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in % 2013	Datum des Abschlusses	Anteil am Kapital in % 2012
HYPO TIROL LEASING GMBH, Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Hypo-Rent Gebäudeleasing 1987 Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Hypo-Rent Immobilienverwaltungs-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Hypo-Rent Projektterrichtungs-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Hypo-Rent Liegenschaftsanlage-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Hypo-Rent II Grundverwertung GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Hypo-Rent Sole Grundverwertungs-GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Hypo-Tirol Mobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Grundverwertung GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
HYPO TIROL INVEST GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Hypo Tirol Leasing Wiener Betriebsansiedlungen GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Liegenschaftstreuhand GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
L2 Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft mbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Autopark Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH, Völs	100,00 %	31.12.13	100,00 %
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH & CO KG, Völs	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Alpen Immobilieninvest GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
HTL Projektholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
HTL Deutschland GmbH, Kulmbach	100,00 %	31.12.13	100,00 %
ERFOLG Liegenschaftsvermietungs GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
VBC 3 Errichtungs GmbH, Wien	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Dienstleistungszentrum Kramsach Betriebsgesellschaft mbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Hypo Tirol Bank Italia S.p.A., Bozen; schied mit 01.10.2013 aus dem Konsolidierungskreis in Folge der Verschmelzung als EU-Filiale aus	0,00 %		100,00 %
Tirol Immobilien und Beteiligungs GmbH (IBG), Bozen	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Hebbel Projektentwicklung Gesellschaft mbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Hypo-Rent Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Aaron Kantor AT 1 GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Hypo Tirol Beteiligungs GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Berger Truck Service Verwaltungs GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
HTI Immobilienverwaltungs-GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.13	100,00 %
Hypo Immobilien Betriebs GmbH, Innsbruck	100,00 %	31.12.13	0,00 %

Unternehmen, die nach der Equity-Methode im Konzernabschluss konsolidiert wurden:

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in % 2013	Eigenkapital in Tsd €	Datum des Abschlusses
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	1.205	31.12.13
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	35	31.12.13
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	67	31.12.13
TKL IV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	33	31.12.13
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	1.773	31.12.13
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	451	31.12.13
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	-380	31.12.13
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	-752	31.12.13
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	33,33 %	-994	31.12.13
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	50,00 %	-602	31.12.13
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	33,33 %	355	31.12.13
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH, Friedrichshafen	0,00 %	verkauft 2013	
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH & Co. KG, Friedrichshafen	0,00 %	verkauft 2013	
MC EINS Investment GmbH, Wien	0,00 %	verkauft 2013	
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	50,00 %	80	31.12.13
Projektentwicklungsges.m.b.H., Innsbruck	75,00 %	4.916	31.12.13
BIZ Business- und Innovationszentrum St.Pölten GmbH, St. Pölten	75,00 %	1.022	31.12.13
GTZ Gründer- und Technologiezentrum Wels GMBH, Wels	75,00 %	3.825	31.12.13
Bürocenter-Wienzeile GmbH, Wien	75,00 %	1.339	31.12.13

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in % 2012	Eigenkapital in Tsd €	Datum des Abschlusses
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	1.237	31.12.12
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	-1.014	31.12.12
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	26	31.12.12
TKL IV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	74	31.12.12
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	1.841	31.12.12
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	624	31.12.12
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	-444	31.12.12
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33 %	-740	31.12.12
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	33,33 %	-1.219	31.12.12
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	50,00 %	-923	31.12.12
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	33,33 %	161	31.12.12
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH, Friedrichshafen	50,00 %	25	31.12.12
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH & Co. KG, Friedrichshafen	50,00 %	6.017	31.12.12
MC EINS Investment GmbH, Wien	50,00 %	1.560	31.12.12
MC ZWEI Investment GmbH, Wien	50,00 %	1.666	31.12.12
MS 14 Investment GmbH, Friedrichshafen	50,00 %	verkauft 2012	
MS 14 Investment GmbH & Co. KG, Friedrichshafen	50,00 %	verkauft 2012	
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	50,00 %	2	31.12.12
Projektentwicklungsges.m.b.H., Innsbruck	75,00 %	3.644	31.12.12
BIZ Business- und Innovationszentrum St.Pölten GmbH, St. Pölten	75,00 %	925	31.12.12
GTZ Gründer- und Technologiezentrum Wels GMBH, Wels	75,00 %	3.208	31.12.12
Bürocenter-Wienzeile GmbH, Wien	75,00 %	561	31.12.12

Angaben gemäß IAS 28.37:

Gesellschaftername, Ort	Vermögen gesamt in Tsd €	Verbindlichkeiten in Tsd €	Umsatzerlöse in Tsd €	Ergebnis in Tsd €
2013				
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	6.033	4.828	291	78
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.673	1.638	53	-5
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	80	13	32	27
TKL IV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33	0	0	-6
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	14.769	12.996	746	-68
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	22.634	22.183	721	-173
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	18.251	18.631	1.052	64
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	86.461	87.213	3.923	-3
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	13.779	14.773	880	225
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	28.355	28.957	2.537	321
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	19.470	19.115	3.614	195
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	32.694	32.614	1.250	78
Projektentwicklungsges.m.b.H., Innsbruck	29.428	24.512	4.049	1.273
BIZ Business- und Innovationszentrum St.Pölten GmbH, St. Pölten	3.251	2.229	468	97
GTZ Gründer- und Technologiezentrum Wels GMBH, Wels	16.058	12.233	2.404	617
Bürocenter-Wienzeile GmbH, Wien	18.270	16.931	2.071	578
2012				
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	6.399	5.162	307	114
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.722	2.736	-844	-902
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.038	975	71	26
TKL IV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	273	199	57	35
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	15.126	13.285	862	138
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	24.812	24.188	783	-136
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	18.488	18.932	1.091	65
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100.159	100.899	4.572	313
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	19.719	20.938	926	74
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	30.019	30.942	2.174	32
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	22.085	21.924	4.138	102
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH, Friedrichshafen	26	1	1	0
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH & Co. KG, Friedrichshafen	32.177	26.160	1.683	278
MC EINS Investment GmbH, Wien	7.668	6.108	69	-64
MC ZWEI Investment GmbH, Wien	2.039	373	108	940
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	28.676	28.674	469	2
Projektentwicklungsges.m.b.H., Innsbruck	29.415	25.771	4.050	1.284
BIZ Business- und Innovationszentrum St.Pölten GmbH, St. Pölten	3.180	2.255	445	64
GTZ Gründer- und Technologiezentrum Wels GMBH, Wels	16.399	13.191	2.319	454
Bürocenter-Wienzeile GmbH, Wien	18.580	18.019	2.026	367

Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden:

Erläuterung zu Unternehmen Kapitalanteil größer 20 %
(es handelt sich ausschließlich um Tochterunternehmen bzw. assoziierte Unternehmen)

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in % 2013	Erläuterung
HTW Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H. & Co. KG, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
C ZWEI Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HYPO Gastro GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HT Immobilien Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Kramsacher Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HPS Standortservice GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
ARZ Hypo-Holding GmbH, Innsbruck	99,09 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
MC ZWEI Investment GmbH, Wien	50,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Tyrol Equity AG, Innsbruck	33,33 %	Verkauf 2013
Senioren Residenz Veldidenapark Errichtungs- und Verwaltungs GmbH, Innsbruck	33,30 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH, Innsbruck	32,70 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Lantech Innovationszentrum GesmbH, Landeck	32,73 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
REB II Beteiligungs AG, Wien	25,64 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
„Wohnungseigentum“, Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., Innsbruck	24,33 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
GHS Immobilien AG, Wien	22,69 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HYPO EQUITY-Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	21,78 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in % 2012	Erläuterung
HTW Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H. & Co. KG, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
C ZWEI Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HYPO Gastro GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HT Immobilien Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Kramsacher Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
ARZ Hypo-Holding GmbH, Innsbruck	99,09 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HPS Standortservice GmbH, Innsbruck	50,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Tyrol Equity AG, Innsbruck	33,33 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Senioren Residenz Veldidenapark Errichtungs- und Verwaltungs GmbH, Innsbruck	33,30 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH, Innsbruck	32,70 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Lantech Innovationszentrum GesmbH, Landeck	32,73 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
REB II Beteiligungs AG, Wien	25,64 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
„Wohnungseigentum“, Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., Innsbruck	24,33 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
GHS Immobilien AG, Wien	22,69 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HYPO EQUITY-Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	21,78 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung

Angaben zu Unternehmen Kapitalanteil kleiner 20 %

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in % 2013	Anteil am Kapital in % 2012	
Global Private Equity IV Holding AG, Wien	18,74 %	18,74 %	
Tiroler gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H. (TIGEWOSI), Innsbruck	17,45 %	17,45 %	
Masterinvest Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H., Wien	12,50 %	12,50 %	
Hypo-Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	12,50 %	12,50 %	
Hypo-Banken-Holding Gesellschaft m.b.H., Wien	12,50 %	12,50 %	
Rathaus Passage GmbH, Innsbruck	11,23 %	11,23 %	
HP IT-Solutions Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	11,11 %	11,11 %	
Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H., Wien	11,05 %	11,05 %	
Merkur Bank KGaA, München	0,00 %	8,75 %	Verkauf 2013
Logistikzentrum Hallbergmoos GmbH, München	6,00 %	6,00 %	
Logistikzentrum Forchheim GmbH, München	6,00 %	6,00 %	
Pflegeheim Wolfratshausen Grundstücks GmbH, München	6,00 %	6,00 %	
PensPlan Invest SGR Spa/AG, Bozen	4,44 %	4,44 %	
Bergbahnen Rosshütte Seefeld Tirol Reith AG, Seefeld	1,62 %	1,62 %	
Lienzer-Bergbahnen-Aktiengesellschaft, Lienz	1,58 %	1,85 %	
VBV-Betriebliche Altersvorsorge Aktiengesellschaft, Wien	1,28 %	1,28 %	
AAA Air Alps Aviation Alpenländisches Flugunternehmen Ges.m.b.H. in Liquidation, Innsbruck	0,28 %	0,28 %	
GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination GmbH, Wien	0,20 %	0,20 %	
Allgemeine Bausparkasse registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien	0,04 %	0,04 %	



HYPO TIROL
BANK AG
DER VORSTAND



Innsbruck, am 12. März 2014

Johann Peter Hörtnagl

Dr. Markus Jochum

Mag. Johann Kollreider



Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Geldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Konzernbuchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs 2 UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 12. März 2014

Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Ernst Schönhuber eh
Wirtschaftsprüfer

Mag. Andrea Stippl eh
Wirtschaftsprüferin

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, am 12. März 2014

Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Dr. Markus Jochum

Mag. Johann Kollreider

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2013 die Geschäftsführung durch den Vorstand überwacht und sich im Rahmen der turnusmäßigen wie außerordentlichen Sitzungen sowie sonstigen Berichterstattung eingehend über die Entwicklung des Unternehmens und alle wesentlichen Geschäftsfälle in Kenntnis gesetzt. Darüber hinaus hat sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats vom Vorstand und vom Leiter der Internen Revision laufend informieren lassen.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2013 fanden insgesamt vier ordentliche und zwei außerordentliche Aufsichtsratssitzungen statt, in denen grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik erörtert, die laufende Ertragsentwicklung, die Einhaltung der Budgetvorgaben und einzelne Geschäftsfälle, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen der Zustimmung des Aufsichtsrats unterliegen, behandelt und mit dem Vorstand beraten wurden. Insbesondere hat sich der Aufsichtsrat mit den Maßnahmen zur Umsetzung der strategischen Neuausrichtung der Bank befasst.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte sechs Ausschüsse bestellt.

Der Kreditausschuss dient insbesondere zur Beschlussfassung von Darlehen, Krediten und Großveranlagungen. Im Geschäftsjahr 2013 fanden fünf ordentliche Sitzungen und drei außerordentliche Sitzung des Kreditausschusses statt.

Der Prüfungsausschuss gemäß § 63a Absatz 4 BWG beschäftigt sich insbesondere mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft sowie der Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses, des Vorschlags für die Gewinnverwendung und des Lageberichts sowie dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht. Im Geschäftsjahr 2013 fanden vier Sitzungen des Prüfungsausschusses statt.

Der Ausschuss zur Behandlung von Vorstandsangelegenheiten, der die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und Mitgliedern des Vorstands mit Ausnahme der Bestellung oder des Widerrufs der Bestellung oder die Einräumung von Optionen auf die Aktien der Gesellschaft regelt. Im Geschäftsjahr 2013 fand eine Sitzung des Ausschusses zur Behandlung von Vorstandsangelegenheiten statt.

Der Vergütungsausschuss für alle Vergütungsangelegenheiten der §§ 39b und c BWG mit Ausnahme der Vorstandsvergütungen tagte im Geschäftsjahr 2013 zweimal.

Im Rahmen der Aufsichtsratssitzung vom 09. Dezember 2013 wurde weiters ein Nominierungsausschuss für alle Angelegenheiten des § 29 BWG sowie ein Risikoausschuss für alle Angelegenheiten des § 39d BWG eingerichtet. Die ersten Sitzungen dieser Ausschüsse werden im Geschäftsjahr 2014 stattfinden.

Jahresabschluss

Der Jahresabschluss und der Lagebericht zum 31. Dezember 2013 wurden durch die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien, geprüft. Da keine Einwendungen zu erheben waren, wurde der Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt.

Der Konzernabschluss einschließlich des Anhangs (Notes) gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2013 wurden durch die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien, geprüft.

Nach der abschließenden Prüfung des Jahresabschlusses und Konzernabschlusses 2013, des Anhangs, des Lageberichts für den Jahresabschluss und Konzernabschluss ist kein Anlass zur Beanstandung gegeben. Der Aufsichtsrat stimmt dem vorliegenden Gewinnverwendungsvorschlag zu, billigt den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss, der damit nach § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist und nimmt den Konzernabschluss zur Kenntnis.

Innsbruck, den 25. März 2014

Der Aufsichtsrat

Mag. Wilfried Stauder

Einzelabschluss

2013

Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva	Unterposition in EUR	31.12.2013 Beträge in EUR		31.12.2012 Beträge in TEUR	
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		42.805.955,95		103.289	
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere		676.276.736,93		667.733	
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig		271.693.570,78		77.488	
b) sonstige Forderungen		271.546.640,07	543.240.210,85	223.944	301.432
4. Forderungen an Kunden		5.689.373.843,26		6.288.736	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) von öffentlichen Emittenten		56.731.752,45		30.665	
b) von anderen Emittenten		1.193.621.093,04	1.250.352.845,49	1.790.592	1.821.257
darunter:					
eigene Schuldverschreibungen		47.115.852,09		285.056	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		31.543.427,77		32.546	
7. Beteiligungen		17.640.565,80		20.266	
darunter:					
an Kreditinstituten		980.755,42		3.607	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		78.199.123,05		84.925	
darunter:					
an Kreditinstituten		0,00		0	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		815.937,55		752	
10. Sachanlagen		33.035.611,19		39.365	
darunter:					
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden		20.362.958,70		25.952	
11. Sonstige Vermögensgegenstände		89.367.798,15		93.991	
12. Rechnungsabgrenzungsposten		17.434.860,16		21.950	
Summe der Aktiva		8.470.086.916,15		9.476.242	
Posten unter der Bilanz					
1. Auslandsaktiva		2.653.190.031,68		2.972.698	

<i>Passiva</i>	Unterposition in EUR	31.12.2013 Beträge in EUR		31.12.2012 Beträge in TEUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig		188.159.940,39		369.401	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		265.388.686,91	453.548.627,30	159.798	529.199
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen		895.303.076,83		998.688	
darunter:					
aa) täglich fällig	87.683.266,79				
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	807.619.810,04				
b) sonstige Verbindlichkeiten		1.701.334.312,21	2.596.637.389,04	1.800.024	2.798.712
darunter:					
aa) täglich fällig	923.019.255,90				
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	778.315.056,31				
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen		4.638.547.765,79		5.339.838	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00	4.638.547.765,79	0	5.339.838
4. Sonstige Verbindlichkeiten			76.035.847,57		83.006
5. Rechnungsabgrenzungsposten			2.073.909,34		2.980
6. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Abfertigungen		10.762.485,00		11.209	
b) Rückstellungen für Pensionen		6.163.799,00		6.643	
c) Steuerrückstellungen		44.427,00		39	
d) sonstige		35.811.566,59	52.782.277,59	32.678	50.569
7. Nachrangige Verbindlichkeiten			138.374.098,39		143.488
8. Ergänzungskapital			52.887.600,00		59.673
9. Gezeichnetes Kapital			50.000.000,00		50.000
10. Kapitalrücklagen					
a) gebundene		139.132.133,62		139.132	
b) nicht gebundene		161.200.000,00	300.332.133,62	161.200	300.332
11. Gewinnrücklagen					
a) gesetzliche Rücklage		5.000.000,00		5.000	
b) andere Rücklagen		10.300.000,00	15.300.000,00	36.200	41.200
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG			60.006.800,00		60.007
13. Bilanzgewinn			28.714.098,67		12.387
14. Unversteuerte Rücklagen			4.846.368,84		4.851
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen					
Summe der Passiva			8.470.086.916,15		9.476.242
Posten unter der Bilanz					
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten			105.234.881,24		113.496
2. Kreditrisiken			923.912.801,02		901.674
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften			11.252.386,67		14.801
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG			560.233.696,25		620.541
5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG			321.441.678,16		368.200
darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4 BWG		302.227.034,95		347.546	
6. Auslandspassiva			4.164.649.786,39		5.125.736

<i>Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2013</i>		
	2013 Beträge in EUR	2012 Beträge in TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge	255.418.028,72	329.645
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	67.044.243,68	89.020
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-161.178.742,64	-229.540
I. NETTOZINSERTRAG	94.239.286,08	100.105
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	455.397,31	548
b) Erträge aus Beteiligungen	411.530,29	1.654
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.500.000,00	2.366.927,60
4. Provisionserträge	32.828.792,38	31.328
5. Provisionsaufwendungen	-6.304.366,47	-6.271
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	-1.384.298,74	15.970
7. Sonstige betriebliche Erträge	4.806.940,22	7.396
II. BETRIEBSERTRÄGE	126.553.281,07	153.230
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-74.319.300,47	-79.132
a) Personalaufwand	-46.520.298,01	-52.591
darunter:		
aa) Löhne und Gehälter	-34.124.064,74	-36.220
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-8.920.701,24	-9.596
cc) sonstiger Sozialaufwand	-824.426,19	-911
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.879.902,48	-1.840
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	479.406,00	-278
ff) Dotierung der Abfertigungsrückstellung	-1.250.609,36	-3.746
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-27.799.002,46	-26.541
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-3.762.814,80	-4.225
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.406.905,00	-2.409
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-81.489.020,27	-85.766
IV. BETRIEBSERGEBNIS	45.064.260,80	67.464
11./12. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	-37.042.066,53	-40.394
13./14. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	-874.536,64	-10.549
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	7.147.657,63	16.521
15. außerordentliche Erträge	4.703.345,00	0
16. Außerordentliches Ergebnis	4.703.345,00	0
17. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-2.439.026,42	-765
18. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen	-6.851.959,57	-6.824
VI. JAHRESFEHLBETRAG/-ÜBERSCHUSS	2.560.016,64	8.932
19. Rücklagenbewegung	25.904.888,47	-1.329
darunter: Auflösung Haftrücklage	0,00	0
VII. JAHRESGEWINN	28.464.905,11	7.603
20. Gewinnvortrag	249.193,56	4.784
VIII. BILANZGEWINN	28.714.098,67	12.387

Anhang des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2013

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 wurde nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der geltenden Fassung unter Berücksichtigung der rechtsform- bzw. branchenspezifischen Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) aufgestellt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend den Bestimmungen des BWG nach dem Formblatt gemäß Anlage 2 zu § 43 BWG Teil 1 und Teil 2 aufgestellt worden.

Die Gesellschaft ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Landes-Hypothekbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck und steht dadurch mit ihrer Gesellschafterin sowie deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis.

Die Landes-Hypothekbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Dieser Konzernabschluss ist im Firmenbuch unter der Nummer 48436f hinterlegt.

Seit 01.10.2013 wird die Hypo Tirol Bank Italia S.p.A. als EU-Filiale geführt und ist somit Teil des Einzeljahresabschlusses. Um eine Vergleichbarkeit gewährleisten zu können wurden die Vorjahreswerte dementsprechend angepasst.

Bei der „Abfertigung alt“ erfolgt die Verteilung des Dienstzeitaufwandes vom Eintritt ins Unternehmen bis zu dem Zeitpunkt, ab dem weitere Arbeitsleistungen nicht mehr zu einer Erhöhung der Anwartschaft führen (25 Dienstjahre).

I. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäfts insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

Die Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Für zum Bilanzstichtag erkennbare Kreditrisiken wurden Einzelwertberichtigungen bzw. entsprechende Vorsorgen gebildet.

Alle Aktiven und Passiven in Fremdwährung wurden zu den am Bilanzstichtag gültigen Mittelkursen der Europäischen Zentralbank bewertet. Die Devisentermingeschäfte werden gemäß § 58 BWG zum Devisenterminkurs am Bilanzstichtag bewertet und ertragswirksam erfasst.

Wertpapiere des Anlagevermögens werden bei vorübergehender Wertminderung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machen.

Die Wertpapiere der Liquiditätsvorsorge werden in den entspre-

chenden Bilanzposten nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert.

Das Kreditinstitut führt ein Handelsbuch. Der Handelsbestand wird „mark to market“ bewertet.

Die Bewertung von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, von Grund und Gebäude sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung, erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen bzw. außerplanmäßigen Abschreibungen. Die Nutzungsdauer bewegt sich bei unbeweglichen Anlagen zwischen 15 und 50 Jahren und bei den beweglichen Anlagegütern zwischen 3 und 10 Jahren. Bei Investitionen in Mietobjekte entspricht die Nutzungsdauer der Vertragsdauer.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die Verbuchung des Agios bzw. Disagios eigener Emissionen wird auf die Laufzeit der Emissionen verteilt.

Die Pensionsrückstellungen sowie die Rückstellungen für Abfertigungen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß IAS 19 ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten bewertet.

II. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

A. DARSTELLUNG DER FRISTIGKEITEN

Forderungen

Die nicht täglich fälligen Forderungen inklusive verbriefter Forderungen an Kreditinstitute und Kunden setzen sich gegliedert nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

Forderungen	Gesamt	Vorjahr in TEUR
bis 3 Monate	945.157.358	685.979
3 Monate bis 1 Jahr	942.736.260	1.059.013
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.797.901.121	3.626.595
mehr als 5 Jahre	3.535.442.866	3.526.910

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Eigenbestand (ausgewiesen im Posten Aktiva 2, 3, 4 und 5) sind im Jahr 2014 Wertpapiere mit einem Nominalwert von EUR 332.383.421 (Vorjahr: TEUR 449.746) fällig.

Die eigenen festverzinslichen Wertpapiere, die nicht an der Börse notieren sowie eigenes Ergänzungskapital inklusive der anteiligen Zinsen werden unter dem Posten 3 „Forderungen an Kreditinstitute“ ausgewiesen.

Im Posten „Forderungen an Kunden“ sind Forderungen aus Treuhandschäften in Höhe von EUR 11.252.387 (Vorjahr: TEUR 14.802) enthalten.

Die Forderungen an Kreditinstitute beinhalten ein Genussrecht an der Merkur Bank KGaA, München in Höhe von EUR 3.500.000 (Vorjahr: TEUR 3.500).

Verbindlichkeiten

Die nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten inklusive verbriefter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zeigen gegliedert nach Restlaufzeiten folgendes Bild:

Verbindlichkeiten	Gesamt	Vorjahr in TEUR
bis 3 Monate	1.073.104.352	819.205
3 Monate bis 1 Jahr	483.472.877	455.543
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4.090.791.722	5.518.672
mehr als 5 Jahre	340.030.520	512.729

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen im Umlauf werden im Geschäftsjahr 2014 EUR 253.263.942 (Vorjahr: TEUR 200.644) Nominalwert fällig.

Im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ sind Verbindlichkeiten aus Treuhand-geschäften in Höhe von EUR 11.249.222 (Vorjahr: TEUR 14.797) enthalten.

B. Wertpapiere

In den Aktivposten „Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere“, „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ (Fremdkapitalwerte) sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ (Eigenkapitalwerte und Fondsanteile) sind insgesamt Wertpapiere (ohne Zinsabgrenzung) in Höhe von EUR 2.021.319.845 (Vorjahr: TEUR 2.573.113) ausgewiesen. Davon sind börsennotiert EUR 1.910.068.419 (Vorjahr: TEUR 2.434.809) und nicht börsennotiert EUR 111.251.426 (Vorjahr: TEUR 138.304).

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 4 BWG zwischen Bilanzwert und dem höheren Marktwert der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere beträgt zum Bilanzstichtag EUR 15.403.611 (Vorjahr: TEUR 39.070).

Der gesamte Nominalwert des Anlagevermögens beläuft sich im Berichtsjahr auf EUR 1.356.479.432 (Vorjahr: TEUR 1.688.314), der beizulegende Zeitwert beträgt EUR 1.343.176.104 (Vorjahr: TEUR 1.666.583). Der Unterschiedsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt gemäß § 56 (2) BWG EUR 1.184.195 (Vorjahr: TEUR 1.631) und gemäß § 56 Abs. 3 BWG EUR 745.255 (Vorjahr: TEUR 1.305), somit in Summe EUR 438.940

(Vorjahr: TEUR 326). Dieser Unterschiedsbetrag wird unter dem Posten Nettozinsertrag (Zinserträge) in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen wurden Finanzanlagen im Berichtsjahr außerplanmäßig in Höhe von EUR 2.392.640 (Vorjahr: TEUR 8.545) auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert abgeschrieben. Im Finanzanlagevermögen sind andere festverzinsliche Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von EUR 82.943.967 (Vorjahr: TEUR 44.234) enthalten, die über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 81.317.751 (Vorjahr: TEUR 40.579) sowie variabel verzinsliche Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von EUR 91.598.324 (Vorjahr: TEUR 150.937), die über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 89.994.535 (Vorjahr: TEUR 142.495) ausgewiesen werden. Eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 204 Abs. 2 UGB ist unterblieben, da die Kursentwicklungen dieser Wertpapiere nicht auf unternehmensspezifische Faktoren wie etwa eine Bonitätsverschlechterung der Emittenten zurückzuführen sind und daher keine dauernde Wertminderung vorliegt und von einer Wertaufholung ausgegangen werden kann.

Im Posten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ sind auch festverzinsliche jedoch nachrangige fremde Wertpapiere von anderen Kreditinstituten (anrechenbare ergänzende Eigenmittel) mit einem Buchwert von EUR 424.106 (Vorjahr: TEUR 4.123) enthalten.

Das Gesamtvolumen des Handelsbuchs beträgt EUR 331.757 (Vorjahr: TEUR 88), bestehend aus Wertpapieren samt Zinsen in Höhe von EUR 331.757 (Vorjahr: TEUR 88). Der Handelsbestand wird am Bilanzstichtag „mark to market“ bewertet. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 5 BWG beträgt EUR 0 (Vorjahr: TEUR 226).

Bei der Feststellung von Marktwerten werden Börsenkurse oder Marktpreise in einem aktiven Markt herangezogen. Für Börsenkurse oder Marktpreise in inaktiven Märkten gilt dies nicht. Indikatoren für die Annahme eines inaktiven Markts sind ein wesentlicher Einbruch des Handelsvolumens oder der Handelsaktivitäten, nicht vorhandene aktuelle Börsenkurse und Marktpreise, ein wesentlicher Anstieg der Bid/Ask-Spreads sowie starke Schwankungen der verfügbaren Börsenkurse oder Marktpreise im Zeitablauf. Für diese Wertpapiere wird der beizulegende Zeitwert auf Basis einer modifizierten Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Preis auf inaktiven Märkten und dem Buchwert beträgt zum Bilanzstichtag EUR 1.832.153 (Vorjahr: TEUR 1.249).

Anteil an verbundenen Unternehmen

Name der Gesellschaft	Sitz der Ges.	Anteil in %	Eigenkapital per 31.12.2013 EUR	Jahresergebnis 31.12.2013 EUR
Hypo Tirol Leasing GmbH	Innsbruck	100,00	22.330.999	4.873.727
Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	100,00	803.456	0
Hypo Tirol Invest GmbH	Innsbruck	100,00	46.075.369	18.677.241
ARZ Hypo-Holding GmbH – Wert 31.12.2012	Innsbruck	99,09	345.176	195
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH	Völs	100,00	34.294	793
CYTA-Einrichtungs- und Management GmbH & CO KG	Völs	100,00	9.048.587	53.275
HTI Immobilien Verwaltungs GmbH	Innsbruck	100,00	35.000	-1.809.683

Die anderen Beteiligungen sind für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung. Es wird auf § 241 Abs. 2 UGB verwiesen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Mit der Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck besteht ein Ergebnis-abführungsvertrag (Körperschaft- und umsatzsteuerliche Organschaft). Die Erträge aus Gewinn-gemeinschaften betragen im Berichtsjahr EUR 114.709 (Vorjahr: TEUR 187).

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Im Posten „Forderungen an Kunden“ sind unverbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von EUR 472.658.851 (Vorjahr: TEUR 1.346.629) und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von EUR 113.314.350 (Vorjahr: TEUR 152.499) enthalten.

Im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 41.668.670 (Vorjahr: TEUR 47.142) und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von EUR 14.013.565 (Vorjahr: TEUR 17.345) enthalten.

D. VERMÖGEN

Anlagenspiegel

Siehe Beilage zum Anhang.

Immaterielle Vermögensgegenstände

In den immateriellen Vermögensgegenständen sind keine Vermögensgegenstände enthalten, die von verbundenen Unternehmen erworben wurden.

Erworbene Software wird linear auf maximal vier Jahre abgeschrieben.

Grundstücke und Gebäude

Der Grundwert der bebauten und unbebauten Grundstücke beträgt zum 31. Dezember 2013 EUR 4.240.345 (Vorjahr: TEUR 4.740). Die planmäßigen Abschreibungen von den Gebäudewerten betragen zum 31. Dezember 2013 EUR 1.111.016 (Vorjahr: TEUR 1.267). Die planmäßigen Abschreibungen entsprechen den Bestimmungen des § 8 EStG.

E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind neben den Zinsabgrenzungen aus Zinstermingeschäften in Höhe von EUR 43.899.466 (Vorjahr: TEUR 52.493) auch die Einbuchungen der Erträge aus den Devisentermingeschäften enthalten. Die aktiven und passiven Zinsabgrenzungen aus Zinstermingeschäften werden saldiert dargestellt. Diese stellen im Berichtsjahr Erträge dar, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

F. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In den Rechnungsabgrenzungsposten ist im Wesentlichen das Disagio aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 17.434.860 (Vorjahr: TEUR 21.609) enthalten.

G. PENSIONS-GESCHÄFTE

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Vermögensgegenstände übertragen. Der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 73.413).

H. VERBINDLICHKEITEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Spareinlagen

In den Spareinlagen sind Mündelgeldspareinlagen in Höhe von EUR 4.430.056 (Vorjahr: TEUR 3.505) enthalten.

Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind Bestände auf Verrechnungskonten in Höhe von EUR 51.227.690 (Vorjahr: TEUR 51.537) und Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von EUR 5.111.621 (Vorjahr: TEUR 5.317) enthalten. Diese Verbindlichkeiten werden erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ist im Wesentlichen das Agio aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 2.043.766 (Vorjahr: TEUR 2.945) ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Pensionsrückstellung beträgt per 31. Dezember 2013 EUR 6.163.799 (Vorjahr: TEUR 6.643). Die zentralen Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung sind ein Rechnungszinssatz von 3,50 % p.a. (Vorjahr: 3,75 %), eine Steigerungsrate der Aktivbezüge und Pensionszahlungen von 1,5 % (Vorjahr 1,5%) sowie ein Pensionsantrittsalter für Frauen von 60 Jahren und für Männer von 65 Jahren.

Die Rückstellung für Abfertigungen beträgt zum 31. Dezember 2013 EUR 10.762.485 (Vorjahr: TEUR 11.209). Die wesentlichsten Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung sind ein Rechnungszinssatz von 3,50 % p.a. (Vorjahr: 3,75 %), eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 2,5 % (Vorjahr: 2,5 %) sowie ein Pensionsantrittsalter für Frauen von 60 Jahren und für Männer von 65 Jahren. Für die Berechnungen werden dienstzeitabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten von 13 % im ersten Dienstjahr bis hin zu 0 % im 15. Dienstjahr berücksichtigt. Der Rückgang gegenüber dem 31. Dezember 2012 beträgt EUR 446.519 (Vorjahr: Anstieg TEUR 1.771).

Die für die Ermittlung der Abfertigungsrückstellung herangezogenen Berechnungsparameter gelten in gleicher Weise für die Berechnung der Jubiläumsgeldrückstellung. Die Rückstellung beträgt zum 31. Dezember 2013 EUR 1.606.624 (Vorjahr: TEUR 1.614).

Die sonstigen Rückstellungen enthalten unter anderem Jubiläumsgeld- und Urlaubsrückstellungen sowie Rückstellungen für Termingeschäfte. Der Anstieg der sonstigen Rückstellungen zum Vorjahr ist vorwiegend auf die Rückstellungen aus dem Kundengeschäft zurückzuführen.

Art der Rückstellung	Zweck	31.12.2013	31.12.2012
Personalrückstellungen:	Urlaub und Jubiläumsgelder	2.603.493	2.731
	Sonstige	1.398.542	2.230
Kundengeschäft:	Drohverlustrückstellung Derivate	16.119.237	9.050
	Rückstellung für Kapitalsparbücher	2.101.902	3.795
	Sonstige	7.414.125	11.331

Die Unternehmensstrategie der Hypo Tirol Bank umfasst neben der Verkleinerung der Bilanzsumme auch die weitere Reduktion der Mitarbeiter-Anzahl. Für die Erreichung des Zielwerts an Vollzeitäquivalenten wurden mit dem Betriebsrat verschiedene Maßnahmen erarbeitet, die im Rahmen eines Maßnahmenplans zusammengefasst wurden. Im Zuge der Bilanzierung wurde für aus diesem Maßnahmenplan resultierenden Lasten in Form einer Rückstellung in Höhe von EUR 1.033.410 Vorsorge getroffen.

I. EIGENKAPITAL UND EIGENKAPITALNAHE VERBINDLICHKEITEN

Grundkapital

Das Grundkapital besteht aus 2,4 Mio. Stück vinkulierten auf Namen lautenden Stückaktien zu je EUR 7,50. Das entspricht EUR 18.000.000 sowie einer Erhöhung von EUR 32.000.000 aus Gesellschaftsmitteln im Jahr 2009, insgesamt EUR 50.000.000.

Ergänzungskapital bzw. nachrangiges Kapital

Der Nominalwert des ausgewiesenen Ergänzungskapitals betrug zum 31. Dezember 2013 EUR 52.887.600 (Vorjahr: TEUR 59.643). Der Nominalwert des nachrangigen Kapitals gemäß § 23 Abs. 8 BWG betrug zum 31. Dezember 2013 EUR 138.374.098 (Vorjahr: TEUR 143.488). Das nachrangige Kapital hat eine Restlaufzeit von 1 bis 16 Jahren. Die Aufwendungen für Ergänzungskapital und nachrangiges Kapital betragen 2013 EUR 4.201.018 (Vorjahr: TEUR 5.232).

Vom begebenen Ergänzungskapital bzw. nachrangigen Kapital ist ein Nominalwert von EUR 952.000 (Vorjahr: TEUR 600) bzw. einem Buchwert von EUR 952.000 (Vorjahr: TEUR 600) im Eigenbestand ausgewiesen. Die Zinsabgrenzungen vom begebenen Ergänzungskapital in Höhe von EUR 514.218 (Vorjahr: TEUR 691) sowie die Zinsabgrenzungen vom nachrangigen Kapital in Höhe von EUR 950.389 (Vorjahr: TEUR 1.119) werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Aufstellung nachrangige Verbindlichkeiten gemäß § 64 Abs. 1 Z. 5

ISIN-Nr.	Währung	Betrag in EUR	Zinssatz	Fälligkeit	Daueremission
AT0000339684	ATS	5.087.098,39	6,00	2028-07-24	NEIN
AT0000339858	EUR	6.000.000,00	5,28	2019-06-01	JA
AT0000339924	EUR	14.000.000,00	variabel	2019-10-15	JA
AT0000A04556	EUR	25.000.000,00	4,30	2017-09-08	NEIN
XS0132424028	EUR	20.000.000,00	variabel	2026-07-23	JA
XS0253271018	EUR	20.000.000,00	variabel	2017-05-03	NEIN
XS0267728698	EUR	25.000.000,00	variabel	2017-09-18	JA
XS0267413432	JPY	23.287.000,00	1,88	2016-09-15	JA

Sämtliche nachrangige Verbindlichkeiten werden im Liquidationsfall oder im Falle des Konkurses der HYPO TIROL BANK AG erst nach den Forderungen der anderen nicht nachrangigen Gläubiger

befriedigt. Eine Umwandlung der nachrangigen Verbindlichkeiten in Kapital oder in andere Formen von Verbindlichkeiten ist in den Bedingungen nicht vorgesehen.

Aufgliederung der Bewertungsreserve nach dem Posten des AV, § 43 BWG i. V. m. § 230 UGB

	Stand per 31.12.2012	Zugänge im Geschäftsjahr	AW-Abgänge im Gj,	Umbuchungen im Gj.	Stand per 31.12.2013
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
SACHANLAGEVERMÖGEN					
Grundstücke/Gebäude – Eigener Geschäftsbe.	183.197,67	0,00	4.888,47	0,00	178.309,20
Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00	0,00		0,00	0,00
Zwischensumme Anlagenbuchhaltung	183.197,67	0,00	4.888,47	0,00	178.309,20
Grundstücke/Gebäude – Eigener Geschäftsbe.	115.251,92	0,00	0,00	0,00	115.251,92
Grundstücke/Gebäude – Sonstige	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Sachanlagen	298.449,59	0,00	4.888,47	0,00	293.561,12
FINANZANLAGEN					
Festverzinsliche Wertpapiere	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Beteiligungen	219.835,32	0,00	0,00	0,00	219.835,32
Anteile an verbundenen Unternehmen	4.332.972,40	0,00	0,00	0,00	4.332.972,40
Zwischensumme Finanzanlagen	4.552.807,72	0,00	0,00	0,00	4.552.807,72
GESAMTSUMME	4.851.257,31	0,00	4.888,47	0,00	4.846.368,84

Posten unter der Bilanz

Die Eventualverbindlichkeiten betragen in Summe EUR 105.234.881 (Vorjahr: TEUR 110.452), davon EUR 54.524.395 (Vorjahr: TEUR 68.925) in Bürgschaften, EUR 113.182 (Vorjahr: TEUR 1.320) in Akkreditiven und EUR 50.597.304 (Vorjahr: TEUR 40.207) in Erfüllungsgarantien.

Die Kreditrisiken setzen sich aus Kreditzusagen in Höhe von EUR 919.082.862 (Vorjahr: TEUR 897.372) und Kreditrisiken aus Treuhandgeschäften in Höhe von EUR 4.829.939 (Vorjahr: TEUR 4.302) zusammen.

Über die oben erläuterten Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

- Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft „Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.“

Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut gemäß § 93a Abs. 1 BWG

höchstens 1,5 % (2012: 1,5 %) der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG zum letzten Bilanzstichtag, somit für die Bank EUR 56.654.102 (2012: TEUR 65.165).

- Haftung für die Verbindlichkeiten der „Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken“

Für die genannten Verbindlichkeiten haften alle acht Schwesterinstitute (Hypothekenbank Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand

- unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandene Verbindlichkeiten
- beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht.

Die Schuldverschreibungen der Pfandbriefstelle, die die Hypo Tirol Bank AG treuhändig hält, betragen EUR 333.224.977 (2012: TEUR 452.523).

J. ERGÄNZENDE ANGABEN

Hypothekendarlehen gemäß Pfandbriefgesetz

Deckungsausweis zum 31. Dezember 2013

Kategorie	verbriefte Verbindlichkeiten EUR	Deckungsdarlehen EUR	+/- Über- / Unterdeckung EUR	Ersatzdeckung EUR
Pfandbriefe eigene	277.649.073	1.706.185.206	1.422.983.151	0,00
Pfandbriefe Pfandbriefstelle	0,00	0,00	0,00	0,00
Kommunalbriefe (öffentl. Pfandbriefe)	Innsbruck	100,00	46.075.369	18.677.241
eigene	56.004.800	740.646.127	683.521.231	0,00
Kommunalbriefe (öffentl. Pfandbriefe)	Völs	100,00	34.294	793
Pfandbriefstelle	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtsumme	333.653.873	2.446.831.333	2.106.504.382	0,00

Fremdwährungen

Auf der Aktivseite der Bankbilanz sind Forderungen in fremder Währung im Gegenwert von EUR 1.136.865.099 (Vorjahr: TEUR 1.229) und auf der Passivseite der Bankbilanz sind Verbindlichkeiten in fremder Währung im Gegenwert von EUR 1.464.293.867 (Vorjahr: TEUR 1.765.410) enthalten.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Kategorie, Art des Finanzinstruments	Umfang		beizulegender Zeitwert		Buchwert
	Nominale	Anzahl	positiver	negativer	
zinsbezogene Produkte					
FRA	0,00	0	0,00	0,00	0,00
Futures Vorjahr	0,00	0	0,00	0,00	0,00
Optionsgeschäfte	574.159.616,35	303	6.490.888,87	-2.755.633,48	-120.304,47
Optionsgeschäfte Vorjahr	889.976.936,58	296	7.450.831,81	-3.373.379,24	0,00
Optionen (Swaptions)	0,00	0	0,00	0,00	0,00
Optionen Vorjahr	0	0	0,00	0,00	0,00
Swaps	7.509.569.552,20	660	308.506.623,23	-180.051.824,43	-14.837.125,16
Swaps Vorjahr	8.492.546.848,07	710	502.533.659,62	-253.372.596,71	-7.927.579,73
währungsbezogene Produkte					
Termingeschäfte	103.641.126,10	73	2.350.131,43	-1.161.807,59	-1.188.323,84
Termingeschäfte Vorjahr	484.591.729,64	69	922.909,88	-1.078.745,64	-155.835,76
Optionen	0,00	0	0,00	0,00	0,00
Optionen Vorjahr	0,00	0	0,00	0,00	0,00
substanzwertabhängige Produkte					
CDS	17.000.000,00	4	0,00	-205.165,42	-205.165,42
CDS Vorjahr	7.000.000,00	2	98.795,95	-43.443,05	-43.443,05
Optionen	0,00	0	0,00	0,00	0
Optionen Vorjahr	0,00	4	43.712,26	0,00	35.059,01

Für die Futures – zinsabhängige bzw. substanzwertabhängige – erfolgt die Bewertung zum Marktwert im Zuge eines täglichen „mark to market“. Die laufenden Wertänderungen (variation margin) werden börsennotiert in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Für Informationszwecke wurde als beizulegender Zeitwert der Börsenkurs multipliziert mit dem Kontraktvolumen angegeben. Die Aufsummierung der Nominalbeträge erfolgt bei allen Produkten vorzeichenneutral. Die Nominalwerte der währungsbezogenen Termingeschäfte werden anhand der in den Geschäften verkauften Nominalbestände ermittelt.

Die Bewertung sämtlicher Kategorien, mit Ausnahme der Futures, erfolgt anhand der Barwertmethode sowie entsprechender Optionspreismethoden. Es erfolgt eine Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme mit den Nullkuponzinsen vom Bilanzstichtag. Es werden die Swapzinssätze in der jeweiligen Währung herangezogen. Als Kursquelle werden die Informationssysteme Telekurs bzw. Reuters verwendet. Die Volatilitäten werden über den Broker ICAP bezogen. Die Währungskurse sind die EZB-Kurse zum Bilanzstichtag.

Von den Swaps sind 556 Kontrakte als Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, vornehmlich für Eigenemissionen und Schuldscheindarlehen. Diese Sicherungsgeschäfte bilden mit dem jeweiligen Grundgeschäft eine Bewertungseinheit, da sich die jeweiligen risikobehafteten Zahlungsströme in der Zukunft ausgleichen werden. Demgemäß konnte auf die Bildung einer Drohverlustrückstellung soweit die Sicherungsbeziehung effektiv war, verzichtet werden. Für die negativen Marktwerte der restlichen Swaps wurde eine entsprechende Drohverlustrückstellung gebildet, wobei für die Zinssicherungsgeschäfte eine währungsbezogene Portefeuillebeurteilung herangezogen wurde.

In einer funktionalen Einheit zusammengefasste Zinsderivate zum Nominalwert in Höhe von EUR 202.000.000 (Vorjahr: EUR 507.161) dienen ausschließlich dem Zweck, Zinsrisiken eines Teilbestandes des Bankbuches abzusichern. Der beizulegende Zeitwert dieser Derivate beträgt zum 31.12.2013 EUR -19.462.566 (Vorjahr: TEUR – 70.346).

Als Sicherheiten für derivative Finanzinstrumente wurden Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 175.500.000 (Vorjahr: TEUR 276.330) gestellt.

Erläuterungen zu Derivatebeständen, die in einer Sicherungsbeziehung stehen

In der Hypo Tirol Bank AG wird das Fixzinsrisiko, das aus verschiedenen Bilanzpositionen entsteht, durch den Einsatz von Derivaten eliminiert.

Grundgeschäfte, die einem Fixzinsrisiko unterliegen, sind:

- Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden
- Fix verzinste Anleihen des Anlage- und Umlaufvermögens
- Fix verzinste verbriefte Verbindlichkeiten
- Fix verzinste begebenes nachrangiges Kapital
- Fix verzinste begebenes Ergänzungskapital

Diesen Grundgeschäften werden Derivate in Form von Interest Rate Swaps, Caps, Floors und Collars als Sicherungsinstrumente gewidmet.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen wird prospektiv und retrospektiv geprüft. Für den Effektivitätstest kommen die Verfahren der Regressionsanalyse bzw. der Abgleich des Critical Term Match zur Anwendung.

Im Jahr 2013 wurden aufgrund der Auflösung von ineffektiv gewordenen Sicherungsbeziehungen eine Rückstellung in Höhe von EUR 10.502.743 gebildet (Vorjahr TEUR 0). Die Rückstellung für sonstige Ineffektivitäten betrug zum 31.12.2013 EUR 780.867 (Vorjahr TEUR 4.124).

Daraus ergibt sich, dass für folgende negative Marktwerte von Derivaten keine Rückstellungen gebildet wurden, da sich diese Derivate zum Bilanzstichtag in effektiven Sicherungsbeziehungen befinden:

Art der Derivates	Negativer Marktwert in EUR
Caps, Floors, Collars	-2.635.329
Zinsswaps	-165.214.699

Zusatzangaben für die Bilanzierung eines Macro-Hedge

Für die bilanzielle Darstellung des Zinssteuerungsportfolios zwischen fix verzinsten Kundenforderungen und den für deren Absicherung abgeschlossenen Zinsswaps hat sich die Hypo Tirol Bank AG dazu entschlossen, einen Macro-Hedge abzubilden.

Der Grund dafür liegt darin, dass die Kundenforderungen als Grundgeschäfte

- sich auch aus sehr kleinen Beträgen zusammensetzen
- die unterschiedlichsten Tilgungsstrukturen (endfällig, Pauschalraten, Kapitalraten, monatliche, quartalsweise, halbjährliche Tilgung) aufweisen, da der Kunde im Bezug auf seine Wünsche optimal serviziert werden soll.
- es sich auch um Konsumenten lt. KSchG handelt, die seit DaKrÄG ohne bzw. nur mit eingeschränkter Verrechnung von Vorfälligkeitschäden vorzeitig die Fixzinsvereinbarung beenden können, was den Effektivitätsnachweis evtl. negativ beeinflussen könnte.

Daher sind Micro-Hedges im Sinne von „n zu m Beziehungen“, die sich im Zeitraum nicht ändern wirtschaftlich nicht sinnvoll oder gar möglich, daher wird laufend die gesamte daraus resultierende Fixzinsposition betrachtet und abgesichert. Im Bestand befinden sich zahlreiche Fixzinskredite, die kleine Volumina aufweisen. Die Mindestvolumina für Zinsswaps liegen bei EUR 1 Mio. Nominal, wobei bei solch kleinen Volumina erhebliche Kostennachteile entstehen. Weiters verändert sich die abgesicherte Grundgesamtheit, z.B. durch kleine außerordentliche Tilgungen und Auflösungen, die wiederum aufgrund der Mindestvolumina/Kosten für eine Swap-Restrukturierung nicht immer nachgebildet werden können. Swap-Restrukturierungen sind i.d.R. am Markt sehr teuer, je kleiner die Volumina umso aufwändiger, und zum anderen wirken sich die Stückkosten einer Swap-Restrukturierung auch viel stärker aus.

Die Effektivitätsmessung des Macro-Hedge wird wie folgt beschrieben:

Es werden die Volumina der Kredite / Darlehen und Leasinggeschäfte mit fixer Zinsbindung jenen Volumina der Absicherungsinstrumente in Quartalszeiträumen gegenübergestellt. Entsprechend kann ein Nettovolumen (Volumen Forderungen gegenüber Kunden mit fixer Zinsbindungen minus Absicherungsvolumen) pro Quartalslaufzeitband ermittelt werden.

Gleichzeitig dienen die Berechnungen aus den Zinsszenarien auch zum Nachweis der Effizienz. Die Effizienz des Zinssteuerungsportfolios ist nachgewiesen, wenn die Regressionskurve über die 10 Zinsszenarien eine (negative) Steigung unter 100% aufweist. Eine Überschreitung der 100%-Grenze ist innerhalb eines Quartals zurückzuführen, ansonsten wird das Portfolio ineffizient.

Als interne Vorwarnstufe wird für den gelben Bereich ein „Limit“ hinsichtlich der Steigung in Höhe von 90% und für den roten Bereich von 95% eingeführt. Die Effizienzmessung erfolgt quartalsweise.

Die Nicht-Limitierung nach „unten“ wird dadurch begründet, dass eine zu geringe Absicherung einem Makrohedge nicht entgegensteht.

Die gebildete Rückstellung zum Bilanzstichtag beträgt EUR 8.793 (Vorjahr TEUR 116).

Aktivierbare latente Steuern

Vom Wahlrecht, latente Steuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis zu aktivieren, wurde nicht Gebrauch gemacht. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag beträgt EUR 18.542.589 (Vorjahr: TEUR 22.825).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Geschäftsjahr 2014 werden die Miet- und Leasingverpflichtungen EUR 2.435.536 (Vorjahr: TEUR 2463) betragen. In den folgenden fünf Jahren (2014 bis 2018) werden diese Verpflichtungen insgesamt den Betrag von EUR 12.860.559 (Vorjahr: TEUR 13.007) erreichen.

Gruppenbesteuerung

Die HYPO TIROL BANK AG ist Gruppenträger einer steuerlichen Gruppe. Der zu Grunde liegende Steuersatz beträgt 25 %.

Die steuerliche Ergebnisverrechnung der Gruppenmitglieder „Beteiligungs- und Finanzierungs GmbH“, „HYPO Gastro GmbH“ und HTI Immobilienverwaltungs GmbH“ für das Geschäftsjahr beträgt in Summe EUR -1.881.631 (Vorjahr TEUR -3.756).

Nachdem in der Hypo Tirol Bank AG mit sämtlichen Mitgliedern der Steuergruppe ein Ergebnisabführungsvertrag besteht, der keine Verrechnung einer gesonderten Steuerumlage vorsieht, wird gemäß Vertrag für kein Gruppenmitglied eine Steuerumlage ermittelt bzw. verbucht.

Außerbilanzielle Geschäfte

Zu den nicht in der Bilanz ausgewiesenen Geschäften zählen die unter den Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten angeführten positiven Marktwerte. Für negative Marktwerte wurde eine Drohverlustrückstellung, sofern es sich nicht um Sicherungsgeschäfte handelt, gebildet.

Weiters werden im Zuge der Kreditvergabe Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, die nicht in der Bilanz aufscheinen. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien bzw. Bürgschaften, Barbesicherungen und andere sicherungsfähige Vermögenswerte. In der Offenlegung gemäß §§ 26 und 26 a BWG erfolgt die Angabe der nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewerteten Sicherheiten.

Offenlegung gemäß §§ 26 und 26a BWG

Umfassende Informationen zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation gemäß §§ 26 und 26a BWG in Verbindung mit der Verordnung der Finanzaufsichtsbehörde zur Durchführung des Bankwesengesetzes betreffend der Veröffentlichungspflichten von Kreditinstituten (Offenlegungsverordnung) werden auf der Homepage der HYPO TIROL BANK AG offengelegt.

Unter www.hypotiro.com/Unternehmen/Recht&Sicherheit findet sich unter „Offenlegung § 26 BWG“ ein entsprechender Download.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Angaben hinsichtlich der Aufwendungen für den Abschlussprüfer werden im Konzernabschluss der HYPO TIROL BANK AG offengelegt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013 EUR	31.12.2012 TEUR
aus dem Leasinggeschäft	283.581	549
Erträge aus der Veräußerung von Vermögenswerten	58.098	985
Sonstige betriebliche Erträge	4.465.261	5.861
Sonstige betriebliche Erträge gesamt	4.806.940	7.395

Von den sonstige betrieblichen Erträgen entfallen EUR 1.532.262 (Vorjahr: TEUR 1.722) auf die ZNL Italien.

Hinsichtlich der weiteren Aufgliederung der sonstigen betrieblichen Erträge wird die Schutzklausel gemäß § 241 Abs. 2 Z 2 UGB in Anspruch genommen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013 EUR	31.12.2012 TEUR
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	745.137	591
Aufwendungen aus Schadensfälle	78.287	41
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.566.302	1.747
Sonstige betriebliche Aufwendungen gesamt	3.389.726	2.379

Von den sonstige betrieblichen Aufwendungen entfallen EUR 2.096.740 (Vorjahr: TEUR 1.270) auf die ZNL Italien.

Die Provisionserträge gliedern sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

	31.12.2013 EUR	31.12.2012 TEUR
Provisionserträge aus dem Kreditgeschäft	7.458.042	6.551
Wertpapiergeschäft	13.535.583	13.634
Zahlungsverkehr	10.458.314	9.387
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	1.050.371	1.348
sonstigen Dienstleistungsgeschäft	326.482	408
Provisionserträge gesamt	32.828.792	31.328

Im abgelaufenen Geschäftsjahr weist die Hypo Tirol Bank AG einen außerordentlichen Ertrag in Höhe von EUR 4.703.345 aus, welcher auf den Verschmelzungsgewinn mit der Hypo Tirol Bank Italia S.p.A zurückzuführen ist.

Der Saldo der Veränderungen der un versteuerten Rücklagen im Berichtsjahr hat sich auf die Steuerbemessungsgrundlage gewinnerhöhend mit einem Betrag von EUR 4.888 (Vorjahr: TEUR 31) ausgewirkt.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag belasten wie im Vorjahr ausschließlich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

IV. ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

Mitarbeiter

2013 waren im Jahresdurchschnitt 563 Mitarbeiterkapazitäten – ohne Karenz – (Vorjahr: 607) bei der HYPO TIROL BANK AG beschäftigt. Davon entfallen 563 auf Angestellte (Vorjahr: 607) und 0 auf Arbeiter (Vorjahr: 0). Die Mitarbeiteranzahl (ohne Karenz) gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

	31.12.2013	31.12.2012
Angestellte vollzeitbeschäftigt	448	509
Angestellte teilzeitbeschäftigt	149	161
Angestellte – Lehrlinge	9	9
Arbeiter	0	0
Arbeitnehmer gesamt	606	679

Vorschüsse, Kredite an Vorstände und Aufsichtsräte

Die Vorschüsse und Kredite an Vorstände und Aufsichtsräte betragen zum Bilanzstichtag EUR 218.665 (Vorjahr: TEUR 567).

Aufwendungen für Bezüge, Abfertigungen und Pensionen

Die Aktivbezüge der Vorstände beliefen sich auf EUR 818.561 (Vorjahr: TEUR 732). Die Aufwendungen der Bank für Versorgungsbezüge früherer Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen betragen abzüglich der ASVG-Vergütungen im Berichtsjahr EUR 369.668 (Vorjahr: TEUR 723). Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Jahr 2013 EUR 58.320 (Vorjahr: TEUR 58). Die tatsächlichen Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für alle anderen Dienstnehmer betragen im Berichtsjahr EUR 672.163 (Vorjahr: TEUR 2.563). Die Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekasse betragen EUR 172.812 (Vorjahr: TEUR 175).

Mitglieder des Aufsichtsrats

Mag. Wilfried STAUDER, Innsbruck
Vorsitzender

Dr. Jürgen BODENSEER, Innsbruck
1. Vorsitzender-Stellvertreter

Dr. Toni EBNER, Aldein
2. Vorsitzender-Stellvertreter

weitere Mitglieder des Aufsichtsrats

Mag. Eva BEIHAMMER, Schwaz

Dr. Christoph SWAROVSKI, Wattens bis 28.06.2013

Dr. Bernd GUGGENBERGER, Innsbruck

Dr. Ida HINTERMÜLLER, Innsbruck

Mag. Franz MAIR, Münster

Dr. Erich Pummerer, Axams seit 09.12.2013

vom Betriebsrat entsandt

Dr. Heinrich LECHNER, Innsbruck

Betriebsratsvorsitzender

Andreas PEINTNER, Ellbögen

Peter PICHLER, Innsbruck

Ingrid WALCH, Inzing

Mitglieder des Vorstands

Dr. Markus JOCHUM, Innsbruck
Vorsitzender

Johann Peter HÖRTNAGL, Trins
Vorstandsmitglied

Mag. Johann KOLLREIDER, Oberlienz
Vorstandsmitglied

Innsbruck, am 12. März 2014

Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Dr. Markus Jochum

Mag. Johann Kollreider

Anlagespiegel per 31.12.2013

	urspr. Ansch.-/ Herst.kosten 1.1.2013	AW-Zugänge im Gj.	AW-Abgänge im Gj.	Umbuchun- gen im Gj.	Ansch.-/ Herst. kosten 31.12.2013	kumulierte Ab- schreibung
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE:						
Immaterielle Verm.gegenstände	12.985.104,26	535.184,95	828,00	253.458,00	13.772.919,21	12.956.981,66
SACHANLAGEVERMÖGEN:						
Grundstücke und Gebäude	43.584.157,19	1.832.572,00	8.678.155,00	8.678.155,00	45.416.729,19	21.249.588,02
Betr. u. Gesch.ausst. *)	34.588.630,92	702.632,09	262.448,06	7.078.825,00	42.107.639,95	33.239.169,93
Summe Sachanlagen	78.172.788,11	2.535.204,09	8.940.603,06	15.756.980,00	87.524.369,14	54.488.757,95
Zwischensumme Anlagenbuchh.	91.157.892,37	3.070.389,04	8.941.431,06	16.010.438,00	101.297.288,35	67.445.739,61
FINANZANLAGEN:						
Festverzinsliche Wertpapiere/Fonds	1.685.447.724,52	82.635.759,37	412.910.061,07	0,00	1.355.173.422,82	11.997.319,32
Anteile an verbund. Unternehmen	267.946.166,05	1.012.633,00	190.759.676,00	0,00	78.199.123,05	0,00
Sonstige Beteiligungen	22.929.955,37	0,00	3.807.205,88	0,00	19.122.749,49	1.482.183,69
Zwischensumme Finanzanlagen	1.976.323.845,94	83.648.392,37	607.476.942,95	0,00	1.452.495.295,36	13.479.503,01
S U M M E	2.067.481.738,31	86.718.781,41	616.418.374,01	16.010.438,00	1.553.792.583,71	80.925.242,62
*) davon geringwertige Vermögens- gegenstände gem. § 13 EStG						

	Buchwert 31.12.2013	BW-Zugänge im Gj.	BW-Abgang im Gj.	Umbuchun- gen im Gj.	Buchwert 1.1.2010	Abschrei- bungen im Gj.
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE:						
Immaterielle Verm.gegenstände	815.937,55	535.184,95	0,00	22.874,00	728.931,39	471.052,79
SACHANLAGEVERMÖGEN:						
Grundstücke und Gebäude	24.167.141,17	1.832.572,00	5.552.466,00	5.631.580,00	23.366.471,54	1.111.016,37
Betr. u. Gesch.ausst. *)	8.868.470,02	702.632,09	3.438,93	2.639.010,00	7.728.191,50	2.197.924,64
Summe Sachanlagen	33.035.611,19	2.535.204,09	5.555.904,93	8.270.590,00	31.094.663,04	3.308.941,01
Zwischensumme Anlagenbuchh.	33.851.548,74	3.070.389,04	5.555.904,93	8.293.464,00	31.823.594,43	3.779.993,80
FINANZANLAGEN:						
Festverzinsliche Wertpapiere/Fonds	1.343.176.103,50	82.635.759,37	403.649.674,57	0,00	1.666.582.658,86	2.392.640,16
Anteile an verbund. Unternehmen	78.199.123,05	1.012.633,00	78.346.511,00	0,00	155.533.001,05	0,00
Sonstige Beteiligungen	17.640.565,80	0,00	2.625.802,88	0,00	20.266.368,68	0,00
Zwischensumme Finanzanlagen	1.439.015.792,35	83.648.392,37	484.621.988,45	0,00	1.842.382.028,59	2.392.640,16
S U M M E	1.472.867.341,09	86.718.781,41	490.177.893,38	8.293.464,00	1.874.205.623,02	6.172.633,96
*) davon geringwertige Vermögens- gegenstände gem. § 13 EStG						

Bei der Abschreibung der Anteile an verbundene Unternehmen bzw. bei den sonstigen Beteiligungen handelt es sich um Teilwertabschreibungen.
Bei den Anschaffungswerten der Wertpapiere des Finanzanlagevermögens ist die zeitanteilige Zu-/Abschreibung gem. § 56 (2) und (3) BWG nicht berücksichtigt.

In den Anschaffungskosten wurden die Effekte aus der Umrechnung von auf Fremdwährung lautende Wertpapiere in Höhe von Euro 2.212.000,15 (Vorjahr: 2.943.084,23) nicht berücksichtigt.
Die Anfangsbestände der Vermögenswerte der Zweigniederlassung Italien wurden durch die Verschmelzung im Jahr 2013 in der Spalte „Umbuchung im Gj.“ aufgenommen.

Lagebericht des Vorstands zum Jahresabschluss 31.12.2013 der HYPO TIROL BANK AG

I. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

I. 1. Hypo Tirol Bank – Unsere Landesbank

Die Hypo Tirol Bank hat seit ihrer Gründung 1901 bewegte Zeiten hinter sich. Trotzdem steht Tirol ungebrochen hinter Unserer Landesbank. Dies beweist zum einen die nach wie vor einhundertprozentige Eigentümerschaft des Landes Tirol, aber auch die steigende Kundenanzahl ist ein Indiz dafür, dass sich die Landesbank wieder auf dem richtigen Weg befindet. Nämlich hin zum Kunden. Das Dienstleistungskonzept bzw. die Initiativen, um noch besser auf die Kundenanforderungen einzugehen, treffen offensichtlich die Bedürfnisse der Kunden. Die Sicherheit einer Landesbank ist in wirtschaftlich turbulenten Zeiten sowohl für Firmen- als auch für Privatkunden von großer Bedeutung. Der richtige Weg ist eingeschlagen, jetzt gilt es, diesen konsequent zu verfolgen. Durch weitere Straffung der Organisation, Optimierung der Servicequalität, durch bedürfnisorientierte Produkte und einer Beratung, bei der der Kunde im Mittelpunkt steht.

I. 2. Bericht über die Zweigniederlassungen

Der Konzern rückte 2013 wieder näher zusammen. Während die HYPO TIROL BANK in Nord- und Osttirol weiterhin mit 20 Geschäftsstellen in allen wichtigen Ballungsräumen vertreten ist, wurden in Italien die Geschäftsstellen Trient und Verona in Folge der Neuausrichtung und Straffung des Filialnetzes geschlossen. Die Geschäftstätigkeit konzentriert sich nun auf Südtirol mit den drei Geschäftsstellen in Bozen, Brixen und Meran. Die Hypo Tirol Italien wurde wieder in den Mutterkonzern integriert und wird als Zweigniederlassung Italien (EU-Filiale) geführt. Mag. Jens Mumelter tritt im Oktober 2013 sein Amt als neuer Leiter dieser Zweigniederlassung an. Verlässlichkeit und Vertrauen sowie höchste Kundenorientierung stehen im Fokus des künftigen Dienstleistungsangebotes, gepaart mit österreichischer Qualitätsorientierung.

Außerhalb des Kernmarkts ist die HYPO TIROL BANK weiterhin mit einer Niederlassung in Wien vertreten. Der Marktauftrag wurde auch hier an jenen des Kernmarkts angeglichen.

Im Jahr 2013 feierten gleich zwei Geschäftsstellen der Landesbank Jubiläum. Saggen und Wörgl begingen ihr 40-jähriges Bestehen. Beide Geschäftsstellen nahmen dies zum Anlass, um gemeinsam mit Kunden, Mitarbeitern und Partnern zu feiern und sich gleichzeitig für die langjährige Loyalität zu bedanken.

Die Geschäftsstelle Wörgl ist ein gutes Beispiel für eine Regionalbank. Sie erfüllt das, was eine Bank tun soll und worauf sich die HYPO TIROL BANK auch konzentriert: Die Landesbank ist bei ihren Kunden, sie ist vor Ort. Acht Mitarbeiter sind in der Bankfiliale, drei im Wohn Visions Center Unterland beschäftigt. Das Team im Firmenkundencenter besteht aus fünf Betreuern und drei Co-Betreuern. Durch die einzigartige Möglichkeit, sämtliche Finanzdienstleistungen auf höchstem Niveau und aus einer Hand bieten zu können, erhalten die Kunden einen entscheidenden Mehrwert.

Die Geschäftsstelle Saggen wurde am 15. Oktober 1973 eröffnet. Als dritte Geschäftsstelle nach „Innrain“ und „Imst“. Saggen war zur Gründungszeit ein bevorzugtes Wohngebiet für Landesbedienstete. Für die weitere positive Entwicklung war das historisch gewachsene Nahverhältnis der HYPO TIROL BANK zum Eigentümer Land Tirol auch vorteilhaft. Heute steht Markus Müller der

Geschäftsstelle vor. Er und sein Team stehen für die unverwechselbare, persönliche Note, die diese Geschäftsstelle seit Bestehen auszeichnet. Die Bank, die den Stadtteil Saggen seit 40 Jahren kennt, mag und das tägliche Leben mitprägt, ist „Unsere Landesbank“.

I. 3. Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen 2013 – Vertrauenszuwachs und Überwindung der Rezession

Marktrückblick 2013

Nach mehreren schwierigen Jahren seit Beginn der Subprime Krise im Jahr 2007, stand das Jahr 2013 ganz im Zeichen der Überwindung der wirtschaftlichen Krisenfolgen. Einerseits trat die große Unsicherheit über den weiteren Verlauf der „Euro-Krise“ weiter in den Hintergrund. Andererseits arbeitete sich der Euro-Raum im Laufe des Jahres 2013 aus der Rezession, die Ende 2011 eingesetzt und um den Jahreswechsel 2012/2013 ihren Höhepunkt erreicht hatte. Zwar fiel der Anstieg des BIP im dritten Quartal 2013 mit +0,1 % zum Vorquartal schwächer als der Zuwachs im zweiten Quartal (+0,3 %) aus. Jedoch verbesserten sich die Konjunktur-Frühindikatoren (wie die Einkaufsmanager-indices für die Industrie) und die Exportleistung im vierten Quartal deutlich. Damit gewann der Aufschwung in der Eurozone zum Jahresende 2013 an Stabilität und Stärke.

In den USA nahm die Konjunktur – getragen von einer Erholung der Immobilienpreise und einer rückläufigen Arbeitslosenrate – deutlich an Fahrt auf. Daran konnte auch der 16-tägige Stillstand in der öffentlichen Verwaltung aufgrund des erbitterten Ringens um einen Budgetkompromiss zwischen Demokraten und Republikanern im Oktober nichts ändern. Die Lage in Asiens Volkswirtschaften wurde im ersten Halbjahr 2013 sorgenvoll betrachtet, da sich das hohe Wachstumstempo der Vorjahre deutlich abschwächte. Gegen Jahresende zeigte sich aber mehr und mehr eine Stabilisierung der konjunkturellen Lage, insbesondere in China. Erfreulich für Anleger und Konsumenten stellte sich 2013 auch die deutlich gesunkene Inflationsgefahr dar. Lag der Anstieg der Konsumentenpreise in der Eurozone zu Jahresbeginn noch bei +2,2 % (Jahresveränderung), so verringerte sich dieser Wert bis zum Jahresende auf unter 1,0 %.

Von dem sich deutlich aufhellenden Konjunkturmilieu konnten in erster Linie die Aktienmärkte mit einer überdurchschnittlich guten Jahresperformance profitieren. Schwieriger war das Marktumfeld für Anleiheveranlagungen. Traditionell als sicher eingestufte Staatsanleihen aus Kerneuropa wie Deutschland oder Österreich litten unter dem Renditeanstieg am Markt. Wegen der tiefen Geldmarktzinsen fiel das Plus einer Geldmarktveranlagung mit knapp über 0,0 % sehr mager aus. Hart getroffen wurden hingegen Rohstoffe, für die das Jahr 2013 eines der schlechtesten überhaupt war. Innerhalb der Rohstoffe entwickelte sich Gold extrem schlecht. Der Preis des Edelmetalls büßte im Jahresverlauf rund 30 % seines Wertes ein, was den ersten Rückgang auf Jahresbasis seit dem Jahr 2000 darstellt!

Innerhalb der Aktienmärkte fiel die markant negative Wertentwicklung der Schwellenländer auf. Dies war einerseits durch die geringere Wachstumsdynamik und andererseits durch starke Kapitalabflüsse ausländischer Investoren erklärbar. Die Aktienmärkte Japans und Nordamerikas haben sich hingegen sehr gut entwi-

ckelt. Europäische Aktien, die noch zur Jahresmitte den anderen entwickelten Märkten nachhinkten, konnten im zweiten Halbjahr aufgrund der anziehenden Konjunktur an Boden gutmachen.

Wegen der tiefen Inflation und der viel zu geringen Kreditvergabe im Euroraum senkte die Europäische Zentralbank (EZB) im abgelaufenen Jahr zwei Mal den Hauptrefinanzierungssatz für Banken auf zuletzt 0,25 %. Zudem änderte sie ihren Kommunikationsstil und gab nun einen klaren Ausblick auf den zukünftigen Leitzinspfad. Während die Geldmarktzinsen das ganze Jahr über auf einem sehr tiefen Niveau verharrten, stiegen die Kapitalmarktzinsen im Jahresverlauf merklich an. Dies führte zu längeren Phasen mit Kursverlusten, vor allem bei als sehr sicher geltenden Anleihen wie deutschen oder österreichischen Staatsanleihen. Von der Suche der Investoren nach Mehrrendite profitierten hingegen Anleihen von Emittenten geringerer Bonität. Haupttreiber war die allmähliche Überwindung der Wirtschaftskrise und ein verbesserter Konjunkturausblick insbesondere in Europa, was zu einer Annäherung der Kapitalmarktzinsen führte.

Eine wichtige Rolle kam 2013 erneut den großen Zentralbanken, insbesondere der amerikanischen, zu. Die Ankündigung von FED-Chef Ben Bernanke, die laufenden monatlichen Anleihekäufe zur Stützung der Konjunkturerholung reduzieren zu wollen, löste zur Jahresmitte ein Erdbeben an den Anleihemärkten aufgrund deutlich gestiegener Renditen aus. Die endgültige Entscheidung für diese Maßnahme wurde von der FED aber erst am 18. Dezember getroffen. In der auf die FOMC-Sitzung folgenden Pressekonferenz gab Bernanke die Verringerung der Anleihekäufe von 85 auf 75 Mrd. USD pro Monat – beginnend im Jänner 2014 – bekannt.

Innerhalb der Anleihemärkte schnitten High-Yield Anleihen am besten ab, deren höhere laufende Verzinsung bislang die Turbulenzen an den Kapitalmärkten gut abgedeckt hat. Erfreulich entwickelten sich auch Wandelanleihen. Eine negative Wertveränderung verbuchten hingegen USD-Anleihen (Treasuries und Unternehmensanleihen umgerechnet in Euro).

Der Wechselkurs von Euro und US-Dollar schwankte 2013 in einer historisch betrachtet geringen Bandbreite, in Summe konnte der Euro aber gegenüber dem US-Dollar aufwerten. Auch gegenüber anderen Währungen präsentierte sich die Einheitswährung stark. Besonders stark war die Aufwertung gegenüber dem japanischen Yen, der wegen der sehr expansiven Geldpolitik der japanischen Notenbank deutlich abwertete.

Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten – Rückblick 2013

Die schwache internationale Konjunktur hat auch die Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten im Jahr 2013 spürbar in Mitleidenschaft gezogen. Nachdem das Wirtschaftswachstum in Italien und Österreich bereits 2012 im Vergleich zu 2011 deutlich zurückgegangen war, mussten im Jahr 2013 beide Länder eine weitere Verlangsamung der Wachstumsdynamik und damit einhergehend eine Verschärfung der Arbeitslosenproblematik hinnehmen. Wie auch schon im Jahr davor zeigen die maßgeblichen volkswirtschaftlichen Indikatoren unserer Marktgebiete, dass die einzelnen Regionen in unterschiedlichem Ausmaß vom konjunkturellen Abschwung betroffen waren.

Österreich – schwaches Wirtschaftswachstum und deutliche Zunahme der Arbeitslosigkeit

Das Wachstum der österreichischen Wirtschaft lag 2013 bei 0,4 %. Diese Wachstumsrate stellt im Vergleich zum Vorjahr einen noch-

maligen Rückgang dar, bildet gleichzeitig aber eine Entwicklung über dem Durchschnitt des Euroraums ab, wo ein Rückgang der Wirtschaftsleistung um -0,4 % zu verzeichnen war. Die negativen Auswirkungen der gebremsten Konjunktorentwicklung auf den Arbeitsmarkt in Österreich waren stärker ausgeprägt als noch im Jahr 2012: Die Arbeitslosenrate stieg 2013 auf 4,9 % (nach EU-Berechnungsmethode). Demgegenüber setzte sich bei der Inflationsrate der Trend nach unten fort, sie kam bei 2,0 % zu liegen.

Bundesland Tirol – nahezu Nullwachstum und angespannte Situation am Arbeitsmarkt

Auch in Tirol hat sich die Konjunktur im Jahr 2013 maßgeblich eingetrübt, die Zunahme der Wirtschaftsleistung lag nur mehr knapp über der Nulllinie. Diese Entwicklung schlug sich auch negativ auf den Arbeitsmarkt nieder: Die Zahl der Arbeitslosen stieg um fast 10,0 %. Aufgrund der vergleichsweise niedrigen Arbeitslosenrate von unter 3,0 % (nach EU-Berechnungsmethode) in den Vorjahren liegt Tirol damit aber hinter Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg im österreichischen Bundesländervergleich noch immer in der vorderen Hälfte. Hinsichtlich der Entwicklung der Verbraucherpreise zeigten sich in Tirol keine Auffälligkeiten im Vergleich zum Bundesdurchschnitt.

Italien – anhaltende Rezession begleitet von drastischem Anstieg der Arbeitslosigkeit

Für Italien war 2013 ein weiteres Jahr der Rezession: Nachdem das BIP 2012 um -2,3 % schrumpfte, ging die Wirtschaftsleistung 2013 um -1,9 % zurück. Obwohl sich in diesen Daten eine leichte Abmilderung des Rezessionsszenarios zeigt, verzeichnete die Arbeitslosenrate neuerlich einen markanten Anstieg und erreichte einen Wert von 12,2 % (nach EU-Berechnungsmethode). Gleichzeitig führte die schwache wirtschaftliche Entwicklung zu einer Entschärfung der Problematik des Preisauftriebs: Die Inflationsrate lag im Jahresdurchschnitt bei 1,5 %, was mehr als eine Halbierung des Vorjahreswerts von über 3,0 % darstellt.

Südtirol – ein weiteres Krisenjahr in Italien mit einem blauen Auge überstanden

Ähnlich wie schon im Jahr 2012 war die Krise auch 2013 in der wirtschaftlichen Entwicklung Südtirols spürbar, in ihrer Intensität jedoch deutlich weniger stark ausgeprägt als auf gesamtstaatlicher Ebene in Italien. So verzeichnete Südtirol erstmals ebenfalls einen Rückgang der Wirtschaftsleistung, der mit -0,5 % aber vergleichsweise moderat ausfiel. Die Arbeitslosenrate stieg zwar auf 5,4 % (nach EU-Berechnungsmethode), betrug damit aber weniger als die Hälfte des italienischen Vergleichswerts. Hinsichtlich des Anstiegs der Verbraucherpreise konnte auch in Südtirol ein Rückgang verzeichnet werden: Die Inflationsrate lag bei 1,9 %.

I. 4. Geschäftsentwicklung

Bilanzentwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Bilanzsumme mit 8,5 Mrd. Euro erwartungsgemäß um rund 10,6 % unter der Bilanzsumme des Vorjahrs (2012: 9,5 Mrd. Euro). Diese Entwicklung entspricht der eingeschlagenen Neuausrichtung der Bank.

Ein Rückgang ist in nahezu allen Bilanzpositionen festzustellen.

Im Einzelnen zeigt sich bei den wesentlichen Bilanzpositionen folgendes Bild:

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute betragen zum 31. Dezember 2013 543,2 Mio. Euro (Vorjahr: 301,4 Mio. Euro) und sind damit gegenüber dem Vorjahr um 241,8 Mio. Euro gestiegen. Die Zunahme resultierte vorwiegend aus der Veranlagung der Überliquidität aus dem Schweizer Franken bei der schweizerischen Nationalbank (196,4 Mio. Euro).

Wertpapiernostro

Der Buchwert der Wertpapierbestände verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 552 Mio. Euro auf 2 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,5 Mrd. Euro). Der Anteil des Wertpapiernostros an der Bilanzsumme betrug somit im abgelaufenen Geschäftsjahr 23,87 % (Vorjahr: 26,76 %).

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 5,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,3 Mrd. Euro). Der Rückgang des Forderungsvolumens beläuft sich auf 600 Mio. Euro und verteilt sich auf nahe alle Kundensegmente.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Rückgang bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 76 Mio. Euro auf 453,5 Mio. Euro zum Bilanzstichtag ist überwiegend auf die Cash Collateralvereinbarungen zurückzuführen (Vorjahr: 529,2 Mio. Euro).

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Primäreinlagen sind im abgelaufenen Geschäftsjahr um 202 Mio. Euro zurückgegangen, wobei die Spareinlagen um 103 Mio. Euro und die Sicht- und Termineinlagen um 99 Mio. Euro abnahmen.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Durch die Begebung von Emissionen in Höhe von 200,5 Mio. Euro (Vorjahr: 197,6 Mio. Euro), Tilgungen in Höhe von 883,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1.562,4 Mio. Euro) und dem Einfluss von Änderungen insbesondere aufgrund der Wechselkursschwankungen, die einen Rückgang der Buchwerte in Höhe von 17,6 Mio. Euro (Vorjahr: -1,4 Mio. Euro) verursachten, verringerte sich der Stand der verbrieften Verbindlichkeiten um rund 13,14 %. Der Buchwert der verbrieften Verbindlichkeiten inklusive Zinsabgrenzungen belief sich zum Bilanzstichtag daher auf 4,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 5,3 Mrd. Euro).

Kapitalausstattung

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß Bankwesengesetz haben sich gegenüber dem Vorjahr um 60,3 Mio. Euro reduziert und betragen unter Berücksichtigung der Abzugsposten zum 31. Dezember 2013 560,2 Mio. Euro (Vorjahr: 620,5 Mio. Euro). Die erforderlichen Eigenmittel haben sich in diesem Zeitraum um 46,8 Mio. Euro reduziert. Die Eigenmittelquote beträgt daher zum Bilanzstichtag 13,94% (Vorjahr: 13,17 %) und hat sich zum Vorjahr nur leicht erhöht. Die HYPO TIROL BANK AG erfüllt damit die Eigenmittelvorschriften des Bankwesengesetzes. Der Eigenmittelüberschuss beträgt 238,8 Mio. Euro (Vorjahr: 252,3 Mio. Euro).

Das Kernkapital beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 423,0 Mio. Euro (Vorjahr: 449,0 Mio. Euro). Die ergänzenden Eigenmittel unter Berücksichtigung der Abzugsposten gemäß BWG betragen 137,2 Mio. Euro (Vorjahr: 171,5 Mio. Euro). Darin ist Ergänzungskapital mit einem Nominalwert von 52,9 Mio. Euro sowie nachrangiges Kapital mit einem anrechenbaren Wert von 138,4 Mio. Euro enthalten. Die Kernkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 10,53 % (Vorjahr: 9,53 %).

Erfolgsentwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 verfolgte die HYPO TIROL BANK AG die festgelegte Strategie der Fokussierung auf den Kernmarkt Tirol. Der HYPO TIROL BANK AG ist es gelungen das Vertrauen der bestehenden Kunden in ihre Landesbank zu stärken und neue Kunden zu gewinnen. Unter Berücksichtigung des Einmaleffekts der Zuweisung der Drohverlustrückstellung des Hedge Accounting im Einzeljahresabschluss konnte die Hypo Tirol Bank AG den Erfolgskurs von 2012 fortführen, wie sich aus der zufriedenstellenden Ergebnisentwicklung ableiten lässt.

Das Jahr 2013 stand ganz im Zeichen der Überwindung der wirtschaftlichen Krisenfolgen. Einerseits trat die große Unsicherheit über den weiteren Verlauf der „Euro-Krise“ in den Hintergrund, andererseits arbeitete sich der Euroraum im Laufe des Jahres 2013 aus der Rezession. Trotz dem sich deutlich aufhellenden Konjunkturmilieu, konnten in erster Linie lediglich die Aktienmärkte mit einer überdurchschnittlich guten Jahresperformance profitieren. Schwieriger war das Marktumfeld für Anleihen-, Geldmarkt- und Rohstoffveranlagungen.

Auch wenn angesichts dieser unverändert schwierigen Marktbedingungen Ergebnisbelastungen – insbesondere im Zinsüberschuss sowie in den Betriebserträgen – nicht zu vermeiden waren, zeigte sich eine deutlich positive Ergebnisentwicklung mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 7,1 Mio. Euro.

Die nachfolgenden Erläuterungen zeigen die wesentlichen Veränderungen der Gewinn- und Verlustrechnung:

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist der Nettozinsertrag um 5,86 % bzw. 5,8 Mio. Euro auf 94,24 Mio. Euro (Vorjahr: 100,11 Mio. Euro) zurückgegangen. Die Betriebserträge zeigen eine Reduktion von 26,7 Mio. Euro auf 126,55 Mio. Euro (Vorjahr: 153,23 Mio. Euro). Diese Reduktion sind bei den Erträgen aus Wertpapieren und Beteiligungen, im Provisionsüberschuss und vor allem auf die stark gestiegenen Aufwendungen aus Finanzgeschäften, zurück zu führen.

Der Personalaufwand belief sich im Berichtsjahr auf 46,52 Mio. Euro und reduziert sich gegenüber dem Vorjahr um 6,1 Mio. Euro. Der Sachaufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr um 4,74 % bzw. um 1,3 Mio. Euro auf 27,8 Mio. Euro.

In Summe reduzierten sich die Betriebsaufwendungen um 4,3 Mio. Euro auf 81,5 Mio. Euro. Das Betriebsergebnis, als Saldo aus Betriebserträgen und -aufwendungen, reduziert sich im Vergleich zum Vorjahr um 22,4 Mio. Euro und belief sich auf 45,1 Mio. Euro.

Der Saldo der Risikokosten für Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere des Umlaufvermögens sowie der Wertberichtigungen aus Finanzanlagen und Beteiligungen belief sich im Geschäftsjahr auf insgesamt 37,9 Mio. Euro (Vorjahr 50,9 Mio. Euro).

Im Geschäftsjahr 2013 zeigt sich somit ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 7,1 Mio. Euro (Vorjahr: 16,5 Mio. Euro) sowie ein außerordentliches Ergebnis aufgrund der Verschmelzung der Hypo Tirol Bank Italia S.p.A von 4,7 Mio. Euro. Nach Abzug von Steuern in Höhe von 9,3 Mio. Euro, bei denen auch die im Jahr 2011 eingeführte Stabilitätsabgabe ausgewiesen ist, verbleibt ein Jahresüberschuss von 2,6 Mio. Euro (Vorjahr: 8,9 Mio. Euro).

I. 5. Geschäftsentwicklung in den einzelnen Unternehmensbereichen

Privatkunden

Durch die Konzentration auf den Kernmarkt und die historisch gewachsene Verbundenheit mit den Regionen Tirols, sieht sich die Hypo Tirol Bank mehr denn je als Bank für alle Tirolerinnen und Tiroler.

Dementsprechend sind die Qualität der Kundenberatung und die serviceorientierte Betreuung ein vorrangiges Ziel. Dabei spielt die persönliche Beziehung zwischen Kunde und Berater eine ausschlaggebende Rolle, um bedürfnisorientierte Lösungen zu finden. Dank des gut ausgebauten Geschäftsstellennetzes mit 20 Standorten im Kernmarkt Tirol ist eine flächendeckende Betreuung bestmöglich gewährleistet. Ergänzt wird dieses Angebot durch mehrere regionale WohnVision Center, wo wir unsere Kunden umfassend und individuell bei ihren Wohnbauvorhaben begleiten.

2013 wurden unterschiedliche Vertriebschwerpunkte, vor allem in den Bereichen Wohnbau, Veranlagung und Vorsorge gesetzt. Dass das Bausparen nach wie vor eine der beliebtesten Sparformen der Tirolerinnen und Tiroler ist, bewiesen auch die zwei sehr erfolgreichen Bausparaktionen, welche traditionell im Frühling und im Herbst stattfanden sowie eine Jugendbausparaktion, die von der Zielgruppe sehr gut aufgenommen wurde. In Summe wurden 2013 im Bauspargeschäft bemerkenswerte Zuwächse erzielt und die Vertriebsmitarbeiter können auf die erfolgreichsten Kampagnen der letzten Jahre stolz sein.

Um das bereits sehr umfangreiche und bewährte Serviceangebot abzurunden, bietet die Hypo Tirol Bank seit Juni 2013 auch ein modernes, benutzerfreundliches Zahlungsverkehrs-App namens „Hypo Mobile“ an, das auch den strengsten Sicherheitsrichtlinien standhält.

Als Ergänzung zum umfangreichen Angebot hinsichtlich Vorsorgeprodukten wurde im vierten Quartal 2013 die Fondsgebundene Lebensversicherung in Zusammenarbeit mit der Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft aufgelegt. Bei einer Fondsgebundenen Lebensversicherung handelt es sich um ein zeitgemäßes Anlage- und Vorsorgeprodukt, bei dem die Prämie in Investmentfonds veranlagt wird. So kann schon mit kleinen Beträgen für das zukünftige finanzielle Wohlergehen vorgesorgt werden. Eine Fondsgebundene Lebensversicherung bietet Versicherungsleistungen im Er- und Ablebensfall und zusätzlich die Ertragschancen einer Fondsveranlagung.

Die Hypo Tirol Bank ist seit jeher die Wohnbaubank des Landes und hat sich in den vergangenen Jahren als Experte in diesem Segment etabliert. Mit der Produkteinführung des Lebensphasenkredits konnte die Vorreiterrolle für moderne und flexible Wohnbaufinanzierungen gefestigt werden. Der Lebensphasenkredit bietet dem Kunden erstmals das vertraglich gesicherte Recht, die Kreditraten seiner Lebens- und Einkommenssituation anzupassen. Dabei stehen dem Kunden drei Optionen zur Verfügung – zwei Jahre tilgungsfreie Anlaufzeit, zwei Jahre Halbierung der Raten und zwei Jahre Stundung der Raten. Wann, welche Option gezogen wird, obliegt dabei der freien Entscheidung des Kreditnehmers – es können auch alle drei beansprucht werden.

Auch wenn es um eine maßgeschneiderte Anlagestrategie geht, vertrauen die Kunden auf die Erfahrung der Hypo Tirol Bank. Die Anforderung liegt ganz klar in sicheren, überschaubaren und vor allem auch verständlichen Produkten. Es ist wichtig, dass der Kunde versteht, worin er sein Geld investiert und welche Sicherheiten, Chancen und Risiken dahinter stecken.

Das Hypo Vermögensmanagement bietet alle Vorteile eines professionell gemanagten Portfolios, nämlich zeitliche Entlastung, Erfahrung, Know-how von Profis sowie hohe Flexibilität. Denn in den komplexen Finanzmärkten den Überblick zu behalten, ist

beinahe unmöglich und außerdem eine Zeitfrage. Grundlegende Faktoren wie Risikobereitschaft, Anlagestrategie und Risikostreuung müssen entschieden werden, bevor es an die Auswahl des optimalen Anlage-Mixes geht. Und wenn diese Entscheidung gefallen ist, geht es um das laufende Monitoring, damit das Kapital bestmöglich arbeiten kann.

Auch strukturelle Änderungen im Privatkundenbereich sollen die neue Ausrichtung der Bank forcieren. So wurden regionale Einheiten geschaffen, die mehrere Geschäftsstellen umfassen, um eine noch vernetztere und gezieltere Marktbearbeitung vor Ort gewährleisten zu können.

Ausblick 2014

Als Tiroler Regionalbank wird 2014 die regionale Präsenz der Geschäftsstellen wieder verstärkt in den Vordergrund rücken. Die Tiroler Bevölkerung soll die Landesbank noch mehr als kompetenten und verlässlichen Finanzpartner vor Ort wahrnehmen. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf den Themen Wohnbau und Veranlagung liegen. Mit dem Leistungspaket rund um die WohnVision ist es speziell in den vergangenen Jahren gelungen, einen Standard zu schaffen, der tirolweit einen Namen hat und zu den Kernkompetenzen der Hypo Tirol Bank zählt. Aufbauend auf dieser Erfolgsgeschichte soll der Marktanteil auch 2014 ausgebaut werden. Als Emissionsbank liegt eine weitere Stärke der Hypo Tirol Bank im Bereich Geldveranlagung. Auch hier ist für 2014 eine stärkere Durchdringung geplant. Denn mit Anlageklassikern wie beispielsweise der Tirol Anleihe und der Minimaxanleihe sowie dem professionell gemanagten Hypo Vermögensmanagement bietet die Produktpalette für jeden Bedarf die passende Lösung.

Private Banking und Freie Berufe

Nach Auflösung der Anlage Center wurde das vorhandene Expertenwissen in der neuen Abteilung Private Banking und Freie Berufe gebündelt. Die Mitarbeiter dieser Abteilung betreuen ihre Kunden von zwei Standorten in Innsbruck aus. Innerhalb der Abteilung herrscht ein hoher Spezialisierungsgrad. Während sich ein Team auf die Bedürfnisse von Freiberuflern – vom Start in die Selbständigkeit bis zum Ausstieg – konzentriert, besteht das zweite Team aus erfahrenen Experten in der gehobenen Veranlagung. Dank jahrelanger Markterfahrung und ausgezeichneten Netzwerken kann so flexibel und mobil auf die Wünsche der Kunden eingegangen werden.

Ausblick 2014

Ein Ausbau der Marktdurchdringung wird angestrebt. Die Vernetzung zum Vertriebsbereich Firmenkunden soll noch enger werden. Als spezielle Zielgruppen zur Neukundenakquise werden 2014 vermögende Privatkunden, Ärzte sowie Steuerberater im den Fokus der Bemühungen stehen.

Firmenkunden

Mit drei Firmenkundenabteilungen in Tirol ist die Hypo Tirol Bank in ihrem Kernmarkt stark vertreten, eine weitere Abteilung befindet sich in Wien. Dank der regionalen Präsenz im Tirol punktet die Landesbank mit Kundennähe, Markterfahrung, fachlichem Know-how und persönlicher Beratung.

Durch die Neuausrichtung der Bank rückt die Zusammenarbeit mit heimischen Klein- und Mittelständischen-Unternehmen verstärkt in den Mittelpunkt.

Die 2013 durchgeführte Anpassung der Finanzierungskonditionen für bestehende Ausleihungen leistet einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Ertragsituation. Diese Maßnahme war wegen den steigenden Refinanzierungskosten in der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie den geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen (z. B. Basel III) unerlässlich. Durch den engen persönli-

chen Kontakt zwischen Berater und Kunde konnten die notwendigen Anpassungen einvernehmlich umgesetzt werden.

Für den geplanten Start des einheitlichen europäischen Zahlungsraums (SEPA) im Februar 2014 hat die Hypo Tirol Bank bereits gute Vorarbeit geleistet und unterstützt speziell ihre Firmenkunden aktiv und tatkräftig bei den vorbereitenden Umstellungsmaßnahmen. Die Berater im Firmenkundenbereich wurden auf diesem Gebiet umfassend geschult und stehen mit Rat und Tat bei allen Fragen und Schwierigkeiten zur Seite. Auf der Homepage sind alle wesentlichen Informationen sowie praxisbezogene Checklisten und Vorlagen zu finden.

Der Erfolg nach einem Jahr heute.morgen Analyse bestätigt die Bemühungen, ein umfassendes und für den Kunden übersichtliches und leicht verständliches Beratungskonzept zu kreieren, bei dem nicht Produkte, sondern der Mensch im Mittelpunkt steht. Dabei stehen die individuellen Bedürfnisse des Unternehmers im Vordergrund. Zur Sprache kommen alle Lebensbereiche wie Familie, Wohnen, Freizeit und Vorsorge. In diesem Jahr wurden über hundert Gespräche geführt und Konzepte erarbeitet, die dem Kunden die nötige Klarheit darüber verschaffen, wie er seine persönlichen Zukunftspläne erreicht.

Viele positive Rückmeldungen bestätigen, dass sich die aufwendige Konzeption der heute.morgen Analyse gelohnt hat und das Endergebnis bei unseren Kunden sehr gut ankommt.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Beratung hinsichtlich der Risikoreduzierung bei Fremdwährungs-Finanzierungen mit Hauptaugenmerk auf den Schweizer Franken. Die Kunden werden diesbezüglich von ihren Firmenkundenbetreuern sensibilisiert und informiert, wie Finanzierungen abgesichert werden können. Der Herbst 2013 stand bei den Firmenkunden speziell unter dem Motto „Betriebliche Altersvorsorge“. Mit einem medial begleiteten Schwerpunkt sollte auf diese Thematik aufmerksam gemacht werden. Die Modelle der Betrieblichen Altersvorsorge (BAV) sind zeitgemäße Instrumente für fortschrittliche Unternehmen, um Steuern zu sparen, Kosten zu senken und die Mitarbeitermotivation zu steigern. Um alle gesetzlichen Möglichkeiten zu erheben, wurde ein erfolgserprobter Check ausgearbeitet. Dieser Check wird von erfahrenen Experten ausgewertet. Ein individuelles Vorsorgekonzept liefert als Resultat einen aussagekräftigen Überblick über konkrete Einsparungspotenziale und Förderungsmöglichkeiten.

Ausblick 2014

Gerade in einem herausfordernden Umfeld ist es wichtig, positive Impulse zu setzen und zu fördern und die Unternehmer zu Investitionen zu ermutigen, denn wettbewerbsfähige Unternehmen sind die Basis für eine funktionierende Wirtschaft im Lande. Die Hypo Tirol Bank verfügt über ausreichend Liquidität und wird diese gesunden heimischen Unternehmen für sinnvolle Investitionen zur Verfügung stellen. Sie wird maßgeschneidert, schnell und fair dort zum Einsatz kommen, wo sie gebraucht wird: bei heimischen Klein- und Mittelständischen-Unternehmen.

Öffentliche Institutionen

Mit einem umfassenden Leistungsangebot vom Risiko- und Liquiditäts-, über Finanzierungs- bis hin zum Veranlagungsmanagement unterstützt die Hypo Tirol Bank diese spezielle Kundengruppe mit ihrem Know-how.

Ein insgesamt sechsköpfiges Team ist zuständig für die öffentlichen und landesnahen Institutionen und Gemeinden. Die enge Zusammenarbeit mit den gemeinnützigen Wohnbauträgern in Tirol spiegelt auch die Wichtigkeit des Wohnbaus für die Landesbank wider. Die Anzahl der Kunden ist überschaubar, der Betreuungsbedarf jedoch groß, da die Wünsche und Bedürfnisse der genannten Kundengruppen sehr individuell sind. Daher spricht die nötige Lösungskompetenz der Berater für die Abwicklung in

einer eigenen Abteilung. Auch die Obligogrößen und die generierten Deckungsbeiträge rechtfertigen die gezielte Betreuung.

Durch die Gründung einer eigenen Abteilung, können jahrzehntelanges Know-how und Erfahrung in der Beratung und Betreuung dieser strategischen Zielgruppe gebündelt werden. Die Experten kennen die Branchen und Märkte, in denen die Kunden agieren und deren Rahmenbedingungen. Verlässlichkeit und Kontinuität sowie rasche und unkomplizierte Abwicklung zählen zu den Leistungsmerkmalen in der Kundenbetreuung.

Ausblick 2014

Die Beziehungen zu den Gemeinden und sonstigen öffentlichen Institutionen im Land Tirol sollen weiter ausgebaut und intensiviert werden. Diese Aufgabe liegt in der Verantwortung der Landesbank und die Hypo Tirol Bank wird alle Maßnahmen ergreifen, um diesem Auftrag gerecht werden.

Gemäß Jahresplanung 2014 soll das Aktivvolumen in diesem Segment – nach Abzug planmäßiger und außerordentlicher Tilgungen – auf einem konstanten Niveau gehalten werden.

Zweigniederlassung Italien

Die Geschäftsstellen Trient und Verona wurden in Übereinstimmung mit der Strategie, welche eine Straffung der Unternehmensstruktur in Italien vorsieht, Anfang des Jahres geschlossen. Die Hypo Tirol Bank Italien AG wurde planmäßig – rückwirkend ab 01. Jänner 2013 – in eine Zweigniederlassung (EU-Filiale) umgewandelt.

Mit dieser Straffung und strategischen Neuordnung der Strukturen wird danach gestrebt, Kenntnisse und Kräfte abermals zu bündeln, Synergieeffekte effizient zu nutzen sowie Kosten zu optimieren.

Im Fokus stehen auch weiterhin die Restrukturierung des Kreditgeschäfts, die Vertiefung der Aktivitäten im Veranlagungsbereich sowie ein risikobewusstes Finanzierungs-Neugeschäft im Kernmarkt.

Die Hypo Tirol Bank agiert in Italien in den Bereichen Veranlagung und Wohnraumfinanzierung für Privatkunden sowie Immobilienfinanzierungen und -leasing für Unternehmen. Die Zweigniederlassung Italien verfügt über Geschäftsstellen in Bozen, Meran und Brixen. Des Weiteren vertreibt ein Netzwerk von Freien Anlageberatern sowie elf Partnerbanken aus dem norditalienischen Raum die Investmentprodukte der Hypo Tirol Bank in Italien.

Ausblick 2014

Der Standort Südtirol ist für die Hypo Tirol Bank im Sinne der Nord-/Südachse von großem Interesse. Als Tiroler Landesbank will sich die Hypo in Italien ganz klar auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren – den Veranlagungsbereich sowie die Wohnraumfinanzierung für Privatkunden und möchte sich mit ihrem Dienstleistungsangebot auch weiterhin als starker Partner für die Südtiroler Wirtschaft positionieren.

Für 2014 stehen die Zielgruppen gehobene Privatkunden und Wohnbaufinanzierer, Klein und Mittelständische- Unternehmen sowie öffentliche Institutionen im Mittelpunkt. In diesen Segmenten soll der Marktanteil gesteigert werden.

Der Fokus liegt auf der Dienstleistung am Kunden, Verlässlichkeit und einer schnellen Abwicklung durch kurze Entscheidungswege, gepaart mit einem hohen Ausbildungsniveau der Mitarbeiter.

Im Passivbereich will die Hypo Tirol Bank durch beste Produkte, fundierte Beratung sowie besten Service überzeugen. Mittelfristig wird ein Ausbau des Netzwerks der freien Anlageberater angestrebt, um den Vertrieb im Bereich der gehobenen Veranlagung im Kernmarkt und darüber hinaus zu unterstützen. Im Aktivbereich möchte sich die Bank weiterhin auf ein risikobewusstes Finanzierungs-Neugeschäft im Kernmarkt Südtirol konzentrieren.

Wien

Im Wiener Markt agiert die Hypo Tirol Bank als Nischenplayer und setzt bei der Kundenbetreuung stark auf persönlichen Kontakt und eine vertrauensvolle Kundenbeziehung. Analog zur strategischen Neuausrichtung der Bank gewinnt auch in Wien das Privatkundengeschäft zunehmend an Bedeutung. Hier steht den Kunden das uneingeschränkte Produktportfolio des Kernmarkts zur Verfügung – inklusive Versicherung. Top ausgebildete Wohnbauberater begleiten die Wiener Kunden auf ihrem Weg zur persönlichen WohnVision. Im Anlagegeschäft setzt Wien speziell auf vermögende Privatkunden und Freiberufler. Im Bereich Firmenkunden konzentriert sich das Neugeschäft ausschließlich auf das Segment gewerblicher Wohnbau (An- und Verkauf von Zinshäusern sowie ausgesuchte Baurägerprojekte).

Ausblick 2014

Die Stärkung des Privatkundengeschäfts hat für 2014 hohe Priorität – vor allem bei Wertpapierveranlagungen und im Provisionsgeschäft.

Treasury

Der Bereich Treasury konnte im Jahr 2013 nach Jahren der Finanzkrise auf breiter Front aufatmen. Die Finanzmärkte – allen voran die Aktienmärkte – machten „Geld Veranlagen“ zu einer angenehmen Tätigkeit. Vor allem die Erholung der Peripheriestaaten verursachte Kurszuwächse in den meisten Wertpapierveranlagungen. Einzig die Rohstoffe wollten im Jahr 2013 nicht mitspielen. Hier stach das Gold, welches das Jahr 2013 weit von seinem Allzeithoch von ca. 1900 USD pro Feinunze beendete, negativ heraus. Auch unter Kunden wandte sich das Interesse von quasi nullverzinsten Geldmarktpositionen wieder vermehrt den längerfristigen Anlageformen zu.

Die im Treasury verwalteten Risiken (Zins-, Liquiditäts-, Währungs- und Marktrisiken) waren durchwegs gut ausbalanciert und lieferten stetige Erträge.

Die Möglichkeit, das Treasury zu besuchen, stieß unter Schülern, Studenten und Lehrpersonen auf großes Interesse: In diesem Zusammenhang konnten mehrere junge Menschen das interessante Geschäft näher kennen lernen.

Bankbuchsteuerung

Die Einengung der Risikoauflage am Kapitalmarkt bescherte den Anleihen in der Eigenveranlagung steigende Kurse. Im positiven Umfeld der günstigen Marktentwicklung führte die Bankbuchsteuerung den Weg des Risikoabbaus sowie des zurückhaltenden selektiven Investierens im Sinne der Konzernstrategie fort: So konnte die Bilanzsumme sowie das enthaltene Risiko zum einen durch geringere Neuinvestmentvolumina und zum anderen durch den Rückkauf von Emissionen von internationalen Investoren mit Laufzeiten bis 2017 deutlich reduziert werden.

Im internationalen (Neu-)Emissionsgeschäft agierte die Hypo Tirol im Jahr 2013 aufgrund der ausgezeichneten Liquiditätssituation eher verhalten und nur im Private-Placement-Markt.

Treasury Sales

Die Wiederveranlagungsquote bei Anleihen der Hypo Tirol Bank AG konnte erfreulich hoch gehalten werden. Besonders erfolgreich war seitens Treasury im Jahr 2013 die Versorgung des Vertriebs mit innovativen aber nicht komplexen eigenen Anleihen – allen voran die klingende „Karwendel-Anleihe“ oder die „Minimax-Anleihe“, die große Beliebtheit bei Kunden ernteten. Deutliche Zurückhaltung konnte hingegen im Kommissionhandel mit fremden Anleihen beobachtet werden.

Bei den Neuverträgen in der Vermögensverwaltung war die Entwicklung sehr erfreulich: Um ihr Geld gegen eine schleichende

Entwertung zu sichern, vertrauen immer mehr Kunden auf das Hypo Vermögensmanagement (HVM Fonds).

Die Fremdwährungskonvertierungen halbierten sich im Vergleich zu 2012 nahezu. Im letzten Quartal nutzten Kreditnehmer, die von der Bank of Japan herbeigeführte Yen-Schwäche jedoch verstärkt zum Ausstieg aus Yen-Finanzierungen.

Assetmanagement

Das Volumen im Hypo Vermögensmanagement (in den HVM-Fonds) konnte über den Jahresverlauf um rund 10 % gesteigert werden, wobei die meisten Zuflüsse im 1. Quartal zu verzeichnen waren.

Neben der Veranlagung des anvertrauten Vermögens lag der Hauptfokus in der Übernahme zahlreicher Asset Management Tätigkeiten aus der EU-Filiale der Hypo Tirol Bank in Bozen. Im Zuge der Konsolidierung wurden die Managementansätze vereinheitlicht bzw. die erfolgreichsten Ansätze jeweils für gleichartige Produkte übernommen.

Im November konnten mit dem Profit Fonds 40 und dem Profit Fonds 100 zwei neu Fonds lanciert werden, welche die bestehende Fondspalette der Hypo Tirol Bank abrunden. Die Fonds werden beide nach einem flexiblen Investment Ansatz mit dem Hauptaugenmerk auf einer für den Kunden kostengünstigen Umsetzung verwaltet: Es wird in börsengehandelte Fonds in optimaler Zusammensetzung investiert. Gleichzeitig wird die Anzahl der Transaktionen möglichst gering gehalten. Dadurch wird im Vergleich mit anderen Investmentfonds eine außergewöhnlich niedrige Gesamtkostenquote erreicht.

Ausblick 2014

Während sich die grundlegende Stimmung für Treasury Geschäft vermutlich weiter verbessert, wird uns 2014 vor allem die Umsetzung zusätzlicher Auflagen und Regulatoren beschäftigen. Die EMIR-Regelung, die eine Meldepflicht sowie in weiterer Folge eine Clearingpflicht für Derivate mit sich bringt, sei hier als Beispiel erwähnt.

Für die Zins- und Aktienmärkte liegen aus heutiger Sicht die größten Risiken vermutlich in allfälligen Verhaltensänderungen der Notenbanken (Tapering, Leitzins, Liquiditätsversorgung). Durch die durchwegs gefallen Rohstoffpreise, wird wohl eher das Thema Deflation als Inflation beschäftigen – damit bleiben auch die Risiken eines allfälligen heftigen Zinsanstiegs verhalten.

I. 6. Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2013 gab es hinsichtlich der Geschäftsaktivität der Hypo Tirol Bank AG keine unternehmensbezogenen Ereignisse von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf unsere Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten.

Hinsichtlich unternehmensexterner Ereignisse ist die Frage der Zukunft der Hypo Alpe Adria International AG von wesentlicher Bedeutung. Seit Februar 2014 stehen neben Szenarien ohne Beteiligung der Anleihezeichner vermehrt auch eine mögliche Insolvenz im Mittelpunkt der politischen und medialen Diskussionen. Dieses Inbetrachtziehen eines möglichen Haircuts für Anleihezeichner trotz Landeshaftung hat unter anderem dazu geführt, dass Moody's das Rating landesgarantierter Anleihen österreichweit zurückgestuft hat. Landesgarantierte Anleihen der Hypo Tirol Bank AG verlieren dadurch zwei Stufen von Aaa auf Aa2, verbleiben damit jedoch weiterhin in der Kategorie „ausgezeichnete Bonität“. Ungeachtet dessen ist nach heutiger Einschätzung nicht

damit zu rechnen, dass es zu einer Insolvenz der Hypo Alpe Adria International AG kommen wird, sodass unter dieser Annahme von keinen weiteren direkten Auswirkungen auf die Hypo Tirol Bank AG auszugehen ist.

II. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

II. 1. Volkswirtschaftlicher Ausblick 2014

Unserer Meinung nach hat sich das globale Konjunkturbild zum Jahresbeginn 2014 deutlich verbessert. Insbesondere in den USA scheint der Konjunkturmotor gut zu laufen, denn die verbesserte Lage am Arbeitsmarkt und die geringen Rohstoffpreise lassen vor allem den Industriebereich brummen. Zudem erholt sich der Immobilienmarkt zusehends. In Europa deuten Frühindikatoren, wie der ifo Geschäftsklimaindex für Deutschland bzw. diverse europäische Einkaufsmangerindices, auf eine weitere Konjunkturbelebung im Euroraum hin (speziell in Kerneuropa). Dass Spanien und Irland ab Anfang 2014 keine weiteren Hilfen seitens der EU benötigen, zeigt auch die substantielle Verbesserung in den Euro-Peripherieländern. Schließlich sollte sich auch in China nach den jüngst eingeleiteten Reformen die konjunkturelle Situation stabilisieren.

Unser Basisszenario: Konjunkturelle Beschleunigung in Europa, geringe Inflationsgefahr

Trotz der kontinuierlichen Besserung der wirtschaftlichen Situation in Europa sind die Kapazitäten in der Industrie nicht voll ausgelastet. Zudem entschulden sich Private und Staaten weiter. Beide Faktoren sorgen für eine geringe Inflation, solange nicht an den Rohstoffmärkten deutliche Preisanstiege stattfinden. Wir glauben zwar, dass der Anstieg der Konsumentenpreise im Oktober mit +0,7 % im Jahresvergleich seinen Tiefpunkt erreicht hat, gehen für 2014 aber von einer sehr niedrigen Inflation im Euroraum aus. Deshalb hat die EZB auch Anfang Jänner 2014 unveränderte oder sogar noch tiefere Leitzinsen in Aussicht gestellt.

Auswirkungen auf die Geld-, Devisen- und Kapitalmärkte

Wegen der unattraktiven Geldmarktzinsen dürfte auch 2014 die Suche der Investoren nach höher rendierenden Anlagealternativen weiter Bestand haben. Dieser Umstand sollte vor allem Aktien zugute kommen und die Kurse trotz bereits hoher Indexstände unterstützen. Denn: Beschleunigt sich das globale Wachstum in dem von den Frühindikatoren signalisierten Ausmaß, so dürfte sich auch das Wachstum der Unternehmensgewinne deutlich verbessern.

Die Perspektiven für Anleihen sind hingegen weniger vielversprechend. Da die amerikanische Notenbank ab Jänner 2014 eine weniger expansive Geldpolitik betreiben wird und die Konjunktur zunehmend auf festen Beinen steht, erwarten wir steigende Kapitalmarktrenditen in Übersee. Wegen der internationalen Verflechtung der Kapitalmärkte dürfte diese Tendenz auch im Euroraum zu steigenden Renditen bzw. fallenden Kursen führen. Besonders Anleihen mit langer Restlaufzeit erscheinen uns unter Abwägung von Rendite und Risiko als unattraktiv. Als Portfolio-Beimischungen erachten wir Anleihe-segmente wie High-Yield- und Wandelanleihen als interessant.

Die Rohstoffpreise könnten sich nach den Kursverlusten der letz-

ten Monate bald stabilisieren. Anhaltend schwierig erachten wir aber das Umfeld für Edelmetalle, insbesondere Gold.

Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten 2014

Den aktuellen Prognosen für die Wirtschaftsentwicklung 2014 in unseren Marktgebieten liegt die Einschätzung zu Grunde, dass die internationale Konjunktur nach zwei wachstumsschwachen Jahren wieder langsam an Fahrt gewinnen wird. Auch wenn diese Belebung der konjunkturellen Dynamik 2014 noch verhalten sein dürfte, wird für die österreichische Wirtschaft wieder von einem Wachstum von 1,7 % ausgegangen. Für Tirol wird ebenfalls eine Zunahme der Wirtschaftsleistung in der Bandbreite von 1,4 % bis 1,8 % erwartet. In Italien sollte die Rezession endgültig überwunden sein: Die Vorschau geht hier von einer Rückkehr der Wirtschaft auf einen moderaten Wachstumspfad in der Größenordnung von 0,3 % bis 0,7 % aus, wobei die Entwicklung in Südtirol mit +0,8 % wiederum vorteilhafter sein dürfte als jene im italienischen Durchschnitt. Über alle Marktgebiete hinweg wird die Erholung jedoch noch zu moderat sein, um sich positiv auf den Arbeitsmarkt auszuwirken, daher werden die Arbeitslosenraten voraussichtlich auf dem Niveau von 2013 verbleiben. Die Entwicklung der Verbraucherpreise sollte weiterhin unproblematisch sein, es wird für Österreich und Italien von einem weiteren leichten Absinken der Inflationsraten auf unter 2,0 % ausgegangen. In Summe lässt sich die erwartete Wirtschaftsentwicklung somit als leichte Aufhellung zusammenfassen, wobei die Struktur- und Schuldenkrise im Euroraum einmal mehr das größte Abwärtsrisiko für die Prognosedaten darstellt. Gleichzeitig ist es aber auch denkbar, dass die Wachstumsimpulse ausgehend vom verbesserten konjunkturellen Umfeld stärker ausfallen als aktuell angenommen, sodass für das sich abzeichnende Szenario eines wirtschaftlichen Aufschwungs auch ein Aufwärtsrisiko im Sinne einer rascheren Erholung vorliegt.

II. 2. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Im Jahr 2014 wird die HYPO TIROL BANK AG den eingeschlagenen Weg der Rückbesinnung auf den Kernmarkt konsequent weitergehen und damit die nächsten wichtigen Maßnahmen für eine erfolgreiche Zukunft des Unternehmens umsetzen.

Dabei gilt es an die Leistungen des Jahres 2013 anzuschließen, in dem es gelungen ist, das Vertrauen der bestehenden Kunden in ihre Landesbank zu stärken und neue Kunden zu gewinnen. Das Jahresergebnis konnte im Vergleich zu 2012 wiederum deutlich gesteigert und eine Reduktion der Risiken erreicht werden, sodass die Bank im kommenden Frühjahr eine entsprechend höhere Ausschüttung an ihren Eigentümer Land Tirol leisten wird.

Die Verringerung der eingegangenen Risiken stellt einen zentralen Bestandteil unserer Unternehmensstrategie dar. Auch für 2014 wurden die Eckpfeiler dieser Strategie im Rahmen der Jahresplanung in konkrete quantitative und qualitative Zielvorgaben für die einzelnen Geschäftsbereiche übersetzt. Unternehmensweit wurde dabei besonderes Augenmerk auf zusätzliche rentabilitätssteigernde Maßnahmen auf der Ertrags- und Kostenseite gelegt. Der Auftrag als Landesbank, die Kunden in Tirol als verlässlicher Finanzpartner zu begleiten, spiegelt sich in der Planung entsprechender Neuvolumina im Aktiv- und Passivgeschäft sowie gesteigerter Provisionserträge für die Geschäftsfelder Privatkunden, Firmenkunden, Private Banking und Freie Berufe und Öffentlicher Institutionen wider. Die Umsetzung wird im Rahmen einer Marktoffensive erfolgen, die sich der Intensivierung der Kundenbeziehungen sowie dem gezielten Eingehen auf die Bedürfnisse

unserer Kunden widmet sowohl in unseren Vertriebsstellen als auch im Rahmen von Besuchen bei Kunden vor Ort. Die ebenfalls für 2014 vorgesehene Regionalisierung der Marke wird diese Marktoffensive begleiten und unterstützen.

In Italien wird der Geschäftsbetrieb nach der Schließung der Filialen in Trient und Verona in der nunmehr gestrafften Filialstruktur an den Standorten Bozen, Meran und Brixen weitergeführt. Dabei erfolgt die Konzentration einerseits auf Passivgeschäft, andererseits auf risikoarmes Aktivgeschäft mit kleineren Losgrößen. Gleichzeitig erfordert die weitere Verbesserung der Risikosituation im bestehenden Finanzierungsportfolio nach wie vor intensiven Ressourceneinsatz. Die Rückführung der bisherigen Vollbank Italien in eine Zweigniederlassung erfolgte plangemäß am 01. Oktober 2013 rückwirkend zum 01. Januar 2013, damit einhergehend wurde und wird die Zusammenarbeit der italienischen Kollegen mit den Fachabteilungen der Konzernmutter weiter verstärkt.

Die strategische Ausrichtung als Landesbank mit Fokus auf dem Kundengeschäft im Kernmarkt wird sich im Jahr 2014 auch in der weiteren Reduktion des Bestands an Immobilien, Beteiligungen und Finanzanlagen abbilden. Ebenso wird der Abbau von Finanzierungsvolumina in den Marktgebieten außerhalb des Kernmarkts weiterverfolgt. Durch diese Stoßrichtungen wird die Bilanzsumme 2014 neuerlich sinken und sich damit weiter in Richtung des mittelfristigen Zielwerts von 8 Mrd. EUR im Jahr 2015 bewegen.

Wir sind uns bewusst, dass die Re-Dimensionierung der Bank hinsichtlich Geschäftsvolumen und Stellenzahl ein nicht immer einfaches Vorhaben darstellt. Gleichzeitig sind wir davon überzeugt, dass diese Maßnahmen betriebswirtschaftlich notwendig sind, um eine nachhaltig rentable Unternehmensperspektive für die HYPO TIROL BANK AG sicherzustellen. Die im Jahr 2013 erzielten Fortschritte sind Beleg für die Richtigkeit des eingeschlagenen Wegs und gleichzeitig Auftrag, ihn auch im Jahr 2014 mit Entschiedenheit fortzusetzen – zum Wohl unserer Kunden und Mitarbeiter sowie für eine erfolgreiche Zukunft unserer Tiroler Landesbank.

II. 3. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Risikomanagement

Einleitung

Das Risikomanagement wird in der HYPO TIROL BANK AG als arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von definierten Risiken auf Bankebene verstanden.

Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens angesehen und entspricht somit den Anforderungen an den ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process). Ein wesentliches Arbeitsgebiet im Jahr 2013 war die Umwandlung der italienischen Tochterbank in eine Zweigniederlassung. Das Berichtswesen wird laufend weiterentwickelt und die Datenqualität verbessert. Darüber hinaus gab es einige Änderungen, um eine die hohe Qualität der Risikomessung zu gewährleisten:

- In der Risikotragfähigkeitsrechnung wurden bestehende Messmethoden überarbeitet und neue Risiken mit aufgenommen. Durch die Änderungen wird auch zusätzlichen Anforderungen der Aufsicht Rechnung getragen.
- Die Ratingsysteme wurden weiterentwickelt. So wurde das Ratingssystem unseres italienischen Rechenzentrums von diesem stark überarbeitet und auf eine umfangreiche statistische Basis

gestellt. Weiters wurde das Bestandsscoreing für den Privatkundenbereich in Österreich Ende 2013 neu kalibriert.

Grundsätze und Organisation

Aktives Risikomanagement

Wir betreiben ein aktives Risikomanagement: Das Risikomanagement stellt in einem laufenden operativen Prozess die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken sicher. Weiters dienen regelmäßige Kontrollprozesse der Qualitätssicherung.

Grundlage für das Risikomanagement in der Bank bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagement-Funktionen sind bei dem für Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied zusammengefasst.

Das Risiko-Controlling der Bank wird von der Abteilung Strategische Risikomanagement entwickelt und durchgeführt.

Die interne Revision überwacht sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe in der Bank, die Angemessenheit und Wirksamkeit der vom Strategischen Risikomanagement gesetzten Maßnahmen sowie die internen Kontrollsysteme.

Angemessenheit

Das Risikomanagement erfolgt in einer Weise, die der Größe der Bank und der eingegangenen Risiken angemessen ist.

- Bei den wesentlichen Risikoarten streben wir ein Risikomanagement auf dem Niveau an, welches zumindest jenem von strukturell und größtmäßig vergleichbaren Instituten entspricht. Das bedeutet, dass wir für die wesentlichen Risiken fortgeschrittene und komplexere Messmethoden (zum Beispiel Value at Risk Methodik) verwenden.
- Risikosteuerung und ICAAP orientieren sich bei uns primär am Ziel eines geordneten Unternehmensfortbestandes („Going-Concern“).
- Unsere Personal- und Sachausstattung sowie unsere technisch-organisatorische Ausstattung entsprechen qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation.

Aktualität

Das Risikomanagement wird als ein stetiger Prozess verstanden, der sich laufend den aktuellen Gegebenheiten anpasst:

- Die Risikostrategie wird jährlich überarbeitet und ist mittelfristig auf 3 Jahre definiert.
- Durch fortlaufende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass das Qualifikationsniveau der Mitarbeiter/innen dem aktuellen Stand der Entwicklungen entspricht.
- Dokumentationen werden laufend angepasst.

Transparenz

Das Risikomanagement soll in der Bank offen und nachvollziehbar erfolgen.

- Die Risikostrategie wird in der Bank kommuniziert und auch dem Aufsichtsrat sowie dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht und mit diesen erörtert.
- Jährlich überarbeitete Risikolimits machen Risiken transparent und vergleichbar. Sie ermöglichen so eine aktive Steuerung der Risiken.
- Das Management wird über ein laufendes und systematisiertes Berichtswesen durch das Strategische Risikomanagement über Risikoentwicklungen informiert. Dies umfasst sowohl eine Plattform für schriftliche Berichte als auch regelmäßige Besprechungen direkt mit dem Vorstand.

Rentabilität

Wir gehen nur Geschäfte ein, die sich lohnen.

- Unsere Risikosteuerungsprozesse werden in ein integriertes System zur Ertrags- und Risikosteuerung („Gesamtbanksteuerung“) eingebettet.
- Hinsichtlich des Einsatzes von Risikoinstrumenten streben wir Verbundlösungen an und entwickeln nur in jenen Fällen eigene Instrumente, wo uns dies unter Kosten/Nutzen-Gesichtspunkten sinnvoll erscheint.

Risikobereitschaft

Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen geben wir der Vorsicht den Vorzug:

- Wir gehen nur Geschäfte ein, die wir verstehen und (technisch) bewerten können. Das heißt wir engagieren uns grundsätzlich nur in Geschäftsfeldern, in denen wir über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügen. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht bei uns grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus, die in einem Prozess „Neue Produkte“ „Neue Märkte“ geregelt wird.
- Geschäfte, die wir eingehen, sind in Produkt-Handbüchern beschrieben.
- Neben der im Vordergrund stehenden wirtschaftlichen Bonität der Kreditnehmer wird eine ausreichende Sicherheitenbestellung angestrebt.
- Grundsätzlich beschränken wir uns auf unser Geschäftsgebiet (Kernmarkt und definierter Zusatzmarkt). Ausnahme: Kunden aus dem Geschäftsgebiet mit guter Geschäftsverbindung können begleitet werden.
- Wir gehen nur Risiken ein, die wir uns leisten können. Darüber hinaus nützen wir nicht unsere gesamte Risikodeckungsmasse für die von uns gemessenen Risiken aus und halten damit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vor.
- Nebenbedingungen, insbesondere aufsichtsrechtlicher Art, halten wir mit einem Sicherheitspuffer ein.
- Wir betrachten nicht nur mehr oder minder wahrscheinliche Ereignisse, sondern ziehen auch außergewöhnliche Szenarien in Betracht („Stresstests“).
- Das Risikomanagement ist bei uns so organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten vermieden werden.

Risikosteuerung

Der Vorstand erarbeitet mit Unterstützung durch das Strategische Risikomanagement jährlich die Risikostrategie. Die Risikostrategie besteht aus einem qualitativen Teil, in dem allgemeine Grundsätze des Risikomanagements festgelegt werden (Prinzipien, Risikosteuerungs- und -Controllingprozesse, Organisation etc.) und einem quantitativen Teil, welcher die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beschreibt und in welchem Zielwerte definiert werden. Im jährlichen Planungsprozess definiert der Vorstand die zu erreichende Kernkapitalquote. Aus der Vorgabe der Kernkapitalquote und den erwarteten Tilgungen errechnet sich das gesamte freie Kapital, welches für das Planjahr zu Verfügung steht. Das freie Kapital wird aufgrund der Geschäftsstrategie und der Rentabilität der Geschäfte auf die einzelnen Bereiche verteilt. Es werden entsprechende Risikolimiten definiert und vom Vorstand beschlossen.

Die Einhaltung der Risikolimiten wird laufend durch das Strategische Risikomanagement überwacht und dem Management über

das Berichtswesen (Ampelsystem) kommuniziert. Bei Erreichung einer gelben Ampel, das heißt bei Erreichung einer Frühwarnstufe, wird entschieden, welche Maßnahmen gesetzt werden, um zurück in den grünen Bereich zu kommen und dem Vorstand berichtet. Bei Erreichen einer roten Ampel, das heißt bei Überschreiten eines definierten Limits, gibt es einen Maßnahmenbeschluss durch den Vorstand.

Die Risikosteuerung erfolgt über eine monatliche Ermittlung des ökonomischen Kapitals im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse. Der Vorstand beschließt die Risikostrategie, welche die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikoarten enthält. Hiermit wird festgelegt, in welchem Umfang Risiken übernommen werden. Monatlich wird die Risikodeckungsmasse ermittelt, welche zur Abdeckung von Verlusten herangezogen werden kann. Sie gibt Aufschluss darüber, in welcher Höhe Risiken im Rahmen der Geschäftspolitik eingegangen werden können. Das von der Bank für das Eingehen von Risiken zur Verfügung stehende Kapital sind die Eigenmittel, welche sich aus Tier 1 und Tier 2 Kapital zusammensetzen.

Die Eigenmittel werden insofern gesteuert, als dass es ein Kernkapitalquotenlimit gibt, und die regulatorischen Eigenmittel sind zur Steuerung auf die einzelnen Bereiche aufgeteilt.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse stellt das ökonomisch erforderliche Kapital für unerwartete Verluste der Risikodeckungsmasse gegenüber, die Differenz daraus stellt die Eigenmittelreserve dar und dient dem Schutz der Gläubiger, ebenfalls ist sie Voraussetzung für ein gutes Rating.

Risikotragfähigkeit

Zur Berechnung des ökonomischen Kapitals in der Liquidations-sicht wird für jede Risikoart ein Risikowert zu einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von einem Jahr bestimmt (Details werden weiter unten beschrieben). Dadurch können die verschiedenen Risiken nicht nur miteinander verglichen werden. Sie können auch zu einer einzigen umfassenden Risikozahl aggregiert werden. Der Vergleich dieser Risikozahl mit der Risikodeckungsmasse gibt darüber Auskunft, ob die Bank ihre Risiken tragen kann. Die Risikodeckungsmasse setzt sich aus den anrechenbaren Eigenmitteln gemäß § 23 (14) BWG abzüglich der erwarteten Verluste zusammen, stille Reserven werden nicht berücksichtigt.

Weiters hat der Vorstand die Ausnützung der Risikodeckungsmasse durch die Risiken limitiert und damit eine Grenze für die Übernahme von Risiken aus der typischen Geschäftstätigkeit gesetzt. Im Jahr 2013 wurden bestehende Messmethoden überarbeitet und neue Risiken beim ökonomischen Kapital mit aufgenommen.

Um die Risikowerte besser vergleichen zu können, werden in der folgenden Darstellung die Risikozahlen vom 31. Dezember 2012 ebenfalls nach den neuen Berechnungsmethoden dargestellt. Weiters wird berücksichtigt, dass die Tochterbank der Hypo Tirol in Italien nun nur mehr eine Zweigniederlassung ist. Weiter unten ist zum Vergleich die Risiko-Tabelle des letzten Jahres mit den Zahlen der alten Berechnungsmethoden dargestellt.

Ökonomisches Kapital in Tausend €	31.12.2013	In %	31.12.2012	In %
Kreditrisiko	203.069	37,6 %	231.432	40,6 %
Marktrisiko	56.235	10,4 %	34.429	6,0 %
Liquiditätsrisiko	60.366	11,2 %	nicht betrachtet	
Makroökonomisches Risiko	28.402	5,3 %	nicht betrachtet	
Operationelles Risiko	24.187	4,5 %	26.824	4,7 %
Risiko aus sonstigen Aktiva	8.544	1,6 %	nicht betrachtet	
Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen	40.218	7,4 %	28.380	5,0%
Risikopuffer für nicht gemessene Risiken und Modellschwächen	12.000	2,2 %	nicht betrachtet	
Ökonomisches Risiko Gesamt	433.021	80,2 %	321.065	56,4 %
Risikodeckungsmasse	540.223	100,0 %	569.369	100,0 %
Freie Deckungsmasse	107.201	19,8 %	248.304	43,6 %

- Die Risikodeckungsmasse geht zurück, da sich die anrechenbaren Eigenmittel verringert haben. Im Vergleich zur Methodik im Vorjahr wird nun von den Eigenmitteln noch zusätzlich der erwartete Verlust abgezogen.
- Das Kreditrisiko steigt im Vergleich zur Methodik im Vorjahr aufgrund einer schärferen Berechnungsmethodik.
- Beim Marktrisiko wird nun die Haltedauer der Value at Risk-Berechnung nicht mehr mit 22 Tagen angesetzt, sondern einheitlich zu den anderen Risikoarten mit 250 Tagen. Die Risikosteigerung kommt aus der Hinzunahme eines Risikowerts für das Credit-Spread-Risiko.
- Der Risikowert für das Liquiditätsrisiko ist neu hinzugekommen. Der Risikowert zeigt die mögliche Auswirkung einer plötzlichen Verteuerung der Refinanzierungskosten für die Hypo Tirol Bank und beschreibt damit das strukturelle Liquiditätsrisiko.
- Auch der Risikowert für das Makroökonomische Risiko ist neu hinzugekommen. Der Risikowert zeigt die mögliche Auswirkung von Ratingverschlechterungen der Kunden, Wertverfall bei den Kreditsicherheiten und Nachgeben des Euros gegenüber anderen Währungen als beim der Methodik im Vorjahr.
- Bei der Berechnung des Immobilienrisikos werden nun konservativere Parameter verwendet.
- Für das Risiko aus sonstigen Aktiva wurde ebenfalls ein neuer Risikowert eingeführt.
- Weitere noch nicht berücksichtigte Risiken und Modellschwächen bei den Risikomessmethoden werden nun explizit mit einem Risikopuffer berücksichtigt.

Ökonomisches Kapital in Tausend €	31.12.2012	In %	31.12.2011	In %	Konfidenz-niveau	Tage Haltedauer
Kreditrisiko	151.000	24,30 %	167.164	32,97 %	99,90 %	250
Marktrisiko	10.330	1,66 %	33.445	6,60 %	99,90 %	22
Operationelles Risiko	19.596	3,15 %	20.444	4,03 %	99,90 %	250
Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen *)	59.995	9,66 %	73.902	14,58 %	99,90 %	250
Ökonomisches Risiko Gesamt	240.921	38,77 %	294.955	58,18 %		
Risikodeckungsmasse	621.341	100,00 %	506.942	100,00 %		
Risikopuffer	380.420	61,23 %	211.987	41,82 %		

Neben der Risikotragfähigkeit in der Liquidationssicht wird auch die Going-Concern-Sicht in der HYPO TIROL BANK berechnet. Hier wird überprüft, ob der Fortbestand auch unter negativen Szenarien gewährleistet ist.

Stresstests

Der Ausdruck „Stresstest“ wird als Oberbegriff für alle Methoden gebraucht, mit denen das individuelle Gefährdungspotenzial der Bank geprüft wird. Speziell sollen Stresstests gängige Risikomessmethoden für „normale“ Marktsituationen (zum Beispiel Value at Risk) ergänzen und so deren Schwächen absichern.

Plus 200-Basispunkte-Zinsschock

Für den Barwert der Bank wird die Veränderung unter der Annahme einer 200-Basispunkte-Aufwärtsverschiebung der Zinskurve berechnet. Bei der Berechnung des 200-BP-Zinsschocks werden die nicht zinssensitiven Bestandteile des Eigenkapitals nicht berücksichtigt.

Der Risikowert unter dem Aufwärtsschock schwankte 2013 um einen Mittelwert von Euro 3,7 Millionen mit einem Maximum von Euro 16,2 Millionen und einem Minimum Euro -9,1 Millionen. Auch wenn sich daher die Risikowerte zum 31.12. stark unterscheiden, bewegt sich der Risikowert innerhalb des Jahres 2013 in einer ähnlichen Bandbreite wie im Jahr 2012.

Das Ergebnis dieses Stresstests lag im gesamten Geschäftsjahr deutlich unter der von der Bankenaufsicht definierten Schwelle in Höhe von 20 % der Eigenmittel.

in Tausend €	31.12.2013	31.12.2012
Plus 200-BP-Zinsschock	4.437	15.120
Jahres Mittelwert	3.731	2.908
Jahres Maximum	16.200	17.390
Jahres Minimum	-9.064	-12.548

Entwicklung Plus 200-Basispunkte-Zinsschock



Neben dem 200-Basispunkte-Zinsschock werden noch weitere Zinsszenarien wie zum Beispiel Drehungen und Wölbungen der Zinskurve betrachtet.

Szenarioanalyse für Marktrisiken

In der HYPO TIROL BANK AG werden die Marktrisiken konzernübergreifend simuliert und unter bestimmten Szenarien betrachtet. Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt folgendes Ergebnis (Konfidenzniveau 90 %):

GuV-Auswirkung

in Tausend €	31.12.2013	31.12.2012
Zinsänderungsrisiko	4.169	472
Aktienkursrisiko	2.006	622
Credit-Spread-Risiko	12.620	1.742
Fremdwährungsrisiko	477	576

Beim Zinsrisiko wurde die Berechnungsmethodik verschärft, indem die Haltedauer von 22 Handelstage auf 250 Handelstage erhöht wurde. Die Berechnung des Credit Spread Risikos wurde ebenfalls wesentlich verschärft.

Stresstests für Kreditrisiken

Im Zusammenhang mit Kreditrisiken führen wir zwei verschiedenen Arten von Stresstests durch:

- Preisverfall bei Immobilien und daher Minderung der Immobiliensicherheiten
- Aufwertung der Fremdwährungen gegenüber dem Euro
- Verschlechterung der Bonitätsstruktur unserer Kreditnehmer

Diese Szenarien werden sowohl einzeln als auch in Kombination betrachtet. Die durchgeführten Stresstests ergeben, dass die EGT-Wirkung in unserer Risikotragfähigkeit aufgefangen werden kann. Weiters werden inverse Stresstests durchgeführt, um zu testen, auf welche Änderungen die Bank besonders stark reagiert. Die zweite Art von Stresstest im Kreditrisikobereich behandelt das Risiko aus hohen Engagements. Hier gehen wir davon aus, dass mindestens ein Kredit eines Portfolios mit hohen und risikoreichen Engagements ausfällt. Der Test zeigt, dass hier ein wesentliches Risiko vorliegt. Der Stresstest wird quartalsweise durchgeführt, und es wurden Maßnahmen getroffen, um das Risiko zu reduzieren.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko stellt in der Bank das wesentliche Risiko dar.

Definition

Unter Kreditrisiko verstehen wir Ausfallsrisiken, die aus nicht verbrieften Forderungen und verbrieften Forderungen (Wertpapiere) gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen uns gegenüber nicht vertragsgerecht (Höhe/Zeitpunkt) erfüllt werden. Dies kann sowohl aus Entwicklungen bei einzelnen Vertragspartnern als auch aus allgemeinen Entwicklungen resultieren, die eine Vielzahl von Vertragspartnern betreffen. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder aus der Anwendung von Kreditrisikominimierungstechniken resultieren.

Kreditrisikosteuerung

Zur Messung und Bewertung des Kreditrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Erwartete Verluste – Expected loss („Standardrisikokosten“)
 - Risikoaufwand: Die Erwarteten Verluste werden über ein Standardrisikokostenmodell berechnet. Aufgrund des internen Ratings werden auf Basis der Ausfallswahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung des Blankoanteils und der Laufzeit die Standardrisikokosten berechnet.

- Unerwartete Verluste (ökonomisches Kapital) – Kapitalunterlegung

Die Quantifizierung der unerwarteten Verluste erfolgt über den Credit-Value at Risk (CVaR) auf Gesamtportfolioebene für den Zeithorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,9 %. Die Methodik des Credit-Value at Risk in der Bank basiert auf einem Modell, welches sich am IRB Basisansatz orientiert. Im Jahr 2013 wurden die Berechnungsparameter noch stärker an die aufsichtsrechtlichen Vorgaben angenähert. Somit wurde eine risikosensitive Methode zur Erfassung der Kreditrisiken eingeführt. Diese werden regelmäßig ermittelt und dem Management zur Steuerung des Unternehmens zur Verfügung gestellt. Einerseits ist das gesamte Kreditrisiko begrenzt, andererseits gibt es Limits für einzelne Konzentrationsrisiken.

Unter Konzentrationsrisiko verstehen wir die möglichen nachteiligen Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen der Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, wie beispielsweise das Risiko, das aus Krediten an denselben Kontrahenten, an eine Gruppe verbundener Kontrahenten oder an Kontrahenten aus derselben Region oder Branche oder an Kontrahenten mit denselben Leistungen und Waren, aus dem Gebrauch von kreditrisikomindernden Techniken und insbesondere aus indirekten Großkrediten erwächst.

Um mögliche nachteilige Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen gleichartiger und verschiedenartiger Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, zu beschränken, überwachen wir das Portfolio, limitieren einzelne Größen und werten dieses quartalsweise nach folgenden Kriterien aus:

Aufteilung des Portfolios nach Bonitäten

Die Beurteilung der Bonität unserer Kreditnehmer ist wesentlich für die Steuerung des Kreditrisikos. Aus diesem Grund wird die Bonität unserer Kunden laufend überwacht und werden quartalsweise Auswertungen über die Zusammensetzung des Portfolios durchgeführt. Mehr als zwei Drittel unseres Forderungsvolumens sind dem oberen Bonitätssegment, mit Ausgezeichnet bis guter Bonität zuzurechnen. Der Anteil in diesen Ratinggruppen hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht.

Die NPL-Quote zeigt sich gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant.

Aufteilung des Portfolios nach Branchen

Die HYPO TIROL BANK AG ist weiterhin stark in den Branchensegmenten „Gewerbliche Bauträger“ und „Tourismus“ vertreten. In diesen Bereichen sehen wir unser besonderes Know-how. Um zu hohe Konzentrationen in den Branchensegmenten zu vermeiden, wird anhand von Risikoindikatoren auf die betreffenden Segmente geachtet.

Aufteilung des Portfolios nach Marktgebieten

Die Fokussierung der HYPO TIROL BANK AG auf den Kernmarkt Tirol und Südtirol wurde auch im Geschäftsjahr 2013 weiter verfolgt. So gelang es, das sehr gute Niveau des Jahres 2012 zu halten und weitere Risikopositionen außerhalb des definierten Kernmarkts zu reduzieren. Die laufende Überwachung der Marktgebiete trägt auch in Zukunft zur Risikoreduktion bei.

Fremdwährungsanteil Forderungen an Kunden

Im Jahr 2013 konnte das Fremdwährungsvolumen stark reduziert werden. Aufgrund der Vorgaben unserer Fremdwährungsstrategie ist weiterhin kein Neugeschäft in fremder Währung für Privatkunden und nur in sehr eingeschränktem Ausmaß für ausgewählte Firmenkunden vorgesehen. Dieser Weg wird stetig weiterverfolgt.

Entwicklung der Tilgungsträgerkredite

Die HYPO TIROL BANK AG setzt den kontinuierlichen Abbau des

Tilgungsträgerkreditportfolios fort. Dies bedeutet keine Neuvergabe von kapitalaufbauenden Tilgungsträgerkrediten bzw. Umstieg auf tilgende Kredite im Bestandsgeschäft wo es möglich ist. Die betroffenen Kunden und deren Betreuer werden laufend über die aktuelle Situation ihrer Tilgungsträgerkredite informiert, und falls notwendig werden entsprechende Maßnahmen gesetzt.

Entwicklung des WP-Nostro-Portfolios

Im Jahr 2013 wurde das Credit-Nostro um EUR 340 Mio reduziert. Neue Investments werden im Hinblick auf Basel III hauptsächlich in hoch liquide Aktiva getätigt.

Risikovorsorgepolitik

Zur Risikovorsorge zählt die Bildung der bilanziellen Risikovorsorge. Es werden die einzelnen Kreditforderungen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Wenn dabei Wertminderungen festgestellt werden, so werden Einzelwertberichtigungen in entsprechender Höhe gebildet.

Zur frühzeitigen Identifizierung von Risikopotentialen im Kreditgeschäft ist ein Verfahren zur Früherkennung von Risiken notwendig. Dadurch können in einem frühen Stadium Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Zu diesem Zweck hat die Bank auf der Basis quantitativer und qualitativer Risikomerkmale Indikatoren für eine frühzeitige Risikoidentifizierung entwickelt, welche als Frühwarnsystem bezeichnet werden.

Das Management von überfälligen Forderungen (90-Tage-Verzug) zählt ebenfalls zur Risikovorsorgepolitik in der HYPO TIROL BANK AG.

Die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Kunden der Hypo Tirol Bank AG liegen in der Ratingklasse 1 zwischen 0,01 % und 0,05 %, in der Ratingklasse 2 zwischen 0,07 % und 0,35 %, in der Ratingklasse 3 zwischen 0,53 % und 2,70 % und in der Ratingklasse 4 zwischen 4,05 % und 20,50 %.

Für die Berechnung der pauschalen Wertberichtigung auf Portfolioebene werden die Forderungen der Kunden mit der entsprechenden Ausfallwahrscheinlichkeit multipliziert und entsprechend für die Zeitspanne zwischen dem Eintritt des Verlusterignisses und dem tatsächlichen Eintritt gekürzt.

Marktpreisrisiko

Definition

Unter Marktpreisrisiko versteht die HYPO TIROL BANK AG die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultieren.

Die Risikokennzahlen für das Marktrisiko werden für den Konzern der HYPO TIROL BANK AG berechnet. Da die Risikostrategie vorsieht, dass in den Tochtergesellschaften kein Marktrisiko eingegangen werden darf und dies auch durch eine dementsprechende Refinanzierung umgesetzt wird, gehen wir davon aus, dass die Risikowerte des Konzernes auch für die Bank Gültigkeit besitzen.

Ein weiterer Aspekt des Marktrisikos ist das Credit-Spread Risiko. Dies ist das Risiko, dass sich der Credit-Spread eines Marktteilnehmers zu unseren Ungunsten verändert, zum Beispiel bei Credit-Default-Swaps. Dieses Risiko hat einen „Marktrisiko-Charakter“, da die Credit-Spreads durch die Meinung der Marktteilnehmer gebildet werden. Das zugrundeliegende Risiko ist jedoch kein Markt, sondern ein Kreditrisiko.

Marktrisikosteuerung

Die Berechnung des Marktpreisrisikos erfolgt grundsätzlich in Form der Value at Risk-Methodik mit historischer Simulation. Der Value at Risk stellt den potentiellen, barwertigen Wertverlust einer Position dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der

Position mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auftreten kann. Zur Messung von Zins-, Währungs- und Wertpapierkursrisiko wird täglich ein Markt-Value at Risk mit folgenden Parametern ermittelt:

- Historischer Zeitraum über den die Simulationen durchgeführt werden: 250 Handelstage
- Haltedauer: 1 Handelstag
- Konfidenzniveau: 99 %

Zur Steuerung wird der Risikowert auf eine jährliche Haltedauer und ein Konfidenzniveau von 99,9 % skaliert.

Die Qualität des verwendeten Value at Risk-Modells wird mittels Backtesting (Rückvergleiche) sichergestellt, bei welchen auch Währungsrisiken mitberücksichtigt werden. Dabei werden jeweils die Value at Risk-Werte der letzten 250 Handelstage mit den tatsächlich eingetretenen Wertveränderungen verglichen.

Beim Auftreten zu vieler „Ausreißer“ (tatsächlicher Verlust größer als durch Value at Risk prognostizierter Verlust) wird das Value at

Risk-Modell gemäß dem Baseler Ampelansatz angepasst.

Zum Stichtag 31. Dezember 2013 war aufgrund der analysierten „Ausreißer“ keine Anpassung des Value at Risk mittels Faktor aus dem Baseler Ampelansatz bzw. Überarbeitung des Modells der Value at Risk-Berechnung notwendig.

Für Alternative Risk und Beteiligungsrisiken werden andere spezielle Risikomessmethoden angewendet.

Das Credit-Spread Risikos wird mittels historischem Value at Risk berechnet. Die erstmalige Berechnung erfolgte per 31.07.2013. Das Credit-Spread Risiko einzelner Papiere wird mangels Datenverfügbarkeit mittels entsprechender Indizes approximiert.

Unten stehende Grafik zeigt die historische Entwicklung des Marktrisikos. Um einen besseren Vergleich zu ermöglichen, wurden die Vorjahreswerte ebenso mit der aktuell gültigen Rechenmethodik berechnet.

in Tsd €	2013				2012			
	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsänderungsrisiko	30.518	28.336	17.752	39.039	16.836	20.181	13.706	30.475
Währungsrisiko	19.499	14.197	4.806	23.280	12.241	44.721	3.424	71.426
Wertpapierkursrisiko	4.836	5.808	4.801	9.243	5.186	7.429	4.912	11.201
Alternative Risk	285	220	156	331	166	171	166	213
Credit-Spread Risiko	11.055	13.030	-	36.767	-	-	-	-
Marktrisiko	56.235	52.199	31.439	75.855	34.429	72.501	26.910	112.240

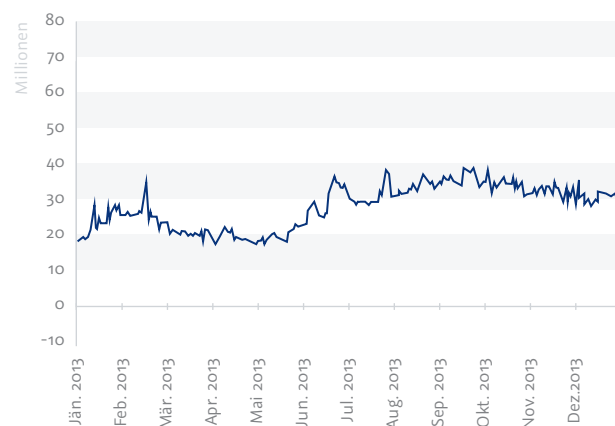
Unter Alternative Risk sind jene Marktpreisrisiken zu verstehen, die aus Hedge-Fonds-Positionen entstehen. Hinweis zur Aggregation der Risiken: Es wird davon ausgegangen, dass das Credit Spread Risiko unkorreliert zu den anderen Marktrisiken ist.

Entwicklung Marktrisiko



Es ist zu beachten, dass das Credit-Spread Risiko erst seit 31.07.2013 ein Teil der Marktrisiko-Kennzahl ist.

Entwicklung Zinsrisiko



Unter Zinsrisiko (synonym zu Zinsänderungsrisiko) verstehen wir die Gefahr, dass sich aufgrund von Veränderungen in der Zinskurve, der Barwert der zinsensitiven Positionen nachteilig verändert.

Das Zinsänderungsrisiko wurde im Berichtszeitraum aufgrund der unverändert stabilen Zinssituation und der konservativen Risikopositionierung niedrig gehalten.

Entwicklung Währungsrisiko



Für die offene Fremdwährungsposition ist ein enges Limit gesetzt. Der Währungs-Value at Risk resultiert hauptsächlich aus künftigen Zinserträgen in fremden Währungen. Den größten Einfluss auf das Fremdwährungsrisiko besitzt der CHF. Die Volatilität in den Fremdwährungen ist weiterhin auf niedrigem Niveau, welches sich auch in der Entwicklung des Risikos widerspiegelt.

Liquiditätsrisiko

Definition

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist das Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Es umfasst das Risiko, dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nicht bzw. nur zu erhöhten Marktsätzen aufgenommen (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

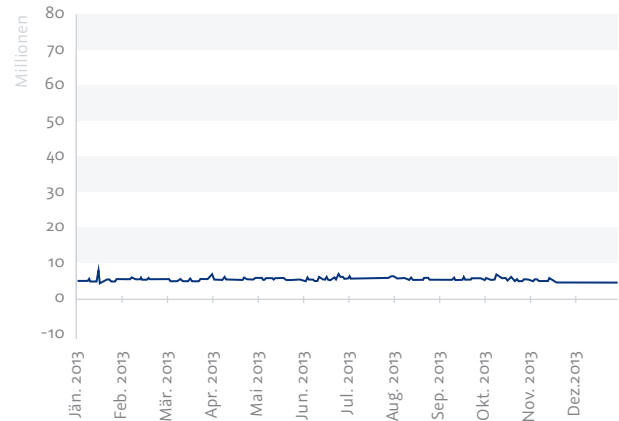
Das Fristentransformationsrisiko ist das Risiko, dass auf Grund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spreadrisiko bzw. strukturelles Liquiditätsrisiko) aus der Liquiditätsfristentransformation innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entsteht.

Liquiditätsrisikosteuerung

Die Vorgaben aus Basel III bezüglich Liquidität (NSFR und LCR) werden bei der Steuerung des Liquiditätsrisikos entsprechend berücksichtigt. An der operativen Umsetzung wird im Rahmen eines Projekts (in Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum) gearbeitet.

Die Liquidity-Coverage-Ratio (LCR) soll helfen, einen Stressfall im Markt zu absorbieren. Es sollen alle Banken zumindest für 30 Tage ausreichend Liquidität haben, um Kundenabflüsse und das Einfrieren des Interbankenmarktes zu überstehen. Die-Net-Stable-Funding-Ratio (NSFR) soll die Banken dazu verpflichten, die Refinanzierungsstruktur fristenkonform auszurichten. Die Kennzahl zielt darauf ab, die Abhängigkeit von kurzfristigen Geldquellen einzuschränken und verstärkte Aufmerksamkeit auf das Liquiditätsrisikomanagement von On- und Off-Balance-Sheet-Positionen zu legen.

Entwicklung Wertpapierkursrisiko



Unter Wertpapierkursrisiko aus Substanzwerten verstehen wir das Risiko der Kursschwankung von Aktien und Investmentfondsanteilen. Zusätzlich zum Value at Risk wird das Risiko durch Limite auf die Volumina der Sub-Portfolien (z. B. Rentenfonds, Aktien, ABS) beschränkt. Das Wertpapierkursrisiko stellt kein wesentliches Risiko dar und hat sich während des Jahres 2013 weiter auf niedrigem Niveau seitwärts entwickelt.

Zur Minderung des Liquiditätsrisikos werden in der Bank vor allem folgende Techniken eingesetzt:

- Halten ausreichender liquider Bestände in Form des Wertpapier-Eigenbestands und der Zwischenbankforderungen
- Pflege der eigenen Bonität („Rating“) zur langfristigen Sicherung der Emissionsfähigkeit und Refinanzierungslinien
- Sicherstellung der Streuung bei den Kapitalnehmern durch die Einzelkreditnehmerlimits für Kreditrisiken
- Erreichung einer Diversifikation der Refinanzierung durch:
 - Pflege von Beziehungen zu einer breiten Palette von Geldhandelskontrahenten
 - Stärkung des Marktanteils im Retailmarkt
 - Betreuung von institutionellen Kunden durch die Abteilung Treasury Sales
 - Nutzung einer weiten Bandbreite von Arrangeuren bei der Platzierung von MTN-Emissionen

Zur Messung des Liquiditätsrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Risikowert für strukturelles Liquiditätsrisiko in der Risikotragfähigkeit-Rechnung
- Liquiditätsbindungsbilanz
- Liquiditätskennzahl
- Liquidity at Risk

Die Messung der Liquidierungsdauer von Vermögensgegenständen und Verpflichtungen (Verbindlichkeiten) sowie die Berücksichtigung bereits feststehender und möglicher Abflüsse hat daher eine hohe Bedeutung und findet regelmäßig statt.

Durch die Gegenüberstellung der Fälligkeiten von Forderungen und Verbindlichkeiten (nach Kapitalbindung) kann die Liquiditätssituation eingeschätzt werden, und es wird eine Steuerung der Liquiditätsrisiken (Termin- und Abrufisiko) erreicht.

Entwicklung der Liquiditätskennzahl 2013

Die Liquiditätskennzahl errechnet sich aus dem Verhältnis der liquiden Aktiva zu den liquiden Passiva. Dabei wird auf die Zahlen

aufgesetzt, die die Bank wöchentlich an die ÖNB meldet. Die Liquiditätskennzahl berücksichtigt die Zahlungsströme innerhalb eines 3-Monats-Horizonts und liegt per 31. Dezember 2013 bei 4,1. Damit kann die Liquiditäts-Situation der Bank aufgrund der großen Nostro-Positionen in ausgezeichneter Bonität als komfortabel bezeichnet werden.

Liquiditätskennzahl	2013	2012
Jahresultimo	4,1	3,7
Mittelwert	4,9	4,8

Zahlen basierend auf der wöchentlichen Liquiditätsmeldung.

Cash Reserve

Um auch im Fall von kurzfristigen unerwartet hohen Abflüssen im Tagesgeschäft genügend liquide Mittel zur Verfügung zu haben, wurde eine Cash Reserve definiert, die auf jeden Fall einbehalten werden muss. Zur Berechnung der Cash Reserve werden täglich die entsprechenden Daten erfasst und aus diesen mittels einem Liquidity at Risk die Höhe der Cash Reserve berechnet.

Strukturelles Liquiditätsrisiko

Im Jahr 2013 wurde in der Hypo Tirol Bank eine Risikokennzahl für das strukturelle Liquiditätsrisiko eingeführt und in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Das strukturelle Liquiditätsrisiko wird unter der Annahme einer Ratingmigration und der daraus resultierenden Auswirkung auf die Credit Spreads berechnet. Der Risikokapitalbedarf ergibt sich aus der barwertigen Aufwandsdifferenz zwischen der Refinanzierung zu den heutigen Konditionen und der Refinanzierung nach der simulierten Ratingmigration.

Makroökonomisches Risiko

Makroökonomische Risiken sind jene Verlustpotenziale, die durch das Exposure gegenüber makroökonomischen Risikofaktoren bedingt sind (Arbeitslosenrate, BIP-Entwicklung, etc.). Die Hypo Tirol Bank geht davon aus, dass Risiken aus dem makroökonomischen Umfeld sich wesentlich in folgenden Faktoren widerspiegeln:

- Währungsrisiko
- Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden
- Werthaltigkeit von Kreditsicherheiten

Um einen Risikowert für das makroökonomische Risiko zu bekommen, werden daher diese Parameter gestresst und der zusätzliche unerwartete Verlust in diesem Szenario berechnet.

Sonstige Risiken

Das ökonomische Kapital für das Operationelle Risiko wird im Wesentlichen nach der Methode des Basisindikatoransatzes ermittelt. Immobilienrisiken und Beteiligungsrisiken werden entsprechend ihres Risikogehalts klassifiziert und daraus ein Risikogewicht zwischen 25 % und 290 % abgeleitet. Auch die Risiken aus den Sonstigen Aktiva werden mit Hilfe des Basisindikatoransatzes berechnet. Schließlich wird ein pauschaler Wert als Risikopuffer für nicht gemessene Risiken und für unbekannte Modellschwächen der anderen Risikomessmethoden verwendet.

Konzerndatenqualitätsmanagement

Die Datenqualität hat konzernweit ein sehr zufriedenstellendes Niveau erreicht. Im Sinne der Nachhaltigkeit ist es unerlässlich das zur Kontrolle der Datenqualität definierte Berichtswesen an die sich laufend ändernden Rahmenbedingungen anzupassen und weiterzuentwickeln. Aufgrund der Tatsache, dass die Qualität des nachgelagerten Berichtswesens von der Korrektheit der Basisdaten abhängig ist, wird der Datenqualität auch im Jahr 2014 eine hohe Priorität zugewiesen.

Besondere Entwicklungen 2013 und Ausblick 2014

Im Jahr 2013 wurde wie geplant die italienische Tochterbank mit der HYPO TIROL BANK AG verschmolzen und in eine EU Filiale umgewandelt. Im Jahr 2014 soll die Anbindung der EU-Filiale an die HYPO TIROL BANK AG noch verstärkt werden.

Weiters wurde intensiv daran gearbeitet, die Ziele des mit der EU vereinbarten Umstrukturierungsplans zu erreichen. Dies wird auch eine wesentliche Aufgabe für das Jahr 2014 sein.

Das Thema Basel III wurde auch im Jahr 2013 stark voran getrieben und forderte einige Ressourcen in der Bank. Gemeinsam mit dem Rechenzentrum wurde daran gearbeitet die Vorgaben rechtzeitig zu erfüllen. Unter dem Schlagwort Basel III wird in der Hypo Tirol Bank auch das Thema EMIR behandelt. Mit dem Jahr 2014 treten die EU-Regelungen zu Basel III in Kraft. Neu hinzu kommen auch die Vorbereitungen für die Umsetzung des Bankeninterventions- und restrukturierungsgesetzes (BIRG).

Ein zusätzlicher Schwerpunkt lag im Jahr 2013 im Bereich der Risikotragfähigkeitsrechnung. Aufgrund aufsichtsrechtlicher Vorgaben wurden bestehende Messmethoden überarbeitet und neue Risikokennzahlen entwickelt und hinzugenommen:

- Das verwendete Kreditrisikomodell wurde noch stärker an das aufsichtsrechtliche IRB-Modell angelehnt.
- Für das Marktrisiko wurde eine Risikokennzahl für das Credit-Spread Risiko entwickelt.
- Die Berechnung des Immobilienrisikos wurde verschärft.
- Für das strukturelle Liquiditätsrisiko wurde eine Risikokennzahl entwickelt und in die Risikotragfähigkeitsrechnung integriert.
- Für das Risiko aus den sonstigen Aktiva wird nun ebenfalls eine Risikokennzahl berücksichtigt.

Auch für das makroökonomische Risiko wurde eine Risikokennzahl entwickelt. Diese erfüllt gleichzeitig auch die Anforderungen der Aufsicht in Bezug auf die Berücksichtigung von Risiken aus Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkrediten.

II. 4. Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, insbesondere im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Definitionen

In den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement in der HYPO TIROL BANK AG wird ausgeführt, dass das **Risikomanagementsystem** alle Tätigkeiten umfasst, die dazu dienen, Geschäftsrisiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und danach Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken beeinträchtigt wird.

In Bezug auf das interne Kontrollsystem (IKS) kommt dem Risikomanagement vorwiegend die methodische Unterstützung der Risikobeurteilung zu, welche eine wesentliche Basis des internen Kontrollsystems darstellt.

Als **internes Kontrollsystem** wird die Gesamtheit aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen definiert, die dazu beitragen, das Vermögen der Gesellschaft zu schützen, eine ordnungsgemäße Rechnungslegung zu gewährleisten und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften abzusichern.

Unter einem **internen Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses** versteht die HYPO TIROL BANK AG ein System, das so ausgestaltet ist, dass mit hinreichender Sicherheit die Ordnungsmäßigkeit, die Verlässlichkeit und die zeitnahe Bereitstellung der internen Rechnungslegung sowie des extern zu berichtenden Abschlusses in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet ist. Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich dabei nicht nur auf die regelmäßige Berichterstattung von Zwischen- und Jahresabschlüssen, sondern auch auf die buchmäßige Erfassung sämtlicher relevanter Daten, von ihrem Entstehen, ihrer Verarbeitung bis hin zur Aufnahme in interne Unternehmensberichte sowie in die externen Abschlüsse.

Zielsetzung

Der Vorstand der HYPO TIROL BANK AG ist für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems verantwortlich.

In Ausübung dieser Verantwortung wurde ein IKS-Koordinator installiert. Der Aufgabenbereich dieser Funktion umfasst die Vereinheitlichung und Systematisierung der vorhandenen internen Kontrollen und die Zusammenfassung der Einzelmaßnahmen in ein übergeordnetes und geschlossenes internes Kontrollsystem. Die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basiert auf den Kriterien, die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen Arbeitspapier „Internal Control – Integrated Framework“ festgelegt sind.

Die Zielsetzung des IKS hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses besteht darin, dass durch die Implementierung eines Kontrollsystems die prozessinhärenten Risiken erkannt und ein regelungskonformer Jahresabschluss erstellt wird.

Das eingerichtete IKS enthält somit Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien, die

- das Erfassen von Transaktionen und das Führen von Aufzeich-

nungen regeln, um die richtige und ordentliche Darstellung von Geschäftsfällen sicherzustellen,

- hinreichend Sicherheit gewähren, dass die Geschäftsfälle in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, um die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften sicherzustellen und
- hinreichend Sicherheit im Hinblick auf die Verhinderung, Verminderung und Aufdeckung von Fehlern und Unregelmäßigkeiten gewährleisten, die eine erhebliche Auswirkung auf die Finanzberichterstattung haben könnten.

Grundlage dieser Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien bildet das IKS-Handbuch als methodischer Ansatz für die Umsetzung eines abteilungsübergreifenden, einheitlichen internen Kontrollsystems. Der Fokus unseres internen Kontrollsystems ist nicht vorrangig darauf gerichtet, dass zusätzlich Kontrollen, die auf die Umsetzung und Einhaltung bankaufsichtlicher bzw. gesetzlicher oder sonstiger interner Vorgaben abzielen, eingerichtet werden. Vielmehr steht die Fragestellung im Mittelpunkt, inwiefern die Kontrollen als Ganzes ein System bilden. Dazu dient ein geeignetes Prozessmodell, das im IKS-Handbuch festgehalten wird. Das Prozessmodell folgt dem internationalen Beispiel der fünf Komponenten des COSO-Rahmenwerks (Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollaktivitäten, Information und Kommunikation, Überwachung).

Komponenten des IKS im Rechnungslegungsprozess

- Das **Kontrollumfeld** bildet den Rahmen, in dem das IKS betrieben wird. Als wesentliche Instrumente des Kontrollumfelds dienen Regelungen der Aufbau- und Ablauforganisation, die dem Grundsatz der Funktionstrennung und dem Vier-Augen-Prinzip folgen. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip sind Kernelemente des internen Kontrollsystems. Die Vereinigung mehrerer sensibler Tätigkeiten in einer Hand oder ausschließliche Selbstkontrolle kann Anreiz zu Veruntreuung geben. Durch unsere Aufbau- und Ablauforganisation versuchen wir, derartigen Risiken entgegenzutreten.

Weiters gewährleisten standardisierte Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme der Mitarbeiter/-innen, dass der für die jeweilige Stelle erforderliche Ausbildungsgrad sichergestellt wird. Das Fundament des Kontrollumfelds bilden jedoch die Integrität und das ethische Verhalten der einzelnen Mitarbeiter/-innen. Insbesondere der Vorbildfunktion der Führungskräfte kommt diesbezüglich in der HYPO TROL BANK AG große Bedeutung zu.

- Auf dem Kontrollumfeld, das die Grundlage für die anderen IKS-Komponenten bildet, baut die Risikoeerkennung und Risikobeurteilung auf. Ausgangspunkt für die effektive Risikobeurteilung bilden stets unsere unternehmerischen Zielsetzungen. Bezugnehmend auf die übergeordneten Ziele werden systematisch die Risiken, die dem gewählten Geschäftsmodell und den Prozessen eigen sind, erarbeitet und erfasst. Die Risikobeurteilung hinsichtlich strategischer Dimensionen des COSO-Modells erfolgt jährlich durch das Risikomanagement. Basierend auf dieser Risikobeurteilung wurden in der HYPO TIROL BANK AG die IKS-relevanten Prozesse definiert.

Hinsichtlich der effektiven Risikobeurteilung im Rechnungslegungsprozess bilden unsere Zielsetzungen der Finanzberichterstattungen den Ausgangspunkt. Als vorrangige Zielsetzung der Finanzberichterstattung definieren wir die Erhaltungs- und Informationsfunktion. Dem gesetzlich fixierten Grundsatz der Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage messen wir zentrale Bedeutung bei.

Um das Risiko wesentlicher Fehldarstellungen bei der Abbildung von Transaktionen im Rechnungslegungsprozess zu minimieren, wurden:

- zunächst Risiken identifiziert, die minimiert werden sollen,
- für diese Risiken Kontrollziele definiert, die durch entsprechende Kontrollaktivitäten abgedeckt werden,
- die Ergebnisse daraus bereichsbezogen in einer Risiko-Kontroll-Matrix festgehalten.

Ein detailliertes Verständnis des Rechnungslegungsprozesses ist die Grundlage für die Identifizierung der wesentlichen Risiken. Daher wird der Prozessdokumentation (Prozess-Flowcharts) als transparente und nachvollziehbare Darstellung der Abläufe des Rechnungslegungsprozesses zentrale Bedeutung beigemessen. Die Prozessdokumentation regelt außerdem klar die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Abläufe und deren Schnittstellen.

Die wesentlichen Geschäftsprozesse der HYPO TIROL BANK AG sind das Kreditgeschäft sowie das Eigengeschäft im Bereich der Finanzanlagen. Diese wurden daher als IKS-relevante Prozesse definiert. Dem Rechnungslegungsprozess als weiteren IKS-relevanten Prozess obliegt die zahlenmäßige Abbildung dieser Geschäftsprozesse. Insbesondere wird der Abbildung der dem Kreditgeschäft und der dem Eigengeschäft inhärenten Risiken zentrale Bedeutung beigemessen. Gemäß den Ausführungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement definieren wir das Kreditrisiko, das Marktpreisrisiko und das Liquiditätsrisiko als primäre Risiken dieser Geschäftsprozesse.

Zur Identifizierung des Kreditrisikos existieren quantitative sowie qualitative Risikomerkmale als Indikatoren für eine frühzeitige Risikoerkennung. Werden, basierend auf diesem Frühwarnsystem, Wertminderungen von Forderungen festgestellt, ist die bilanzielle Risikovorsorge durch das Zusammenwirken sämtlicher IKS-Komponenten sichergestellt. Dazu zählen beispielsweise hinsichtlich der Aufbau- und Ablauforganisation die strikte Trennung von Markt und Marktfolge, bezüglich der Risikobeurteilung die jährliche Überarbeitung von Risikolimits und in weiterer Folge die fortlaufende Kontrolle der Einhaltung der vorgegebenen Limits und Pouvoir-Regelungen. Aber auch die durch Arbeitsanweisungen definierte Vorgehensweise bei Ratingverschlechterungen bis zur Berücksichtigung einer Risikovorsorge in den Büchern entsprechend diesen Arbeitsanweisungen, ist Bestandteil unseres internen Kontrollsystems.

Das **Marktpreisrisiko**, das heißt die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultiert, hat insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise an Bedeutung gewonnen. Die Bewertung der Wertpapierbestände nahm durch die Kursentwicklungen einen markanten Einfluss auf die laufende Ergebnisentwicklung der vergangenen Jahre. Hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses war somit das frühzeitige Erkennen des Abwertungsbedarfs von zentraler Bedeutung und zeigte den hohen Stellenwert eines funktionierenden internen Kontrollsystems auf. Aber auch die Ermittlung der Höhe des Abwertungsbedarfs aufgrund der inaktiven Märkte stellte eine große Herausforderung dar. Auch diesbezüglich tragen alle IKS-Komponenten zur Minimierung der Risiken einer wesentlichen Fehldarstellung bei der Abbildung dieser Geschäftsprozesse bei und Bilanzierungs- und Bewertungsanweisungen regeln letztlich den Ausweis und die Bewertung der Bestände.

■ Die **Kontrollaktivitäten** zielen darauf ab, dass die Maßnahmen, welche die HYPO TIROL BANK AG zur Steuerung der Risiken und zur Zielerreichung getroffen hat, tatsächlich umgesetzt werden. Zur Sicherstellung der Wirksamkeit sind die Kontrollaktivitäten direkt in die Geschäftsprozesse integriert und in der jeweiligen Prozessdokumentation sowie der entsprechenden Risiko-Kontroll-Matrix dargestellt. Zusätzlich ist die Dokumentation der Kontrollen ein wesentlicher Bestandteil des IKS. Je nach zeitlicher Wirkung unterscheiden wir Kontrollaktivitäten, die eine fehlerverhindernde oder

eine fehleraufdeckende Wirkung haben. Beispiele für fehlerverhindernde Kontrollen sind Kompetenzregelungen oder auch Einschränkungen des Systemzugriffs in Form von User- und Passwort-Policies. Als fehleraufdeckende Kontrollen sind beispielsweise Einhalte- und Abstimmkontrollen vorgesehen.

Bei der EDV-technischen Abwicklung des Bankgeschäfts werden wir durch das Allgemeine Rechenzentrum (ARZ) unterstützt. Dabei kommen insbesondere Eigenentwicklungen auf Basis modernster Technologien aber auch erprobte Standardprodukte zum Einsatz. Als zentrales HOST-System für das tägliche Bankgeschäft ist die Softwarelösung ARCTIS im Einsatz. Standardlösungen von GEOS, SAP etc. dienen als Subsysteme. Zugriffsregelungen, strikte Vorgaben hinsichtlich der Datensicherheit, und automatisierte Abstimmkontrollen sind lediglich einige wenige Beispiele unserer Kontrollmaßnahmen, die für unsere gesamte IT-Landschaft gelten.

■ Für die Wirksamkeit des IKS sind zweckmäßige und **umfassende Informations- und Kommunikationswege** für alle wichtigen Geschäftsbereiche vorgesehen, damit die Mitarbeiter/-innen über jene Informationen verfügen, die sie benötigen, um die erforderlichen Kontrollen auszuführen. Dazu wird beispielsweise im Sinne der Transparenz das IKS-Handbuch im Intranet für alle Mitarbeiter/-innen zur Verfügung gestellt. Insbesondere wird jedoch durch die explizite Darstellung der Kontrollen in den Prozessdokumentationen (Prozess-Flowcharts, Arbeitsanweisungen und dergleichen) für den Rechnungslegungsprozess – aber auch für alle anderen risiko- und somit IKS-relevanten Prozesse – und in den Risiko-Kontroll-Matrizes entsprechendes Bewusstsein bei den involvierten/zuständigen Mitarbeitern/-innen erzeugt. Die Informationswege wurden so ausgestaltet, dass alle relevanten Informationen zuverlässig, zeit- und sachgerecht verteilt werden. Für die interne Kommunikation sind entsprechende Vorgangsweisen und Tools institutionalisiert. Dazu zählen beispielsweise Portal-News, Intranet, Vorstands-E-Mails, Dokumentenverteilung über Intranet-Plattformen sowie interne Schulungen und Workshops.

Weiters sorgen institutionalisierte Informationswege im Rahmen des Vorstands-berichtswesens für die Transparenz der eingegangenen Geschäfte sowie der den Geschäften inhärenten Risiken und zeigen die Entwicklung der Ertragslage auf. Nach einheitlichen Standards werden den Vorstandsmitgliedern und dem Aufsichtsrat bzw. den Gesellschaftern dadurch Informationen zur Verfügung gestellt. Für die Vorstandsmitglieder ist die vierteljährliche Unterrichtung des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses über die Ertrags- und Risikosituation ein Pflichtpunkt.

■ Eine zusätzliche Voraussetzung für die Wirksamkeit unseres IKS besteht darin, dass die Kontrollmaßnahmen auf Dauer zuverlässig funktionieren. Daher wird das IKS der HYPO TIROL BANK AG laufend überwacht, um die Einhaltung der definierten Prozesse und Kontrollen zu garantieren und um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, sofern sich die Gegebenheiten bzw. das Umfeld ändert. In diesem Zusammenhang kommt der Funktion der Führungskräfte eine tragende Rolle zu.

Die Überwachung des IKS vollzieht sich dabei auf verschiedenen Ebenen. Durch organisatorische Regelungen innerhalb des Unternehmens wird eine Überwachung des IKS auf der Prozessebene gewährleistet. Vorgesetzte überwachen die tatsächliche Durchführung der Kontrollen, beispielsweise auf der Basis von Stichproben.

Der Vorstand stellt eine unternehmensweite **Überwachung** des IKS sicher, indem er die notwendigen strukturellen Voraussetzungen schafft (Zuweisung von Verantwortlichkeiten, Schaffung geeigneter Informationssysteme und dergleichen) und Prozesse

zur Berichterstattung, beispielsweise über die Darstellung von Kontrollergebnissen, definiert. Der IKS-Koordinator erstellt dazu jährlich einen Bericht über die IKS-relevanten Prozesse.

Weiters prüft die Revision im Rahmen ihrer Revisionstätigkeit das IKS. Die Konzernrevision hat in diesem Kontext folgende Aufgaben:

- Unabhängige und objektive Prüfungs-, Beratungs- und Überwachungsaufgabe in Bezug auf die Qualitätssicherung des IKS
- Bewertung der Eignung und Wirksamkeit des IKS
- Anregungen für die Weiterentwicklung.

Aber auch der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss lassen sich in Ausübung ihrer Überwachungsfunktion, etwa in ihren turnusmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand, über den Status des IKS informieren.

Fazit

Das IKS ist kein statisches System, sondern muss fortlaufend an geänderte Rahmenbedingungen und Anforderungen angepasst werden. Die Identifizierung dieser Änderungsnotwendigkeiten aufgrund neuer Risiken und der fortlaufenden Überwachung und Beurteilung der Wirksamkeit wird in der HYPO TIROL BANK AG als zentrale Herausforderung angesehen.

III. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2013 beschäftigte die HYPO TIROL BANK AG 606 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, verglichen mit 679 zum Vorjahr. Davon waren 448 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeit und 149 in Teilzeit angestellt. Weiters waren neun Lehrstellen besetzt.

Unternehmensweite Optimierungsprozesse waren kennzeichnend für das vergangene Geschäftsjahr. Kontinuierliche und nachhaltige Verbesserungsprozesse wurden auf sämtlichen Unternehmens- und Führungsebenen verankert.

Die vorherrschende und herausragende Leistungskultur der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HYPO TIROL BANK AG bildet dabei die Basis für die Neuausrichtung des Unternehmens und den geschäftlichen Erfolg in der Zukunft. Ein einheitliches Verständnis von Führungsverantwortung bewirkt den geeigneten Rahmen.

IV. Bericht über Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung ergeben sich branchenbedingt keine Anmerkungen.

Innsbruck, am 12. März 2014

Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Dr. Markus Jochum

Mag. Johann Kollreider

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2013, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den bankrechtlichen Bestimmungen vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung

des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der

Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst

ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die gemäß § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 12. März 2014

Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Ernst Schönhuber eh
Wirtschaftsprüfer

Mag. Andrea Stippl eh
Wirtschaftsprüferin

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der HYPO TIROL BANK AG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis

und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, am 12. März 2014

Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Dr. Markus Jochum

Mag. Johann Kollreider



